

PAR GEIST
ZI SEELE
VAL KÖRPER

UNSER ERKENNTNISWEG BIS ZUR ERLEUCHTUNG
EIN WEGWEISER DER FREIMAURER
"AUS DEM HERZEN HERAUS"
ODER "PAR ZVAL"

Band 3: Parzivals Besuch in der Gralsburg
Die drei Blutstropfen im Schnee
Cundries Anklage und Kingrimursels Herausforderung an Gawan

SU MYNONA
ÜBERSETZER UND INTERPRET

© 2012

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

 s geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

Das 5. Buch

*W*er es rucht, zu hören, wohin nun kommt

*der Abenteurer und wozu es ihn frommt,
der kann nun aufmerken bei den Wundern
ganz besonders, die er erkundet.
Laßt daher reiten nun dahin Gahmurets Kind,
wo nur ihm treue Leute sind,
die ihm Heil wünschen, und wenn es muß sein,
daß er nun erleidet hohe Pein,
jedoch erlebt auch Freude und Ehre.*

*Ein Ding jedoch mühte ihn sehr,
daß er nämlich von seinem Weib geschieden war.
Kein Mund über ein Weib je sprach da,
noch hat davon erzählt eine Mähr,
daß es schöner und besser als dieses wär.
Seine Gedanken an die Königin
begannen zu schwächen ihm den Sinn.
Den müßte er ganz verloren haben,
wäre er nicht ein herzhafter Mann.*

*Mit Gewalt den Zaum das Roß
trug über Baumstämme und durch das Moos.
Denn durch diese Wüste wies es niemandes Hand.*

*Uns ist das Abenteuer bekannt,
daß er am Tage so weit ritt,
daß ein Vogel hätte Mühe damit,
sollte er es haben alles erflogen.
Mich haben die Abenteuergeschichten nicht betrogen:
Seine Reise war genauso groß
an dem Tag, als er Ither erschöß
und seid er von Graharz
kam in das Land von Brobarz.*

Da Du als Seele nicht mühsam körperlich reist, sondern Dich ohne jeden Zeitverlust, weil Zeit für Dein Seelenbewußtsein eine bloße Illusion ist, durch reine Vorstellung dorthin bewegst, wohin Du willst, oder besser, in das Erleben, das Du Dir wünschst, wird hier richtig nacherzählt, daß kein irdischer Vogel, geschweige denn Du in Deinem physischen Körperbewußtsein, ohne fliegen zu können, die Reise an einem einzigen Tag erfliegen könne, die Du als Seele raum- und zeitlos in einem einzigen Augenblick zu bewältigen vermagst. Du kennst das aus Deinen nächtlichen Träumen.

Und genauso bist Du auch als Seele tagsüber fähig, Dich durch reine Vorstellung zusammen mit Deinem physischen Körper irgendwohin zu beamen – wenn Du Dir vollkommen darüber bewußt bist, wer Du in Wirklichkeit bist. Du mußt es nur ohne jeden Zweifel an dieser Fähigkeit wollen. Denn sonst hindert Dich selbst der kleinste Zweifel daran.

Dein Pferd in der Symbolik Deiner geistigen Spiritualität gibt Dir dabei die Richtung an als die innere Vorstellung von dem, was Du und wo Du es erleben willst. Und dabei ist unterwegs nirgends ein anderer Wegweiser durch diese geistige Einöde oder Armut als das Reich des Sternzeichens Krebs, in dem Du Deine größte geistige Dichte erlebst in Deiner physischen Anwesenheit auf Erden, zu sehen als eben nur die Richtung Deiner Vorstellung, wohin Du willst und was Du tun willst.

Wollt ihr nun hören, wie es um ihn steht?

*Er kam am Abend an einen See.
 Fischer hatten geankert da,
 denen das Wasser untertan war.
 Als sie ihn daherreiten sahen,
 sie waren dem Ufer so nahe,
 wollten sie hören, wer da sprach.
 Einen von ihnen sah er im Boot danach,
 der bekleidet war mit einem solchen Gewand,
 wenn ihm diene jeder im Land,
 daß es nicht hätte angefertigt sein können besser.
 An seinem Hut war eine Pfauenfeder.*

*Diesen Fischer
 begann er zu fragen daher,
 daß er ihm rate nach dem Willen von Gott
 und nach seiner Züchtigkeit Gebot,
 wo er Herberge könnte haben.
 Und so antwortete ihm der traurige Mann
 und sprach: "Herr, mir ist nicht bekannt,
 daß weder auf dem Wasser noch an Land
 innerhalb von dreißig Meilen eine Herberge erbaut sei.
 Ein Haus jedoch steht hier ganz nahe bei,
 wo ich in Treue euch rate, zu reiten hin.
 Wo könntet ihr auch sonst noch zu dieser Tageszeit hin?
 Dort an des Felsens Ende
 wendet euch nach rechts behende.
 Und wenn ihr ankommt am Graben,
 glaube ich, müßt ihr in euch Stille haben.
 Bittet, die Brücke euch niederzulassen
 und zu öffnen euch die Straße."*

Der traurige Fischer, der so reich gewandet war, daß er gut der König über ein ganzes Volk hätte sein können, ist Karl der Große mit der von ihm selbst gewählten Aufgabe, Christen aus dem Volk der Sachsen, die den Merowingern als ihren geistigen Wegweisern folgten, für ein weltweit dogmatisches Kirchenchristentum zu fischen.

Dieser große Fischer der Kirche, Petrus als der erste Fischer zuvor war ja ein Menschenfischer für die wahre Lehre Jesu und nicht ein Christenfischer für das Dogma der Kirche, beides widerspricht sich nämlich völlig, obwohl die Theologen das vehement in ihrer geistigen Blindheit bestreiten, dieser große dogmatische Fischer, stolz wie Oskar in seinem dogmatisch aufschillernden Pfauenrad der Selbstherrlichkeit, war traurig, weil er in typisch geistiger Blindheit an einer Karriere seiner Kirche arbeitete und nicht daran, die Wirklichkeit in eigener Person tatsächlich auch zu leben. Das eine ist nämlich um ein Vielfaches leichter als das andere. Doch Jesu wahre Lehre war, seine Wegweisung auch tatsächlich täglich umzusetzen und nicht der Einfachheit wegen andere dazu umzumissionieren oder umzubiegen, bis die Menschen zu den Dogmen passen und nicht die Dogmen wegen des heilen Menschseins außerachtgelassen würden, weil Dogmen jeder göttlichen Freiheit widersprechen.

Andererseits aber werden die Fischer hier auch erwähnt, weil sich um Mitternacht im Juli das Sternzeichen Fische direkt im Osten befinden, wo sie gerade über den Horizont in Dein Bewußtsein aufgestiegen sind, über die Du jetzt in diesem hier genannten seltsamen See nach den Fischen fischst, die symbolisch für Deine inneren Kernkräfte stehen, die sich in Deinem sommerlichen Kerngehäuse inmitten Deiner nun ausgereiften irdischen Persönlichkeit befinden.

Als ein solcher Fischer nach Deinen inneren Kern- oder Seelenkräften ist Dir das Element am Ende ebenso untertan, wie Dir bis hierher in Deinen ersten Abenteuern par Zval während des Besuches bei Gurnemanz und in Deiner Hochzeitsnacht mit Deinem Seelenpartner das Element Erde untertan geworden ist. Die Elemente Luft und Feuer werden noch von Dir im Laufe Deiner weiteren Abenteuer par Zval transformiert und gemeistert werden.

Das Kerngehäuse selbst als das GE HEIM Gottes in Deiner irdisch sichtbaren Anwesenheit, das sein EI GEN TUM ist und nicht das Deines eingebildeten Ichs, ist auch das eine einzige Gebäude, das sich hier in diesem Erleben weit und breit befindet als die Quelle aller daraus erkeimenden Erscheinung. Dieses einzige Haus weit und breit im Universum nenne ich unseren Wesenskern, der sich Dir nur bereitwillig öffnet, wie es hier richtig heißt, wenn es in Dir still geworden ist

und nirgends mehr von Deinem Verstand eine Theorie über Gott und die Welt vorgetragen wird, die das Wesen dieses einzigen GE HEIMS, aus dem Du stammst, bis zu Deiner geistigen Blindheit überdecken würde.

*Er tat, wie ihm der Fischer riet,
grüßte und nahm Abschied.*

*Der Fischer sprach noch: "Kommt ihr in rechter Art nach da,
nehme ich euer Wohl selber wahr.*

So dankt es, wie man euch wird pflegen.

Hütet euch, da gehen ab unerkundete Wege!

Ihr könnt an den Uferseiten

leicht in die Irre reiten.

Das ist es, was ich euch aber nicht gönne."

Der geheimnisvolle See mit den vielen unerkundeten Wegen rechts und links ist Deine unendliche SEE LE, deren Erscheinung ein Lichtsee ist und nicht ein kleiner begrenzter körperlicher Ausdruck des Lebens, der als Dein irdischer Körper nur ein Werkzeug ist, ganz anders als die unendliche Weite Deines Seelenbewußtseins, in deren Raum- und Zeitlosigkeit man sich, will man es mit dem Verstand erkunden, ganz und gar verirren kann bis hin zum Verrücktwerden, weil einem darin alles sofort als Ereignis geschieht, was man sich gerade erdacht hat.

Ist man jedoch in die Burg als unser wahres göttliches GE HEIM hineingekommen, weil man ohne Theorie über Gott und die Welt, also vollkommen anders, als uns Karl der Große über seine Missionare für sich und seine Kirche hat einnehmen wollen, war und damit im Inneren still, um innerlich zu schauen und innerlich zu hören, was uns unser Wesen zu bieten hat an unermesslichem geistigen Reichtum, wird der traurige Fischer nicht mehr traurig sein und uns bewirten im Wesen des wahren Christusbewußtseins, das reine Alliebe ist in unserem dann unbegrenzten Allbewußtsein, das unmittelbar zu jeder Sekunde weiß, was zu tun oder zu lassen ist.

*Parzival der enthob sich diesem dann
 und begann, wacker zu traben
 den rechten Pfad bis an den Graben.
 Dort war die Brücke hochgezogen
 und die Burg als Festung nicht betrogen.
 Sie stand da, als wäre sie gedrechselt.
 Es sei denn, man flöge oder der Wind würde wehen,
 durch Anstürmen ward ihr noch nie geschadet jedenfalls.
 Viele Türme und mancher Palast
 standen da in wunderlicher Abwehr.
 Und wenn sie auch aufsuchen würde ein heldenhaftes Heer,
 sie gäben für diese Not
 in dreißig Jahren nicht ein einziges Brot.*

Wenn man alles, was man tut oder läßt, par Zval, also intuitiv aus dem Herzen heraus tut oder läßt, geht man nicht in die Irre, sondern kommt auf diesem rechten Pfad über das seelische oder ätherische Herz auf Deiner rechten Seite unausweichlich zur Gralsburg, dessen Zugang Dir in diesem Annähern von Dir offen vor Augen steht.

Die hier geschilderte Gralsburg *Monsalwäsche* ist Dein Stammhirn als der Blütenstempel Deiner Seele im physischen Körper, hoch auf dem Berg der Selbsterkenntnis gelegen und mit vielen Türmen als Dein Auftürmen zu regelrechten Palästen von Theorien und Gewöhnungen mit ihren gedanklich gut ausgebauten inneren Wohneinheiten bewehrt, die alles abwehren, was über Dein Körperbewußtsein hinausgeht. Und als Dein Stammhirn mit ihren beiden Kammern für die Königin als Deine Hypophyse und für den König als Deine Epiphyse ist diese Burg Deiner hohen Gesinnung eine regelrechte Festung gegen alles, was Dich von außen erstürmen und in Besitz nehmen will. Sie steht daher tatsächlich in innerer Wesensschau offen vor Augen, der in sich still geworden ist und auf sein Wesen hört.

Mont Salve Esche bedeutet als das geheimnisvolle *Monsalwäsche* oder *Monsalvesche*, das noch mit seinem Namen später im Text erwähnt werden wird, spirituell soviel wie *Berg des erlösenden essentiellen Bewußtseins* in innerer Wesensschau im Wesen der *Erleuchtung über das monadische Bewußtsein*, das unser Christusbewußtsein ist und zu

Weihnachten in der Krippe zur Welt oder in Dein Bewußtsein kommt, die hier unten genau gegenüber Weihnachten direkt neben dem Sternzeichen Krebs den Sternennebel Krippe ausmacht.

Der Berg, der hier als der Gipfel irdischer Erkenntnis angenommen wird, ist nur eine Illusion als eine Vorstellung, über die man erklären kann, warum der Weg zur höchsten irdischen Selbsterkenntnis so steil ansteigt wie ein Berg mit seinem hoch auf der Spitze stehenden Gipfelkreuz in Form eines Hakenkreuzes in seine rasen schnell sich drehenden Erscheinung atomarer Kernkräfte, die Dich entweder von Dir gewaltsam gespalten zerstrahlen oder Dich von Dir in Liebe erschmolzen erleuchten.

In Wirklichkeit gibt es diesen Berg der Erkenntnis nicht, weder als *Berg* noch als *Mons*, denn es handelt sich nur um Dein *monadisches* Bewußtsein in der Wesensschau des Einsseins vom Schöpfer als das Leben, außer dem es sonst nichts gibt, und Geschöpf als die Erscheinung der Vorstellungen des Lebens als Dein Wesen. Und so heißt die Gralsburg, die hier unten im Krebs ihre irdische Wurzel als Dein Wurzelchakra hat und im Steinbock ihren himmlischen Blütenstempel Stammhirn mit der Blüte Großhirn und dem Scheitelchakra darüber, nicht Montsalwäsche, sondern wirklich im Erleben von Dir als monadische Seele im göttlichen ALL EIN SEIN

Monade der Erlösung durch innere Wesensschau.

*Ein Knappe, der das ruchte,
fragte ihn, was er da suche
und wo seine Reise angefangen wäre.
Er sprach: "Der Fischer
hat mich von ihm hierher gesandt.
Ich habe mich gebeugt seiner Hand
nur wegen der Herberge, die ich wünsche.
Er bat, die Brücke niederzulassen,
und hieß mich so, zu reiten hierhin."*

"Herr, ihr sollt willkommen sein!"

*Seit es der Fischer versprach,
wird man euch erbauen, ehren und geben ein Gemach
wegen dem, der euch sandte hierher",
sprach der Knappe und ließ die Brücke nieder.*

Der Fischer, der nur im Äußeren Karl der Große im Fischezeitalter war und ist, als dieses das Reich des Sternzeichens Krebs erfahrend durchquerte, legt das Fischezeitalter zu einem Kreis, als wäre es in seinem Verlauf wie ein ganz normales Jahr mit seinen 12 Monaten entlang der Ekliptik mit ihren ebenso vielen Sternzeichen, ist in Wirklichkeit Dein Christusbewußtsein, das reicher nicht gewandet und ausgestattet sein kann in seiner schöpfenden Kraft mit dem Befehl: "Es werde Licht!" im sonst dunklen Kino Universum. Und so ist es Tatsache, daß alles sofort in Erfüllung geht, sobald zu Deinen Herzenswünschen dieser größte aller Fischer Ja gesagt hat im Befehl *Es werde Licht*.

Denn was immer Du geistig beabsichtigst, ist schon im selben Moment erfüllt, wenn zuerst auch nur als die Schöpfung, die erst nur rein geistig im Saatkern als ihre Gralsburg erscheint, um dann aus ihm oder ihr voll in Erscheinung zu treten als die dann reife Frucht Gottes, die wir hier im Krebs schon als erntereife Beere geworden sind, wenn auch noch nicht als Korn auf dem Acker oder als reifes Obst auf dem Baum der Erkenntnis der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit, der ohne diese Unterscheidung Dein Verstand ist als der Baum der Erkenntnis und mit dieser Fähigkeit zur Unterscheid der Baum des Lebens genannt wird.

*In die Burg der Kühne ritt
auf einen Hof, der war weit und breit.
Durch Schimpf er nicht zertreten war.
Es stand ganz kurz das grüne Gras,
und das Promenieren wurde vermieden,
und mit Bannern wurde selten darüber geritten,
genauso wie beim Anger von Abenberg.*

Das Bewußtsein, das Du als Dein Unterbewußtsein aus dem Stammhirn erfährst, ist ein weites und breites Bewußtseinsfeld, das immer nur Deinem Wesen folgt und nie Deinem Verstand in seinem Großhirnpalast darüber, so daß man sagen kann, Dein Bewußtsein wird in dem Moment ganz offen und weit und sehr strahlend breit werden, in dem Du Dir Deines inneren Wesenskernes bewußt wird, in dem Dir zu Weihnachten Dein Christusbewußtsein in dieser Krippe, die Deine Epiphyse am Stammhirn ist, offenbar wird, weil es sich in der Kälte ausdehnt und dann in offener Wesensschau als der Sohn Gottes, als das erste unmittelbar aus dem Urgrund Leben aufleuchtende und erleuchtende Erscheinen Gottes in Dir bewußt aktiv wird.

Das grüne Gras ist hier im Sternzeichen Krebs mit seinem Sternennebel Krippe in dieser geistigen Offenheit als die geistige Weite der Erleuchtung kurz gehalten in der grünen Aura der Unerfahrenheit im bewußten Erleben unseres wahren Wesens Gott als Leben. Und ein stolzes Promenieren, das hier im Originaltext von Eschbach als ein *Buhurdieren* bezeichnet wird im Sinne eines *Nachaußengehens* findet hier auch nicht statt, da Du hier in innerer Wesensschau verharrst. Ansonsten würdest Du diese Gralsburg nie finden können oder schon gefunden haben. Und natürlich reitet hier auf diesem Rasen auch niemand stolz mit einem Banner umher, weil niemand in innerer Wesensschau jemanden an sich bannen will, sondern ganz im Gegenteil dazu animiert, zu erleben, was es heißt, ganz ALL EIN zu sein und nicht allein oder gar einsam im Glauben, die anderen wollen nichts mit einem zu tun haben.

Kurz und gut, dieser grüne Anger schaut ebenso aus wie der Anger von Abenberg oder, wie man es auch geschrieben findet, von Babenberg oder Obenberg oder, wie ich nun sage, vom unverbrauchten Anger *auf dem hohen Berg* der Selbsterkenntnis in innerer Wesensschau.

*Selten ein fröhliches Werk
wurde da erlebt zu langer Stunde.
Sie waren des Herzens Jammer kundig.
Doch wenig der gegen ihn galt.*

Hier unten im Reich des Sternzeichens Krebs, in dem Du noch ein ziemlich unerfahrener Erwachsener bist und belastet mit der Frage, ob Du auf Erden lebst, um Karriere zu machen, oder, um über die physisch dichte Erfahrung zur Erleuchtung zu kommen, erlebst Du es selten, daß jemand ein Freudenfest veranstaltet wie genau hier gegenüber zu Weihnachten, weil Du zum ersten Mal hier zur inneren Wesenschau gelangst und das eher wie zufällig anstatt wie zu Weihnachten bewußt nach langem, sich durch eine Dich stetig erhöhende geistige Vertiefung öffnenden Übungsweg, sich an sein wahres Wesen Gott als Leben zurückzuerinnern. Doch diese Schwere des Seins statt Leichtigkeit des Seins gilt nicht Dir selbst, sondern Deiner physisch dichten Erscheinung, die geistig noch sehr zähflüssig ist, so daß man kaum glauben mag, daß für Dich in Deinem wahren Wesen keinerlei Einschränkung gibt, weil Dein Wesen unerschöpflich ist, unsterblich und der Urgrund all Deinen individuellen Erscheinens und Erlebens.

*Ihn empfangen Ritter jung und alt.
 Viele kleine Junker
 sprangen zu seinem Zaum nun da,
 den jeder vor dem anderen wollte ergreifen.
 Und sie hielten seinen Steigbügel mit Eifer.
 Und so mußte er vom Roß steigen.
 Ihn baten dann die Ritter, zu Fuß zu gehen
 und führten ihn in sein Gemach.
 Und ganz schnell es geschah,
 daß er in aller Züchtigkeit entwappnet war.
 Als sie den Jungen ohne Bart
 da sahen so ganz männlich,
 meinten sie, er wäre selten reich.
 Wasser ließ sich bringen der junge Mann
 Und wusch sich den Rost ab dann
 unter den Augen und von den Händen.
 Alte und Junge wähten,
 daß von ihm eine Helle ausging wie eine Sonne.
 So saß er da in männlicher Wonne,
 der ganz von allem Tadel war frei.*

*Mit einem Fell aus der Araberei
 bot man ihm einen Mantel dar.
 Den zog er an, der so gut Gebaute, da
 mit offener Schnüre.
 Er stand ihm so, daß es zu einem Lob führte.
 Da sprach der Kämmerer klug:
 "Repanse de Schoye ihn trug,
 die edle Frau Königin.
 Doch euch soll er sein geliehen.
 Denn für euch sind noch keine Kleider zugeschnitten.
 Ich konnte sie in Ehren darum bitten,
 denn ihr seit ein werter Mann,
 wenn ich das richtig überprüft habe."*

Was Du Dir hier unter den Augen und von den Händen abwäschst, nachdem Du vom Pferd als das Symbol für spirituelle Aufmerksamkeit abgesehen bist, um ganz still zu werden in Deiner inneren Wesensschau, die Dir Deine inneren Sinne als die hier erwähnten kleinen Junker noch im Zaum halten, damit Du aus dem Stehgreif als der erwähnte Steigbügel erkennen kannst, was sich Dir nun offenbaren will, ist nicht der Rost einer lange getragenen Ritterrüstung, sondern ist der Rest an geistiger Blindheit, so daß nun auch Dein Handeln entsprechend klar geworden ist.

Und in dieser inneren geistigen Klarheit strahlt aus Deinem Wesenskern ein großes göttliches Licht, das heller ist als der Tag, obwohl hier unten erst nur angesprochen und noch lange nicht voll entfaltet als die spätere Erleuchtung. Denn im Vergleich des Seelenlichtes mit dem physischen Tageslicht, erscheint das Seelenlicht bei weitem heller als das uns irdisch gewohnte Tageslicht, das im Vergleich dazu eher wie eine kleine Funzel leuchtet.

Über dieses seelische Strahlen von innen heraus und nicht nur wie vom Tag von außen angestrahlt, legt sich nun der Mantel von Repanse de Schoye, die die Frau von Parzivals Bruder Feirefiz ist. Repanse de Schoye ist spirituell erlebt Dein weibliches mentales Bewußtsein als das Weib des männlich atmischen Bewußtseins im Spiegelbild der beiden. Shakti und Shiva bedeutet dasselbe wie Schoye als das herbstliche Küfern der geernteten Frucht Gottes aus dem Sommer. Du

kennst diesen asiatischen Shiva in Ägypten als Cheops, der auch Chufu genannt wird als der Küfer des mosaischen Mostes als die Mystik Deiner inneren Wesensschau.

Du trägst nun in Deiner ersten inneren Wesensschau als Erwachsener den Mantel der weiblichen Mentalität, der Dich oder das Dich, wenn Dein eigener Mantel für Dich zugeschnitten sein wird, sobald Deine innere Wesensschau nicht mehr nur kurz und vorübergehend, sondern bewußt in jeder Situation von Dir genutzt werden kann, zusammen mit Deinem eigenen Mantel des mentalen Bewußtseins zum wahren Menschen macht, bedeutet doch der Begriff *Mensch* nichts anderes, als sich seines Wesens *mental* bewußt zu sein.

*"Gott lohne es euch, Herr, daß ihr das sagt.
Wenn ihr mich richtig seht,
so hat mein Leib das Glück zu sich geholt.
Gottes Kraft gibt solchen Lohn."*

*Man schenkte ihm ein und pflegte ihn so,
daß die Traurigen mit ihm waren froh.
Man bot ihm Würde und Ehre.
Hier gab es an Vorräten mehr,
als man davon in Pelrapeire fand,
die dort von ihrem Kummer schied seine Hand.*

*Sein Harnisch wurde von ihm weggetragen.
Das begann er später zu beklagen,
als er sich wegen eines Schimpfes nicht besann.
Am Hof ein redegewandter Mann
bat in frevelnder Art
den an Heldentum so reichen Gast, sofort
zum Wirt zu kommen, al ob dieser ihm gegenüber wäre im Zorn.
Deswegen hätte der Mann beinahe seinen Leib verloren
durch den jungen Parzival.
Als er sein Schwert , das gut bemalt,
nicht mehr bei sich liegen fand,
zwang er zur Faust so seine Hand,
daß Blut aus seinen Nägeln schoß*

und ihm den Ärmel ganz begoß.

*"Nein, Herr", sprach die Ritterschaft,
 "das ist ein Mann der des Schimpfens Kraft
 hat gerade so, wie wir anderen traurig sind.
 Laßt eure Züchtigkeit gegen ihn erscheinen geschwind.
 Ihr solltet nichts anderes haben vernommen,
 als daß der Fischer sei angekommen.
 Geht zu ihm! Ihr seid ihm ein werter Gast,
 und schüttelt ab eures Zornes Last."*

Wenn Dein Bewußtsein so wach geworden ist, daß Du die innere Stimme Deines Wesens hörst, die zuvor als Dein Gewissen nur sehr leise zu hören und damit leicht zu überhören war, so daß Du oft genug gegen Dein Gewissen gehandelt hast, dann hört sich diese innere Stimme Deines Wesens völlig überraschend und daher ungewohnt laut an. Und Du hörst, daß Deine innere Stimme unaufhörlich redet zu allem, was Dir innerlich entgegenkommt und was Dich daher interessiert.

Dein Wesen als der Heilige Geist in der Bedeutung Deiner göttlichen Erkenntniskraft, die unabhängig vom Verstand mit seinem Großhirn ist, hört sich tatsächlich an, als spräche da ein redegewandter Mann ständig mit Dir, und zwar anfänglich, wegen der ungewohnten Unmittelbarkeit, die Du bisher als Erwachsener noch nicht kennengelernt hast, in scheinbar barscher Art. Gegenüber im Steinbock, wir sind hier ja erst noch im Krebs, meinst Du sogar, Gottes Stimme wie einen Donnerhall zu hören, obwohl das eine akustische Täuschung ist. Du sollest zum Wirt kommen, scheint die innere Stimme in ungewohnter Lautstärke hier zu sagen. Doch in Wirklichkeit bekommst Du vom Leben als Dein Wesen nur den innersten Impuls, Dich Deinem Wesen ganz zu öffnen, das doch der wahre Wirt ist, der Dich als wesenhaft verkörperte Person am Leben erhält.

Diesen innersten Impuls spürst Du sofort in dem Augenblick, in dem Du Deine Rüstung abgelegt hast, in dem Du damit aufgehört hast, Dich gegen das Leben als Dein Wesen ständig zu wappnen im Folgen Deines angeblich gesunden Menschenverstandes, der Dir sagt, Du

müsstest Dich unbedingt gegen alles wappnen, was Dir innerlich wie äußerlich begegnet, um nicht von einem Unglück oder gar vom Tod überrascht und besiegt zu werden. Und um in der Gralsburg als das innere Kerngehäuse der Frucht Gottes, die Du körperlich auf Erden bist, aufzuwachen und zur Erleuchtung zu kommen, wenn Du das hier auch noch nicht für immer in Dir bewußt aufrechterhalten kannst, mußt Du Deine Theorien über Gott und die Welt zumindest vorübergehend als Dein Rüstzeug ablegen. Dazu gehört auch Dein scharfes und gut bemaltes Schwert als die Kraft, in unserem Erleben Illusion von der Wirklichkeit unterscheiden zu können, den Traum also vom Träumer oder bloße Erscheinungen von Deinem wahren Wesen Gott als Lebe, das durch keine wie auch immer geartete Erscheinung, die ja nur geträumt sein kann.

Diese scharfe Unterscheidungs- oder Entscheidungskraft, symbolisiert durch ein Schwert, das gut bemalt oder das ausgezeichnet ist mit dem Heiligen Geist als Deine geistige Erkenntniskraft, die sich alles gut ausmalt, was Dir im Traum erscheint, hast Du vorübergehend hier abgelegt, so daß Du im Angesicht Deines wahren Wesens Gott als Leben, das ein Fischer ist in der Symbolik des Sternzeichens Fische im Erzeugen einer neuen Welt, einer neuen Schöpfung oder auch nur eines völlig neuen Lebensabschnittes, wie es hier der Fall ist nach der Entscheidung, ob Du auf Erden nur Karriere machen oder ob Du hier zur Erleuchtung kommen willst, glaubst, völlig wehrlos gegenüber allem zu sein, was Dir begegnet – uns sei es Gott persönlich als der Fischer mit seinem rein geistigen Christusbewußtsein, dessen Gast Du hier im Juli bist am Tag des Christopherus gegenüber dem Tag des Sebastian, der der Patron gegen alle Epidemien ist, die in Erscheinung treten, sobald Du allbewußt geworden bist mit der innersten Aufforderung, nun darin auch allliebend zu werden als das wahre Christusbewußtsein.

Du ballst in der Gewohnheit, alles, was Dir ungewohnt erscheint, sofort mit dem Schwert der Entscheidung von Dir abzutrennen, so sehr die Fäuste, wenn Dir eine solche Entscheidung nicht gelingt, weil Du zu sehr *entrüstet* bist, also ohne Rüstung, daß Dir das Blut aus den Nägeln fließt und sogar Deine Ärmel begießt.

Was bedeutet das spirituell? Und warum wird es gerade jetzt erwähnt, da ja nichts, was im Verlauf des Erzählens angesprochen wird, zufällig angemerkt wird?

Wenn du wie gerade jetzt in der Gralsburg, weil Du Dich sonst gar nicht darin aufhalten könntest, entwaffnet bist in Deiner spirituellen Entrüstung, wenn Du also jetzt hier ohne Rüstung, ohne Abwehr bist, dann ballt sich hier im Wesen des Sternzeichens Krebs alles zu Deinem inneren Wesenskern zusammen, da dieser als der reif werdende und Dich auf die Ernte vorbereitende Fruchtkern ab jetzt Dein Leben bestimmen wird, und zwar dahingehend, daß Dein Bewußtsein, Dir sozusagen auf den Nägeln brennt im Wunsch, es in die Tat umzusetzen, bis in Deine Arme strömt und sie überströmt in ihrer Symbolik des Wesens vom Sternzeichen Zwillinge, das polarisiert.

Mit anderen Worten, Dein Bewußtsein vom Einssein überströmt hier zusammengeballt oder sommerlich verkernt das Bewußtsein der angeblichen Getrenntheit des Lebens in Vielheit und wird so zu Deinem neuen *bewußt Sein* in völliger Veränderung Deines bisherigen *Bewußtseins* als Erwachsener, als im Geist nun langsam aufwachender Mensch.

ZEN nennt man dieses Erleben, waches Sein, volles Erwachsensein, das hebräisch buchstäblich SAJIN geschrieben wird als ein S, das stimmhaft ist wie die Schneide eines scharfen Messers, weswegen ein solches Messer auch das Symbol dieser Erfahrung ist als das gut bemalte oder geistig so wunderbar ziselierte Schwert des Parzival. Lichtbewußtsein bedeutet dieses *Sa Jin* als der Buchstabe Sajin im Wesen von Zen, der in der Antike zwischen den Buchstaben V oder F und H stand und heute lateinisch verschoben und in die Irre führend durch das G ersetzt worden ist, das man in die Position vom C verschoben hat, das eigentlich zwischen das P und das Q gegenüber dem Sajin als das stimmhafte S gehört als der romantisch mondhafte Buchstabe *Tsade* in der Bedeutung von *Schädel* als die Schädelstätte oder *Haupt Sache* allen Erlebens.

Mit diesem Herausschießen des Blutes des Einsseins in die Illusion der Vielheit ist nun Dein inneres Johannisfeuer endgültig wieder entzündet, um Dich als Johannes den Täufer oder Vertiefer des Christusbewußtseins bis nach ganz unten wieder aus dem Gefängnis Physik zu

befreien, in dem Du als dieser Johannes sitzt und als der Fischer Christus in größter Bewußtseinsdichte traurig darüber bist, daß Du Deine geistige Freiheit verloren zu haben scheinst, weil sich Dein Verstand nie fragt, wer Du eigentlich wirklich bist und warum man hier in dieser Gralsburg so leidet, obwohl man doch allen Reichtum des Lebens verdichtet wirklich unerschöpflich zur Verfügung hat.

Aber, diese Frage nach Deinem wahren Wesen zu stellen, lernst Du erst viel später, wie wir noch lesen werden. Hier weißt Du erst noch gar nicht, wo Du überhaupt bist, und daß Dich ab hier Dein inneres unsichtbares *Kerngehäuse* in seinem göttlichen Wesen als die *Gralsburg* bis zur Erleuchtung begleiten wird als Dein wahres göttliches

GE HEIM.

*Sie gingen hoch in den Palast.
Hundert Kronleuchter hingen da,
worauf viele Kerzen waren gestoßen
über den Hausgenossen,
und kleine Kerzen entlang der Wand.
Und hundert Betten er da aufgestellt fand,
die diejenigen herangeschafft hatten, die da bedienten am Tage,
wo hundert Kissen drauf lagen.
Je vier Gesellen hatten darauf ihren Sitz.
Dazwischen war ein Ritz
und davor lag ein Teppich wie ein Rondell.
Der Sohn des Königs Frimutel
konnte sich das wohl leisten.*

*Ein Ding hatte man da nicht vergessen,
das ihnen war nicht zu teuer:
Aus Marmor waren ermauert
drei viereckige Feuerkamine.
Darauf waren geschrieben des Feuers verschiedene Namen,
und das Holz dazu hieß Lignum Aloe.
So große Feuer seitdem und je
hat noch niemand gesehen hier in Wildenberg.*

*Jene waren ein kostbares Werk.
Der Wirt hat sich selbst gesetzt
an die mittlere Feuerstatt
auf ein Spannbett.
Es war geworden wett
zwischen ihm und der Freude. Und deswegen
lebte er nichts als dem Ende entgegen.*

Die 2 Söhne und 3 Töchter des Königs Frimutel, die sich das hier alles hundertfach leisten konnten, heißen *Anfortas* als der momentane Fischerkönig und Betreuer der Gralsburg, *Trevrizent* als der Eremit, den Parzival später noch besuchen wird, *Herzeloyde* als die Mutter von Parzival und Frau von Gahmuret, *Schoysiane*, deren Tochter die Dir schon bekannte Sigune ist, und *Repanse de Schoye*, deren Mantel Parzival in der Gralsburg umgehängt worden ist und die die Frau seines Halbbruders Feirefiz ist. Sie alleine darf den Gral tragen, weil sie als einzige dazu geistig offen genug ist.

In Asien nennt man sie Shakti als das weibliche Gegenstück zum männlichen Shiva, den man in Ägypten Cheops nennt als der astronomische und astrologische Cepheus, Kephas oder christliche Petrus, dem reichsten König im Reich des Sternzeichens Fische, dem reichsten Menschen als Papst im Fischezeitalter, der als Menschgott auf seinem Heiligen Stuhl im Westen am *Tiber* sitzt als Spiegelbild zum Gottmenschen Dalailama von *Tibet* auf seinem Thron Gottes im Osten.

Anfortas bedeutet spirituell erlebt die höchste oder essentielle innere Kraft des Seelenbewußtseins als Dein Christusbewußtsein, das hier noch tief in Deinem Unterbewußtsein versteckt ist als dessen geistige Antriebskraft, die Dir im weiteren Verlauf Deiner Abenteuer als Parzival erst noch Schritt für Schritt zu Bewußtsein kommen muß, bis in Dir genau hier gegenüber Dein wahres Bewußtsein so klar geworden ist, daß man das als das Fest der Erscheinung des Herrn in der Mitte des Sternzeichens Steinbock feiern kann, womit Du dann als Parzival der neue Gralskönig würdest.

Alles, was Du jetzt par Zval, wenn auch erst noch im Unterbewußtsein, erlebst, ist zu diesem späteren Fest hin hundertfach darauf angelegt, daß Dir Dein wahres göttliches Antlitz bewußt wird und genau vor Augen steht als der Buchstabe Q mit seinem numerischen Wert 100 in der Ausmalung der Karte 19 im Tarotspiel des Lebens mit dem geistigen Namen Sonne, den ich lieber, um dem Wesen dieser geistigen Sonne gerechter zu werden, SON AR nennen möchte neben dem Wesen der Karte vorher als der Mond, die ich lieber DIA MOND betiteln möchte, weil ihr Erleben diamanten ist und das der Sonne brillant als das rein geistige winterliche Erleben aus reinem KRIST ALL, das als unser erstes Urbewußtsein als das wahre Christusbewußtsein der wahrhaftig einzig eingeborene Sohn Gottes ist als die allererste geistige Erscheinung des vom Leben Gott geträumten Schöpfungstraumes mit dem inneren Befehl:

Es werde Licht!
An Fort As!

Natürlich sitzt dieses Quellbewußtsein genau an der mittleren Feuerstätte auf dem Spannbett der Schöpfung, die sich atmend ausdehnt und wieder zusammenzieht. ALL AH nennt man das göttliche Ausatmen oder Ausdehnen der Schöpfung und NO AH das Einatmen oder Zurücknehmen der Schöpfung. Beide gehören demselben Atem an, können aber nie zusammenkommen – außer daß sie zusammenwirken müssen im ständigen Wechsel des Staffelstabes von einem zum anderen.

Auf der Erde, im Atmen der Erde findet dieser Wechsel alle 500 Jahre statt im Einklang mit ihrem Herzschlag aus dem Sinusbogen Sinai auf ihrem Herzen Orient.

Gerade jetzt seit dem Jahr 2000 findet der Wechsel der Übergabe des Staffelstabes vom NO AH zum ALL AH statt. Um 1500 unserer Zeitrechnung fand der umgekehrte Wechsel statt, um 1000 wieder vom Einatmen zum Ausatmen, um 500 zur Zeit des Unterganges der Antike vom Ausatmen zum Einatmen, und um das Jahr 0 als das weihnachtliche Fest der Erscheinung des Herrn hat Allah den Staffelstab

von Noah übernommen, weswegen erzählt wird, daß damals der Tempel der Enkel Jakobs als Israel in Jerusalem zerstört worden sei.

Wenn Du das Parzivalepos in seiner ganzen Länge als den Verlauf des Fischezeitalters erlebst und nicht nur als Deinen im Vergleich dazu sehr kurzen persönlichen Lebenslauf auf Erden, befand sich die Menschheit im Fischezeitalter genau im Wechsel aus der gnostischen Antike in die theologische Neuzeit wie der hier staunende Parzival in der Gralsburg während des Stabwechsels vom Allah zum Noah, wodurch Anfortas als der Fischekönig traurig wurde, weil die geistig freie Gnosis der Antike im Ausdruck zum Beispiel der wahren Lehre Jesu mit Karl dem Großen zum Dogma der Kirche verkümmert ist, als wäre der Fischekönig Petrus der einzige Vermittler zwischen dem einzigen Sohn Gottes und dem Menschen als dem Knecht Gottes.

All dies hat Jesus nie gelehrt!

Das ist ausschließlich die Lehre der Theologen,
die Jesus nutzen, aber ihm nie wirklich je gefolgt sind!

Und auch sein Petrus war keine Person, sondern nur das Sinnbild für den Fels, auf den wir bauen sollen, auf dem wir aufbauen sollen, da er als der Schlüssel zum Himmel oder Seelenbewußtsein der Stein der Weisen ist.

Cepheus nennt man ihn astronomisch und astrologisch als Sternbild neben dem Sternzeichen Fische als deren Fischer und reichste Fischerkönig Petrus als Papst aller Könige aus den anderen Sternzeichen, Kephas hebräisch als den Stein der Weisen und Petros im Griechischen oder Petrus im Lateinischen als den Fels, der kein Stein ist, sondern die harte Knospenspitze, die den Winter mit seiner diktatorischen Kälte durchbricht, und so unüberwindlich in die warme Jahreszeit hineinstößt, um sich in deren Frühling blühend zu entfalten als der König Gahmuret, der mit seinem Fruchtwerden Parzival genannt wird, der nun überraschend im inneren Kerngehäuse als die Gralsburg der reifen Frucht Gottes diesem überaus reichen Fischerkönig Cepheus, Kephas, Petros oder Petrus als dem Stein der Weisen gegenübersteht und von ihm als Antefortas auf das Göttlichste bewirtet wird, das heißt: Im unerschöpflichen Überfluß, der auf dem Wesen des geistigen Quellbuchstabens Q als Koph, Kopf oder Antlitz Gottes basiert mit

seinem numerischen Wert 100 und mit seinem Zahlenwert 19 als die Zahl, nach der sich die gesamte Schöpfung grundlegend verhält.

Der Koran zum Beispiel basiert ausschließlich auf dieser Zahl 19 als die höchste irdische Selbsterkenntnis und auch alle Maße der antiken ägyptischen Tempel und vor allem auch der Cheopspyramide, bedeutet Cheops doch dasselbe wie Cepheus oder Kephass als der Schlüssel oder geistige Code nicht nur zur gesamten irdischen, sondern auch zur gesamten himmlischen Schöpfung.

Dies alles hat mit der Knospe *Pit Ra*, wie man dieses geistige Durchstoßen einer geistigen Schranke und Beschränktheit im indischen Sanskrit nennt, zu tun als die Blume des Lebens, aber ganz bestimmt nichts mit einer Person Petrus als der Urvater aller katholischen Päpste, wie es uns die Theologen seit dem Papst Irenäus aus dem 2. christlichen Jahrhundert Europas weismachen wollen und sogar auch bis heute weisgemacht haben, als entspräche ihre Logik der wahren Lehre Jesu, der doch gerade gegen alle Logik war, weil das Leben ein Traum ist und somit völlig unlogisch hin und her wechselnd, wenn auch durchaus nach dem inneren Muster allen Erlebens als die Blume des Lebens, die der wahre Petrus ist als der astrologische wie auch astronomische Fischkönig auf Erden wie am Himmel.

4 Gesellen sitzen jeweils auf einem Bett von 100 Betten. Du erlebst also 4 Jahreszeiten im Aufstrahlen Deiner Erleuchtung als die Erscheinung des Herrn im Wesen der 100 als die geistige Krone mit ihren vielen Kerzen überall an den Wänden, die aus Deinem geistigen Gewand erstrahlen und Dich vom Innersten her erleuchtet sein lassen als die Krone der Schöpfung, als die Sephirot Kether mit ihrer atomaren Kernkraft als Kettenreaktion über die Zahl 4, die vom Wesen des Erdelementes erzählt, das sich immer nur quadernd ausbildet.

In dieser hundertfältigen Quellkraft Koph mit der Krone der Erleuchtung, deren Kerzenlichter sich wie Dornen, die von dieser Krone ausgehen, in Dein Bewußtsein drücken, so daß Du den größten Ein Druck von Deinem wahren Wesen bekommst als An Fort As par Zval, fachen 3 Kamine Dein inneres Johannisfeuer bis zur Erleuchtung an, deren dreifach inneres Feuer die ekliptischen Sonnennamen *Widder*, *Löwe*, *Schütze* tragen, die astrologisch dem Wesen dem geistigen Anfeuern und Ausstrahlen zugeordnet sind.

Das Wesen vom Sternzeichen Widder gehört zu Deinem Herzchakra. Das Wesen vom Sternzeichen Löwe gehört zu Deinem Keimchakra. Und das Wesen vom Sternzeichen Schütze gehört zu Deinem Stirnchakra als dein Göttliches Auge in seinem anatomischen Türkensattel über der Nasenwurzel.

Dies sind die drei Kamine, von denen hier die Rede ist als die Zentren vom Becken, vom Rumpf und vom Kopf, die deren Herzen sind als Stammhirn Anfortas ganz oben aus der geistigen Freiheit Frimutel darüber, als Herz Herzeloide und Trevrizent in der Mitte und als Uterus Schoysiane zusammen mit Repanse de Schoye ganz unten.

Und all diese innere Ordnung in der gesamten Schöpfung entsteht entlang dem Rondell der Ekliptik als der große runde Teppich, an dessen Rand die 400 Gesellen der vollen irdischen Erleuchtung auf ihren 100 Flußbetten der göttlichen inneren Quellkraft sitzen – mit jeweils nur einem Gedankenstrich zwischen jedem von ihnen, da ja alles in Wirklichkeit Eins ist und daher auch nirgends tatsächlich etwas voneinander getrennt sein kann, wie es uns die Theologen und Wissenschaftler als die Vertreter der Logik seit je einzureden versuchen unter der Hypnose des Verstandes Clamide, der uns einredet, wir hätten ein Ich, das uns von anderen Ichs trenne und das als Kingrun unter seiner Herrschaft stünde.

Laß mich, bevor im Text weiterlesen, noch etwas zu dem Holz sagen, mit dem diese drei Kamine bestückt werden. Es hört sich logisch so an, als sei es das Holz der Heilpflanze Aloe. Aber spirituell, also völlig unlogisch, ist es als das *Lignum Aloe*, das auch *Lingaloe* geschrieben wird und *Lingnum Aloe*, das Wort Gottes als die *Lingua* oder Sprache des *Allbewußtseins* Gandin.

Das Wort Gottes ist kein verbaler Ausdruck Gottes. Der *Logos*, das von den Theologen aus den Dir schon bekannten logischen Gründen immer als *Wort* interpretiert wird, bedeutet im Erleben eigentlich Erleuchtung und nicht Wort, was es nur nebenbei bedeuten kann, weil man mit der Erleuchtung sein inneres Wesen sprechen hört als Heiliger oder heiler, ganzer Geist in wirklich ungeteilter Aufmerksamkeit.

Dieses oder dieser befeuert und beflügelt unser Bewußtsein in Wirklichkeit von der größten physischen Dichte bis hin zur größten geistig offenen Weite in der Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, und nicht irgendein besonderes Holz in irgendeinem besonderen Kamin in irgendeiner besonderen Gralsburg, die sich hier unten in ihrer größten Ausdrucksdichte gegenüber Deiner größten geistigen Offenheit noch fränkisch Wildenberg nennt oder französisch Montsauvage und nicht schon wie oben als Monsalväsche im Sinne des monadisch essentiellen Bewußtseins.

*In diesen Palast ist nun gegangen,
der dort ward gut empfangen,
Parzival mit dem lichten Gebaren,
von dem, der ihn sandte her.
Er ließ ihn da nicht länger stehen.
Ihn bat der Wirt, näher zu gehen
und sich hinzusetzen: "Zu mir da heran!
Setzte ich euch weit dort hinten hin,
so wäre das für euch allzu gastgleich."
So sprach der Wirt an Jammer reich.*

Das stimmt.

Da Du hier par Zval unterwegs bist, um Dich an Dein wahres Wesen von ganz innen her erleuchtend zurückzuerinnern, mußt Du auch im Herzen der Schöpfung wohnen und nicht an deren Rand, da Du sonst den Eindruck hast, nur Gast der göttlichen Liebe, die nicht berechnet, zu sein, wo Du doch in Wirklichkeit nicht deren Gast, sondern in Deinem Wesen diese Liebe bist. Und so meinen ja auch die Theologen und Wissenschaftler, daß wir weit von Gott entfernt seien und auf der Erde am Rande unserer Galaxie wohnen würden und daß wir als Menschen somit nicht in jedem Herzen wohnen, ob galaktisch groß oder irdisch klein. Dabei bedeutet doch der Begriff *Mensch* nichts anderes als sich seines liebenden Wesens *mental* bewußt zu sein.

*Der Wirt hatte wegen seiner Siechheit
 ein großes Feuer an und auch ein warmes Kleid.
 Weit und lang aus Zobel fein
 mußte außen und innen sein
 der Pelz und der Mantel darüber.
 Der schwächste Balg davon wäre gut zu loben
 und wäre er nur schwarz und grau.
 Aus demselben Fell war eine Haube da
 auf seinem Haupt zweifältig
 aus Zobel, der als sehr teuer galt.
 Rundherum eine arabische Borte
 oben darauf gehörte
 und mitten daran ein kleiner Knopf
 aus durchlichtetem Rubin am Kopf.*

Der reiche Fischerkönig Anfortas oder Petrus, wie Du willst, war nicht etwa krank. Er empfand nur so, als sieche er nur dahin, als wäre diese Station im Reich des Sternzeichens Krebs als seine dichteste Physik sein geistiger Tiefpunkt und damit auch sein Ende, weil es tiefer nicht mehr für das menschliche Bewußtsein abwärtsgehe – es sei denn, Du wollest zum Tier werden in seiner ihm ganz eigenen Welt, in der Du als Tier eine ganz andere Aufgabe hättest, einem ganz anderen Traum folgen würdest und eine ganz andere Lebensart haben würdest als der Mensch in seiner ihm eigenen Welt.

Darunter gäbe es in noch größerer physischer Dichte die Traumwelt der Pflanzen und darunter in einer noch einmal sehr größeren physischen Dichte die Traumwelt der Minerale, die für menschliche Augen tot zu sein scheinen, obwohl sie in ihrer Welt ebenso lebendig und agil sind, wie die Pflanzen, Tiere und Menschen in jeweils ihrer eigenen Welt.

Und weil Du als der hier noch unbewußte Anfortas, was ja sein *Siechen* ausmacht als das scheinbare *Versiegen* seiner geistig schöpfenden Kraft, ist für Dein Aufsteigen und Erlösen aus Deiner großen physischen Dichte das Johannesfeuer nötig, das Dir hier das Leben unter dem Hintern anfacht, damit es Dich mit seinem Feuer der göttlichen Liebe, die nicht berechnet, erhebt, als würde Wasser sich erhitzen und

dann verdampfen, bis es in der klaren Luft völlig unsichtbar wird als rein geistiges Wasserelement.

Der Zobel, den Du hier als Anfortas trägst, muß geistig weit und lang, das heißt außen und innen offen bis in die Unendlichkeit hinein sein, da Du sonst nicht den nötigen Geschmack an Deinem wahren Wesen wiederfändest in Erinnerung daran, woher Du eigentlich kommst und wer Du in Wirklichkeit bist. Mit anderen Worten, Du mußt Dein unendlich weites Wesen sowohl in der Außenwelt astronomisch wiedererkennen als auch in der Innenwelt astrologisch.

Wenn Du diese beiden Erlebensarten trennst, als seien sie nicht ein und dieselbe Münze mit ihren beiden Seiten, wirst Du nie erkennen, daß alles, was Du als Deine Außenwelt bis hin in die astronomische Unendlichkeit ansiehst, ausschließlich in Deinem Wesen geschieht, und zwar als Traum, weil es ja außer Deinem Wesen Leben, das man Gott nennt, weil es aus rein geistigem Bewußtsein besteht, sonst nichts gibt, womit die Möglichkeit einer von ihm getrennten Außenwelt ausgeschlossen ist.

Und weil alles, was es gibt, Dein Wesen ist, das die Schöpfung träumt, gilt selbst der geringste Zobel darin als äußerst göttlich erleuchtend – und wenn er auch nur schwarz oder grau wäre als Ausdruck unserer dichten Physik.

Der Zobel, von dem hier spirituell und nicht biologisch als Tierfell die Rede ist, und der als Haube oder Hauptsache unserer Traumwelt der teuerste Zobel ist als Ausdruck der geistigen Befehlszentrale, die unser göttliches Innenaugen ausmacht, das der geistige Mensch vor urlanger Zeit einmal als einziges Auge außen offen hatte, weil er nur gemäß seiner inneren Wesensschau handelte und nicht gemäß seiner äußeren Sehweise mit seinen heute beiden äußeren Augen, zwischen denen im heutigen Menschen das einst offene Dritte Auge weitgehend noch schläft oder geschlossen ist, diese Art von geistigem und daher sehr teuren *Zobel* ist spirituell erlebt nichts anderes als der *Klang des Seins* als die nur innen hörbare Melodie des Lebens im Einklang mit Deinem Wesen, das Dir in innerer Wesensschau über den kleinen Knopf oder Knauf aus durchlichtetem Rubin bewußt wird als das Symbol für Dein göttliches Auge.

RU BIN

bedeutet dabei spirituell:
 Ich erkenne unmittelbar im siebten Sinn,
 wer ich wirklich bin.

Dieser kostbare Rubin ist derselbe Rubin, den Petrus auf Geheiß von Jesus bei einem großen abendlichen Fischzug, der tagsüber erfolglos war, im Maul eines großen Fisches gefunden hat, so daß er mit diesem Rubin seine weltlichen Steuern hat zahlen können als sein noch restliches Anhaften an die äußeren Sinne, als wäre ihre Erkenntnis von der Welt die Wirklichkeit und nicht nur ein bloßes Traumsignal von dem und über das, was man sich im Traum so alles ansieht.

*Da saßen manche Ritter klug,
 als man den Jammer für sie ertrug.
 Ein Knappe sprang zur Tür herein,
 der trug einen Pfeil hinein,
 diese Sitte war zum Taurigsein gut,
 an dessen Schneide haftete Blut,
 das den Schaft herunterlief bis auf die Hand,
 das man im Ärmel wiederfand.*

Im Originaltext heißt es, daß der Knappe "*eine Glaevin*" hereingetragen habe, die man in anderer Textvariation auch als *Glevin* oder *Clavin* geschrieben und ausgegeben hat. Die Germanisten interpretieren das, was der Knappe hier in der Hand hielt, als eine Lanze. Ich interpretiere ein Clavin als ein Gerät, das Holz auseinanderklaffen läßt, als eine Axt zum Beispiel also und als eine Doppelaxt deswegen, weil es sich hier nicht um die Axt eines Holzverarbeiters oder Waldarbeiters handelt, sondern um die geistige Kraft, die man auch Labyrinth nennt als das Labyrinth des Großhirns nämlich, das uns in seinem Wesen als Minotaurus mit seinem Meinungsterror davon abhält, uns mit dem Leben als Eins zu empfinden.

Es ist dieser Meinungs- oder Gedankenterror in unserem Kopf, der unser Bewußtsein wie mit einer Doppelaxt aufspaltet und zerklüftet, deren beide Seiten unsere beiden Großhirnhälften sind in ihrer weiblichen Art, unser Bewußtsein aufzuspalten, rechts und in ihrer männlichen Art, unser Bewußtsein aufzuspalten, links mit ihrem langen Schaft als unser Rückgrat, an dem das Blut als Träger göttlichen Bewußtseins herunterläuft, und zwar auch bis in unser Handeln hinein, so daß man es im Ärmel wiederfindet, so daß es auch unser äußere Hülle beeinflußt als unser physischer Körper.

Gleichzeitig zu dieser Deutung wird diese seelische Doppelaxt auch astronomisch am Himmel über uns sichtbar als der geistige Pfeil des Sternzeichens Schütze, dessen Pfeilspitze direkt auf das Galaktische Zentrum im Südosten zeigt, wenn im Juli abends um 18 Uhr die Sonne unterzugehen beginnt.

Geht im Auftauchen der Gralsburg das Sternzeichen Stier unter als der Minotaurus, geht das Sternzeichen Schütze auf und umgekehrt. Hier also geht gerade der Schütze Amor auf als die Himmels- oder Seelenkraft Anfortas, und zwar zuerst mit seiner Pfeilspitze, die Dein Herz im Ausdruck der Liebe, die nicht berechnet, durchdringt.

Da Dir das hier als Parzival par Zval noch nicht bewußt wird, denn sonst würde er sich hier anders verhalten und, getroffen von der Liebe, die nicht berechnet, nach dem Sinn von allem fragen, warum Dir als Parzival der Knappe diese mit Deinem Herzblut benetzte Pfeilspitze par Zval vor Augen führt, leidet der Anfortas in Dir an Deiner geistigen Blindheit und damit an Deiner damit einhergehenden Herzlosigkeit im Glauben, es ginge um Dein äußeres Heldentum als größter Kampfkünstler der Welt, es ginge, mit anderen Worten, nur um Deine Karriere auf Erden als Erwachsener und nicht um Deine Erleuchtung in einer göttlichen Liebe, die nicht berechnet, weil sie Deinem wahren Wesen entspricht.

Das Leiden des Anfortas ist, daß Du glaubst, die Liebe sei eine Emotion, die man im Bett als Sexualität auslebe. In dieser Liebe ist Anfortas vom Liebespfeil des Amor nicht im Herzen getroffen, sondern in der Lendenkraft getroffen, in der sein geistiges Bewußtsein, das alliebend ist, dahinsiecht, als gäbe es den Tod des Lebens wirklich, wie es

der Verstand in seinem Meinungsterror als der mentale Minotaurus in Dir logisch annimmt.

*Da wurde geschrieen und geweint
im Palast weit und breit,
daß die Völker von dreißig Ländern
könnten ihre Augen nicht so viel entblenden.
Der Knappe trug sie in seinen Händen
rund um die vier Wände
bis wieder zu der Tür,
aus der er sprang heraus zuvor.
Gestillt ward des Volkes Not,
wie sie ihm der Jammer zuvor gebot,
wozu sie der Pfeil hatte ermahnt,
den der Knappe brachte in seiner Hand.*

Die Tür, von der hier die Rede ist, ist das Tor zu Deinem Bewußtsein, ist also Deine Fontanelle, die sich mit dem ersten Zurückerinnern, wer Du in Wirklichkeit bist, wieder zu öffnen beginnt und die Dir als Kind immer offen gestanden hat, bis sie von den vielen Theorien über Gott und die Welt, die Dir die Erziehung eingetrichtert und Deinen Geist damit vollgestopft und verstopft hat, wie für immer verschlossen war, als wäre sie auch anatomisch zugewachsen.

*Will es euch selbst nun nicht gelingen,
so wird hier so angefangen,
daß ich euch bringe dazu in Fahrt,
wie ihm dort mit Züchtigkeit gedient ward.*

*Am Ende vom Palast indessen
war eine stählerne Tür aufgeschlossen,
woraus kamen zwei werte Kinder.
Nun hört, wie diese geprüft sind da,
daß sie dem wohl gäben der Minne Sold,
der darin seinen Minnedienst hätte eingeholt:*

*Das waren zwei Jungfrauen, klare.
 Zwei Käppchen über ihrem bloßen Haar
 aus Blumen waren ihr Gebinde.
 Jede von ihnen trug in den Händen
 aus Gold einen Kerzenhalter.
 Ihr Haar war recht lang und fahl.
 Sie trugen ein brennendes Licht.
 Hier sollten wir vergessen nicht,
 wie war der Jungfrauen Gewand,
 als man sie hineinkommen fand.*

*Von der Gräfin von Tenabroc
 aus braunem Scharlach war ihr Rock.
 Den gleichen trug auch ihre Gespielin.
 Sie waren ausgestattet sehr gut darin
 mit zwei Gürteln an der Enge
 über der Hüfte am Gelenke.
 Nach ihnen kam eine Herzogin
 und ihre Gespielin, die zwei Gestelle herein
 trugen aus Elfenbein.
 Ihr Mund wegen der Röte wie Feuer erschien.*

*Da verneigten sich alle vier.
 Zwei setzten schier
 vor den Wirt die Gestelle.
 Da wurde er bedient aus dem Vollen.
 Sie standen zusammen in einer Schar daneben
 und waren alle gut aussehend.
 Bei den Vieren waren gleichaussehend ihre Westen.*

*Seht jetzt, was man nicht erwartet hat indessen!
 Da kamen vier Mal zwei andere Frauen,
 die da so waren beschaffen im Vertrauen:
 Vier trugen Kerzen, die waren groß.
 Die anderen vier ohne Verdruß
 trugen einen teuren Stein,
 wo am Tag der Sonne Licht hindurchscheint.
 Der war namentlich bekannt.*

*Es war der Granat Jachant.
Beides war er, so lang wie in der Breite.
Wegen des Lichtes schnitt ihn zu einer dünnen Scheibe
der, der ihn zu einem Tisch ausmaß,
woran der Wirt in seinem Reichtum aß.*

*Sie traten genau nach Recht
vor den Wirt ganz echt
und verneigend sie ihre Häupter bewegten.
Vier von ihnen die Tafel dann legten
auf das Elfenbein der Gestelle, die weiß waren wie Schnee,
die da zuvor kamen eh.
Züchtig konnten sie dann wieder gehen
zu den ersten Vieren, um bei ihnen zu stehen.*

*An diesen acht Frauen waren fast
die Röcke grüner als Gras
und aus Samt aus Azagouc
geschnitten, lang und weit genug.
In der Mitte sie zusammenzwang
teure Gürtel, schmal und lang.
Von diesen acht Jungfrauen klug
jede auf ihrem Haar trug
ein kleines Blumenkäppchen.*

*Die Grafen Iwan von Nonel
und Gernis von Rile
waren über manche Meile
zum Dienst ihrer Töchter hierher gekommen.
Man sah die zwei Fürstinnen kommen
in ganz wunderbaren Westen dort.
Zwei Messer scharf wie ein Grat
brachten sie wie ein Wunder
auf zwei Tüchern ganz besonders.
Sie waren aus Silber ganz hellweiß,
das glänzte wie ein silberner Fluß.
Sie waren in solcher Schärfe geschnitten,
daß sie wohl Stahl hätten durchschnitten.*

*Vor dem Silber kamen zwei Frauen in ihrem Wert,
 deren Dienste dazu waren begehrt.
 Die trugen das Licht zum Silber bei.
 Es waren vier Kinder, von jedem Mißgeschick frei.
 So kamen sie alle sechse dazu.
 Und nun hört, was jegliches tut:
 Sie verneigten sich. Ihrer zwei trugen nun
 auf die Tafel, gut anzuschauen,
 das Silber und legten es dort nieder
 und gingen dann züchtig wieder
 zu den ersten zwölfen.
 Wenn ihr es recht habt gesehen,
 sollten hier nun achtzehn Frauen stehen.*

*O weh, nun sieht man erneut sechse hereingehen
 in Westen, die man teuer hat bezahlt.
 Die waren zur Hälfte aus Plialt
 und die andere Hälfte aus Ninive.
 Diese und die ersten sechse eh
 trugen zwölf Röcke geteilt
 und gegen teure Kosten gefeilscht.*

*Nach ihnen kam die Königin.
 Ihr Antlitz hatte einen Schein,
 daß alle glaubten, es wolle Tagen.
 Man sah die Maid tragen
 eine Pelerine aus Arabien.*

Die insgesamt 24 Jungfrauen, die hier aufmarschieren mit verschiedenen Aufgaben, sind die 24 Sterne, aus denen das Sternzeichen Jungfrau ausmachen, die als Ganzes die Gralsträgerin Repanse de Schoye darstellen mit dem hellsten Stern Spica in ihrer Hand als Gral.

Spica bedeutet zwar auch Ähre. Aber spirituell erlebt ist die Bedeutung des Sternes Spica die eines geistigen Speichers als Dein innerster Wesenskern und auch biologischer Fruchtkern im Inneren der reifen

Frucht Gottes, in dem genetisch wie geistig alles unerschöpflich vorhanden ist, was Gottes Erscheinung ausmacht, die wir einzig genetisch in uns eingeborenen Gottes Sohn nennen. Zumindest tun das die Gnostiker, wenn auch nicht die Theologen.

Kerzen, 2 Gestelle, Tischplatte, 2 Messer, Silber, 2 Stoffe und Gral,

die die 24 Jungfrauen und die Königin Dir zu Bewußtsein bringen, deren Zahl übrigens auch den 24 Jahren entspricht, die die Venus braucht, um aus ihrer Grundstellung wieder dorthin zurückzufinden, symbolisieren die 7 Kräfte Deiner verschiedenen Bewußtseinsebenen,

wie Dein physisch kleines Licht als Kerze,

wie Dein astrale Erscheinung als die Matrix Deines physischen Körpers,

wie Dein mentales Bewußtsein als die Tischplatte aus dünn geschliffenem Stein,

wie Dein intuitives Bewußtsein der beiden Messer mit ihren überaus scharfen Klingen wie ein Fluß aus Silber, mit denen Du imstande bist, rasiermesserscharf Illusionen von der Wirklichkeit zu unterscheiden,

wie Dein atmisch magisches Bewußtsein mit seiner silbern leuchtenden Aura als das magisch angeleuchtete Silber auf dem Tisch,

wie Dein monadisches Bewußtsein aus dem kostbaren Stoff Geist mit seinen beiden verschiedenen Seiten, die eine aus Plialt und die andere aus Ninive, die eine also aus Vielfalt und die andere aus der Leere, die wie Nichts für den Verstand ist,

und schließlich und am Ende wie Dein logisch Dich erleuchtendes Bewußtsein im Wesen des Grals, der alle irdische Schönheit übertrifft, weil er Dein Wesen so erleuchtet, daß Dir unmittelbar bewußt wird, daß Du in Deinem Wesen Gott der Schöpfer aller Schöpfung bist und nicht irgendein Allvater, der getrennt von Deinem Wesen irgendwo im All wohnt, wie uns die Theologen weismachen wollen, weil sie selbst

sich nie die Mühe gemacht haben, zur Erleuchtung zu kommen und so in sich selbst den Gral ihres Wesens zum Strahlen zu bringen.

Anatomisch, das Gewebe aller Erscheinungen ist ja immer dasselbe, obwohl von außen gesehen immer verschieden aussehend, haben wir hier den Gral als Dein Herz über dem Zwerchfell stehen, das die dünn geschnittene Tischplatte ist, die den Atmungsraum vom Raum der Verdauung trennen muß, damit die Atemwege nicht durch die Verdauungsgifte vergiftet werden.

Die beiden elfenbeinernen Gestelle dazu sind Deine beiden Nieren in ihrer Elfenbeinfarbe. Die Kerzenständer und die Lichter darin entsprechen Deinen sieben Hauptchakren als der Siebenarmige Leuchter vor der Bundeslade Hypophyse.

Und die kostbaren zweigeteilten Stoffe entsprechen dem Wesen Deiner Leber rechts und dem Wesen Deiner Milz links. Die Leber fördert das äußere Bewußtsein der Vielheit als den Stoff aus Plialt. Und die Milz fördert umgekehrt dazu das innere Bewußtsein des Einsseins als den Stoff aus Ninive.

Die beiden scharfen Messer auf ihren besonderen Tüchern entsprechen dem Wesen der Verdauung im Magen und im Dünndarm unter der Bauchschrürze. Sie entsprechen übrigens auch dem Wesen des schon besprochenen hebräischen Buchstabens Sajin in seinem Symbol eines Messers oder zweier gekreuzter haarscharf geschliffener Messer, das wir im Deutschen als ein sehr stimmhaftes S aussprechen im Vergleich zum harten S vor dem T und dem scharfen SZ, das vor den Buchstaben O gehört und nicht so behandelt, wie wir es heute inzwischen geistig völlig erblindet tun, als gehöre es in Wirklichkeit gar nicht als ein selbstständiger Buchstabe in unser Alphabet.

Samek als winterlich nach der Kelter der Frucht nackter *Saatkern*, den man personifiziert wegen seiner Verslossenheit gegen alle geistig Dich erleuchtende Offenheit *Saatan* nennt, heißt dieser scharfe Buchstabe im Hebräischen im Trigon zum stimmhaften S als *Sajin* oder japanisch *Zen* als sommerlicher Fruchtkern und zum harten Buchstaben S als *Shin* als das in den Frühling strebende Saatgut zu einer neuen Schöpfung.

Du siehst also oder liest hier also, wie sich vor Deinen Augen über das Wesen des Sternzeichens Jungfrau, um dessen oder um deren Liebe alle Ritter minnen und deretwegen man alle Ritterspiele veranstaltet, der Tempel Deiner ganzen körperlichen Anwesenheit auf Erden als die volle Erscheinung Gottes ausmalt und ausformt. Dies ist das Wesen vom Gral im unerschöpflichen Überfließen von Dich erleuchtendem Lichtbewußtsein, das man Gott nennt und ohne physische Dichte Deinen lichten Seelenkörper.

Dies alles wird Dir aber nur par Zval bewußt und niemals per Verstand, wenn unser Parzival hier auch geistig noch so unreif ist, daß er das alles zwar vor Augen hat, aber nicht versteht, daß sich hier sein ganzes göttliches Wesen in innerer Wesensschau offenbart. Würde er das hier schon verstehen, ginge das Epos, das ihm gewidmet ist, ab hier nicht mehr weiter.

*Auf grünem Achmardi
trug sie die Schönheit vom Paradies,
beides, im Wurzeln und als Sprießen.
Das war ein Ding, das hieß der Gral,
der jede Erdschönheit übertraf.
Repanse de Schoye sie hieß,
von der sich der Gral tragen ließ.
Der Gral war von solcher Art:
Gut mußte die Keuschheit sein bewahrt,
die ihn mit Recht sollte pflegen.
Sie mußte Falsches von sich weg bewegen.*

Du erinnerst Dich an den kostbaren Becher, den der rote Ritter Ither von der Tafelrunde des Artus an sich nahm und den er ihm durch Parzival wieder zurückgegeben hat?

Nun, dieser Becher damals war oder ist das Symbol für das Sternbild Becher neben dem Sternzeichen Jungfrau, dessen hellster Stern Spica der Gral ist als der Speicher Deiner gesamten göttlichen Schöpferkraft in der und als die Genetik Deiner irdisch körperlichen Zellen.

Der goldene Becher des Artus entspricht dem goldenen Becher des Bacchus in der unerschöpflichen Fülle der Liebe. Der Gral, der aus

Kristall besteht oder aus Quarz, in Wirklichkeit aus Deinem allliebenden Allbewußtsein, das unerschöpflich überfließend ist, kann nur von der Jungfrau gehalten werden, und zwar nicht von einer Frau, die noch nie mit einem Mann geschlafen hat, sondern von Deinem Bewußtsein als Mann oder Junge und Frau als Jungfrau im heilen oder ganzen Menschen gleichzeitig.

Daher nennt man entsprechend dem unerschöpflich überfließenden allliebenden Allbewußtsein Gral die so geartete Jungfrau auch *Repanse de Schoye*, Überfluß im *Überfließen des Lichtes* aus der inneren Kernkraft des Hochsommers. Es ist Dein Astralbewußtsein als Dein paradiesisches Wunschbewußtsein, das in Dein über Deiner astralen Wunschwelt stehendes Mentalbewußtsein überfließt, das man astrologisch dem Wesen des Sternzeichens Jungfrau zuschreibt. Kein Wunder, daß hier erzählt wird, das Antlitz dieser Königin würde so von innen heraus strahlen, daß man meint, ein neuer Tag bräche an.

*Vor dem Gral erstrahlte Licht,
das war von armer Kost nicht,
aus sechs langen Gläsern, die lauter waren und wohlgetan,
worin Balsam war, der wohltuend brannte.*

Mit den langen Gläsern, die lauter sind und wohlgeformt, sind Deine drei Chakren oberhalb des Herzchakras und Deine drei Chakren unterhalb des Herzchakras gemeint. Sie haben eine strudelnde Art wie ein Trichter oder Glas und sind gut geformt in ihrem ätherischen und nicht physischen Leuchten, das Dich erleuchtet, wenn alle sieben Lichter an diesem Siebenarmigen Leuchter voll erstrahlen und Dich von innen bis ins Unendliche nach außen voll erleuchten. Der Balsam, der darin wohltuend brennt, ist das wohltuende unaufhörliche Balzen der Liebe um Deine geistige Wachheit par Zval, die Dein Wesen ist als Gott und Leben.

*Als sie kamen von der Tür
im rechten Maß so hervor,
verneigten sich in Züchtigkeit die Königin
und all die Jungfräulein,*

*die da trugen Balsamvasen.
Die Königin, alle Falschheit lassend,
setzte vor den Wirt den Gral.
Es geht die Mähr, daß Parzival
sie oft ansah und an sie dachte,
die den Gral da brachte.
Er hatte ja auch ihren Mantel an.*

*Züchtig gingen die sieben dann
zu den achtzehn ersten,
wo sie ließen die Hehrste
zwischen sich stehen. Man sagte mir,
zwölf hätten gestanden jeweils neben ihr.
Die Maid mit der Krone
stand da sehr schön.*

Und tatsächlich kannst Du dieses wunderbare Bild im Juli abends um 18 Uhr im Südwesten am Himmel über Dir stehen sehen als das Sternzeichen Jungfrau mit dem Gral als dem Stern Spica als Ähre oder Kornspeicher oder vollen *Scheune* im Wesen der *überfließenden Schoye* in der Hand dieser mentalen Jungfrau. Doch, während man wohl in der Renaissance noch je 12 Sterne neben diesem Stern Spica sehen konnte, die das ganze Sternzeichen Jungfrau bilden, sehe ich heute unterhalb des Sternes Spica 10 und oberhalb davon 14 Sterne der zusammen 25 Sterne oder Jungfrauen, alle im Wesen der großen Jungfrau, um deren Bewußtsein wir alle minnen in der Liebe, die nicht berechnet.

Der Stern Spica als die Königin unter den jungfräulichen Sternen steht übrigens zwar in der Mitte aller jungfräulichen Sterne, gehört aber eigentlich nicht mehr zur nördlichen Himmelssphäre, sondern schon zur südlichen, weil er aus unserer nördlichen Sicht außerhalb der Ekliptik leuchtet zusammen mit dem Sternbild Becher des Artus und des Bacchus. Und so steht der Gral tatsächlich außerhalb der Tafelrunde mit ihren zwölf Sternzeichen, also vor Anfortas als das geistige Tor zwischen der nördlichen und der südlichen Hemisphäre von Himmel und Erde, während hier das Sternzeichen Krebs zur selben Zeit im Westen untergeht in der verständlichen Trauer der Bewohner der Gralsburg

Monsalwäsche oder Wildenberg in ihrem geistigen noch Unerleuchtetsein par Zval.

*Was da an Rittern saß
überall in dem Palast,
bei denen waren Kämmerer
mit goldenen Becken, schweren,
von denen je einer vier Ritter bediente,
und ein Junker, der war erschienen
und der ein weißes Tuch trug.
Man sah da Reichtum genug.*

*Von den Tafeln mußten es hundert sein,
die man da trug zu der Tür herein.
Man stellte je einen davon schier
vor vier werte Ritter hier.
Die Tischlaken, die waren weiß,
wurden daraufgelegt mit Fleiß.
Der Wirt da selber das Wasser nahm,
der war an hohem Mut lahm.
Mit ihm wusch sich Parzival.
Ein seidenes Tüchlein, gut bemalt,
bot ihm dann an einer der Grafensöhne danach,
der sich vor ihm hingekniet hatte gemacht.
Wo da an einer Tafel keiner stand,
da tat man es vier Knappen kund,
daß sie ihren Dienst nicht vergäßen
für die, die daran säßen.
Zwei von ihnen knieten nieder und schnitten,
die anderen zwei nicht vermieden,
daß sie trügen Getränke und Essen auf
und nähmen ihren Dienst wahr darauf.*

*Hört nun mehr von diesem Reichtum sagen:
Vier Karossen mußten tragen
manches teures Goldgefäß
zu jedem Ritter, der dort saß.*

*Man zog sie entlang der vier Wände.
 Vier Ritter mit ihren eigenen Händen
 setzen sie auf die Tafeln danach.
 Und jedem ging ein Schreiber nach,
 der für sich daran arbeitete
 und sie wieder aufbereitete,
 sobald alle bedient worden waren.*

*Nun hört noch eine andere Mähr:
 Hundert Knappen man gebot,
 zu nehmen in weißen Tüchern Brot
 in Züchtigkeit vor dem Gral.
 Die gingen alle aufeinmal
 und teilten vor den Tafeln sich.
 Man sagte mir, und dies sage auch ich
 auf den Eid von jedem von euch,
 daß vor dem Gral waren bereit,
 sollte ich damit jemanden betrügen,
 so müßtet ihr mit mir lügen,
 wer nach jenem bot die Hand,
 daß er schon alles bereit für ihn fand,
 warme Speise oder Speise, die war kalt,
 neue Speise und dazu Speise, die war alt,
 das Zahme und das Wilde.*

*Dies würde nie ergeben ein Bild,
 beginnt vielleicht nun mancher zu sprechen,
 der sich will übel rächen.
 Aber der Gral war des Heilseins Frucht genug
 und der Welten Süße ein solcher Genuß.
 Er wiegt genau das gleiche,
 was man sagt vom Himmelreich.*

*Aus kleinen Goldgefäßen man nahm,
 wie es zu jeder Speise war genehm,
 Salz, Pfeffer, Essig und Öl.
 Da hatten alle gleich viel,
 der Keusche und der Vielfraß, und genug.*

*Mit großer Züchtigkeit man alles vor sie trug:
 Fleisch, Wein, Sirup rot,
 was auch immer aus dem Napf jeder gebot
 und was immer er zu trinken konnte benennen,
 das konnte er darinnen erkennen
 alles aus des Grals innerer Kraft.
 Die werte Gesellschaft
 wurde bewirtet vom Gral.*

*Wohl bemerkte Parzival
 den Reichtum und das Wunder, das war groß.
 Doch aus Züchtigkeit ihn das Fragen danach doch verdroß.
 Er dachte: "Mir riet Gurnemanz
 in großer Treue ohne Schranke,
 ich solle nicht viel fragen, wenn es geht.
 Ist vielleicht, was wegen meines Wesens hier geschieht,
 dasselbe Maß, wie es war dort bei ihm?
 Ohne zu fragen, werde ich vernehmen,
 wie es um diese Gesellschaft hier steht."*

*Mit diesem Gedanken näher geht
 ein Knappe, der trug ein Schwert,
 dessen Scheide wat tausend Mark wert.
 Sein Griff war ein Rubin.
 Auch könnte wohl die Klinge sein
 für ein großes Wunder die Ursache.
 Der Wirt es seinem Gast übergab danach
 und sprach: "Herr, ich brauchte es in Not
 in mancher Stätte, eh daß mich Gott
 am Leibe hat verletzt.
 Nun seid davon ergötzt,
 wenn man euch hier nicht konnte gut pflegen.
 Ihr könnt es wohl führen auf allen Wegen.
 Wenn ihr geprüft habt seine Art,
 seid ihr in jedem Streit damit bewahrt."*

Dieses wunderbare Schwert mit seinem Griff aus Rubin und mit seiner kostbaren Scheide und mit seiner Klinge, die Wunder bewirken konnte, ist nichts anderes als das göttliche Bewußtsein, das entlang Deines Rückenmarkes wie in der Klinge eines Lichtschwertes fließt, das in Deinem Rückgrat als dessen Scheide steckt und das Dir, wenn Du es bewußt mental nutzt zu welcher Entscheidung und in welcher Situation auch immer, große Dienste leistet im messerscharfen Unterscheiden von Illusion, die sich als Wirklichkeit ausgibt, und Wirklichkeit, die Deinem Verstand wie eine Illusion und Utopie vorkommt, wie zum Beispiel das Wunder des unerschöpflich überfließenden Grals, das aus Deiner geistigen Vorstellung alles physisch sichtbar ins Erleben ruft, was auch immer Du Dir von Herzen wünschst, par Zval also, und nicht nur gierig nach dem Willen des Verstandes.

Es ist diese Entscheidungsfähigkeit, die Dich ermahnt, in jeder Situation danach zu fragen, wer Du in Wirklichkeit bist, was der wahre Sinn des Erlebens ist und was es heißt zu leben.

Muß ich noch näher erläutern, was die ganze eben so lang beschriebene Szene bedeutet?

Du weißt inzwischen von mir genug, um selbst zu merken, daß es tatsächlich so ist, wenn es wahr ist, daß es außer Leben sonst nichts gibt und daß das Leben als Dein Wesen, das man Gott nennt als den Schöpfer allen Traumerlebens, aus reinem Bewußtsein besteht und aus sonst nichts, daß daher alles geistig ist, auch das Physische als das dichteste und zähflüssigste göttliche Traumbewußtsein, als träume man gar nicht, sondern stehe in seiner Umgebung in der Wirklichkeit und nicht in einer Traumwelt, daß Dein Bewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, als der Gral alles bewirkt und sogar bewirken muß, was auch immer Du Dir nur wünschen magst – da diese Gralseigenschaft nichts anderes ist als Dein göttliches Wesen, das träumend das in vielen großen und kleinen Abenteuern erlebt, was es geistig beabsichtigt und sich danach solange vorstellt, bis es zu einer scheinbar realen Traumwelt wird, als wäre diese die Wirklichkeit und nicht ihrer sie erträumender Träumer Gott als Leben und als Dein Wesen.

Wenn Du Dein Schwert der Unterscheidung zwischen Illusion und Wirklichkeit, dessen Scheide alleine schon 1000 Mark wert ist im Sinne der unaufhörlich sprudelnden Schöpferkraft aus Deinem Scheitelchakra mit seinen 1000 ätherischen Blütenblättern oder Energieblättern, die unsere Biochemiker Elektronenwolken nennen, und mit seinem Knauf am Griff Stammhirn aus purem Rubin im Wesen Deines Göttlichen Auges mit seiner inneren Wesensschau geprüft haben wirst, wirst auch Du feststellen, daß dieses Schwert in seiner Scheide Rückgrat alles, was Dich angeht, regeln und durch jede wie auch immer geartete Situation heil hindurchführen wird.

*O weh, daß er nicht fragte dort!
 Das peinigt mich für ihn noch immer unfroh.
 Denn, als er es empfing in seiner Hand,
 da war er dadurch zum Fragen ermahnt.
 Auch reut mich sein lieber Wirt,
 den Ungnade nicht verwirrt,
 denn, nach ihm zu fragen, war sein Rat.*

Dein lieber Wirt ist Dein wahres Selbst in Deinem monadisch alliebend allbewußten Christusbewußtsein. Dein Wirt ist nicht Dein Verstand, der nur aktiv ist, weil Du hier verstehengeblieben bist und nicht mehr danach fragst, wer Du in Wirklichkeit bist.

Würdest Du danach fragen, wie Du es jetzt offensichtlich tust, weil Du dieses Buch sonst nicht lesen würdest, kämest Du sofort geistig wieder in Fahrt, und Du wärest als der Wirt oder Herr über Deine physische Anwesenheit hier auf Erden sofort von der Trägheit des Geschehens befreit und daher auch von Deinem Leiden, das Dir der Verstand verursacht hat, indem er Dich hypnotisierend eingeredet hat, Du seiest identisch mit Deinem Körper. Solange Du das glaubst, bist Du an die Sterblichkeit des Körpers gebunden und auch daran, daß er Dich führt und nicht Du ihn.

Weil er aber von sich aus nicht existiert, sondern nur Du als Seele, kann er Dich gar nicht führen. Und so geschieht über ihn alles, wohin Du Dich führst, indem Du glaubst, Du habest gar keinen Einfluß auf Dein Schicksal, weil Du ein von anderen Körpern getrennter Körper

seiest, die alle, weil Du es nicht weißt, nicht wissen, worum es eigentlich geht.

Wenn das kein großes Leiden, ja sogar das größte Leiden oder das Leiden überhaupt der Menschheit mit ganz wenigen Ausnahmen ist, die es gewagt haben, nicht mehr auf ihren Verstand und auf ihre Emotionen zu hören, sondern auf die Liebe, die nicht berechnet, weil alles Eins und nichts voneinander getrennt ist, dann weiß ich nicht, was Leiden überhaupt ist!

Genug man da gegeben hat.

*Und so griffen die es, die es zu tun pflegten, an
und trugen die ganzen Geräte wieder nach draußen dann.*

Die vier Karossen man da wieder belud,

wobei jede Frau ihren Dienst tat,

aber so, daß die, die zuletzt waren, nun waren die ersten.

*Und zum Schluß brachten sie die Hehrste
wieder zurück zu dem Gral.*

Vor dem Wirt und Parzival

verneigten sich züchtig die Königin

und all die Jungfräulein.

Dann brachte man wieder zurück zur Tür,

was sie züchtig trugen von dort heraus zuvor.

Parzival blickte ihnen nach.

An einem Spannbett er sah

in einer Kemenate,

bevor sie danach die Tür zutaten,

den allerschönsten alten Mann,

von dem er je Kenntnis gewann.

Ich kann wohl sagen ohne Schwafel,

er war noch weißer als der Nebel.

Die Kemenate, in die Parzival, in die Du hier par Zval einen kurzen Blick werfen kannst, weil die Tür hier im Sternzeichen Krebs zu ihrem weihnachtlichen Gegenpol noch offensteht, ist das Reich des Sternzeichens Steinbock, dessen winterliches Wesen noch weißer ist

als der Nebel. In anderen Ausgaben unseres Epos heißt es, daß der Weihnachtsmann, den Parzival hier im Juli als den Gegenpol zum Johannisfest im Juli schaut, grauer als der Nebel sei.

Wie dem aber auch immer sei, ob Du nun dabei vom Winter sprichst oder vom Nebel im Spätherbst, das ist egal. Denn was hier von Dir geschaut wird, ohne daß man es sehen könnte, ist Dein inneres Selbst als der wahre *Gralskönig Christus*, den man auch den *Alten vom Berg* nennt als das *Antlitz Gottes* Q als Koph und Kopf in der vollen weihnachtlichen Schau Deines wahren Wesens, so daß Du Dich hier selbst siehst als das göttliche Selbst, das Du in Wirklichkeit bist.

Das ist zwar nicht der Schnee von gestern, aber wohl der Schnee von morgen. Und so halte ich es mit Wolfram von Eschenbach, daß man davon erst sprechen sollte, wenn Du par Zval selbst zum Gralskönig ernannt worden bist durch Deine eigene innere Wesensschau und nicht nur durch die meine. Lies selbst, was Eschenbach daher auch von sich aus dazu zu sagen hat:

*Wer der alte Mann war,
das erfahrt ihr später in einer neuen Mähr,
und dazu Wirt, seine Burg und sein Land
werden dann von mir genannt,
später, wenn es dazu ist die Zeit,
bescheiden, ohne Streit
und wenn alles dafür ist erzogen.*

*Ich vergleiche das mit der Sehne und nicht mit dem Bogen.
Die Sehne ist ein Beispiel.
Nun dünkt euch der Bogen schnell.
Doch ist schneller, was von der Sehne jagt.
Wenn ich es richtig hab gesagt,
gleicht die Sehne einer Mähr, die ist ausgerichtet.
Das dünkt auch den Leuten recht.
Wer euch erzählt von der Krümmung,
der will euch führen an der Nase herum.
Wer den Bogen gespannt sieht,
dessen Sehne er daran geradlinig geführt sieht.*

*Und will man sie zur Erde dehnen,
muß sie so den Schuß abgeben.*

*Wer aber danach seine Mähr ausrichtet,
wird sie ihn durch Not verdrießen.
Denn das hat da nie eine feste Stätte,
sondern viel gemütliche Pfade,
nämlich zum einen Ohr rein und zum anderen wieder hervor.
Meine Ziel ich damit ganz verlör,
auf das meine Mähr würde drängen.
Daher sage ich oder kann es auch singen,
daß dieses noch eher vernähme ein Bock
oder ein mulmiger Stock.*

Was Eschenbach hier meint, Du weißt es sicher schon selbst, ist, daß Dein stetiges Sehnen nach Erleuchtung Dich geradliniger nach vorne ins Ziel schnellert, als es jeder gewundene Weg vermag, dessen Wegweiser oder Lehre Dir sagt, Dir unterwegs Zeit lassen zu können, weil sich der Weg zu Deinem Ziel erst entwickeln müsse über viele Methoden als die vielen Wege zur Erleuchtung, ohne daß es ohne Dein Sehnen je dabei zur Erleuchtung kommt, da allein Dein Sehnen dafür nötig ist und keine Wege, ob sie nun krumm sind oder gerade, religiös untermauert oder wissenschaftlich bewiesen.

Wie könnte es auch möglich sein, daß Du Dein wahres Wesen nur über die Wege der Religion oder Wissenschaft erkennen könntest, da es doch reicht, wenn Du Dich daran zurückerinnerst - und zwar zu jedem Zeitpunkt, ohne auch nur irgendeinen Weg gegangen zu sein in Meditation, Yoga, Magie oder im Glauben an einen Gott oder im Entdecken der Quantenphysik?

Dieses direkte Wiedererkennen, wer man in Wirklichkeit ist, nennt man Zenbewußtsein, das buchstäblich das Sajin ist in der messerscharfen Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit. Und insofern widerspreche ich hier Wolfram von Eschenbach, der Dir über sein Parzivalpos einen Weg zur Erleuchtung aufzeigt, obwohl er als der Freimaurer oder Templer, der er ist oder war, wissen mußte, daß man sich erinnert oder nicht. Es ist dazu kein Weg nötig, als müsse man die

Liebe erst in sich entwickeln, die unser Wesen ist. Entweder liebt man, oder man liebt nicht. Ein bißchen lieben kann man nicht. Es gibt das Böse nicht neben der Liebe. Es gibt den Teufel nicht neben Gott. Ja, es gibt nicht einmal das Gute und auch nicht Gott, weil beides immer anders definiert wird. Es gibt nur die Liebe, die nie anders definiert wird, weil es außer ihr sonst nichts gibt.

Und daher kannst Du das Leben
als Dein Wesen augenblicklich lieben,
wie immer Du Dich gerade auch fühlen magst.

Der Weg der dazu nötig erscheint, ist nur ein Weg, Dich dazu bereitzumachen, das Leben lieben zu wollen, indem Du immer mehr merkst, daß es Dein Wesen ist und nicht neben Dir her existiert, weil es außer Leben sonst nichts gibt, und daß es daher nichts als Liebe sein muß, da es sich ja sonst selbst ablehnen müßte.

Und insofern spricht Eschenbach hier davon, daß er es als nötig für Dich finde, daß man Dich Schritt für Schritt, Abenteuer für Abenteuer, an die Erinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, herantühre, weil Dir sonst seine oder auch meine Aufforderung, doch einfach alle und alles zu lieben und das Leben nicht mehr getrennt von Dir zu wissen, einfach wegen der bequemen Gewohnheiten, die Dir der Verstand und vor allem die Emotionen als Wohnung auf Erden und im Körper eingerichtet haben, in das eine Ohr hineingehen und sofort aus dem anderen Ohr wieder herausgehen, als habest Du mir wie auch Eschenbach nie zugehört.

Der gekrümmte Bogen ist der Verstand, der uns geistig nur verbiegt. Die Sehne ist Dein Sehnen nach Deiner wahren Heimat als das Erleben aus Deinem göttlichen Wesen. Und der Pfeil, der von der Sehne schnellst, ist ohne jeden Zeitverlust und Raumanspruch augenblicklich im Ziel, sobald Du Dir bewußt bist, daß alles Eins ist und nicht Vielheit.

*Ich will euch aber doch mehr deuten
von diesen bejammernswerten Leuten.*

Da kam dorthin geritten Parzival,

*wo man hörte selten der Freude Schall,
 sei es bei einem Turnier oder sei es beim Tanz.
 Ihr stetes Klagen war so ganz,
 daß sie sich nicht scherten um ein Streiten.
 Wo man noch weniger beim Volk sieht heute,
 tut dort aber immerhin jedwede Freude wohl.
 Dort aber waren die Winkel alle voll,
 und auch am Hofe, wo man auch hinsah.
 Der Wirt zu seinem Gast sprach:
 "Ich glaube, daß man euch das Bett gemacht hat.
 Seid ihr müde, so ist mein Rat,
 daß ihr jetzt geht und legt euch schlafen."*

*Nun sollte ich rufen nach Waffen
 wegen ihres Scheidens, das sie tun.
 Es wird großer Schaden werden beiden kund.*

Ich dagegen rufe bei Dir nicht nach Waffen, solltest Du jetzt wieder einschlafen wollen, sondern nach den Wachen. Das heißt, ich rufe Dich dazu auf, endlich aus Deiner Hypnose aufzuwachen, daß Du identisch seiest mit Deinem Körper und daß Deine Umwelt die Wirk-

lichkeit sei und nicht Dein unerschöpfliches raum- und zeitloses Wesen.

Was das schlechte Schicksal angeht, das Dich ereilt, solltest Du jetzt auch einschlafen und nicht mehr daran interessiert sein, wer Du in Wirklichkeit bist, ist die Tatsache, daß Du alles, woran Du Dich nicht geistig erinnern willst, körperlich erleben muß, um es eben durch gute oder schlechte Schicksalsfügungen zu verdauen, bis Du endlich bereit bist, aus Deinem Wesen zu leben und nicht länger vom Verstand hypnotisiert nach dessen Logik und nach Deinen persönlichen Wünschen nach den Regeln Deiner Emotionen.

*Vom Spannbett weg trat schnell
auf den Teppich an eine andere Stelle
Parzival, der war aus gutem Geschlecht.
Der Wirt bot ihm eine gute Nacht.
Die Ritterschaft dann insgesamt auch aufsprang,
wonach ein Teil davon näher auf ihn eindrang.
Da führten sie den jungen Mann
in eine Kemenate dann.
Die war, wie es sich gehört,
mit einem Bett geehrt,
daß mich meine Armut immer müht,
seid auf der Erde ein solcher Reichtum blüht.
Denn dem Bett war die Armut teuer.
Wie die Glut in einem Feuer
lag darauf ein Fell wie aus Licht gemalt.
Die Ritter bat da Parzival,
sie mögen sich zurückziehen in ihr Gemach,
da er bei sich nicht noch mehr Betten sah.
Nach dem Abschied entfernten sie sich dann.
Hier hebt sich nun ein anderer Dienst an.*

*Viele Kerzen und seine Farbe rein
gaben sich gegenseitig den Schein.
Was könnte lichter sein als der Tag?
Neben seinem Bett stand noch ein anderes da.*

*Darauf lag ein Kissen, auf das er sich setzte.
 Von den Junkern schnell und nicht zuletzt
 so mancher zu ihm hin sprang
 und entschuhte seine Beine, die nun waren blank.
 Auch zog ihm sein Gewand ab da
 mancher wohlgeborener Knabe.
 Fleißig waren diese Kinder.*

Das Bett, das Parzival wie aus Licht gemalt schien, und das besondere Bett daneben mit dem Kissen oder Polster darauf, auf dem er die Nacht unruhig verbringen sollte, wie wir später erfahren werden, waren beides Bewußtseinsfelder, die hier aktiv wurden durch das in Dir aufsteigende Johannisfeuer.

Das wie aus Licht gemalte Bett oder Energiefeld ist Dein Großhirn. Und das Bett daneben mit dem Kissen ist Dein Kleinhirn. Auf dieses läßt Du Dich jetzt par Zval ein, weil es Dir Orientierung im Raum und in der Zeit gibt. Es ist dasselbe Bewußtseinsfeld, das Petrus in der leeren Grabkammer von Jesus zu Ostern feststellt, wo es heißt, eines der sonst losen Totentücher habe an besonderer Stelle aufgefaltet auf dem Boden gelegen. Auch damit war das Kleinhirn gemeint, das wirklich so aussieht, als sei es ein Kissen, auf dem man sich ausruhen könne.

Dein Kopf hat mit dieser Bewußtseinsverlagerung eine direkte Verbindung mit Deinem ätherischen Steißchakra am Ende des Weltenbaumes Rückgrat bekommen, dessen Wurzel Dein Steißbein im Becken ist. Kopf und Becken antworten so unmittelbar aufeinander, so daß Du fähig bist, zu erkennen, wo Du Dich in Deinem Lebenstraum befindest und wie Du Dich darin so verhalten kannst, daß er nicht vorzeitig zu Ende ist. Denn das würde auch das Ende Deiner Traumwelt bedeuten als der von geistig blinden Menschen so sehr gefürchtete Weltuntergang am Ende aller Tage.

*Danach kamen da zur Tür herein
 vier klare Jungfrauen.
 Die sollten danach schauen,
 wie man den Helden pflege*

*und ob er auch sanft läge.
 Wie es mir die Geschichte übertrug,
 ging vor jeglicher Jungfrau ein Knappe, der trug
 eine Kerze, die gut brannte.
 Parzival, der schnelle Mann,
 sprang unter das Laken.
 Und sie sagten: "Ihr sollt wachen
 wegen uns noch eine Weile."
 Ein Spiel mit der Eile
 hatte er bis zu diesem Moment gespielt.
 Daß man in Richtung seines nackten Körpers sieht,
 das begann ihr Augen zu entzücken,
 eh sie empfangen seine Grüße.
 Auch machte ihnen der Gedanke Not,
 daß sein Mund war so rot
 und daß vor lauter Jugend niemand daran
 erkannte irgendein halbes Haar.*

*Diese vier Jungfrauen, die waren klug,
 hört, was jede von ihnen trug:
 Maulbeerwein, Traubenwein und gewürzte Getränke
 trugen drei von ihnen in ihren weißen Händen.
 Die vierte Jungfrau, die war weise,
 trug Obst in der Art vom Paradiese
 auf einem Tuch, das ganz weiß war.
 Dieselbe kniete auch vor ihm da.
 Er bat die Frau, sich zu setzten dann.
 Doch sie sprach: "Laßt mich bei Verstand.
 Andernfalls würdet ihr meine Dienste entbehren,
 die von mir mein Herr für euch begehrte."
 Liebliches Reden ihr gegenüber vergaß er nicht da.
 Der Herr trank, und ein wenig aß er da.
 Nach ihrem Abschied gingen sie wieder.
 Und Parzival legte sich nieder.
 Auch setzten dort Junker
 auf den Teppich die Kerzen runter,
 als sie ihn schlafen sahen,
 und begannen dann zu gehen.*

Die 4 Jungfrauen und 4 Knaben, die sich darum kümmern, daß Du par Zval ruhig schlafen könntest, und die sich dafür interessierten, wie Dein lichter Seelenkörper wohl aussähe im Gegensatz zu Deinem dichten physischen Körper, obwohl Dein Seelenkörper hier nur kurz aufblinken kann im schnellen Zugedecktwerden durch Deinen ungläubigen Verstand, der ihn leugnet, sind ein Ausdruck des Wesens vom Saturn in der Physik, die der Zahl 4 folgt und in ihrer Verdoppelung dem Saturn als dem 8. Planeten in unserem Sonnensystem, von unten, von der Sonne aus gerechnet.

Der Saturn lehrt Dich ab jetzt die Rückerinnerung an Dein wahres rein geistiges Wesen, die Dir so vorkommen wird, als bestiegst Du mühsam einen hohen Berg der Selbsterkenntnis, obwohl es da in Wirklichkeit nirgends einen solchen Berg gibt. Es würde ja genügen, wenn Du Dich sofort an Dein wahres Wesen erinnern würdest, da die Erinnerung ja nur durch die Hypnose des Verstandes verhindert wird und nicht, weil Du sie Dir erst noch erarbeiten müßtest.

*Parzival da nicht alleine lag.
Gesellschaft bis in den Tag
war bei ihm ein anstrengender Traum.
Seine Boten sandten ihm künftiges Leid
in den Schlaf da,
so daß in diesem Jungen gar
seiner Mutter Traum ganz wieder erwachte,
den sie nach Gahmuret dachte.
So war bestückt sein Traum
mit Schwertschlägen wie ein Saum
und dazu mit manchem reichen Tjost.
Vor Angriffen schnell und ohne Trost
litt er im Schlaf etliche Not.
Könnte er dreißig Mal sein tot,
das hätte er im Wachen eher erduldet.
So zahlte ihm aus das Ungemach den Sold.*

Von diesen anstrengenden Sachen

*mußte er aus Not erwachen.
 Ihm war heiß bis ins Mark und Bein,
 als der Tag endlich durch die Fenster schien.
 Da sprach er: "Weh, wo sind die Kinder,
 daß sie hier nicht bei mir sind?
 Wer soll mir anbieten mein Gewand?"
 So wartete er auf sie, der Wigant,
 bis er noch einmal einschlief.
 Niemand redete da noch rief.
 Alle waren ganz verborgen.*

Wir betreten mit diesem nächtlich sorgenvollen Träumen die Karte *Gerechtigkeit* im Tarotspiel des Lebens, das nichts anderes ist als Dein eigener Lebenslauf in irdisch physischer Erscheinung. Es ist die Karte 8 in ihrer saturnartigen Wirkung auf Dein Erleben, das Dir Dein *Karma* zeigt, wie man diese Karte auch betiteln könnte. Denn sobald das innere Johannisfeuer in Dir entfacht ist, das Dein Bewußtsein wieder dorthin zurückführt, woher Du einst zur Erde gekommen bist als Embryo, ist es tatsächlich so, daß das Licht alles an den Tag bringt, daß das Licht alles wieder entwickelt, was zuvor über die Abenteuer Gahmurets geistig bis zur physischen Dichte von Parzival aufgewickelt worden ist.

Einzig dieses Entwickeln, das die Physiker heute die Evolution des Bewußtseins vom Stein über die Pflanze bis zum Tier und darüber hinaus zum Menschen nennen, sollte man unser Karma nennen als die innere sich entfaltende Kernkraft in der Materie, die nicht fest ist, sondern auch nur ein dichtes Energiefeld, ein Bett also, auf dem wir uns zur Zeit ausruhen, als sei es unsere wahre Heimat und Wohnung. Und es ist durchaus verständlich, daß unsere Nächte und Tage sorgenvoll sind ab hier, weswegen wir uns als Erwachsene auch ab hier um unsere Karriere kümmern und nicht um unsere geistige Entwicklung, weil wir mit Recht unser Karma fürchten, haben wir doch über die Jahrtausende genügend darin aufgewickelt, was wir nur ungern wieder völlig nackt, weil entwickelt, vor Augen geführt bekommen möchten.

In der Mitte des Morgens

*erwachte aber der junge Mann,
und es richtete sich auf der Kühne dann.
Auf dem Teppich sah der Werte
liegen seinen Harnisch und zwei Schwerter.
Das eine ihn der Wirt zu geben hieß,
das andere war aus Gaheviez.*

Das eine Schwert benutzt Du in Deinem Bewußtsein, eine unsterbliche und grenzenlose Seele zu sein. Und das andere gebrauchst Du mit der Schärfe Deines Verstandes, der Dir sagt, Du seiest identisch mit Deinem physischen Körper und seiest so alles andere als grenzenlos oder gar unsterblich.

Gaheviez oder auch Kahaviez könnte man hier tatsächlich mit Karma übersetzen. Diese beiden Schwerter der Entscheidungskraft, wie Du Dein Leben leben möchtest, werden Dir in dem Moment bewußt und an die Hand gegeben, in dem Du Dir wieder Deines physischen Körpers bewußt bist, der Dein in der Nacht abgelegter Harnisch ist.

*Da sprach er zu sich selber dann:
"O weh, warum wurde das getan?"*

*Doch es ist wahr, ich sollte mich wappnen damit.
 Ich litt im Schlaf eine solche Pein,
 daß mir wache Arbeit
 noch heute am Tage wahrlich ist bereit.
 Ist dieser Wirt durch Unheil in Not,
 so folge ich gerne seinem Gebot
 und ihrem Gebot in Treue,
 die diesen Mantel, der ist neu,
 mir lieh wegen ihrer Güte.
 Wenn ihr stünde doch danach das Gemüt,
 daß sie meinen Dienst wollte annehmen!
 Das könnte mir wegen ihr geziemen
 und nicht wegen ihrer Minne.
 Denn mein Weib, die Königin,
 ist in ihrem Leib ebenso klar
 oder noch mehr, das ist wahr."*

Die Jungfrau, deren Mantel Dich hier während der vorübergehenden Wesensschau umfassen hält in seiner Symbolik der Unendlichkeit Deines Wesens, ist die Jungfrau Maria als das Sternzeichen Jungfrau im Wesen des siebten Monats als September seid Deiner irdischen Erzeugung im Wesen des Monats März zum *Gahmuret* in der ersten Verdichtung zum *Gaheviez*.

Diese Jungfrau Maria kann Dir das Herz nicht erwärmen, da sie unendlich ist als das Weib Natur, das geistig geworden, das Weib Gottes ist als sein traumhaftes Verweben und Gewebe.

Die Königin Condwiramurs als die begreifbare oder anfaßbare Liebe, erscheint uns aber im Vergleich zur unfaßbaren Liebe als heimatlicher und damit als schöner und lieblicher, so daß wir nicht um die Jungfrau Maria werben, sondern minnen, während wir um das begreifbare Weib in uns werben und nicht minnen, wenn Du weißt, was ich damit meine.

*Er tat, was er wollte tun,
 und wappnete sich von Fuß bis Kopf gut,
 um bevorstehendem Streiten zu antworten,*

*wobei er sich die zwei Schwerter umgürtete.
Dann ging zur Tür hinaus der werte Degen.
Da stand sein Roß unten an der Stiege
festgebunden, und Schild und Speer
lehnten daneben. Das war sein Begehr.*

Nachdem Du also hier als junger Erwachsener noch nicht verstanden hast, daß Du vorübergehend mit Deinem wahren Wesen bewußt in Kontakt gewesen bist in der Bedeutung des wahren Johannistages, verlierst Du die Bewußtheit dieses Kontaktes wieder und rüstest Dich somit auch wieder körperlich zum angeblichen Kampf ums tägliche Überleben.

Dabei sind Dir jetzt aber zwei Schwerter nützlich, das eine nämlich, wie ich schon gesagt habe, um dem angeblich gesunden Menschenverstand zu folgen im Kampf ums Überleben, und das andere, um doch irgendwann aus Deiner Hypnose aufzuwachen, die Dir sagt, Du seiest nicht etwa unendlich und göttlich unsterblich, sondern identisch mit Deinem vergänglichen Körper, identisch also mit Deiner stets wechselnden Erscheinung.

Das Roß der Spiritualität dazu ist an der Jakobsleiter, die Dein Rückgrat ist als der Aufstiegsweg Deines Bewußtseins bis zurück in Dein himmlisches Seelenbewußtsein angebunden und kann sich davon nicht lösen, weil beides unmittelbar zusammengehört.

Dein Schutzschild als Dein Solarplexus und der Speer Deiner geistigen Aufmerksamkeit befinden sich gleich daneben. Und so wirst Du irgendwann zusammen mit diesen drei Kräften unweigerlich zur Erleuchtung kommen und dann Gralskönig sein, wo Du hier genau gegenüber noch wie ein Kind im Kindergarten denkst und handelst, obwohl schon körperlich und im Verstand erwachsen.

*Bevor Parzival, der Wigant,
sich jedoch das Roß unterwandt,
manche der Zimmer er durchlief,
wobei er nach den Leuten rief.
Doch niemand hörte ihn noch sah
er sie und litt Ungemach daran, wie ihm geschah.*

*Das hatte ihn erzürnt indessen.
 Und er lief dorthin, wo er war abgesehen
 am Abend, als er zur Burg gekommen war.
 Die Erde und das Gras waren da
 durch lauter Tritte aufgewühlt. Und dadurch
 war der Tau darauf ganz zerfurcht.
 Überall rufend lief der junge Mann
 wieder zurück zu seinem Roß dann
 und mit scheltenden Worten
 setzte er sich darauf sofort.
 Die Pforten fand er weit offenstehen.
 Man konnte da kräftige Spuren hindurchführen sehen.
 Da hielt ihn nicht länger sein Gehabe,
 so daß er schnell über die Brücke trabte.*

Überall in Deinen Bewußtseinsräumen suchst und rufst Du nach dem Erleben, das Dir das voll entfachte Johannisfeuer der wahren Liebe beschert hat, findest es aber dort nirgends, da Du ja schon wieder gerüstet bist zum Kampf ums Überleben. Und der Geist, der Du bist, erlebt in seinem Traum immer das, was Du Dir eben so erträumst. Und Du träumst ja noch hypnotisiert vom Verstand davon, daß Du gewappnet sein müssest.

Dieser Traum allerdings schließt das bewußte Erleben Deines wahren Wesens aus, das Dich selig machen würde, würdest Du Deinem Wesen folgen und nicht Deinem Verstand oder Deinen Emotionen. Dennoch stehen alle geistigen Pforten dazu in Dir offen. Und es führen viele Spuren von ihnen in die offene Weite Deines erleuchtenden Bewußtseins.

*Ein verborgener Knappe zog am Seil,
 so daß das bewegliche Brückenteil
 hätte beinahe noch das Roß gefällt nieder.
 Parzival der sah sich um nach hinten
 und wollte Fragen stellen fürbaß.
 "Ihr sollt erfahren der Sonne Haß",
 sprach der Knappe. "Ihr seid nichts als eine dumme Gans!"*

*Hättet ihr doch gerührt nur den Flansch
und hättet den Wirt gefragt mit seinen Sorgen!
Das viele Preisen hat euch betrogen."
Nach der Moral der Mähr rief der Gast.
Doch an einer Gegenrede es dem anderen ganz gebrach.
Wie sehr er auch danach rief,
recht, als schlief er im Gehen,
tat der Knappe und schlug die Pforte zu.*

Dein hier noch verborgener Sinn der Erleuchtung zieht am Seil, das Dein ätherischer Rückenmarkkanal ist, der den beweglichen Brückenteil Geist mit Deinem unbeweglichen Verstand als Deine feste Burg verbindet, und läßt es so zuschlagen gemäß seinem geistigen Schlaf, daß es fast noch Deine Spiritualität erschlagen hätte, die doch der Garant für Deine spätere Erleuchtung im Aufwachen aus Deiner Hypnose ist. Nun also ist Deine Fontanelle wieder geschlossen, und es kommt Dir vor, als habest Du alles nur geträumt, obwohl Du gerade jetzt wirklich, wenn auch nur vorübergehend wach warst und nun Deinen Alptraum fortsetzt, das Leben sei ein einziger Kampf ums Überleben.

*Da war sein Scheiden doch zu früh nun
in dieser verlustreichen Zeit
dem, der nun den Zins der Freuden erhält,
die sind in ihm verborgen.
Der große Wurf der Sorgen
wurde verdoppelt, da er nun den Gral fand
mit seinen Augen ohne Kante
und ohne des Würfels Ecke.
Wenn ihn nun der Kummer weckte,
das war davor nicht gewohnt,
denn er hatte sich nicht viel danach geseht.*

Etwas mit den Augen ohne Kanten und Ecken zu sehen, die uns das quadernd sich wie ein Würfel ausformende Erdelement vor Augen

hält, bedeutet, mit dem inneren Auge in göttlicher Wesensschau zu erkennen, wie beseligend es wäre, nach seinem Wesen zu leben und nicht nach dem stets an allem zweifelnden Verstand und nach den stets Dich in die Irre führenden Emotionen. Parzival hat eben das Paradies als das Schlaraffenland vor Augen gehabt, in dem Du augenblicklich leben würdest, wenn Du Deinem göttlichen Wesen der Liebe, die nicht berechnet, folgen würdest. Denn Dein Wesen ist identisch mit dem Paradies als Schlaraffenland!

Doch mit der Erinnerung an diese große Seligkeit, in der es Dir wie Gott an nichts mangelt, weil Du unerschöpflich schöpfst, woran Du glaubst und unerschöpflich bekommst, was Du gibst, scheinen Dir die Sorgen, die Dir Dein Verstand und Deine Emotionen bereiten im Glauben, sie würden Dir damit nützen und Dich vor einem frühzeitigen Tod bewahren, nichts davon wissend, daß es diesen gar nicht gibt, doppelt groß zu sein.

Und Du bemühst Dich, ganz anders als zuvor noch als Jugendlicher oder gar noch davor als Kind, um Dein Überleben – bis Du tatsächlich tot umfällst, da dies ja Dein Glaube war und ist. Du lebst ja doch auch in geistiger Blindheit im Schlaraffenland, weswegen auch darin geschieht, woran Du wirklich glaubst – Kampf und Sterben, um zu überleben. Welch ein Wahnsinn uns doch die Hypnose des Verstandes eingibt, aus der sich Deine Emotionen nähren!

*Parzival der hub an danach,
schnell den Spuren zu folgen, die er da sah,
und dachte: "Die vor mir reiten,
ich glaube, daß die heute streiten
männlich um meines Wirtes Ding.
Ruchten sie es, so wäre ihr Ring
mit mir nicht ärmer dann.
Da würde nicht gewankt,
und ich hülfe ihnen in ihrer Not,
bis ich mir verdient habe mein Brot
und auch dies wunderbare Schwert,
das mir gab ihr werter Herr.
Unverdient trage ich es noch bis jetzt ja.*

Sie glauben vielleicht, ich sei verzagt."

Du folgst jetzt also als Erwachsener, der die Verantwortung spürt, die auf ihm lastet in bezug auf sein irdisches Überleben, der Spur der Erleuchtung, die Du gerade in innerer Wesensschau, wenn auch erst nur vorübergehend, erlebt hast, und bist bereit, mit den anderen, die sich schon vor Dir auf den Weg dazu gemacht haben, Dich um das wundersame Ding zu bemühen, mit dem Dir Dein Wirt als Dein geistiges Selbst das Leben so beseligend versüßen kann und das hier ein Ding genannt wird als der Gral, weil der Gral kein anfaßbares Gefäß ist, sondern Dein Stammhirn als die Befehlszentrale zu Deiner irdisch sichtbaren Erscheinung, deren Epiphyse das geheime Oberstübchen ist, in dem am Ende das letzte und alles wieder verjüngende Abend- oder Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf eingenommen wird, das man sowohl richtig das Jüngste Gericht nennt als auch fälschlich das Jüngste Gericht, sofern man glaubt, es sei kein Gericht als Speise, sondern ein juristisches Gericht, in dem man das letzte Urteil über Dich und Dein irdisches Tun sprechen würde.

Das würde ja bedeuten, daß er sich selbst verurteilen würde!
Gott als Dein Wesen spricht kein Urteil über Dich.

Der Verstand spricht es im Gegenteil über Dich,
weil er von Deinem göttlichen Wesen nichts versteht und es daher
auch gar nicht erkennt und als Wirklichkeit anerkennen kann.
Er würde sich in Deiner Erleuchtung selbst in den Schatten stellen.
Und das ist es, weswegen er an jeder Erleuchtung zweifelt.

Höre nicht auf sein letztes Urteil über Dich im Jüngsten Gericht!

Gott ist als Dein Wesen reine Liebe,
weil es außer ihr sonst nichts gibt.

*Der, der sich der Falschheit widersetzte,
wandte sich den krassen Hufschlägen zu.*

Sein Scheiden da das reut mich.

Zuallererst nun wird es aber abenteuerlicher an sich.

Du, der Du Dich der Illusion widersetzt, das, was Du außerhalb von Dir sähest, sei die Wirklichkeit, wendest Dich jetzt mit mir, den deutlichen Spuren der in Dir wachsenden Spiritualität zu, wobei auch mich ein bißchen reut, daß Du nicht schon jetzt für immer in Deinem Wesen erleuchtet bist, obwohl die Abenteuer, die Du bis dahin nun erleben wirst, umso spannender werden, je mehr Du Dich damit befaßt, wer Du in Wirklichkeit bist und was es wirklich geistig heißt zu leben.

*Da begann schwächer zu werden ihre Spur,
denn sie teilte sich von denen, die da ritten zuvor.*

Ihre Spur wurde schmal, die war zuvor breit.

Und am Schluß verlor er sie ganz. Das tat ihm leid.

*Nun erfuhr er mehr davon, der junge Mann,
wovon er Herzensnot gewann.*

Natürlich wird die Spur der Erleuchtung oder wird der erste Geschmack von Erleuchtung immer schwächer, je mehr Du ihm nacheilst, da es ja blind ist, zu glauben, man müsse im Leben ein Ziel erreichen. Erleuchtung ist ja doch kein Erleben, das man im Ziel erlebt. Erleuchtung ist Dein wahres Wesen, das immer ist. Erleuchtung ist immer und ewig hinter jeder Hypnose, liegt also jedem Lebenstraum zugrunde als der Träumer, der Du als Gott bist, der Dich als Person träumt, die Du gar nicht bist.

Aber würde ich jetzt in dieser Weise weiterreden, würde sich auch hier bei mir nun die Spur, die Du gerade aufgenommen hast, um mit mir mitzumachen, teilen in ein zukünftiges Ziel und in ein ewiges Hier und Jetzt und würde so immer schmaler werden, bis sie am Ende wie weggewischt wäre, als sei das Wesen der Liebe, die erleuchtet, wie die Wissenschaftler behaupten, nur eine Frage Deiner verrücktspielenden Hormone. Dabei sind doch die Theorien aller Wissenschaftler, Philosophen und Theologen nichts anderes als ein Spiel ihrer Hormone, die

Theorie um Theorie folgen, als könnte je eine Theorie die Herkunft des Lebens erklären, also Deine wahre Herkunft.

Kein Wunder, daß man von dieser Art intellektueller Zielsetzung, per Verstand statt par Zval das Geheimnis des Lebens entschleiern zu wollen, Magenschmerzen und Herzbeschwerden bekommt und am Ende einen riesigen Hirnschlag als das letzte Urteil über eine solche Zielsetzung, das alles zusammenfallen läßt, wenn Du nicht schon vorher an einem Burnaoutsyndrom zusammengebrochen bist, das dann Dein ganz persönlicher Holocaust im Weltkrieg zwischen Intellekt und Emotion wäre, zwischen Wissenschaft und Theologie im Zeichen des herrenmenschlich patriarchalisch auf die Spitze getriebenen radioaktiv alles zerstrahlenden Hakenkreuzes, wie es die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, in ihrem Wahn, die Welt endgültig erklären zu können, gerade erst erlebt hat als die sich am Ende unausweichliche einstellende fürchterliche Konsequenz der christlichen Zwangsmissionierung und wissenschaftlich exakten Wahnsinns radioaktiver Spielerei mit dem Leben seit den Tagen Karls des Großen als die Zeit im Kreisen des Fischezeitalters genau gegenüber dem Hakenkreuz.



Parzival als Gralskönig
1800 - 2000
Hitler
Krishnamurti

KARNEVAL



Meister Eckehart 1300

Medici

Parzival beim Eremiten



0 Meister Jesus

Herodes

Parzival als Gahmuret



FESTIVAL

Bonifatius
Karl der Große
600 – 800
Parzival in der Gralsburg



*Da hörte der Degen, an Heldentum reich,
 eine Frauenstimme jämmerlich.
 Es war noch alles vom Tau naß.
 Vor ihm auf einem Lindenstamm saß
 eine Maid, der ihre Treue zufügte Not.
 Ein einbalsamierter Ritter, der war tot,
 lehnte in ihren Armen.
 Wen dies nicht wollte erbarmen,
 der sie so sitzen sähe,
 dem würde ich Untreue nachsagen jäh.*

*Sein Roß er zu ihr wandte,
 der sie nicht erkannte.
 Denn sie war doch seiner Muhme Kind.
 Alle irdische Treue ist flüchtig wie der Wind
 verglichen mit der, die man an ihr sah.
 Parzival grüßte sie und sprach:
 "Frau, mir tut sehr leid
 eure sehnliche Arbeit.
 Bedürft ihr meines Dienstes jetzt,
 wird man mich in euren Diensten sehen bis zuletzt."*

*Sie dankte ihm in des Jammers Sitte
 und fragte ihn, woher er komme geritten.
 Sie sprach: "Es ist gegen alle Gewohnheit nämlich,
 daß jemand auf sich nähme
 eine Reise in diese Wüste.
 Einem unkundigen Gaste
 kann hier wohl großer Schaden entstehen.
 Ich habe gehört und gesehen,
 daß hier viele Leute ihr Leben verloren,
 die in ihrer Abwehr den Tod erkoren.
 Kehrt um, wenn ihr wollt genesen!
 Sagt aber zuvor, wo ihr seid zuvor gewesen."*

Wenn Ende Juli das Sternzeichen Jungfrau mit seinen 25 Sternen als die Jungfrauen, die eben noch Parzival bedient haben mit dem Gral als

der hellste Stern Spica unter ihnen, vollständig im Westen untergegangen ist, taucht genau im Osten gegenüber das Sternbild Andromeda am Morgen auf, wenn der Tau noch ganz naß ist, wie es hier richtig heißt. Und das Sternzeichen Krebs mit dem Sternennebel Krippe als die Burg von Wildesberg, dessen Reich wir ja gerade erfahren oder durchfahren, befindet sich dabei in seinem tiefsten Stand oder Nadir im Norden. Ihm gegenüber befindet sich das Sternzeichen Steinbock, in dem uns das Christusbewußtsein in innerer Wesensschau bewußt wird, in seinem südlichen Zenit.

Die Tochter des Königspaares der Fische, Andromeda, ist an einen Felsen gekettet, damit sie das Sternbild Wal verschlucke, bevor dieses die ganze Welt verschlucke im Untergang des Parzivalepos am Ende des alten Schöpfungstraumes. *Sigune* nennt sich Andromeda hier als der *Wille zum Sieg* über den Untergang der geistigen Welt zugunsten der dichten physisch völlig ungeistigen Welt hier im Hochsommer zu Beginn der heißen Hundstage, die vom Sternbild Großer Hund mit seinem hellen Fixstern Sirius bestimmt werden.

Sigune hält in ihren Armen die geistige Welt, die hier im Hochsommer wie tot und einbalsamiert auf uns wirkt, da wir so weit von ihrem Bewußtsein entfernt sind, daß wir nicht mehr glauben können, daß es sie überhaupt real gibt. Und in diese Wüste der größten Dichte unseres körperlichen Bewußtseins angekommen fragt uns der Wille zum Sieg der geistigen Welt über die körperliche Erscheinung danach, woher wir kämen und was wir hier verloren hätten. In dieser Situation haben wir die Karte *Gerechtigkeit* im Tarotspiel des Lebens vor Augen, deren Art weiblicher Natur ist und blind urteilend, das heißt, ohne Ansehen der Person.

Das Karma, das Dir hier bewußt wird, wirkt auf Dich ohne Ansehen Deiner Person, nur nach der Zielsetzung, nach den geistigen Vorstellungen, die Deiner irdischen Anwesenheit zugrundegelegt hast und die Dein Schicksal so beeinflussen, wie Du eben über Dein Schicksal denkst, ob gut oder schlecht. Denn das Karma ist neutral und nicht etwa wie Justitia urteilend. Was also bringt Dich in das Schicksal, die Gralsburg als das Paradies aus dem Sinn verloren und das Exil dazu gewonnen zu haben, fragt Dich hier Justitia, die Karte Gerechtigkeit.

Die Antwort wäre, daß Du ab hier wie in einem Exil, das hier eine Wüste genannt wird, obwohl es eine geistig innerliche Einöde ist, die Frucht vom Baum der Erkenntnis gegessen hast als die Sucht, alles nur mit dem Verstand ergründen zu wollen, als existiere die Welt um Dich herum tatsächlich außerhalb Deines göttlichen Wesens und nicht innerhalb davon als Traum des Lebens, das als Gott Dein wahres Wesen ist.

*"Da ist dort hinten eine Meile oder mehr,
wo ich sah eine Burg so hehr
mit all ihrer Pracht in großem Reichtum von allem.
Vor einer kleinen Weile ritt ich daraus vordannen."*

*Sie sprach: "Wer euch sein Vertrauen ausspricht,
den solltet ihr lieber betrügen nicht.
Ihr tragt doch eines Gastes Schild.
Ich mögt zwar den Wald haben bewältigt
und aus bebautem Land hierher sein geritten,
doch innerhalb von dreißig Meilen ward nie zugeschnitten
zu keinerlei Bau Holz oder Stein.
Nur eine Burg, die steht dort ganz allein,
die ist auf Erden an Wundern reich genug."*

*Wer die fleißig sucht,
der findet sie leider nicht.
Viele Leute man danach dennoch suchen sieht.
Es muß in Unwissenheit geschehen,
wann immer man die Burg will sehen.
Ich glaube, Herr, die ist euch nicht bekannt.
Munsalvaesche wird sie genannt.
Das königliche Reich des Wirtes dieser Burg mit Namen
wird Terre de Salvaesche genannt.
Dieses vererbte der alte Titirel
an seinen Sohn. König Frimutel
so hieß der werte Wigant,
der manchen Preis gewann mit seiner Hand.
Dann erlag er da durch einen Tjost dem Tod,*

*als ihm die Minne ward angeboten.
 Er hinterließ vier werthe Kinder.
 Bei allem Reichtum leben drei davon in Jammer sind.
 Der vierte lebt in Armut,
 was er wegen Gott für seine Sünden tut.
 Er heißt Trevrizent.
 Anfortas, sein Bruder, im Stuhl sich lehnt.
 Er kann weder reiten noch gehen,
 noch liegen, noch stehen.
 Er ist auf Munsalvaesche der Wirt.
 Doch Ungnade ihn nicht verwirrt."*

Wenn Du fleißig liest und glaubst, mit meinen Interpretationen dazu das wahre Wesen dieses Parzivalepos herausfinden zu können, wird Dir das nicht gelingen. Denn dazu mußt Du sowohl dieses Epos als auch meine Interpretationen dazu mit reinem Herzen, also par Zval lesen. Nur so wirst Du irgendwann dazu erleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist und wozu dieses Epos überhaupt geschrieben worden ist.

Und dennoch bemühen sich viele Experten um dieses Epos, ohne aber je schon herausgefunden zu haben, wo die Gralsburg steht und mit welchen Wundern sie Dein Leben ausstattet, wenn Du ihrer bewußt geworden bist in Dir als Dein Göttliches Auge in innerer Wesenschau, die der Autor des Epos hier *Munsalvaesche* nennt im Sinne Deines *monadischen Bewußtseins* als das rein geistige Christusbewußtsein, das heilender Natur ist, weil es heil ist, ganz, allwissend allbewußt und allliebend als die geistige Traumlandschaft *Terre de Salvaesche*, als die am Ende weihnachtlich rein geistig erscheinende Erde im *Geheiltsein* durch Deinen *essentiell* gewordenen *Geist*, den man in der Geschichte des Fischezeitalters das *Essenertum* genannt hat und in diesem Epos hier das Reich von Gandin als Dein Allbewußtsein, dem Vater von Gahmuret als Deine Alliebe.

Welcher Experte als Sprachwissenschaftler oder Germanist ist je schon allbewußt und allliebend geworden, so daß er wirklich wüßte, wovon hier die Rede ist?

Keiner, weil sie alle nur nach Äußerlichkeiten suchen, die sie daher auch immer nur finden und dabei immer nur an dem vorbeisehen, wohin sie in sich selbst einmal wirklich schauen sollten.

Das gilt übrigens für jeden ausgewiesenen Experten, ob er nun ein Magier, ein Freimaurer, Yogi oder Gnostiker ist, ein Theologe, ein Philosoph oder ein Wissenschaftler oder auch nur ein Politiker und Kaufmann oder sonst etwas, das ihn nach außen hin auszeichnet, ohne von innen aus vollkommen umgekrempelt worden zu sein im Wiedererkennen seinem wahren göttlichen Wesen von der Natur und Art dieser Burg Munsalvaesche im Land von Salvaesche – wonach man überraschenderweise wie noch gerade zuvor kein Experte mehr ist, sondern nur noch wie ein unbedarftes Kind in der Leichtigkeit des Seins das Tarotspiel des Lebens spielt.

Solange Du davon überzeugt bist, daß Du identisch seiest mit Deiner Erscheinung, ob als Seelenkörper oder als physischer Körper, so lange wird Dein göttlicher Wirt als Dein wahres geistiges Selbst im Christusbewußtsein weder irdisch reiten noch gehen, noch liegen oder stehen können, da es nur angelehnt an Deinen Körper ist wie der Schatten bei Licht an seinen Schattenwerfer, obwohl dieses Bild nicht so ganz richtig ist, da in Wirklichkeit Du Dich an Dein Selbst lehnt als angebliches Ich. Denn Dein Ich ist der Schatten von Deinem Selbst und nicht umgekehrt. Aber das verwirrt, wie es hier richtig heißt, Dein wahres Selbst nicht, sondern nur Dein Ich, da Du Dich selbst in Deinem wahren Heilsein oder Salvaesche nicht um Dein angebliches Ich kümmerst im Wissen, daß es nur eine Illusion ist wie der Schatten, den Du geistig selbst wirfst.

Obwohl es hier heißt, Frimutel habe 4 Kinder hinterlassen, hat er doch in Wirklichkeit 5 Kinder, deren eines jedoch, seine Tochter Herzeloide nämlich als die Frau von Gahmuret und Mutter von Parzival, zum Leben von Gahmuret gehört, so daß hier zu den Abenteuern von Parzival weit entfernt von seiner Mutter Herzeloide tatsächlich nur 4 Erben des Frimutel gehören als Sohn des Titurel, die Söhne Anfortas nämlich und Trevrizent und die Töchter Schoysiane und Repanse de Schoye.



♁

Titurel

♁

♈

Frimutel

Addanz

♁



Terdelaschoye

♎

Mazadan

Gandin

♎

♎

Trevrizent

PAR - ZI - VAL

Gahmuret

♎

♎

Repanse de Schoye

Herzeloyde

♎

Schionatulander



♎

Schoysiane

Sigune

♎

♎

Anfortas

♎



Da es sich hier um keine physische Verwandtschaft handelt, also um Eltern, Geschwister, Onkel, Tanten, Nichten oder Neffen, sondern immer nur um Dein Wesen in seinen verschiedenen Erscheinungen mit ihren verschiedenen Bewußtseinsgraden, zeichne ich diese nicht nur aufeinander folgende, sondern auch umeinander kreisende geistigen Verwandtschaftsgrade in Bezug auf Dein Wesen so auf, wie eben gesehen.

Und so erkennt man, daß es die irdischen Verdauungskräfte sind, die hier trotz ihres großen physischen Reichtums als Dein östliches Dharma leiden und nicht die himmlischen Atmungskräfte in Deinem Thorax im Ausdruck der westlichen Thora.

Und es wird auch deutlich, warum einzig Trevrizent als Eremit in der Erntezeit Deiner irdisch weiblichen Wechseljahre, in denen wir spät-sommerlich ganz nach innen gehen, dazu berufen ist, nicht zu leiden. Denn er ist die innere Kraft, Dein Bewußtsein über das Zwerchfell der Waage von der giftig zersetzenden Verdauung in die ungiftige Atmung hinaufzuheben. Es ist die Milz in Deinem Körper, die Dich dazu veranlaßt, Dich über Dein irdisches Dharma zu erheben, um nach dem Besuch von Parzival bei dem Eremiten Trevrizent im himmlischen Seelenbewußtsein zu leben, das dem Atem Gottes folgt und nicht seinem giftigen Dharma.

Schoye bedeutet spirituell erlebt soviel wie Lebendigkeit, Lebensgeist, blühendes Leben im Sinne eines atmenden Ein- und Ausschwingens als Schoye, Soe oder Sue, griechisch Swe, in der warmen Jahreszeit. Es ist das viel gepriesene und sehr begehrte Chi der östlichen Kampfkünstler als unsere *ätherisch vitale Lebenskraft*.

Terdelaschoye als die Frau von Moses oder Mazadan ist in der kalten Jahreszeit der Kernpunkt darin als der Garant für die Neugeburt der warmen Jahreszeit, wie Schionatulander dasselbe für die kalte Jahreszeit im Kernpunkt der warmen Jahreszeit ist.

Er ist hier im Festival gegenüber dem Karneval tatsächlich durch die reifende Frucht wie mumifiziert und ruht in den Armen von Sigune, verläßt sich auf Deinen Willen zum Sieg über die Trägheit des Geistes im Hochsommer, der ihn mumifiziert, weil sich der Geist im Sommer zusammenzieht und nur im Winter ausdehnt.

*Und weiter sprach sie: "Herr, wäret ihr wirklich gekommen nach da
zu der jammernden Schar,
so wäre dem Wirt erteilt worden Rat
wegen seines Kummers, den er schon lange hat."*

*Der Walise zu der Maid sprach:
"Große Wunder ich da sah
und manche Frau, die war wohl getan."*

*An seiner Stimme erkannte sie da den Mann.
Da sprach sie: "Du bist Parzival.
Nun sagt, sahst du den Gral
und den Wirt, der ist an Freuden leer?
Laß mich hören eure liebe Mähr!
Und wenn er gewendet ist zum Freisein,
sei gut für dich der Sold deiner Reise.
Denn wen die Lüfte haben erfaßt,
den müssen sie in die Höhe tragen ohne Last.
Dir wird dienen das Zahme und das Wilde unbedingt.
Und zum Reichtum ist dein Wünschen bestimmt."*

*Parzival, der Wigant,
sprach: "Woran habt ihr mich erkannt?"*

*Sie sprach: "Ich bin es, die Maid,
die dir ihren Kummer hat beklagt
und die dir sagte deinen Namen.
Du darfst dich nicht deiner Sippe schämen,
daß deine Mutter ist meine Muhme.
In weiblicher Keuschheit wie eine Blume
ist sie, geläutert ohne Tau.
Gott lohne dir, daß dich hier so reut
mein Freund, der mir in einem Tjost erlag dem Tod.
Ich habe ihn immer hier. Nun prüft mich die Not,
die mir Gott hat durch ihn gegeben,
daß er nicht länger sollte leben.
Er pflegte die männliche Güte.
Sein Sterben mich daher mühte."*

*Auch habe ich seitdem von Tag zu Tage
für mich erkannt immer wieder neue Klage."*

Es ist immer wieder Sigune, die Dich als Dein Wille zum Sieg über das Unvermögen, Illusion von Wirklichkeit zu unterscheiden, dazu drängt, nach Deinem wahren Namen zu forschen und Dich daran zu erinnern, wer Du in Wirklichkeit bist:

PAR – ZI – VAL
Geist – Seele – Körper

par Zval

sich erinnernd,
daß es außer Leben sonst nichts gibt
als Dein Wesen,

das man Gott nennt,
weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

Laß Dich nicht beirren darin, daß Sigune als der Wille zum Sieg engstens verwandt ist mit der Herzlichkeit Herzloyde, die Dich par Zval nährt im Erleben der Illusion der äußeren Welt, in der Du lebst, von der Du aber nicht bist. Herzlichkeit alleine nämlich ohne den festen Willen, sich daran zu erinnern, wer Du wirklich bist, bewirkt nur Friede, Freude, Eierkuchen.

Liebe allerdings, die nicht berechnet und nicht nur Herzlichkeit ist, bewirkt von Abenteuer zu Abenteuer immer mehr die Erinnerung daran, wie und von wem die Schöpfung zustande gekommen ist, da Dein wahres Wesen entgegen aller wissenschaftlichen Annahme reine Liebe ist, die Du also nicht erst lernen mußt, sondern an die Du Dich nur zu erinnern brauchst als Dein wahres Wesen Gott als Leben.

*"O weh, wo blieb dein roter Mund?
 Bist du es, Sigune, die mir kund
 tat, wer ich war ohne jedes Gebaren?
 Wo ist dein gelocktes langes braunes Haar?
 Ohne es ist dein Haupt ganz kahl.
 Im Forst von Brizljan da
 sah ich dich sehr lieblich
 trotz deines Jammers, der war reichlich.
 Du hast verloren Farbe und Kraft.
 Deine harte Gesellschaft
 verdrösse mich, sollte ich sie nötig haben.
 Wir sollten diesen toten Mann begraben!"*

Man sollte sich nicht an die Vergangenheit hängen, um in geistiger Blindheit über eine nicht wahrgenommene Gegenwart in eine blühende Zukunft zu kommen. Und insofern wäre der Rat eines geistig blinden Menschen richtig, die Vergangenheit, an der man schon so lange hängt, endlich zu begraben.

Aber da Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als das wahre ewige Hier und Jetzt und nicht als bloße zeitliche Gegenwart ohne Vergangenheit und Zukunft gleichzeitig in Erscheinung treten und nicht nacheinander, wie es für den Verstand als völlig logisch erscheint, weil für ihn auch exakt beweisbar, ist dieser Rat falsch, zumal es sich bei Schionatulander, dem toten Mann in den Armen der sich mit ihm kasteienden und verfallenden Sigune, nicht um einen Menschen handelt, sondern um die innere Kernkraft im Hochsommer, die wir in uns wachhalten müssen, um wieder zurück in unseren geistigen Ursprung zu finden, angeregt durch den Willen zum Sieg über die geistige Blindheit als die Hypnose des Verstandes, die uns glauben läßt, die von uns außerhalb von uns gesehene und erlebte Welt sei die Wirklichkeit und nicht der von uns als Gott geträumte Lebenstraum als Schöpfung.

Erkennen wir das nicht, wollen wir es vor allem nicht erkennen, weil es uns logisch als Spinnerei und Lebensfremdheit vorkommt, dann altern wir mit allen Dir bekannten Merkmalen des Alterns, wie hier Sigune altert, weil da keiner mehr ist, der sich daran erinnern will oder

kann, wer er in Wirklichkeit ist. Altern ist keine Sache, die Dein Wesen angeht, da man nur in der Traumwelt altert – und nicht einmal notwendig, sondern nur dann, wenn man den Traum für die Wirklichkeit hält, so daß man mit ihm altert, da er ja gezeugt oder erzeugt wird, aufblüht, fruchtet, um danach entsaftet und vergoren zu werden bis hin zu einem neuen Schöpfungsraum, der sich aus dem vergorenen Wein zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf erzeugt in Erleuchtung, wer man in Wirklichkeit ist.

In geistiger Wachheit ist es tatsächlich so, da Du ja der Träumer bist in Deinem Wesen und nicht die Person, die Du zu sein meinst, obwohl sie nur Dein Erscheinungsbild ist, das ständig von Inkarnation zu Inkarnation wechselt und sich sogar in jeder Inkarnation schon ständig verändert, daß Du nicht zu altern brauchst. Du kannst ewig leben, da es, wie gesagt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig gibt, wie es ja auch dieses Epos schon insgesamt veröffentlicht gibt, obwohl wir gezwungen sind, es Seite für Seite aufzuschlagen, um es zu lesen.

Die gesamte Schöpfung ist ein solches Epos, das immer schon insgesamt da ist mit allen Einzelheiten als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – und uns dennoch die Möglichkeit läßt, da es sich ja um einen Traum handelt, diesen Traum, diese Schöpfung zu jeder Zeit von innen – *nicht von außen!* – durch geänderte Vorstellungen davon zu verändern. Änderst Du aber Deine Vorstellungen von der Schöpfung und damit auch von Deiner momentanen Erscheinung als Person nicht und zu keiner Zeit, was heute leider noch bei den meisten Menschen, weil sie geistig blind sind, der Fall ist, ist Dein Lebenstraum inklusive Deiner Erscheinung wie schicksalsmäßig vorprogrammiert, da Du ja Deine ursprünglichen Vorstellungen von Dir und Deinem Leben nicht änderst.

*Da benetzten ihre Augen ihre Weste.
Auch war Frau Lunetens Rat als für sie das Beste
niemals der ihre gewesen,
die ihr riet: "Laßt genesen
diesen Mann, der den euren erschlug.
Er kann ergötzen euch genug!"*

Frau Lunete ist Frau Luna, der Mond, der die Mutter unserer Mutter Erde ist und somit unsere Großmutter. Von innen aus geschaut ist der Mond männlich und von außen gesehen weiblich in seiner Art, die männliche Sonne als Weib nur zu reflektieren, wie umgekehrt dazu die Sonne von innen geschaut weiblich ist und von außen gesehen männlich in ihrer Art alles zu überstrahlen bis hin zum großen Sonnenbrand als Holocaust oder Brennpunkt auf Erden. Jerusalem hütet so im Reich des äußeren Mondes den weiblichen Sonnenkern im goldenen Tempel von Jerusalem. Und Mekka hütet so im Reich der äußeren Sonne den männlichen Mondkern in der schwarzen Kaaba von Mekka.

Yin und Yang nennen die Asiaten diese beiden inneren Kernkräfte. Terdelaschoye und Schionatulander werden sie personifiziert hier im Epos genannt.

Unsere Großmutter Mond, von der unsere Mutter Erde abstammt und nicht umgekehrt, als wäre er einmal das Ursprungsland *Mu* aller Menschen als *Mond* im Pazifik gewesen, wie unsere Wissenschaftler als Theorie annehmen, rät als Deinem Willen, über Deine geistige Blindheit siegen zu wollen, um endlich wieder geistig wach zu leben, den mumifizierten Wesenskern aufzugeben und Orilus im Wesen des Sternbildes Orion und in der Bedeutung von *Selbsterkenntnis* als Osiris, anzuerkennen, da er, da Dich die Selbsterkenntnis viel eher ergötzen könne, als es Dein während der heißen Hundstage im Hochsommer einbalsamierter Wesenskern könne.

Folgst Du aber diesem Rat von Großmutter Mond, dann reflektierst Du nur Dein Ich in seiner Art von persönlicher Selbsterkenntnis. Gefragt ist aber, um geistig wieder aus der Hypnose des bloßen Reflektierens aufzuwachen, die Erinnerung an Dein wahres Wesen, die etwas anderes ist als bloße persönliche Selbsterkenntnis. Du als Leben oder Gott bist schöpfen als der Träumer und nicht nur wie im Traum als Traumperson nur schöpfend in der Art von mondhafter Reflektion äußerer Lichtreflexe, die sich als aus sich selbst erscheinend ausgeben, obwohl sie auch nichts anderes sind als Illusionen.

*Sigune beehrte ein Ergötzen nicht
wie die vielen Frauen, die man dabei wanken sieht,
an die ich denke ohne Frage.
Hört daher mehr von der Treue der Sigune sagen:
Sie sprach: "Soll mich jetzt etwas erfreuen,
dann tut das nur ein Ding, wenn es nämlich auferstehen
ließe diesen sehr traurigen Mann.
Schiedest du nach deiner Hilfe dann,
so ist dein Leib wohl des Preisens wert.
Du führst ja bei dir dein Schwert.
Bekennst du dich zu des Schwertes Segen,
kannst du ohne Angst Streit pflegen.
Seine Schneiden verlaufen gerade und recht.
Aus edlem Geschlecht
erarbeitete es Trebuchetes Hand.*

*Einen Brunnen gibt es bei Karnant,
der nach dem König heißt Lac.
Das Schwert übersteht ganz und gar den ersten Schlag,
beim zweiten zerspringt es ganz.
Willst du es wieder bringen zum Brunnen dann,
wird es wieder ganz von des Wassers Trank.
Du mußt das Wasser der Quelle dazu haben
unter dem Felsen, ehe ihn bescheint der Tag.*

*Der Brunnen heißt Lac.
Sind die Bruchstücke nicht verkehrt,
wenn sie also richtig zueinander sind gekehrt,
sobald der Brunnen sie macht naß,
ganz, stärker und besser
werden dem Schwert Falz und Schneide wieder sein,
und es verlieren auch die Gravierungen nicht ihren Schein.*

*Das Schwert bedarf wohl des Segens Wort.
Ich fürchte, das hast du unterlassen dort.
Hat es aber dein Mund auszusprechen gelernt,
so wächst und kernt*

immer der Erlösung Kraft bei Dir.

*Lieber Neffe, glaube mir,
 es muß ganz dienen deiner Hand,
 wenn dein Leib das Wunder fand.
 Auch kannst du tragen schon
 für immer der Erlösung Krone
 hoch über allen Werten.
 Jeder Wunsch auf Erden
 erfüllt sich dir vollendet gleich.
 Niemand ist so reich,
 daß er im Vergleich mit dir mehr Schätze könnte haben,
 wenn du gestellt hast die richtige Frage."*

Dein Wille Deine geistige Blindheit zu überwinden und nicht länger unter der Hypnose des Verstandes zu stehen, bedarf des Ergötzens nicht. Das ist eine Angelegenheit Deiner Emotionen, die Dir einreden, es ginge im Leben um Dich persönlich und nicht um das Erleben Deines göttlichen Wesens, weil es außer ihm sonst nichts gibt – auch Dich als Ego und Person nicht, da beides nur eine Traumrolle im Traumstück einer Traumschöpfung ist, eine Illusion also auf einer Welttheaterbühne, auf der das Tarotspiel Gottes ewig neu uraufgeführt wird aus Deinem Wesen heraus, das unser aller Geschöpfe Wesen ist und nicht nur Deines.

Was Dich aus Deiner Hypnose aufwachen läßt, ist das hier von Sigune so sehr gepriesene und so gut beschriebene Schwert, das Trebuchet geschmiedet und das Dir gerade erst Anfortas als Dein eigenes überantwortet und übergeben hat zur Anwendung in eigener Verantwortung.

Dieses Schwert ist, wie Du längst weißt, die Kraft Deines Rückenmarkflusses, der all Deine sieben Hauptchakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanales miteinander verbindet und der sozusagen der Stengel des Lotus ist, dessen 1000 aufblühende Blätter darüber Dein Scheitelchakra darstellt, über das Du als Gralskönig am Ende des Epos erleuchtet wirst.

Mit diesem geistigen Schwert bist Du in der Lage, alle Illusionen, alle Hypnosen von der Wirklichkeit zu unterscheiden. Es ist das Lichtschwert der wahren inneren Kampfkünstler, die nicht mit anderen, sondern nur mit sich in Liebe zu allem und allen um das Erkennen aller Illusionen als Deine Lebenslügen kämpfen.

Der Brunnen bei Karnac, der im Evangelium als der Weinkeller des Bräutigams der Hochzeit zu Kana nacherzählt wird, in dem die sieben Steinvasen stehen als Deine sieben vasenförmig sich ausbildenden Chakren stehen, deren Wasser oder äußeres Wissen von der ersten bis zur sechsten Vase in den Wein der geistig offenen Weite Deiner Erleuchtung über Deine siebte Vase umgewandelt werden muß, dieser Brunnen oder Erleuchtungskeller, der sich Dir im Pfingstfest mit der Verbindung von Gahmuret und Belakane geistig in Deiner ersten Jungendliebe öffnet, ist die wahre Liebe, in der Du noch nicht glaubst, es ginge ihr um Sexualität.

Hältst Du die beiden Schwertklingen als die beiden geistigen Flüsse im Rückgrat von Mann und Frau in ihrer ersten Liebe paßgenau zusammen, dann empfindest Du Dich als vollkommen heil und ganz, so daß Du jeden Schicksalsschlag darin aushältst – sofern Du nach jedem Schlag Dein Bewußtsein wieder in die Liebe, die nicht berechnet, eintauchen läßt, so daß ihr stiller Lichtsee als die SEE LE, die Du bist und die hier Lac genannt wird, das Getrenntsein, das sich durch jeden einzelnen Schicksalsschlag zunächst einstellt, sofort wieder wie nie gewesen aufgehoben ist, da er sowieso nur eine Illusion gewesen ist, die Du als Wirklichkeit erlebst, sobald Du in der geistigen Hypnose lebst, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung und mit ihrem physisch dichten Körper.

Du bekamst hier dieses scharfe Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit von Anfortas überreicht, von der Kraft des himmlischen oder seelischen Bewußtseins also. Und es wurde für Dich von Trebuchet geschmiedet, von der Dreifaltigkeit des Lebens also in ihrer *Schöpferkraft* als Vater, in ihrer *Erscheinungskraft* als Sohn und in ihrer *Erkenntniskraft* als Heiliger Geist, wie es uns im Evangelium erzählt wird, ohne leider dazu auch die Mutter als unsere Mutter Erde, die Tochter als unsere oder ihre Natur und ihren weiblichen Heilen Geist als Maria Magdalena dazu zu nennen als die weib-

lich alle Schöpfung verwebende und darin eintauchend vertiefende Schöpferkraft, Erscheinungskraft und Erkenntniskraft. Eigentlich ist ja der Heilige Geist in der Dreifaltigkeit Gottes weiblich und nicht männlich, was die Theologen allerdings vehement bestreiten würden, da sie glauben, nur der Mann sei von Gott selbst geschaffen worden und die Frau danach aus dem Mann.

In Wirklichkeit jedoch entsprechen, wie Du weißt, das Wesen der Frau der unerschöpflichen 0 und der Mann der sich erschöpfenden 1, die weil sie die 0 in ihrer Unsichtbarkeit nicht sieht, meint, als erster Mensch zur Welt gekommen zu sein, obwohl er nur der erste aus der Frau kommende Mensch gewesen ist als der A DAMM oder erste Damm im ersten geistigen Eindämmen göttlich schöpferischen Erlebens zwischen 0 und 1, zwischen dem Narren und dem Magier im Tarotspiel Gottes, zwischen Embryo und Baby, zwischen dem weiblichen Urgrund und dem männlichen Außenerleben – hier im Epos also zwischen Gandins Frau Schoette und ihrem Sohn Gahmuret.

Des Segens Wort, das dieses Schwert Dir in jeder beliebigen dienen läßt, ist das Wort Liebe, sofern es von Herzen, also par Zval kommt. Hast Du aber dazu auch noch die richtige Frage nach Deinem wahren Wesen gestellt, das ja die Liebe ist, die nicht berechnet als das Leben, das man Gott nennt und das unerschöpflich ewig schöpft, dann wird niemand reicher sein als Du in dieser bewußten Anwesenheit, da das Leben als Dein Wesen alles für Dich regelt – sofern Du es in Liebe tust.

Er sprach: "Ich habe nicht gefragt."

*"O weh, daß euch mein Auge sieht!",
sprach die schmerzreiche Maid.*

*"Seid ihr zum Fragen so verzagt,
ihr saht doch solche Wunder groß,
daß euch das Fragen danach so verdroß?"*

*Ihr ward doch genau da dem Gral sehr nah
und den vielen Frauen, die waren von jeder Falschheit frei da,
und der werten Garschiloy
und Repanse de Schoye*

*und dem schneidenden Silber und dem blutigen Speer!
 O weh, was wollt ihr bei mir hier?
 Entehrter Leib, verfluchter Mann!
 Ihr trugt des Eiterwolfes Zahn,
 als die Galle in der Treue
 in euch belebte euch so neu.
 Ihr solltet mit eurem Wirt Erbarmen haben,
 an dem Gott Wunder hätte getan,
 hättet ihr gefragt nach seiner Not.
 Ihr lebt und seid doch im Heilsein tot."*

Solange Du nicht daran interessiert bist, was Dein wahres Wesen ist, das als Dein rein geistiges Selbst und nicht als Dein illusionäres Ich Dein Wirt ist, lebst Du in Hypnose. Und Dein wahres Selbst muß zu- sehen, wie Du einer Illusion nach der anderen verfällst, weil Du glaubst, Du seiest der Knecht Gottes und nicht sein Sohn als seine Er- scheinung oder Du seiest machtlos gegen die vielen Schicksalsschlä- ge, die Dich ereilen, als wäre das Leben in allem blind und rein zufäl- lig am Leben. Und so bist Du hier noch in Deinem ewigen Heilsein trotz aller Lebensträume, die entstehen und sich wieder zerschlagen, wie tot.

Gott aber ist als das Leben und Dein Wesen ein Gott der Lebendigen und nicht derer, die meinen, sie würden mit dem Körper, sie würden mit dem Traum sterben, sobald ihr Körper im Traum tot umfällt, weil sie ihn als Seele verlassen, die ihm überhaupt erst Leben eingehaucht hat durch ihre Absicht, ihn vorübergehend als ihr physisches Werk- zeug zu nutzen, um begreifen zu können, woher sie eigentlich stamme und was Leben eigentlich wirklich bedeute.

*Da sprach er: "Liebe Nichte mein,
 laß für mich einen besseren Willen erscheinen!
 Ich wandle mich, habe ich Unrechtes getan."*

*Ihr sollt eine solche Wandlung erlangen",
 sprach die Maid. "Mir ist wohl bekannt,
 daß in Munsalvaesche euch verschwand*

Ehre und ritterlicher Preis.

*Ihr findet nun nicht mehr auch nur einen Hinweis
und keine Antwort mehr von mir."*

Und so schied Parzival von ihr.

In den Übersetzungen und Interpretationen, die ich bisher gelesen habe, wird immer übersetzt, als habe Sigune zu Parzival am Ende gesagt: *"Das Wiedergutmachen ist Euch geschenkt!"* oder in einem anderen Buch von einem anderen Experten: *"Die Buße sei Euch geschenkt"*. Tatsächlich steht eine solche Verurteilung Parzivals nicht im Urtext. Denn sie würde alles andere bedeuten als eine Liebe, die nicht berechnet und von der Dir ja hier in seinem Epos Eschenbach als Dein wahres Wesen erzählen will, damit Du Dich daran erinnern mögest.

Wie könntest Du das aber, wenn es hier schon heißt, nur weil Du nicht die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt habest, mache Dein Wille, Dich zu wandeln, keinen Sinn mehr, weil *in Munsalvaesche Dein Adel und Deine Ritterehre für immer erloschen sei*, wie es im einen Buch heißt, oder, *weil Du beides für immer verspielt habest*, wie es in einem anderen Buch geistig blind in Übereinstimmung mit unseren christlich theologischen Ansichten über die Liebe Gottes übersetzt wird, die, wie man uns lehrt, tatsächlich trotz ihrer Unendlichkeit fähig sei, jemanden für immer in die Hölle zu verbannen, der die Dogmen der Kirche nicht anerkennen würde und statt Fisch am Freitag Fleisch gegessen habe oder ungetauft gestorben sei?

Sigune ist bekannt, daß Parzival in der Gralsburg in dem Sinne seine Ehre und seinen ritterlichen Preis im Minnedienst verloren hat, obwohl er beide schon in seinen Händen hatte, indem er sie wieder aus dem Bewußtsein verloren hat – aber nicht, indem er sie für immer verspielt hat, da man sein Wesen nicht verspielen, wohl aber vergessend wie aufs Spiel setzen kann, aber auf gar keinen Fall verlieren kann, was immer Du auch tust, wie groß auch immer Deine unliebenden Absichten, wie die zum Beispiel der die Juden fabrikmäßig am Fließband ermordende Himmler in ihrem Holocaust durch Hitler, gewesen sein mögen, ob das einem seiner Opfer nun gefällt oder nicht, der aus Sicht seines Wesens Gott als Leben auch nicht zufällig in Himmlers Hände geraten ist, wenn man bedenkt, wie das Alte Testament uns er-

zählt, mit welcher Grausamkeit und Gnadenlosigkeit die Israeliten, als sie das Gelobte Land Kana als das heutige Palästina in der Antike besetzt haben, Männer wie Frauen und Kinder abgeschlachtet haben, um angeblich Gottes Wunsch zu erfüllen, daß das Gelobte Land den Israeliten gehören solle und nur ihnen alleine, was sie ja in Wirklichkeit noch heute in völliger geistiger Blindheit gegenüber ihrem Gott Jehova glauben und verwirklicht sehen wollen, dessen Name nicht der eines strafenden und lobenden Gottes irgendwo im All ist, sondern eigentlich die kindlich rein *vokalische Melodie Deines Erlebens* ausmacht in den fünf spiralig ineinander verschlungenen Vokalen

IEOUA

und zudem auch das Geheimnis der mathematisch göttlichen Rechnung $5 + 5 = 10$ als das buchstäbliche JOD oder GOTT ist als Ursprung allen Erlebens buchstäblich das HE WAW HE als das Geheimnis der Gralsburg. Denn die drei Buchstaben E – V – E als die Eva und Hefe Gottes im Garten Eden sind das Zusammenspiel der Ovarien und Hoden, von Ei und Same als das Ei Gen Tum Gottes in jeder seiner Erscheinungen als seine Geschöpfe, machen das Erleben Deiner Erziehung bei Gurnemanz im Zusammensein mit seiner Tochter Liaze und danach Deine Begegnung mit Anfortas im Zusammensein mit den 25 Sternen des Sternzeichens Jungfrau Maria, durch die Dir hier gerade erst das kostbare Schwert der Unterscheidung von Illusion und Wirklichkeit zu Bewußtsein gekommen ist, vom rabbinischen Jehova als urteilender Gott und vom wahren Jahwe als die Melodie der Liebe, die nicht berechnet in ihrem heilen Wesen

MENSCH als MANNFRAU
oder

JUNGFRAU,
was hebräisch
JE HAWA

geschrieben wird.

Der wahre Jehova ist als der heile Mensch, ist der wahre Mensch als Seele in einer Liebe, die nicht berechnet, weil sie nichts ausschließt und daher auch nichts verurteilt. Würden die Israeliten, die sich heute Israelis nennen, Kana damals und Palästina niemals für sich alleine beansprucht haben, sondern in einer Liebe, die nichts ausschließt für alle, da das Gelobte Land Kana gegenüber von Kanaan nicht irgendein Land auf der Erde oder im Himmel ist, sondern die Adventszeit im Wesen des Sternzeichens als der Schütze Amor in der Erwartung der weihnachtlich mystischen oder mosaischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf am Heiligabend, in der uns unser allliebendes allbewußtes Christusbewußtsein zu Bewußtsein kommt, das uns im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf erleuchtet und zum Gralskönig par Zval werden läßt – hier genau gegenüber der Aussage von Sigune, daß wir erst dann unsere Wandlung als geistige Transformation vollendet hätten, nachdem wir sie hier unten im in uns aufleuchtenden Johanniskeuer im Juli gerade als unsere Ehre und als unseren ritterlichen Preis für unsere Minne um die Jungfrau Jehova oder Maria aus dem Gedächtnis verloren hätten.

Daß er das Fragen hat gelassen,

*als er bei dem traurigen Wirt hat gesessen,
 das reute da gräßlich
 den Helden, der an Heldentum so reich ist.
 Wegen des Klagens und weil der Tag war so heiß,
 begann zu netzten ihn der Schweiß.
 Wegen der heißen Luft band
 er sich ab den Helm und nahm ihn in die Hand
 und knüpfte auch seinen Halsschutz auf dabei,
 wodurch des Eisens Rost wurde überstrahlt mit Parzivals Schein.*

Mit anderen Worten, Du machst Dir hier den Kopf frei und hörst vorübergehend auf, Dich gegen das Leben schützen zu wollen aus Angst, es könnte Dich vorzeitig sterben lassen.

Und nur dadurch findest Du jetzt eine neue Spur, die Dich weiterführen wird auf Deinem Weg zur Erleuchtung, mit der Du Gralskönig über Dein Erleben wirst im Bewußtsein, daß Dein Wesen die einzige Realität ist und nicht Dein Ego mit seinem angeblich gesunden Menschenverstand, der Dir sagt, Du seiest identisch mit Deinem Körper oder, wenn Du diese Hypnose überstiegen hast, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung überhaupt, also nach dem physischen Körper

mit Deinem lichten Seelenkörper. In Wahrheit aber bist Du identisch mit dem Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht, weil es rein geistig ist als der Träumer seiner Lebensträume, als wären es die Deinen.

*Er traf auf eine neue Spur.
Und da lief ihm voraus
ein Roß, dessen Hufe waren beschlagen,
und ein Pferd ohne Eisen, das mußte tragen
eine Frau, wie er sah.
Ihr ritt er nach.*

*Ihr Pferd war mit Kummer beseelt,
denn man hätte ihm wohl durch die Haut gezählt
jede seiner Rippen da in dieser Art.
Wie ein Hermelin weiß war es gefärbt.
Ein Halfter aus Bast lag ihm an.
Und bis auf die Hufe schwang die Mähne daran.
Seine müden Augen lagen in tiefen Höhlen funzelig.
Auch war das Pferd dieser Frau runzlig,
abgearbeitet und verdreckt
und durch den Hunger oft aufgeschreckt.
Es war dürr wie Zunder.
Daß es noch laufen konnte, war ein Wunder.
Denn es ritt eine Frau, die war etwas wert
und die daher selten versorgte das Pferd.
Da lag auf seinem Gerippe
schmal ohne jede Breite,
Glöckchen und Bögen daran verwirrt,
ein großer Sattel aufgeschirrt.
Von der traurigen Frau, nicht zu geil,
der Zügel war ein Seil.
Dazu war sie doch zu wohlgeboren.*

*Auch hatten die Äste und etliche Dornen
ihr Hemd zerrissen zuvor.
Wo immer es durch das Zerren verschoben war,
da sah man darunter viele gebundene Stricke*

*die gaben einem lichte Einblicke
auf ihre Haut, die noch weißer war als die von einem Schwan.
Sie hatte nichts als verknotete Lumpen an.
Wo die Flicker die Haut bedeckten,
er sie in ihrer bleichen Farbe entdeckte.
Die anderen Stellen litten durch die Sonne Not.
Doch, wie es nun schien: Ihr Mund war dennoch rot.
Er mußte genau solche Farbe tragen,
daß man könnte Feuer wohl daraus schlagen.*

*Von welcher Seite man auch wollte an sie heranreiten,
das wäre immer eine entblößte Seite.
Würde sie jemand nennen "Viel an",
der hätte ihr Unrecht getan.
Denn sie hatte nur wenig an.
Aus Züchtigkeit, glaubt mir,
trug sie einen unverdienten Haß.
Doch weibliche Güte sie nie dabei vergaß.*

*Ich sprach zu euch viel über Armut.
Wozu? Dies ist alles gut.
Doch zöge ich einen solch entblößten Leib
vor jedem gut bekleideten Weib.*

So mußten sich Adam und Eva gefühlt haben, als sie die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu sich genommen hatten und danach feststellen mußten, daß sich vom Verstand als die Frucht vom Baum der Erkenntnis leiten zu lassen, bedeutet, einsam zu werden, weil getrennt von allem und allen, und damit unversorgt zu bleiben und ohne Freude, weil man nicht mehr das Himmelspferd der göttlich inspirierten Spiritualität reitet, sondern nur noch den dürren Klepper der Logik, der uns nach dem Verinnerlichen des Verstandes, der uns nach dem Besuch in der Gralsburg dazu verdammt, alt zu werden, verbraucht durch mühsames Arbeiten als Erwachsener im Exil vom vormals mühelosen und Freude erregenden Garten Eden der Jugend, direkt in den Tod führt, weil er einzig und allein nur daran glaubt – und wir mit ihm, da wir ihm und nicht mehr unserem Wesen folgen als Erwachse-

ner, der glaubt, von allem getrennt zu sein, obwohl er gerade noch als Jungendlicher und vor allem noch davor als Kind gewußt hat, daß alles Leben Eins ist und kein Getrenntsein in Vielheit, die nur eine Vielheit von Erleben sein kann, aber nie eine Vielheit von getrennten Teilen.

Und auch die Menschheit muß sich so, wie hier vom vormals edlen Pferd und von der vormals edlen Frau erzählt, gefühlt haben, als sie mit den Karolingern aus dem antiken Reich des Artus in die neue Zeit des kirchlichen Dogmas gewechselt ist.

Sie mußte sich so fühlen, weil sie mit ihren Dogmen die wahre Lehre Jesu in uns sterben ließ, die danach so aussah, wie uns die edle Frau auf ihrem ausgelaugten Klepper geschildert wird, die wegen ihrer Züchtigkeit als die Jungfrau Maria einen unverdienten Haß in sich trug wegen der Verunglimpfung ihres Sohnes Jesus und die Herabwertung der Frau in der Kirche durch die Dogmen und die dennoch bis heute nie dabei ihre weibliche Güte und Hingabe als den weiblichen Weg zur Erleuchtung vergessen hat.

Ihr Wesen blieb trotz aller Dogmen, die gegen sie sprachen in der Begleitung des Zölibats der Priester bis heute weiß wie ein Schwan. Denn ihre äußere christliche Erscheinung ist nur eine Illusion, zerlumpt zwar, als sei sie nichts wert in der Kirche, wo sie in der Antike als Priesterin hochverehrt war, aber dennoch mit einem leuchtend roten Mund, der immer noch bereit ist, sich in großer Hingabe ganz ohne Kampf mit Gottes Wort zu vereinen, um im Einklang mit seinem Wesen zu bleiben, das auch das unsere ist als die blendend weiße Haut, die wir im äußeren Erleben zu Markte tragen.

Jeder, der nicht seinem Wesen folgt, sondern der Außenwelt, als wäre sie die Wirklichkeit, wird und muß sich so fühlen, wie hier geschildert, auf einem müden Klepper des Verstandes reitend und in der Flickschneiderei seiner Emotionen erscheinend, statt auf dem Himmelpferd des heilen Geistes reitend und in strahlender Erscheinung sein Wesen in allen Situationen oder Träume erlebend.

*Als Parzival einen Gruß zu ihr sprach,
 ihn ansehend, erkannte sie ihn danach.
 Er war der Schönste überall im Land.
 Daran hatte sie ihn schnell erkannt.
 Sie sagte: "Ich habe euch schon einmal gesehen.
 Dadurch ist mir ein Leid geschehen.
 Doch muß dir Freude und Ehre
 Gott weiter geben mehr,
 als ihr wegen mir verdient habt.
 So ist nun ärmer geworden mein Gewand,
 als ihr es noch vor kurzem saht.
 Hättet ihr euch mir nicht genaht
 zu der damaligen Zeit,
 so wäre mir geblieben meine Ehre ohne Streit."*

*Da sprach er: "Frau, merkt euch das,
 gegen wen ihr kehrt euren Haß!
 Nie ward durch meinen Leib
 je irgendeinem Weib
 Last auferlegt noch gemehrt,
 ich hätte mich ja selbst entehrt,
 seit ich den ersten Schild gewann
 und des Ritters Furore mich versann.
 Mir tut euer Kummer leid."*

*Die Frau ritt immer weiter derweil
 und benetzte ihr kleinen Brüste fein,
 wie sie da gerundet sollten sein.
 Sie standen hoch aufgerichtet, weiß und hell.
 Niemand hätte sie drechseln können so schnell
 wie der, der sie gedreht hatte, und besser.
 Wie da so lieblich saß die Frau auf ihrem Klepper,
 mußte sie ihn doch erbarmen.
 Mit Händen und mit Armen
 Begann sie sich zu bedecken
 vor Parzival, dem Recken.*

Da sprach er: "Frau, nehmt wegen Gott

*meinen aufrechten Dienst an ohne Spott
und bedeckt euren Leib mit meinem Umhang, der ist für euch bereit."*

*"Herr, wäre das ohne Streit,
daß meine ganze Freude läge daran,
so gehörte es sich dennoch nicht, ihn zu fassen an.
Wollt ihr uns vom Töten machen frei,
so reitet weiter, bis ihr von mir weit genug entfernt seid.
Doch würde ich wenig beklagen meinen Tod,
außer daß ich fürchte, ihr kämet dadurch in Not."*

*"Frau, wer nähme uns das Leben,
das hat uns durch Gottes Kraft ist gegeben?
Wenn das begehren würde ein ganzes Heer,
man sähe mich gesetzt dazu für uns in Abwehr."*

*Sie sprach: "Es begehrt ein werter Degen.
Der ließe sich im Streit dazu bewegen,
daß sechs von euch kämen in Arbeit.
Mir ist euer Reiten mit mir leid.
Ich war einmal sein Weib.
Und nun könne mein gequälter Leib
des Helden Dirne nicht mehr sein.
So zeigt er mir seines Zornes Schein."*

*Da sprach er zu der Frau dann:
"Wer ist hier zusammen mit eurem Mann?
Wenn ich nun flöhe wegen eurem Rat,
deuchte das euch doch vielleicht als eine Missetat.
Wenn ich das Fliehen würde erlernen,
so stürbe ich ebenso gerne."*

*Da sprach die nackte Herzogin:
"Er hat hier niemanden als mich.
Doch dieser Trost ist zu arm, um im Streit zu siegen."
Nichts als Knoten und die Riegen
waren an dem Hemd der Frau ganz.
Doch weiblicher Keuschheit Lorbeerkrantz*

*trug sie mit Armut.
 Sie pflegte die wahre Güte,
 so daß alles Falsche an ihr verschwand.*

*Den Halsschutz er sich wieder umband
 und wollte sich gegen den Streiter anführen,
 wozu er sich den Helm mit den Schnüren
 zum genauen Sehen zurechtrückte,
 während sich das Roß bückte
 zu dem Pferd, das das Aufschreien nicht vermied.*

Erinnerst Du Dich, wer diese Frau ist und wie sich die beiden zuerst begegnen sind?

Es ist die einst so wunderschöne Jeschute, Frau des Orilus, der den Geliebten von Sigune getötet hat, den sie seit dem Tod in ihren Armen hält. Jeschute ist die Gescheitheit, in der Du Dir gefällst im Glauben, es ginge im Leben, es so gescheit wie möglich zu leben, bevor man stirbt. Doch das Ergebnis einer solchen ungeistigen Gescheitheit, die auf pure Äußerlichkeit setzt, ist das Gegenteil von Lebendigkeit, ist die innere Armut, die sich am Ende auch außen zeigt in der Weise, wie wir Jeschute hier geschildert sehen.

Parzival wurde vom Leben, bevor er zum Ritter wurde und bevor er von Gurnemanz zum wahren Minnedienst erzogen wurde, mit seinen äußeren fünf Sinnen konfrontiert, die ihm

das Hören auf Äußerlichkeit
 das Empfinden von Geiz
 das Ansehen der emotionalen Liebe
 den Geschmack an Leidenschaft
 den Geruch der Vornehmheit

vermitteln, die Dich alle von der Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, abhalten und Deine geistige Blindheit aufrechterhalten als die

Hypnose des Verstandes, Du seiest identisch mit Deinen verschiedenen Erscheinungen in körperlicher Anwesenheit.

Jeschute hörte auf die äußere Schönheit statt auf das Leuchten der Liebe, das von innen kommt.

Der Fischer setzte auf Geiz und Raffgier statt auf Freigebigkeit beim Helfen, anderen den rechten Weg durch das eigene Beispiel zu zeigen.

Sigune achtete erst vor dem Tod ihres Geliebten nur auf die emotionale Koketterie, in der sie mit denen spielte, die sie beehrten, Sie ging nicht den Weg der Achtsamkeit in jedem Moment, wie sie es hätte tun sollen, und bereut dies nun mit dem inzwischen toten Geliebten in ihren Armen.

Ither liebte den Geschmack der Leidenschaft, statt Geschmack daran zu finden, selbst bewußter zu werden und nicht nur selbstbewußt.

Iwanet hatte den Geruch der Vornehmheit, statt dem inneren Adel zu gehorchen, der ihn hätte frei sein lassen und nicht Diener am Hof des äußeren Adels.

Und nun stellt sich Orilus, Deine äußere Selbsterkenntnis in nur äußerem Selbstbewußtsein, das das Deines Egos ist und nicht das Deines Wesens, Deiner Kraft, die vom Herzen kommt als Parzival, der seiner äußeren Selbsterkenntnis Orilus bis jetzt gefolgt oder immer nur hinterhergeritten ist

*Der vor Parzival herritt
und vor der nackten Frau,
der hörte das und wollte schauen,
wer bei seinem Weibe reite.
Und so warf er das Roß zornig zur Seite
fast aus dem Steigen.
Und zum streitenden Kampf dem eigenen
hielt an der Herzog Orilus,
bereit zum einem Tjost so
in rechtem männlichen Begehr*

*aus Gaheviez mit einem Speer.
 Der war gefärbt genug
 und ebenso, wie er sein Wappen trug.
 Seinen Helm schuf Trebuchet.
 Und sein Schild ward in Toledo,
 in Kaylets Land,
 geschaffen für den Wigant.
 Sein Rand und sein Buckel hatten Kraft.
 Im Alexandrien der Heidenschaft
 ward geschaffen ein Fell, das war so gut,
 daß es der Fürst hochgemut
 trug als Umhang und als Waffenrock.
 Seine Satteldecke war in Tenabroc
 gewirkt aus harten Ringen.
 Sein Stolz ihn lehrte diese Dinge,
 daß die Überdecke dieser eisernen Decke
 aus einem Fell sein solle, der anzusehen wäre,
 daß sie teuer wäre.
 Reich geschmückt, aber nicht zu schwer,
 waren seine Hosen, sein Halsschutz und sein Visier.
 Und in eiserner, schillernder Zier
 war gewappnet der kühne Mann,
 geschaffen in Bealzenan
 in der Hauptstadt von Anschouwe.
 Die nackte Frau
 trug im Vergleich dazu ein ungleiches Kleid,
 die da so nahe mit ihm ritt in ihrem Leid.
 Denn sie hatte für sich selbst keine bessere Ausstattung.
 In Zesesune ward geschmiedet die Brustplatte seiner Rüstung.
 Sein Roß war aus Brumbane,
 dem Wald der Montagne.
 In einem Tjost hatte König Lähelin,
 sein Bruder, es erbeutet für ihn.*

So stolz kannst Du werden, wenn Du göttliche Selbsterkenntnis mit
 Deiner persönlichen Selbstverwirklichung auf Erden verwechselst. Du
 bist darin zwar mit allem, was Du begehrt, um nicht als Versager zu

gelten, ausgestattet, doch fehlt es Dir an allem, was Dein Leben wirklich wertvoll macht, an Liebe nämlich, die nicht berechnet, weil sie Dein wahres Wesen ist, das Du nicht durch Selbstverwirklichung gewinnst, sondern das Du immer schon hast und auch immer haben wirst, weil es unbegrenzt ist als das Hier und Jetzt, in dem allein Schöpfung geschieht.

Diese Liebe, die wie ein Pfeil durch Dein Herz geht und damit auch durch alle Herzen im ganzen Universum, ist Dein wahrer Speer als Schütze Amor, von dem hier die Rede ist, und der zusammen mit Deinem geistigen Wappen aus Gaheviez ist, der Kraft des äußeren Ansehens durch das innere Anschauen in Liebe.

Trebuchet fertigt Deinen Helm an.

in Dolet wird Dein Schild hergestellt.
Aus Alexandrien kommen Dein Umhang und Waffenrock.

Deine eiserne Satteldecke kommt aus Tenabroch.

Deine Rüstung kommt aus Anschouwe in Bealzenan.
Deine Brustplatte kommt aus Brumbane.

Und Dein Roß hast Du von Lähelin.

ANDERS GESAGT

in Selbsterkenntnis und nicht in Selbstverwirklichung:

Dein Heilsein ist die Dreifaltigkeit des Lebens.

Dein Schutzschild ist Deine Unbedarftheit.
Gut gewappnet bist Du im Hier und Jetzt.

Deine hohe Spiritualität ist die Stärke Deiner inneren Sinne.

Dein geistiges Rüstzeug ist Dein inneres Anschauen in Liebe.
Deine Unverwundbarkeit bewirkt Dein Herzschlag der Liebe.

Spirituell bewußt bist Du, wenn Du innerlich lächelnd leicht bist.

*Parzival war auch für ihn bereit salopp.
Sein Roß ritt er im Galopp
gegen Orilus de Lalander.*

*Auf dessen Schild fand er
einen Drachen, als würde dieser leben.
Ein anderer Drache, der nach oben strebte,
war auf seinen Helm gebunden.
In denselben Stunden
manche goldene kleine Drachen fein,
mit manchem Edelstein
mußten die verziert sein innen,
ihre Augen waren aus Rubinen,
waren auf der Decke und am Umhang drauf.
Da ward genommen ein großer Anlauf
von den beiden Helden unverzagt.
Keinem von ihnen ward es untersagt,
waren sie doch ledig aller Treue.*

Selbsterkenntnis par Zval und Selbstverwirklichung per Kampfgeist treffen hier in ihrer beider großer Kampfkunst direkt aufeinander, wobei Du im Wunsch nach bloßer persönlicher Selbstverwirklichung auf Erden das Wesen des Drachen auf Deine Fahne geschrieben hast als das Wappentier, das Dir über das Sternbild Drache den Geist schenken möge, den Du Dir wünschst, um endlich frei zu sein von allem Zwang, den Dir das scheinbar blinde Schicksal auferlegt, zum Beispiel durch die weibliche Anwesenheit der bloßen Gescheitheit Jeschute, die alles in der Welt nur per äußerem Ansehen regeln will und so den Mann daran hindert, wie er geistig blind in seinem Stolz meint, den Kampfgeist eines richtigen Mannes ausleben zu können, ohne von so etwas Unwürdigem wie Pflichten Frau und Kindern gegenüber darin aufgehalten zu werden.

Das Sternbild Drache, das circumpolar nie unter den irdischen Horizont sinken kann und dessen Schwanzstern Thuban in der Antike der Polstern war, nach dem sich alle Reisenden in der Nacht auf See und

auf dem Land gerichtet haben, wie man sich heute nach dem Stern Polaris an der Schwanzspitze des Sternbildes Kleiner Bär ausrichtet, steht zu dieser Zeit des Aufeinandertreffens von Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung im Erwachsensein als Monat Juli mit seinem Schwanzstern Thuban genau im Westen, ohne, wie gesagt, dort untergehen zu können.

Das Wort Drache bedeutet dabei spirituell als

D R U A C H E:

Gott erkennt sich in Dir selbst als die Quelle allen Erlebens.

Kein Wunder, daß sich die Kraft zur bloßen Selbsterkenntnis dieses Wappentier ausgesucht hat, das, wie Siegfried es als Vorbild für uns alle getan hat, zu besiegen bedeutet, auf bloße Selbsterkenntnis zu verzichten und ab da der mit diesem Sieg über den Drachen außer über das unbedarfte Herz unverwundbar gewordenen Liebe zu folgen, die nicht berechnet in der Selbsterkenntnis, daß es ihr Wesen ist, das man Gott nennt und nicht das Wesen eines Gottes, der über seine Geschöpfe urteilend irgendwo weit abseits von seinen Geschöpfen im Weltall haust.

*Splitter von Lanzen, die waren ganz neu,
beim Zusammenstoß von ihnen wehten in die Lüfte.
Ich wäre davon beglückt,
hätte ich einen solchen Tjost gesehen,
wie ihn mir diese Mähr hat erzählt soeben.*

*Da wurde rabiät geritten,
wie es in einem solchen Tjost nicht wird vermieden.
Frau Jeschute mußte ihn mit ansehen.
Einen schöneren Tjost hatte sie noch nie gesehen,
die da an hielt und wand ihre Hände.
Sie, die war ohne jede Freude in ihrem Elend,
gönnte keinem der Helden Schaden,*

*deren Rösser in ihrem Schweiß mußten baden.
Beide hätten sie den Preis begehrt.*

*Die Blitze von den Schwertern
und das Feuer, das aus den Helmen sprang
und mancher heldenhafte Schwung
begannen weithin zu erglänzen.
Denn da waren im Streit die besten
in Eile aneinandergekommen,
gehe es ihnen aus zum Schaden oder zum Frommen
den kühnen Helden, die so berühmt waren.
Obwohl ganz willig die Rösser waren,
auf denen sie beide saßen,
ihnen die Sporen zu geben, sie nicht vergaßen
noch ihrer Schwerter heller Schein.
Parzival verdient hier den Preis allein,
weil er sich in dieser Weise erwehren kann
wohl hundert Drachen und einem Mann.*

Dir wird wohl auch schon längst klar geworden sein, daß hier niemals Dein Wunsch nach Selbstverwirklichung über Dein wahres Wesen in Selbsterkenntnis siegen kann – und sei es mit noch so vielen großen und kleinen Drachen bestärkt, sich selbst darzustellen als die größte äußere Kraft im äußeren Erleben.

*Ein Drache wurde versehrt
und seine Wunden vermehrt,
nämlich der, der auf Orilus Helm lag.
Es wurde von ihm so durchleuchtet wie der Tag
und vollendet in seinem Schein
abgeschlagen so mancher Edelstein.
Das geschah zu Pferd und nicht zu Fuß.*

Mit anderen Worten, Deinem großartigen und stolzen Versuch, Dich auf Erden selbst zu verwirklichen, wird hier so mancher für Dich bis-

her wertvoller Zacken aus der Krone geschlagen. Und das geschieht durch Deine in Dir aufleuchtende Spiritualität und nicht durch Dein äußeres Handeln, mit dem wir in wegen unserer geistigen Blindheit unterwegs sein müssen, bis wir unser wahres Wesen gänzlich wiedererkannt haben als die göttliche Schöpferkraft, in der wir unseren Schöpfungstraum träumen, als wäre er die Wirklichkeit.

*Frau Jeschute ward da der Gruß
mit des Schwertes Schimpf abgejagt
durch des Helden Hand, der war unverzagt.
In Eile sie oft aufeinanderstoben,
so daß die Ringe an den Knien zerstoben,
obwohl sie aus Eisen waren gedengelt.
Rucht ihr es, sie handelten nach des Streites Regeln dennoch.*

Der Gescheitheit, die sich klüger wähnt als die Geistigkeit der Liebe, wird hier mit dem scharfen Schwert der Entscheidung, was Wirklichkeit ist und was Illusion, die Anerkennung abverlangt, ob Dein persönliches Selbst besser sei als Dein universales Selbst, als das Du Seele bist und nicht Körper. Par Zval könntest Du hier 100 Drachen töten, per Son aber nicht, bedeuten diese 100 Drachen doch die Menge an geistiger Reife, die die Erleuchtung ausmacht, zu der Du nur par Zval das Bewußtseins hast, nicht jedoch per Son.

Mit diesem inneren Kampf in der Frage, ob Du als Person in ihrer irdisch endlichen und erschöpfenden Selbstverwirklichung oder ob Du als Seele in ihrem geistig unendlichen und unerschöpflichen Selbst wirklich bist und nicht nur Erscheinung, zerstäuben sich die Eisenringe in Höhe Deiner Kniee.

Gemeint ist damit die astrologische Kraft, die das Wesen des Saturns auf Dich hat, dessen Kräfte astrologisch in Höhe Deiner Kniee angesiedelt sind und die Dich eisern dazu zwingen, entweder ehrgeizig wie Orilus am Ende an Knieproblemen zu leiden im Nichtmehrverstehenkönnen oder ohne Ehrgeiz wie Parzival darüber belehrt zu werden, daß man sich geistig öffnen müsse, um zur Erleuchtung zu kommen, der jeder Ehrgeiz nur im Wege ist.

Der Saturn ist übrigens, ich weiß nicht, ob ich Dir schon davon erzählt habe, das Herz des Planetensystems, in dessen Anatomie und Physiologie unsere Erde der Nabel der Welt ist.

Das Symbol für das Sternzeichen Krebs, das wir dabei sind zu verlassen, um in das Reich des Sternzeichens Löwe überzuwechseln, ist das unserer Galaxie in fester Andrehung, so daß ihre Arme fest angezogen sind an ihr Zentrum.

Die beiden Planeten Jupiter und Saturn, die als Leber und Herz in der Mitte des Zwerchfells, das sich zwischen Jupiter und Saturn befindet und die 7 Planeten, die der Erde nahestehen und die 7 Planeten, die fern von ihr im All nicht um die Sonne, sondern wie alle 14 Planeten um das Zentrum als die Herzspitze des Planetensystems kreisen, bilden zusammen als Jupiter und Saturn ein Symbol, das die Arme der Galaxie in Höhe des Sternzeichens Waage weit ausgebreitet zeigt. Leider kann ich diese beiden Planetensymbole nicht dem gerade genannten einen Symbol vereinigt zeigen, da das mit meinem Computer nicht möglich ist.

Das Zeichen, das zum Sternzeichen Steinbock gehört, nicht als sein Symbol, sondern als sein Wappen sozusagen, hat die Form, die wir das Hakenkreuz nennen. Dieses zeigt unsere Galaxie in ihrer rein geistigen Ausstrahlung als sich rasend schnell drehende innere Kernkraft, deren Wirkung man auch die Schwarze Sonne nennt im Gegensatz zur uns gewohnten weißen Sonne, die das Wesen der österlichen Auferstehung im Reich des Sternzeichens Widder ausmacht.

24 Uhr
 Gralskönig Parzival
 Dreikönigsfest
 1900


Trevrizent
 18 Uhr 1300 **4h**
 Erntedank



Gahmuret
 100 6 Uhr
 Ostern


 700
 Johannisfeuer
 Parzival in der Gralsburg
 12 Uhr

Das Hakenkreuz ist keine Erfindung für den Nationalsozialismus. Es ist ein Symbol, das seit Urzeiten für die radioaktiv ausstrahlende Kernkraft jedweder Erscheinung steht, die am Ende jeder Entwicklung als Roter Riese bezeichnet wird und danach im Zusammenfallen als Weißer Zwerg.

Das Hakenkreuz als Symbol der Gralsburg ist daher deswegen das Symbol für das ganze zwanzigste Jahrhundert im Fischezeitalter geworden, weil es wie auf dem Ziffernblatt einer Uhr genau das Atomzeitalter nachts um 24 Uhr in der nicht zufällig so genannten Geisterstunde anzeigt, das wegen seiner Gefährlichkeit nur 100 Jahre dauern konnte oder auf dem Ziffernblatt des Fischezeitalters nur eine ganze Stunde.

Gleichzeitig symbolisiert das Hakenkreuz als die Schwarze Sonne der Schwarzen SS mit ihrem Symbol des Totenkopfes den größtmöglichen *Brennpunkt* im Fischezeitalter, den man griechisch auch den *Holocaust* nennt und gleichzeitig die Hochburg des Roten Sterns vom Kommunismus als das Symbol für den eben beschriebenen Roten Riesen, der mit dem Ende des Kalten Krieges zum weißen Zwerg geworden ist im Absturz aus seinem großen Höhenflug der irdischen Selbstverwirklichung ohne jede göttliche Selbsterkenntnis, die zur selben Zeit unter dem Zeichen des Hakenkreuzes von den vielen östlichen Gurus gewährleistet wurde.

Sie wurden nicht zufällig genau gegenüber der Burg des Gurnemanz als Guru von Parzival direkt vor der Gralsburg Atomkern aktiv, die auch Hitler nicht zufällig in seiner Zeit künstlich für den Nationalsozialismus als Atombombe nachgebaut hat, um auch ohne Erleuchtung zum Gralskönig ernannt zu werden im Fest der Erscheinung des Herrn, das man auch das Dreikönigsfest der 3 Magier aus dem Morgenland als die Gurus *Krishnamurti*, *Yogananda* und *Ramana Maharishi* nach Weihnachten nennt, obwohl er in diesem Spiel der inneren Kernkräfte auf Erden nur der Herodes des Fischezeitalters war, der alle Juden umgebracht hat, weil er nicht von deren größtem Erleuchteten, der Deine Alliebe und Dein Allbewußtsein ist, als das radioaktiv sich gebärdende Ego vom Thron gestürzt werden wollte, wie es richtig im Evangelium heißt, ohne daß die Theologen bis heute verstanden haben, daß sich dieses Drama in der Geisterstunde eines jeden Sternzeichenzeitalters immer wieder neu ereignet, wie es ja auch an jedem Tag immer wieder neu in der Mitte der Nacht 24 Uhr wird.

Her Odes steht symbolisch für den Herrn des Atems, den Du Dein Gehirn nennst als die innere *Hirnatmung*, die in ihrer geistigen Art universal ist, weil Du darin allbewußt und allliebend wirst, bist Du bis dahin von der Karolingerzeit bis zum Zeitalter der Gurus in Europa dem Gurnemanz gefolgt und nicht dem Orilus, der geistigen Selbsterkenntnis und nicht der persönlichen Selbstverwirklichung auf Erden.

*Ich will euch sagen, warum der eine war in Zorn.
 Deshalb, weil sein Weib, das war wohlgeboren,
 davor wurde mit Gewalt genötigt.
 Er war jedoch ihr rechter Vogt,
 so daß sie beschirmt wurde von ihm.
 Er glaubte, ihr weiblicher Sinn
 hätte sich gegen ihn gekehrt
 und daß sie entehrt
 hätte ihre Keuschheit und ihren Preis
 mit einem anderen Freund.
 Diese Last machte er sich zur Pflicht.
 Auch erging sein Gericht
 über sie, daß am Ende eine größere Not
 ein Weib nie erduldet hat außer dem Tod,
 und das ohne ihre eigene Schuld.
 Er konnte ihr seine Huld
 versagen, wenn er es wollte.
 Und niemand sich dagegen wenden sollte,
 da der Mann über das Weib hat Gewalt.*

Genau diese Einstellung des Mannes in Bezug auf die Frau kommt dabei heraus, wenn der Mann glaubt, die Frau sei aus ihm geschaffen worden und nicht genau wie er aus Gott, in dessen Wesen sie beide ja doch Eins sind, die Frau als 0 und der Mann als 1, das Weibliche als Urgrund aller Erscheinung und das Männliche als die aus dem Weiblichen erstrahlende Erscheinung – und nicht umgekehrt.

Und so ist die Schöpfung als eine Erscheinung männlicher Natur, ihr Urgrund aber weiblicher Natur. Und wenn in der größten Vertiefung im Wesen des Sternzeichens Krebs die Schöpfung aus ihrer großen männlich physischen Dichte wieder zurückkehrt im Aufsteigen zu ihrem weiblichen Urgrund, dann verwandeln sich ihre Vorzeichen, und die vorher männliche Dichte wird zum weiblichen Urgrund und der vorher weibliche Urgrund wird zur männlichen Erleuchtung.

Und nur insofern mag das Männliche in uns allen und nicht der Mann über das Weibliche in uns allen und nicht über die Frau ab dem Beginn aus unserem ersten Besuch in der Gralsburg im Sternzeichen

Krebs der geistige Schutz sein, so daß das Männliche in uns allen den Weg zur Erleuchtung bis zum Sternzeichen Steinbock als die Krone der Gralsburg im Zeichen des Hakenkreuzes bestimmt und nicht der Mann, der meint, der Frau sagen zu können, wie sie zur Erleuchtung kommen müsse, wenn sie als aus dem Mann geschaffen überhaupt dazu berufen und in der Lage sei, oder daß gar der Mann jede juristische und moralische Gewalt über seine Frau als sein Naturrecht innehatte, weil er den Verstand zur Selbstverwirklichung eines Orilus habe und nicht die Frau, die nach seinem Selbstverständnis nur seine Geliebte und Mutter seiner Kinder sein dürfe, vor allem eines Sohnes, damit er als kleiner selbstbewußter und stolzer Orilus zu einem großen selbstherrlichen und selbstgerechten Orilus werde.

*Parzival, der Degen, balgte
um des Orilus Huld und begehrte
Frau Jeschute mit dem Schwerte.
Darum hörte ich bis jetzt im Guten bitten.
Man kam hier jedoch ganz ab von des Schmeichels Sitten.
Ich glaube, sie hatten beide recht.
Der, der beides, das Krumme und das Rechte,
schuf, könnte beides voneinander scheiden.
Und so sollte er es wenden bei den beiden,
daß es dabei ohne Sterben abgehe.
Sie tun doch so einander nur weh.*

In diesem Wunsch, daß es in diesem Kampf, ob man den Weg der persönlichen Selbstverwirklichung um jeden Preis durchsetzen oder den Weg der universalen Erleuchtung in einer Liebe, die nicht berechnet und daher auch nicht kämpft, gehen sollte, ohne das Absterben des einen oder des anderen Weges in Dir abgehen sollte, weil beide Wege nicht voneinander zu trennen sind, steckt das Geheimnis, daß Dein persönlicher Wille auch der Wille Gottes ist, da er als Dein Wesen nicht von Deiner Person zu trennen ist, obwohl Du als Gott weißt, daß Deine persönliche Erscheinung nur eine Traumfigur in seiner Traumschöpfung bist, während Du als Gott der Träumer Deiner Traumschöpfung bist.

Der göttliche Träumer in seinem Christusbewußtsein würde ohne seine Traumfiguren, die man seine Geschöpfe nennt, obwohl sie seine Erscheinungen sind als die Kinder Gottes, die sie als Sohn und Tochter sind, nichts erleben. Und die Traumfigur, die Du persönlich bist, würde nicht leben können ohne den Traum, den Du als Gott träumst. Und so wäre es ein tödlicher Unsinn, zu glauben, man müsse das eine gegen das andere ausspielen oder gegen das eine kämpfen, um das andere zu gewinnen.

Nichts davon ist wahr, weil Gott genötigt ist nach seinem Wesen als das Leben, Dir zu folgen, auch, wenn er für Dich als seine Traumfigur einen ganz anderen Spielplan auf der Bühne des Lebens entwerfen würde, würdest Du ihm als Dein Wesen folgen und nicht Dir als stolzen Schauspieler, der meint, die Rolle, die er im Leben spielt, besser überschauen und daher auch kompetenter spielen zu können, als es der Regisseur Gott könne, der nur Regie führe und nie selbst auf der Bühne stehe.

Nun sind aber aus der Sicht des Lebens als Dein Wesen Autor, Bühne, Regisseur, Schauspieler, Zuschauer und Kritiker aus einem einzigen Wesen und nur in ihren Erscheinungen sechs verschiedene Kräfte, die scheinbar voneinander getrennt meinen, gegeneinander arbeiten zu müssen, statt zusammenspielen im Einklang mit ihrem Wesen als die siebte Kraft mit ihrem siebten Sinn dafür, was sich für jeden einzelnen richtig anfühlt, der als Einzelner glaubt, nur richtig zu sein, wenn er andere daran hindere, ihn herabzuwürdigen oder ihn gar ganz zu ignorieren.

Das Leben als Dein Wesen Gott folgt dem Weg Deiner persönlichen Selbstverwirklichung und folgt dabei gleichzeitig den Weg seiner Erleuchtung in Dir, die dadurch auch Dich darin erleuchtet, daß der wahre Weg der Selbstverwirklichung der Weg der Selbsterkenntnis ist, die darin gipfelt und Dich dann erst zum Gralskönig par Zval werden läßt, daß alle Wege nach Rom führen, daß alle Wege in die Erleuchtung führen, wobei es auf dem einen Weg etwas schneller zugehen mag als auf einem anderen. Es müssen am Ende alle Wege zur Erleuchtung führen, weil es außer dem Träumer Leben als Gott und Dein Wesen sonst nichts gibt.

Wohin also sollte wohl der Weg der Selbstverwirklichung nach langen Abenteuern am Ende führen, wenn nicht in das Einmünden auf den Weg der Selbsterkenntnis, in der Du Dir bewußt wirst, daß sowohl der innere Weg zur Erleuchtung als auch der äußere Weg der Selbstverwirklichung nichts als ein Traumgeschehen ist, da sich Dein Wesen als das Leben oder Gott durch keinen seiner oder Deiner Träume, ob Glückstraum oder Albtraum, je verändern wird?

*Und nun bekam der Kampf eine große Härte.
 Jeder verteidigte feste, wie er glaubte, daß es sich gehörte,
 seinen Preis vor dem anderen.
 Der Herzog Orilus von Lalander
 stritt in der Art seiner erlernten Sitte.
 Ich glaube, nie hat jemand so viel wie er gestritten.
 Er beherrschte dazu die Kunst und hatte dazu die Kraft.
 Und darin wurde er oft sieghaft
 an mancher Stätte, wie es ihm da so erging.
 Mit der Kraft des Vertrauens zu sich selbst fing
 er den jungen, starken Parzival.
 Der nahm auch ihn unterhalb der Taille
 und zog ihn von seinem Sattel herunter
 wie eine Garbe Hafer gebunden
 feste in seine Arme und schwang
 sich mit ihm von seinem Roß, von dem er sprang,
 und drückte ihn auf einen Baumstamm nieder.
 Da mußte er sich an den Schimpf gewöhnen,
 der eine solche Not nicht war gewohnt.
 "Du erntest jetzt, daß du nicht hast verschont
 diese Frau vor deinem Zorn.
 Nun bist du es, der hat verloren,
 wenn du ihr deine Huld nicht wirst geben."*

Dein Wunsch nach Selbstverwirklichung auf Erden ist so stark, daß er bisher noch keine Niederlage hat einstecken müssen. Sein Kampfgeist ist ungebrochen und ungeheuer erfahren im Streiten um sein Recht und um seine Verwirklichung.

Doch in dem Moment, in dem Du dem Geist der Selbsterkenntnis hier im physischen Bewußtsein folgst, hebst Du Deinen Wunsch nach persönlicher Selbstverwirklichung mit Leichtigkeit aus dem Sattel, da Du es als Seele bist, die sich wieder daran zurückerinnern will, wer sie wirklich ist, und nicht Deine Emotion und auch nicht Dein Verstand. Und so drückst Du Deinen Wunsch auf den Baumstamm Rückgrat nieder, der oder das der Weltenbaum in Dir ist, und sagst Dir selbst, nur dann wieder in Frieden leben zu können, wenn Du bereit bist, auch den weiblichen Urgrund in Dein Erleben mit hineinzunehmen, das Du in Deiner übergroß gewordenen männlichen Ausstrahlung hast traurig werden lassen und verarmt in Dir, weil das Weibliche in Dir angeblich untreu war in seiner Gescheitheit, mit der Selbsterkenntnis im Einklang sein zu wollen, statt wie bisher mit Deinem männlichen Wunsch nach äußerer Selbstverwirklichung.

Was für das Männliche in uns allen den Weg der Selbsterkenntnis ausmacht, macht für das Weibliche in uns allen den Weg der Hingabe an das Leben aus, an den Urgrund, der im Vergleich zur äußeren Welt des *Adam* deren lebendiger Urgrund *Lilith* ist, von der man sagt, sie sei die erste Frau von Adam aus dem 6. Schöpfungstag gewesen und *Eva* die erste aus dem 7. Schöpfungstag. Lilith ist mit Adam als Träumer Eins. Eva ist die Polarisierung von Adam. Und so erscheinen sie beide im Schöpfungstraum als Zwei.

Die 0 ist weiblich, die 1 ist männlich, die zwei ist weiblich und so weiter. Und so ist, *sind* kann man ja nicht sagen, LilithAdam die unteilbare 0. Und So ist Eva die erste Frau von Adam ab der 1.

Zuerst ist da Belakane im Einssein mit Gahmuret. Dann wandelt sich alles über Herzloyde in die Vielheit. Und schließlich wird sie zu Liaze in der Begegnung mit Parzival und kehrt über Condwiramurs zusammen mit Parzival wieder zurück in die Erinnerung, wer sie als das Weibliche im Einssein mit dem Männlichen wirklich ist.

*"Das wird so schnell nicht gehen",
sprach der Herzog Orilus dann.
"Ich bin noch nicht bezwungen ganz."*

*Parzival, der werte Degen,
drückte ihn so fest an sich, daß des Blutes Regen
sprang dadurch ihm aus dem Visier.
Da ward der Fürst schier
dazu gezwungen, was man von ihm erwarb.
Er tat es, weil er ungern starb.*

Die Selbstverwirklichung mündet schier gezwungen durch Deinen Wunsch nach Selbsterkenntnis in diese ein, indem Du nicht davon abläßt, den Weg der Selbsterkenntnis gehen zu wollen, bis Du zum Gralskönig geworden bist und darüber hinaus erleuchtet. Und so strahlt mit dieser Entscheidung Deine vitale Lebenskraft durch Deine Augen, da sie der Spiegel Deines seelischen Bewußtseins sind. Es muß so sein, weil Du selbst nicht sterben kannst als Seele.

Und so tust Du irgendwann, wenn es mit der Selbstverwirklichung alleine nicht mehr weitergeht, das, was Du als Seele willst, das, was Du ganz aus dem innersten Wesen heraus willst, par Zval also. Daher siegt Parzival ja auch in jedem Kampf mit seinen 6 inneren und mit seinen 6 äußeren Sinnen als seine ihm anhängende 12 Jünger, die auch Jesus nicht zufällig in dieser Anzahl um sich herum hatte, weil sie die Anzahl der Blütenblätter oder Elektronenwolken um unser ätherisches Herzchakra ausmachen.

*Er sprach zu Parzival dann:
"O weh, kühner, starker Mann,
womit verdiene ich hier diese Not,
daß ich vor dir liegen soll tot?"*

*"Aber nein, ich lasse dich sehr gerne am Leben",
sprach Parzival, "wenn du willst geben
dieser Frau deine Huld."*

*"Ich tue es nicht. Ihr Schuld
Ist mir gegenüber zu groß.
Sie war in ihrem Wert so hoch,
die sie hat gekränkt*

*und mich damit in Not versenkt.
 Ich leiste ab in anderer Art, was du begehrst,
 wenn du mich des Lebens hältst für wert,
 das ich einst erhalten hatte von Gott.
 Nun ist deine Hand dazu geworden der Bote,
 daß ich es verdanke Deinem Preise."
 So sprach der Fürst, der Weise.*

*"Mein Leben erkauf ich mir teuer schon.
 Denn in zwei Ländern die Krone
 trägt in seiner Verantwortung nicht leicht
 mein Bruder, der ist reich.
 Nimm dir von den zwei Kronen, welche du willst,
 wenn du mich tot nicht haben willst.
 Ich bin ihm lieb. Er wird einlösen mich,
 wie ich es aushandle in Bezug auf dich.
 Und dazu nehme ich mein Herzogtum
 von dir zum Lehen. Dein dich preisender Ruhm
 hat sich in seinem Wert durch mich ausbezahlt.
 Nun erlaß mir, kühner Degen, bald
 die Sühne gegenüber meinem Weibe
 und erlaube meinem Leibe,
 anderes zu tun, was zu deiner Ehre ist.
 Gegen die entehrte Herzogin, die hier ist,
 kann ich Sühne pflegen nicht,
 was auch immer anderes mit mir geschieht."*

Der Weg der Selbstverwirklichung ist wahrlich nicht so einfach aufzugeben, selbst dann nicht, wenn man sich schon dazu entschieden hat. Denn die alten Gewohnheiten sind noch zu stark in Erinnerung, als daß man sie so einfach loslassen könnte. Selbst die Erleuchtung muß man über Jahre lebend in den Alltag bringen, denn sonst bliebe sie wie ein Examen, dem kein Beruf folgt.

Doch die Sühne des Männlichen in Bezug auf das Weibliche kann nicht erlassen werden, da sie das Einssein bewußt erleben läßt. Auch nur die Weigerung, ein einziges Geschöpf, sei es ein Mensch, ein Tier, eine Pflanze oder ein Mineral, aus diesem Einssein auszuschließen,

bedeutet, daß alles im Universum von Dir getrennt wäre, was aus bekannten Gründen aber nicht geht. Es gibt keine Teilerlösung von der Hypnose, daß alles voneinander getrennt sei. Entweder bist Du hypnotisiert oder nicht. Dazwischen gibt es nicht. Du bist ja auch nicht ein bißchen schwanger, wenn Du schwanger bist, sondern total schwanger mit allem Drum und Dran.

Es geht also nicht so, daß Du von der Selbstverwirklichung in die Selbsterkenntnis wechselst und dabei nur Deine Wünsche erfüllt sehen willst. Das wäre ja noch immer der Weg der Selbstverwirklichung. Mann und Frau müssen sich schon als Eins im Menschsein wiedererkennen und entsprechend leben. Bedingungen dazu schließen das Erleben des Einsseins aus.

Parzival sprach hochgemut:

*"Leute, Land oder vergehendes Gut
kann irgendwie noch helfen dir,
wenn du nicht gibst Sicherheit mir
und dann nach Bertane fährst
und diese Reise nicht länger aufsparst
zu einer Maid, die gebleut hat wegen mir
ein Mann, gegen den meine Rache hier
ohne ihre Fürbitte nicht ist verloren.
Du sollst der Maid, die ist wohlgeboren,
Sicherheit geben und meinen Dienst ansagen,
oder du wirst hier jetzt erschlagen.
Sage Artus und seinem Weibe,
beiden, daß ich ihnen diene
und daß sie meinen Dienst so einschätzen,
daß er der Maid ihre Schläge ersetze.
Und dazu will ich schauen
deine Huld zu dieser Frau
in Sühne ohne Furcht,
oder du mußt auf einer Bahre dadurch
tot von hinnen reiten,
daß du mir das willst abstreiten.
Merke dir diese Worte und unterweise dein Tun in diesem Wert.
Das allein gibt mir Sicherheit jetzt hier."*

Sühne ist keine Buße, wie sie sich die Theologen wegen ihres urteils-süchtigen falschen Gottes vorstellen, sondern einfach nur ein *Besinnen* auf oder einfach nur ein Erinnern an Dein wahres Wesen, das man Gott nennt als den Schöpfer all Deiner Lebensträume.

Erinnerst Du Dich, daß Du Eins bist mit diesem unerschöpflichen und grenzenlosen Schöpfer Leben, dann ist die *Sühne* geschehen, dann ist die *Sünde* als Dein durch Hypnose erlebtes *Abgesondertsein* in Vielheit wieder ein Einssein, außer dem es sonst sowieso nichts gibt. Du hast es nur durch die Hypnose der Logik Deines Verstandes vergessen gehabt.

Es gibt keine andere Sünde als die an den Glauben, man sei getrennt vom Leben. Und selbst die gibt es nicht, weil sie nur eine Hypnose ist, eine Täuschung, und keine Straftat gegen Gott, die er mit Deinem ewigen Höllenaufenthalt oder auch nur geringstem Liebesentzug bestrafen müsse.

Par Zval entscheidest Du Dich hier also nur dazu, Deine persönliche Selbstverwirklichung, als wärest Du getrennt von allem und allen anderen, aufzugeben zugunsten der Erinnerung an die Wirklichkeit des Einsseins mit allem und allen, die Cunneware symbolisiert als die Kunde von der Wahrheit, die wegen des Erlebens, das aus dem Herzen kommt, gebleut worden ist in Richtung einer größeren irdischen Wachheit.

*Da sprach der Herzog Orilus
zum König Parzival frei heraus:*

*"Mag auch niemand sonst etwas darauf geben,
ich tue es dennoch. Denn ich will noch leben."*

Zum ersten Mal spricht jemand Parzival mit dem Titel König an. Wir sind jetzt im Reich des Sternzeichens Löwe, dessen Wesen als der Pascha gilt, der seine Familie für sich arbeiten läßt und dennoch zuerst von ihr sein Essen bekommt. Seine Stärke beruht wohl ausschließlich

auf seinem starken Selbstbewußtsein, das keinerlei Zweifel zuläßt, wer es in der Welt zu sagen hat. Gleich, wenn sich Orilus als der Weg zur Selbstverwirklichung, weil er als Orion und Osiris ursprünglich Selbsterkenntnis bedeutet, mit Jeschute, Deiner Gescheitheit, versöhnt haben wird, werden wir wieder auf Artus treffen, dessen neue Anwesenheit dann die Ausstrahlung des hellsten Sterns im Löwen ausmachen wird als der Regulus, als derjenige, der die Regeln festsetzt, wie man die Zeit der sommerlichen Ernte durchleben solle als unsere weiblichen oder irdischen Wechseljahre im Wechsel von der Erde zurück in den Himmel genau gegenüber unseren männlichen oder himmlischen Wechseljahre, die wir als Embryo erleben im Wechsel vom Himmel zur Erde.

*Aus Furcht vor ihrem Mann
Frau Jeschute, die war gut angetan,
wegen dieses Streites ganz verzagte.
Ihres Feindes Not sie beklagte.
Parzival ihn daraufhin verließ,
als er ihn für Frau Jeschute Sühne hieß.*

*Der bezwungene Fürst sprach:
"Frau, seit dies wegen euch geschah,
im Streit unterlegen gewesen zu sein,
kommt her, ihr sollt geküßt sein!
Ich habe viel Ruhm durch euch verloren.
Was soll's! Es ist jetzt so erkoren."*

Orilus, die Selbsterkenntnis, hat zwar den Preis der Erleuchtung verloren. Aber er ist nicht zu Schaden gekommen, da er nur den Irrweg der Selbstverwirklichung verlassen hat, um wieder aus dem Herzen lebend reine Selbsterkenntnis zu sein, die alleine zur Erleuchtung führt, ist sie doch kein Erleben oder eine Erfahrung, sondern die Erkenntnis, wer man in Wirklichkeit ist.

*Die Frau mit ihrer nackten Haut sehr hell
war in einem Sprung sehr schnell
vom Pferd gelandet auf den Rasen.
Obwohl das Blut aus der Nase
den Mund ihm hatte gemacht rot,
küßte sie ihn, als er ihr den Kuß anbot.*

*Da wurde nicht länger da gebeten,
und so sind beide, auch die Frau, geritten
vor ein Kloster, das sich um einen Felsen wand.
Einen Käfig Parzival da fand
und einen bemalten Speer, der daran lehnte.
Der Einsiedler hieß Trevrizent.*

Ab den heißen Hundstagen im August als das Reich des Sternzeichens Löwe wächst die Frucht nicht mehr, sondern hält inne, so daß sich durch diese Stille oder Einsiedelei nur noch die Farbe und die Saftigkeit der ansonsten reifen Frucht im Hochsommer ändert, nicht aber mehr ihre Form und Größe.

Das macht, da ja die Frucht Du bist als Erwachsener hier im Alter von ungefähr 35 bis 40 Jahren, den Eindruck, als sei es ab hier mit Deiner Karriere zu Ende, als käme da nichts Neues mehr, außer den feinen inneren Veränderungen, von denen man außen kaum etwas mitbekommt.

Und so stehst Du hier tatsächlich plötzlich vor Deiner eigenen inneren Einsiedelei und wirst vorübergehend zum Eremiten Trevrizent, den man auch *Trevezzent* schreibt als die innere *geistige Essenz* der nun aktiv werdenden inneren Kernkraft, die dich *antreiben* wird, sich als reife Frucht nun ernten zu lassen in Deinen Wechseljahren als die Zeit der hochsommerlichen Ernte.

Später, im 9. Buch unseres Lebenslaufes als das hier erzählte und beschriebene Parzivalepos, wenn im Epos das Erntedankfest gefeiert ist, treffen wir par Zval erneut auf diesen Einsiedler Trevrizent, wo wir dann in unserem fruchtigen Körperbewußtsein nur noch der Treber sind, nur noch im großelterlichen Erleben im körperlichen Resterleben oder Ruhestand, weil uns durch die Kelter des körperlichen Älterwerdens der *Saft* herausgepreßt worden sein wird als die bis dahin in der

vollen Frucht des Erwachsenseins enthaltene *Sophie* oder Weisheit Gottes.

*Parzival da im Vertrauen verfuhr
und nahm das Heiligtum, worauf er schwor
und sich so selber leistete seinen Eid.*

*Er sprach: "Habe ich eine Wertigkeit,
habe ich sie oder habe ich sie nicht,
wer mich mit meinem Schilde sieht,
der prüfe mich in meiner Ritterschaft.
Der Name dieser Ordenskraft,
wie uns des Schildes Ambition sagt,
hat oft den hohen Preis erjagt.
Es ist auch immer noch ein hoher Name.
Mein Leib gegenüber weltlicher Scham
sei immer schwankend
und mein ganzer Preis erkrankend.
Für diese Worte stehen meine Werke als Unterpfand,
und mein Glück ist in des Höchsten Hand.
Ich nehme das an, was mir auferlegt Gott.*

*Nun müßte ich fürchterlichen Spott
immerzu wegen beider Leiber haben
durch seine Kraft, wenn ich etwas mißgetan habe
an dieser Frau, als es geschah,
daß ich ihre Spange von ihr nahm.
Auch entführte ich noch mehr Gold dann.
Ich war ein Tor und noch kein Mann,
noch nicht erwachsen und nicht genug gewitzt.
Viel Weinen und Schwitzen
im Jammer erduldet viel ihr Leib.
Sie ist nach wie vor ein unschuldiges Weib.
Davon rücke ich ab nicht mehr.
Das sei das Pfand meines Heils und meiner Ehr.
Rucht ihr das, so soll sie unschuldig sein.
Seht, gebt ihr zurück ihr Ringlein.*

*Ihre Spange ward so vertan,
daß es meiner Torheit soll zugeschrieben sein."*

Wie ich schon sagte, setzt hier der Stern Regulus im Sternzeichen Löwe die Regeln entsprechend Deinem Traumkarma fest, nach denen Deine geistige Rückkehr in Deine wahre Heimat stattfinden soll und wird. Ich sage extra Traumkarma, weil es in Wirklichkeit kein Karmagesetz gibt, wie es auch in Wirklichkeit auch keine Inkarnationen oder Reinkarnationen gibt, da dies alles zum Traum gehört und nicht zum Träumer, als der Du in Deinem Wesen ewig unverändert bleibst, was immer Du Dir auch und wie oft in Deiner Traumschöpfung erträumen magst und damit einverstanden sein magst, daß Dir die Träume Dein wahres Wesen verschleiern, indem Du so tust, als würdest Du mehrfach wiedergeboren und als gäbe es tatsächlich ein Gesetz, das Dein Karma regelt.

Solange Du jedoch davon ausgehst, daß Du identisch seiest mit Deinem Traum in seiner Vielheit mit ihrer Trennung aller Einzelheiten, wirkt Dein Traumkarma wie ein Gesetz der Wirklichkeit und wirkt Dein sich oft veränderndes Erscheinen, als gäbe es ein wirkliches Gesetz der Wiedergeburt.

Das Heiligtum, das Parzival nimmt und worauf er schwört und sich selber gegenüber seinen Eid leistet, ist in dem Käfig, den er vor dem Kloster als das Gefäß vorfindet, das wir heute einen Reliquienschrein oder auch eine Monstranz nennen, weil darin das Heiligtum verborgen liegt als die innere Kernkraft im Kerngehäuse der hier ausreifenden Frucht Gottes auf Erden. Der Reliquienschrein ist also in Wirklichkeit als Dein inneres Kerngehäuse Ausdruck von Deinem wahrhaft göttlichen GE HEIM, aus dem Du stammst als die Erscheinung, für die Du Dich irdisch hältst. Und dieses ganze Kerngehäuse, das ab jetzt Deine wachsende Erinnerung an Dein wahres Wesen steuert, ist die innere Antriebskraft Trevrizent als die Einsiedelei, die sich als Kloster um den Felsen windet, auf den wir bauen sollen, da er Dein volles oder heiles geistiges Bewußtsein im bewußt Sein ausmacht.

Parzival schwört, daß sein Leib oder sein Körperbewußtsein ab jetzt nie mehr die Oberhand gewinnen solle, da der Körper von sich aus

nichts tut, nichts empfindet und nichts erlebt, ist er doch nur Dein geistiges Werkzeug, um in der physischen Dichte handeln und verstehen zu können. In Wirklichkeit wohnst Du als Seele nicht in ihm, sondern er ist in Dir, da alles, was außen geschieht, von oder in Deinem Wesen geträumt wird, außer dem es sonst nichts gibt, da es das Leben selbst ist als Gott.

Und erst jetzt ist Deine weibliche Gescheitheit als Jeschute rehabilitiert, da sie Deine persönliche Selbstverwirklichung nicht länger mehr mit Deiner inneren Selbsterkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist, verwechselt. Die Not, in der Dich Deine Weiblichkeit emotional gebracht hat zusammen mit Deinem dummen männlichen Stolz, Deine Frau sei Dein Eigentum und nicht Dein Gast, wie Du der ihre bist, hat Dich gescheiter gemacht und inzwischen, so kann man wohl sagen, klug statt nur gescheit zu der Zeit, in der Deine eigenen Kinder konfirmiert beginnen, eigene Verantwortung für ihr Erleben in der Gesellschaft zu übernehmen, in der sie leben.

Es gibt vor Gott als Dein wahres Wesen keine Schuld, sondern nur Irrtümer im Träumen – es sei denn, Du hältst Deine Traumschöpfung für die Wirklichkeit. Dann allerdings zwingt Dich diese Art von Wirklichkeit, da Du sie ja als solche akzeptierst und daher auch geistig nicht mehr über ihr stehst, bis Du Deinen Irrtum erkannt hast, nach dem Gesetz des Karmas zu leben, als seiest Du einem blinden Schicksal unterworfen, dessen Vertreterin Jeschute in der hier erlebten Tarotkarte Gerechtigkeit Justitia genannt wird und mit einer Binde um die Augen ausgemalt erscheint, als richte sie neutral über Deine Schuld.

Das tut sie aber in Wirklichkeit nicht, da sie ihre Binde geistig blind macht. Denn gerecht wäre die irdische Justiz erst, wenn sie mit ihrem inneren oder göttlichen Auge durchschauen würde, daß es in Wirklichkeit vor Gott keine Schuld gibt, sondern nur begreifliche Irrtümer, die man aber nicht büßen, sondern beheben muß, indem man sich wieder aussöhnt mit der Wirklichkeit, die unser Wesen ist. Die Justiz, die verurteilt und bestraft, ist eine erträumte Gerechtigkeit, weswegen sie in Wirklichkeit auch nicht funktioniert, da sie nur für die spricht und urteilt, die ihr Gesetze auferlegen, die mit unserem Wesen nichts zu tun haben, ja, dieses sogar ausdrücklich verleugnen, indem sie es

gar nicht erst in ihrer künstlichen und geistig blinden Rechtsprechung ohne jede Liebe ansprechen.

*Die Gabe empfing der Degen Orilus als gut.
Und so wischte er sich von seinem Mund das Blut
und küßte seines Herzens Angetraute.
Auch ward verdeckt ihre nackte Haut.
Orilus, der Fürst, der war sehr bekannt,
steckte den Ring ihr wieder an ihre Hand
und legte ihr seinen Umhang um,
der war aus kostbarem Tuch und ganz weit rundherum
und durch des Helden Hand ganz zerhauen.
Ich habe noch selten Frauen
gesehen, die einen Wappenrock haben getragen,
der war im Streit so zerschlagen.
Wegen ihres Rufes ward auch noch nie ein Turnier
für sie veranstaltet noch ein Speer entzwei hier
gestochen, wie es sollte sein.
Der gute Knappe und Lambekin,
die würden einen Tjost zusammen austragen besser.*

Natürlich hat man bisher nur selten eine Frau gesehen mit einem in einem Kampf zerhauenen Umhang, auf dem ihr Wappen war oder das ihres Mannes, da der Weg des Weiblichen zur Erleuchtung der der sanften Hingabe an das Leben ist, das sie darin als heil und als ihr Heil wiedererkennen – und zwar schneller und unspektakulärer, als es auf dem Weg des Männlichen zur Erleuchtung der Fall ist, da das Männliche, weil es eher mentaler, also erdachter, und nicht wie beim Weiblichen eher astraler Natur, also wunschgemäß, ist und somit auch kampfbereiter, als es das Weibliche in uns allen wäre, da die 0 als das Weibliche alles ist und nur die 1 als das Männliche in uns allen meint, ständig im Kampf mit allen möglichen Gegnern sein zu müssen, um sich gegen sie, um sich gegen all die anderen vielen nach der 1 kommenden Zahlen behaupten zu können, die viel mehr zu sein scheinen als die 1, die meint, ihr Wesen sei das Einssein mit dem Leben und

nicht das Bewußtsein der 0 als das sich dem Wesen des Lebens sanft hingebenden Weiblichen in uns allen.

Der hier angesprochen gute Knappe und der Lambekin sind übrigens Ausdruck Deines kindlich Wesens als ein Baby, das friedlich ist wie ein Osterlämmchen. Wenn der Autor hierzu sagt, dieses lammfromme Baby in seiner ganzen Unschuld ohne Kampfgeist, könnte ein Turnier um die Minne einer Frau besser austragen, als es eine Frau könne, dann wird damit gesagt, daß auch das Baby trotz aller Unbedarftheit um die Frau als seine Mutter minnt, so daß das Baby tatsächlich dieses Turnier um die Milch und Fürsorge seiner Mutter, damit es am Leben bleibe, besser führen könne, als es die Mutter selbst vermag, die sich kaum gegen ihr Baby wenden wird und sogar für es sterben würde in ihrer großen Hingabe an sein und ihr Wesen.

*So ward die Frau ihre Trauer los.
Und daher sprach der Fürst Orilus,
aber zu Parzival gewandt, dies:
"Held, dein unerzwungener Eid
schenkt mir große Liebe und beendet meine Krankheit.
Ich habe das Überwundenwerden erduldet,
das mir die Freude hat zurückgeholt.
Ich kann in Ehren nun meinen Leib
hingeben diesem werten Weib,
das ich aus meiner Huld verstieß.
Da ich die Süße alleine ließ,
was konnte sie dafür, was ihr geschah?
Als sie aber von deiner Schönheit sprach,
glaubte ich, es gäbe da eine Liebschaft dabei.
Nun lohne es dir Gott! Sie ist von aller Falschheit frei.
Ich habe ihr ein Unglück angetan
vor dem Forst in Brizljan,
als ich damals davonritt in jugendlichem Elan."*

Muß ich dazu noch etwas sagen? Ich glaube nicht.

Parzival den Speer von Troys nahm

*und führte ihn mit sich dann.
Den vergaß der wilde Taurian,
Dodines Bruder, da.
Nun sagt: Wie oder wo
die Helden in der Nacht könnten sein,
deren Helme und Schilde hatten Pein,
die man da sah ganz verhauen?*

Was ist das spirituelle Wesen dieses Speeres von Troys, den der Bruder von Dodine als der wilde Taurian neben dem Heiligtum vor der Einsiedelei des Trevrizent angelehnt und dort vergessen haben soll? Und wer sind die Geschwister Dodine und Taurian von Troys?

Troys ist die Wahrheit über Dein Wesen und über Deine Erscheinung als Illusion, die Du hier als solche immer mehr von der Wirklichkeit zu unterscheiden lernst.

Dodine und der wilde Taurian sind dazu das im Quadrat zum Sternzeichen Löwe stehende Sternzeichen Taurus als der reizbare Stier und das ihm gegenüberliegende Sternzeichen Wassermann, das sich seinerseits zum wilden Taurian im Quadrat befindet mit seinem Gegen-

pol als das Sternzeichen Skorpion, auf das wir uns zubewegen im Quadrat zu ihm.

Dodine ist das *göttlich Hingebende* in unserer weiblichen Erscheinung als die fast ausgereifte Frucht Gottes auf Erden als die Schwester zum noch ungezügelteren Taurian als die göttliche Kraft des Männlichen in uns auf dem Weg zur Erleuchtung, deren inneres Feuer den Buchstaben T, den man spirituell *Tyr* liest mit seinem Symbol als Kreuz im Wesen des Hammers des Gottes *Thor* ausmacht in seinem Wesen des *Tao* über die Buchstaben TUW als der noch ungeordnete oder wilde Urgrund allen Erlebens, in dem wir noch Eins sind als Mann und Frau. Der Speer zu diesem Erleben, der zu dieser göttlich weiblichen Hingabe und zu dieser göttlich männlichen Kreativität gehört, ist das Licht der Erleuchtung, das ab hier aus Deinem inneren Wesenskern als Dein inneres Kerngehäuse auszustrahlen beginnt, um Dich genau gegenüber im Reich des Sternzeichens Wassermann von innen heraus gänzlich darin zu erleuchten, wer Du in Wirklichkeit bist. *Joflanze* wird man dann diese *Gotteslanze* nennen als das neue Keimen zu einer neuen Schöpfung nach der Erleuchtung, deren vier feste Ecken hier bestimmt werden durch den hellen Stern Regulus an der rechten Pranke des Sternzeichens Löwe.

*Parzival von der Frau
nahm Abschied und von ihrem Freund in seiner Weise.
Und da lud ihn der Fürst, der Weise,
zusammen mit ihm an seine Feuerstatt.
Doch das half ihm nicht, wie sehr er ihn auch bat.
Und so trennten die Helden sich,
wie die Geschichte fortführt für mich.*

Kein Wunder, daß sich hier die Wege der Selbsterkenntnis zur Erleuchtung und der Selbsterkenntnis zur Selbstverwirklichung trennen, denn die Selbstverwirklichung verlangt das Bestehen Deiner Person als Wirklichkeit, und die Erleuchtung wird Dir am Ende sagen, daß es Dich persönlich gar nicht gibt, wohl aber Dein Wesen, das man nicht definieren kann und dem ein Dein oder Mein zuzuordnen nur dem

Weg der Selbstverwirklichung entlehnt ist. Daher meint Orilus hier ja auch, Parzival sei in seinem Lager gut aufgehoben.

Er versteht nicht, par Zval zu leben, aus dem Herzen heraus ohne Ansehen jeder Person. Und auch Du verstehst jetzt noch nicht, denn sonst würdest Du nicht mehr weiterlesen. Es ist noch ein weiter Weg, bis Du zum Gralskönig wirst. Aber es ist ein Weg, dem jede Entfernung und Anstrengung fehlt – außer Deinem tiefen Interesse daran, wer Du in Wirklichkeit bist. Eine wie auch immer geartete moderne Kampfkunst oder mittelalterliche Ritterkunst, ob auf das Innere angelegt oder auf das Äußere, ist daher wirklich nicht nötig.

Aber das erkennst Du nur par Zval
und nicht per Son.

*Als der Fürst Orilus das erkannte,
kam er dorthin, wo er sein Pavillon wieder fand
und seine Gesellschaft zum Teil hat wieder getroffen.
Das Gefolge war durchweg dafür offen,
daß er sich ausgesöhnt hatte darin
mit der jetzt seligen Herzogin.*

*Da wurde nicht länger damit gezögert da,
daß Orilus entwaffnet ward.
Blut und Rost wusch er ab von sich.
Dann nahm er die kluge Herzogin mit sich
und führte sie an die Versöhnungsstatt
und hieß ihnen beiden, zu bereiten ein Bad.
Da lag Frau Jeschute
weinend bei ihrem Angetrauten
aus Liebe und nicht aus Leid,
wie es einem guten Weib geschieht noch heut.
Auch ist es genügend Leuten kund,
daß weinende Augen verlangen nach einem süßen Mund.
Davon ich jetzt noch mehr sprechen will.*

*Eine große Liebe ist der Freude und des Jammers Ziel.
Wer die Mähr von der Liebe davon angeregt*

*auf die Waage legt,
als wolle er sie abwiegen,
dann kann er keine andere Möglichkeit sehen.*

Auch ich sehe kein anderes Ziel, das die Freude und der Jammer anstreben könnten, als eben die Liebe, die nicht berechnet und die daher als einzige Empfindung, ganz anders als die emotionale Liebe, versöhnend ist, da die Liebe unser Wesen ist, da das Leben aus Liebe besteht, aus einem Bewußtsein von Liebe – würde sich sonst das Leben doch zerstören, gäbe es da etwas, was es nicht zu sich gehörig empfinden könnte, da es außer dem Leben sonst nichts gibt.

*Da empfanden sie nun ihre Versöhnung, glaube ich,
und gingen gesondert, zu baden sich.
Zwölf klare Jungfrauen
konnte man bei ihr schauen,
die sie pflegten, seit sie gewann
den Zorn wegen ihrer Schuld von ihrem lieben Mann.
So hatte sie in jeder Nacht ein sie bedeckendes Kleid,
wenn sie auch am Tag in ihrer Blöße ritt in ihrem Leid.
Diese zwölf badeten mit Freude sie.*

Nun fragst Du Dich vielleicht, von welchem Kleid hier wohl die Rede ist, das die tagsüber nackte Gescheitheit nachts bedecken mag, und warum es sie nicht auch am Tage bedecke.

Es ist, um Deine Frage zu beantworten, so, daß Du nachts offener für Dein wahres Wesen bist, als Du es tagsüber sein kannst, solange Du nicht darin erleuchtet bist, wer Du in Wirklichkeit bist und wie Du mit allem und allen, was es im unendlichen Universum an Erscheinung gibt, untrennbar verwandt bist im Einssein mit dem Leben.

Tagsüber meinst Du, von allem und allen getrennt zu sein und merkst in Deiner Hypnose, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung, gar nicht, wie Du auch am Tage von dem eben erwähnten Kleid geschützt wirst vor Deiner eigenen Blindheit, Dein Wesen nicht mehr zu kennen. Das Kleid aber, das Dich unentwegt schützt und ganz umhüllt, ist

das Bewußtsein der Liebe, die vom Herzen kommt, die eher aber noch aus Deinem ätherischen Herzchakra in Dein physisches Bewußtsein strahlt mit ihren 12 leuchtenden Blütenblättern, als wären es 12 klare Jungfrauen, die Dein Bewußtsein in Liebe eintauchen und so badend rein liebend halten.

Würde Deine Gescheitheit dies nicht vor allem in der Nacht erleben, würde sie von der eingebildeten Gescheitheit, als die sie sich tagsüber gibt, weil Du Dich mit Deinem Körper identifizierst und damit den Zorn auf alles richtest, was Dir nicht gefällt, weil es nicht gescheit genug für Dich ist, in ein nicht aufgehörendes Jammertal versetzt werden, aus dem Du meinst, von alleine nicht mehr herausfinden zu können. Es ist Dein wahres Wesen, das Dich in der Liebe badet, sobald Du Dich, leider unerleuchtet vornehmlich in der Nacht, ihm im Tiefschlaf öffnest. Einzig diese Liebe als Dein Wesen ist es, die Dich in all Deinem angestregten Tagesbewußtsein vollständig regeneriert oder eben, wie hier richtig erzählt, badet und heilt.

Dies geschieht gesondert in jedem Beteiligten und nicht, wie man vordergründig annehmen könnte, indem man in einem Bad zusammenbadet als Liebespaar.

Es ist die wahre Liebe, die uns erquickt, und nicht die emotionale Liebe, die nur eine Verliebtheit in die Liebe darstellt, nicht aber das leichte, selige Empfinden in wahrer Liebe, die nie vergeht, weil sie unser Wesen ist trotz aller Gegenaussagen unserer geistig blinden Theologen und noch blinderen ganz und gar exakt vorgehenden Naturwissenschaftler, als könne man das Leben tatsächlich auf einer Waage mechanisch abwägen oder am besten unter einem Mikroskop entdecken oder meinetwegen, wie es heute inzwischen der Fall ist, das Leben aus den Quarks kommend wähen, obwohl das Murks ist, die uns als von Geburt an sündig betrachten beziehungsweise von Geburt an bar jeder Liebe zu anderen, weil alles Leben zufällig aus der Materie entstanden sei, die man heute, weil sie nicht mehr als fest, sondern nur noch als fest angezogene Energie erkannt wird, Lichtfäden nennt als die Strings aus den Schwarzen Löchern im Weltall, obwohl es darin gar keine Löcher gibt, sondern nur Energiefelder, die schwarz sind, weil sie neutral sind im Aufheben von Licht und Schatten als das Feng Shui allen Erlebens.

*Rucht ihr es nun, zu hören, wie
Orilus dessen inne ward,
wie die Geschichte von Artus war?*

Karl der Große hatte inzwischen sein riesig über fast ganz Europa aufgeblähtes Frankenreich an seine drei Söhne vererbt und war gestorben, wie hier gerade Orilus in derselben Erlebensstation des Lebenslaufes der Menschheit im Fischezeitalter, als wäre sie wie Du und ich eine einzige Person, in seiner Gescheitheit der persönlichen Selbstverwirklichung besiegt und enterbt worden ist, während Du als Person hier gerade den Höhepunkt Deiner Karriere als erwachsene Person durchschritten hast, und seine Söhne waren nicht in der Lage, dieses politische Gründerreich der Katholischen Kirche wegen ihrer Übergescheitheit zusammenzuhalten.

Es zerfiel daher in drei Reiche, weil man nicht per Zval regiert hat wie bei den Merowingern, sondern per Zwang im Namen Roms als Wolf im Schafspelz. So ist die Version meiner mir eigenen Erzählung unserer Geschichte von Artus als dem Merowinger, den Orilus als Karl der Große vorübergehend so in den Hintergrund gedrängt hat wegen seines Rachefeldzugs gegen Jeschute, wegen seines blutigen Missionseifers gegen die Sachsen, die danach eben so nackt durch die Welt zogen wie Jeschute. Artus als der Lichtbogen vom Traum zum Träumer, Artus im Wesen des Sternbildes Großer Bär, der nur mit seinem Hinterteil als das Sternbild Großer Wagen nicht unter den Horizont absinkt, kommt der Menschheit im Fischezeitalter nach dem Tod von Karl dem Großen wieder ins Bewußtsein – aber eben nur halb, mit seinem Sternbild Großer Wagen, wie gesagt, und mißt mit dessen innerem Leuchten als Schinken des *Ochsen*, der in uns als der wilde Taurus oder Taurian das Selbst anregt, das man auch *Os* nennt, wie man ihn in der Antike als Sternbild sah, den Weg zur Erleuchtung als das innere mathematische Maß aller Dinge,

das die Zahl Pi ausdrückt
in der 3 als Dreieck oder Pyramide,
in der 4 als Viereck oder Würfel und
in der 5 als Pentagramm oder Venusstern

und dazwischen jeweils gebunden in der 1
an das untrennbare Einssein mit dem Leben.

$\text{Pi} \times r^2 = U$,

Pi vervielfacht um das Quadrat vom Radius oder Horizont unseres Bewußtseins ergibt unseren vollständigen Lebenslauf auf Erden, der ausschließlich um die Liebe, die nicht berechnet, kreist und in ihrem Symbol und in ihrer Wirkung der Anker als das Wappen Gahmurets als Vater von Parzival ist oder war.

$\text{Pi} \times r^2 = U$,

und das wäre die neue Art von Artus, uns der Liebe bewußt zu werden, die wir sind und nicht etwa nur haben oder uns erst antrainieren müssen, lese ich als die spirituelle Formel in den Wechseljahren des Fischezeitalters als dessen Erntezeit:

Petrus als *Pi* vervielfacht mit der *Selbsterkenntnis Roms* als r^2 ergibt die *Erleuchtung* als *U* unseres irdisch gebundenen Lebens

als die wahre Lehre Jesu

und damit als die einzig mögliche Frohe Botschaft überhaupt als ein *Evangelium*, dessen Wesen und Inhalt man ganz untheologisch und auch unwissenschaftlich geistig völlig aufgewacht übersetzen sollte mit

Botschaft der Erleuchtung.

*So begann es ihm ein Ritter zu sagen:
"Ich sah auf einer Ebene aufgeschlagen
tausend Pavillons und mehr.
Artus, der reiche König, der war hehr*

*und der Briten Herr,
lagert von uns hier nicht weit entfernt
mit einer wunderschönen Frauenschar.
Das ist ungefähr eine Meile von hier nach da.
Man hört von da auch der Ritter großen Schall.
Am Plimizoel im Tal
lagern sie an beiden Gestaden."*

1000 Zelte und mehr, Britannien, 1000 Meter entfernt im Tal des Flusses *Plimizoel*, an dessen *beiden Ufern* gelagert wird, das sind alles Daten, die von der großen Erleuchtungskraft ausgeht, die man hier personifiziert den *König Artus* nennt im tiefsten Tal Deines göttlichen Bewußtseins in seiner größten physischen Dichte.

Tausend Blütenblätter umgeben Dein erleuchtendes ätherisches Scheitelchakra, das von Deinem jetzigen dichten physischen Bewußtsein in seiner geistigen Blindheit tausend Meter entfernt ist, will sagen, ebenso weit entfernt wie nah, da die Erleuchtung keine Erfahrung ist, die man erst am Ende seines Lebens macht, sondern die man vielmehr im ewig raum- und zeitlosen *Hier und Jetzt* macht mit seinen tausend Kräften im Fest der Erscheinung des Herrn im Zentrum des Sternzeichens Steinbock gegenüber dem Sternzeichen Krebs und im Quadrat zum Widder und zur Waage.

Der Geistesfluß *Plimizoel* im tiefen Tal der dichten, festen und undurchschaubaren physischen Erscheinung, den man in der Renaissance auch *Primizoele* geschrieben hat und *Plumzol*, *Blimzol* oder *Blimulzol*, ist das Wesen vom *Ersten Himmel* in seiner unteilbaren *Primzahl* 1 im Einssein mit dem Leben, das nur sich selber kennt als Dein Wesen.

Dort ist die ätherische Basis der sieben Himmel über unserem körperlich dichten Bewußtsein zu finden, und dort lagert daher auch die Kraft der *Erleuchtung* mit ihrer wunderschönen Frauenschar als die polarisierende oder beidseitige Kraft der *Erscheinung* des Lebens, das in seinem Paradox als Plimizol von Erleuchtung und Erscheinung nirgends sonst zu finden ist, weder in der Nähe noch in irgendeiner weiteren zeitlichen oder räumlichen Entfernung,

sondern ausschließlich nur als Dein Wesen,
das das Hier und Jetzt ausmacht.

*Da stieg schnell aus dem Bade
der Herzog Orilus.
Jeschute und er, beide, taten es so.
Die sanfte, süße und wohl anzusehende Frau
kam auch aus ihrem Bade dann genau
an sein Bett. Da war die Trauer zu Ende.
Ihre Glieder hatten eine bessere Kleidung verdient,
als sie sie davor trug so lange.
Eng umfängen
erhielt ihre Minne ihrer Freude Preis
durch die Fürstin und den Fürsten, der war weise.*

*Die Jungfrauen kleideten ihre Herrin bald danach an.
Und den Harnisch zog man an ihrem Mann.
Jeschutes Weste mußte man loben.
Die Vögel, die man gefangen hatte auf dem Kloben,
mit Freuden sie aßen,
als sie an ihrem Bett saßen.
Frau Jeschutes etlichen Kuß
empfing, den ihr gab ihr Orilus.*

Die Vögel, die man gefangen hatte auf dem Kloben als die klobige Dichte Deiner physischen Erscheinung, sind nichts anderes als die *Woge des Lichtes* als *Woge L* oder Vogel, in dessen innerer Lichtkraft Du vögelst, wie man ganz bestimmt nicht zufällig sagt, die ab hier aus Dir als reife Frucht Gottes auszustrahlen beginnt und anderen das Wasser im Mund zusammenlaufen läßt, am liebsten mit Dir zusammensein zu wollen im Wunsch, Dich vor Liebe gleich aufessen zu wollen im völligen Verinnerlichtsein mit Dir. Diese Woge aus Licht, von der getragen Du wie ein Vogel geistig auf-fliegen kannst, macht in Dir die innere Stimme Deines Wesens als

Vogue L oder Seelenvogel hörbar, die Dich ab jetzt als Dein Gewissen in jeder zweifelhaften Situation begleiten wird bis hin zur Erleuchtung als die allergrößte Versöhnung mit dem Leben.

*Da zog man vor die Frau, das war ihrer wert,
ein starkes, ruhig gehendes und schönes Pferd,
das gut gesattelt war und gut gezäumt.
Man hob sie darauf, die reiten sollte heut
vondannen mit ihrem kühnen Mann.
Sein Roß wurde auch gewappnet dann,
wie er es im Streiten ritt.
Sein Schwert, womit er am Tage stritt,
man vorne an den Sattel hing.
Von Fuß bis Kopf gewappnet ging
Orilus zum Roß hin
und sprang darauf vor den Augen der Herzogin.
Jeschute und er entfernten sich dann.
Seine Anhängerschaft zuvor da
bat er, nach Laland zurückzukehren.
Denn nur ein einziger Ritter sollte ihn lehren,
nach Artus zu reiten.
Er bat das Gefolge, auf diesen zu warten.*

*Sie kamen Artus so nah,
daß sie seinen Pavillon sahen
ganz nahe eine Meile weit am Wasser entlang.
Der Fürst sandte den Ritter wieder zurück, der ihm bislang
den Weg hatte gewiesen hierher.
Frau Jeschute, die war gut anzusehen wie immer,
war seine Begleitung und sonst niemand mehr.
Der leutselige Artus war nicht beim Heer,
als er zu Abend aß
auf einer Ebene. Um ihn herum da saß
die ganze werte Gesellschaft dabei.
Orilus, der von Falschheit war frei,
kam an den Ring geritten.
Sein Helm und sein Schild waren so zerschnitten,*

*daß niemand daran konnte erkennen ein Zeichen als Mal.
Solche Schläge brachte ihnen bei Parzival.*

Kein Wunder, daß man nach dem Kampf mit dem inneren Weg zur Erleuchtung par Zval kein Mal, kein Zeichen, kein Symbol oder Wap-
pen mehr an Dir erkennt, an dem man ablesen könnte, wohin Deine
Reise gehe und wer Du in Wirklichkeit bist. Den Weg der persönli-
chen Selbstverwirklichung hast Du ja gerade aufgegeben durch die
vielen starken Schicksalsschläge mit ihrem großen Herzklopfen, die
Dir die Auffassung im Leben bereitet, Du müssest etwas werden, um
etwas zu sein, statt sich daran zu erinnern, daß man als Seele immer
ist und wegen ihrer Unsterblichkeit nicht erst noch etwas werden muß
– zum Beispiel unsterblich.

*Vom Roß stieg ab der kühne Mann,
und Frau Jeschute nahm es von ihm an.
Viele Junker zu ihr hinsprangen,
so daß es um sie herum gab ein großes Gedränge.
Sie sagten: "Wir sollen die Rösser pflegen."
Orilus, der werte Degen,
legte des Schildes Scherben auf das Gras.
Nach ihr, um deretwillen er gekommen war,
begann er sofort zu fragen dann.
Frau Cunneware von Laland
zeigte man ihm, wo sie saß.
Nach ihrer Art man den Preis ermaß.*

Der Preis, um den es hier immer geht, ist die Erleuchtung als die
höchste Erkenntnis von Deinem Wesen. Und der Streit, um den es hier
immer geht, ist nicht etwa ein Turnier, das man wegen einer begehrten
Jungfrau abhält, sondern ist das Streiten und Diskutieren in Dir, wel-
chen Sinn das Leben eigentlich habe. Und so ist es nur natürlich, zu
sagen, daß man den größten Preis, den man erringen kann, die Erinne-
rung daran ist, welchen Sinn das Leben überhaupt hat als das Preisen
des Lebens als sein Wesen in jeder nur denkbaren Situation. Man mißt

dieses Preisen nach der Art oder Sitte der Cunneware, nach dem Kundigsein in Bezug auf die Wirklichkeit und nicht in Bezug auf die Illusion als die persönliche Erscheinung, die man vorübergehend lebt, als wäre man sterblich, obwohl nur die Erscheinung vorübergehend, sprich sterblich, ist.

Die Sicherheit, die Dir jede Empfindung, die Du in Dir zur Erinnerung an Dein wahres Wesen wachrufst und damit in ihrer Eigenständigkeit überwindest, als habest Du sie besiegt, ist keine Unterwerfung eines Gegners außerhalb von Dir, der Dir gelobt, Dich nicht mehr zu bekämpfen, sondern ist Dein eigenes Gelöbnis, Dir selbst nicht mehr emotional und mental im Wege zu stehen.

*Gewappnet er in ihre Nähe ging.
Der König und die Königin empfangen ihn.
Er dankte ihnen und bot die Treue an
seiner Schwester, die war wohl davon angetan.
An den Drachen auf seinem Umhang
sie ihn wohl ohne jeden Zweifel erkannte.
Sie sprach: "Du bist mein Bruder, entweder mein
Orilus oder mein Lähelin.
Ich nehme euer beider Sicherheit.
Ihr ward mir beide immer bereit
zum Dienst, wenn ich euch darum bat.
Mir wäre das Treusein geworden matt,
sollte ich euch bekriegen
und damit meine eigene Züchtigkeit betrügen."*

Es wäre für mich auch sehr überraschend, wenn ich erführe, daß das Verkünden der Wirklichkeit als Cunneware gegen die Selbsterkenntnis Orilus Krieg führen würde. Dieses Verkünden der Wahrheit oder Wirklichkeit als die Kraft der in uns aus dem ätherischen Steißchakra aufsteigende bisher schlafende oder stille Lichtschlange Kundalini würde sich selbst damit betrügen, da Selbsterkenntnis und Erleuchtung nicht voneinander getrennt empfunden werden können.

Und so erkennt die Kundalini-Kraft Deinen Wunsch nach Erleuchtung an dem Drachenbild als Serpant oder schlangenartig sich bewegende

Lichtkraft in Deiner seelischen Aura, das besagt, daß Dir der Geist gegeben sei möge, in dem Du aufwachst aus Deiner Hypnose und erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist.

Die Lichtschlange Kundalini erkennt sich im Drachen selbst als aufgeweckte Lichtschlange. Schau selbst, wie sich das Bewußtsein auf Erden von der Schlange allmählich immer weiter von unten nach oben in die Unendlichkeit Deines Wesens hinein verändert. Genau so, wie es uns die Sternbilder und Sternzeichen übereinanderstehend symbolisch darstellen als die verschiedenen Traumerscheinungen unseres wahren Wesens Leben, als entwickle sich der Mensch aus der Schlange über den Krebs, Drachen und Vogel zur Liebe, die sich am Schluß im ewigen Hier und Jetzt als Gott wiedererkennt im Wesen des wahren Menschen jenseits von Raum und Zeit.

Es ist kein Zufall, daß zu den ihnen bestimmten Zeiten die Erde zuerst von den Schlangen beherrscht wurde, danach von Wassertieren, danach von den Dinosauriern als Drachen, die sich dann als flugfähige Vögel entpuppten, die danach in ihren Höhenflügen zum Träger der Seele wurden als der wahre Mensch, der Gott ist als der Schöpfer seiner eigenen Erlebensumstände.

Es ist das menschliche Wesen, das sich in all diesen aufeinanderfolgenden Formen aus seiner dichten geistigen Aufwicklung wieder entwickelt. Denn die Erde, die wir kennen, ist von sieben Erden die des Menschen, während die Erden, die in ihrer Reife unter der der Menschen stehen, die der Tiere sind, darunter die der Pflanzen und darunter wieder, ohne daß ich irgendeine geistige Wertung damit verbinde, die der Mineralien. Auf der nächsten Erde als die fünfte Erde von sieben, in die wir uns gerade geistig hinein transformieren, wird sich der Mensch im Vergleich zum heutigen Menschen wie ein Adler fühlen in seiner Fähigkeit, alles als Seele, die fliegen kann wie ein Vogel, im Himmel und auf Erden in seinem geistigen Höhenflug überschauen zu können.

Es hat, ob Du es glaubst oder nicht, noch nie eine Zeit gegeben, in der es auf der Erde keine Menschen gab. Sie waren anfangs nur geistig auf Erden, dann in seelischer Erscheinung, danach in ätherischer dichterer Erscheinung, dann in erster physisch dichter oder fester Verkörperung als die Lemurier, die zu Atlantern wurden und die heute die

Arier sind, deren Menschheit als die 5. sichtbare Menschheit und 3. körperlich feste Menschheit auf Erden unsere Naturwissenschaftler den Homo sapiens nennen.

Gott

Geist
Seele

Mensch

Tier
Pflanze

Mineral

Du siehst, daß der Mensch im Verdichten von oben nach unten und im Auflösen oder Entwickeln von unten nach oben der Dreh- und Angelpunkt der geistig oder göttlich irdischen Entwicklung ist. Die Menschheit ist somit das Herz der Entwicklung auf Erden, über das unsere Mutter Erde als ihr Orient zum ersten Mal eine Liebe empfindet, die nicht berechnet.

Wenigstens war das solange, wie der Mensch nicht vergessen hatte, wer er ist und woher er in Wirklichkeit kommt – aus Gott direkt und nicht direkt aus dem Mineral als angeblich feste Materie. Und er stammt auch nicht vom Affen ab, da das Wesen und die Aufgabe der Tiere den Solarplexus als den Schwerpunkt der irdischen Entwicklung darstellen und deren Nabel der Welt. Und somit gehört das Tier zum durch Gifte zersetzenden Verdauungsbereich als das Dharma der Erde und nicht zu ihrem ungiftigen liebenden Herzen in ihrem Thorax, zu dem die Thora gehört und in umgekehrter Lesart das Tarot oder Tarot, liest man das Symbol x im Thorax als den Buchstaben T.

Das Tier frißt Fleisch, weil es zum zersetzenden Verdauungsbereich gehört. Der Mensch aß, bevor er vor 12000 Jahren von seiner vierten

in die dritte Bewußtseinsebene auf Erden, die die Heimat der Tiere ist, abgestürzt ist aus geistiger Trägheit, die sich mit der Zeit in Atlantis eingestellt hatte, kein Fleisch, weil er sich in der Liebe auf Erden noch Eins mit allen Lebewesen wußte. Und so mußte er sich nach dem letzten Untergang von Atlantis – es gab insgesamt drei große zeitlich weit auseinander liegende Untergänge – erst daran gewöhnen, Fleisch aus seiner geistigen Notlage zu essen. Er aß davor auch weder Eier, noch trank er Milch. Er verband sich durch nichts als durch sein Bewußtsein mit dem Reifezustand der Tiere. Die heutigen Veganer sind Menschen, die noch so leben wollen wie die Menschen vor dem Absturz der gesamten Menschheit aus dem geistigen Herzen unserer Mutter Erde in den geistigen Nabel der Welt.

Gott	erleuchtetes Wesen (alliebende Schöpferkraft)
Schütze	Geistesriese (Allbewußtheit)
Adler	Seelenflug (Weisheit)
Schwan	Empfindung der Unschuld (unbedarfte Liebe)
Drache	mentales Vorstellen (Schule Universität)
Krebs	emotionales Herumkriechen (Kindergarten)
Wasserschlange	ätherisch lichte Winden (Babyzeit)

*Der Fürst kniete sich nieder vor der Maid
und sprach: "Du hast alles wahrheitsgemäß gesagt.
Ich bin es, dein Bruder Orilus.
Der Rote Ritter zwang mich dazu,
daß ich dir müßte meine Sicherheit geben.
Damit erkaufte ich bei ihm mein Leben.
Empfange sie also, und so wird vollendet hier,
was ich ihm gelobt habe zuvor."
Da nahm sie an die Treue in ihre weiße Hand*

*von ihm, der als sein Zeichen trug den Serpant,
und ließ ihn frei. Als das geschah,
stand er auf und sprach:*

*"Ich soll und muß aus Treue klagen.
O weh, wer hat dich geschlagen?
Die Schläge, die du hast ertragen, tun mir nicht wohl.
Es wird Zeit, daß ich sie rächen soll.
Ich will, daß der, der das rucht zu sehen,
daß mir großes Leid ist dadurch geschehen.
Auch hilft mir dabei zu klagen der kühnste Mann,
den eine Mutter je auf der Welt für sich gewann.
Der nennt sich der Ritter in Rot.
Herr König, Frau Königin, er bot
euch beiden zusammen seinen Dienst an,
und dazu nannte er meine Schwester dann.
Er bittet, seinen Dienst zu belohnen,
damit sich diese Maid von ihren Schlägen kann erholen.
Auch hätte ich es da genossen
gegenüber dem Helden, der war unverdrossen,
hätte er gewußt, wie sie zu mir steht
und mir ihr Leid zu Herzen geht."*

*Kai erwarb da neuen Haß nun
von den Rittern und von den Frauen, die da saßen
am Ufer des Plimizol.*

Die der Frucht Gottes auf Erden innewohnende Kernkraft Kai, die uns auf den Rücken geschlagen hat, um uns dazu anzuregen, geistig aufzuwachen als Cunneware zur Verkündigung oder Erinnerung an unser wahres geistig körperloses Wesen, bevor wir als ausgereifte Frucht Gottes vom Baum der Erkenntnis fallen oder dessen Frucht essen, wie man es auch umgekehrt erzählen kann, wird natürlich von denen, die nicht geistig aufwachen wollen, weil sie sich als süße, saftige und gut aussehende reife Frucht Gottes auf Erden wohlfühlen und so keine eigene Verantwortung für ihre geistige Entwicklung übernehmen wollen, gehaßt. Das ist klar.

Den Weg der Erleuchtung, in welcher Art auch immer, geht nur der freiwillig, der genug davon hat, nur Macht zu haben, immer nur der Erste zu sein oder nur einen großen äußeren Reichtum zu haben. Nur solche Menschen suchen freiwillig, sich daran zurückzuerinnern, woher sie eigentlich zur Erde gekommen sind, wer sie in Wirklichkeit sind und welchen Sinn das Leben überhaupt habe, wenn es etwas anderes sein sollte als nur ein täglicher Kampf ums Überleben, um am Ende doch für immer tot zu sein.

Wenn ich mir nicht mit meinem ganzen Bewußtsein gewahr geworden wäre, warum das alles so ist, was ich erlebe, und wenn ich mir nicht bewußt wäre, daß ich als Seele, die ich bin und nicht mein Körper, meine Erscheinung, unsterblich bin und unbegrenzt in meinen Möglichkeiten, dann würde auch ich mich längst dazu entschieden haben, mit beiden Ellenbogen durch die Welt zu gehen und, bevor ich endgültig tot wäre, alles an Macht und Reichtum an mich zu reißen, was immer nur möglich wäre, um möglichst lange und möglichst angenehm auf Erden zu leben. Nun weiß ich aber par Zval, daß eine solche Auffassung nur geistige Blindheit bedeutet. Und so ist mir dieser Weg durch mich selbst versperrt, weil überhaupt nicht notwendig, weil ich immer schon alle Macht Gottes und allen Reichtum Gottes als mein Wesen verinnerlicht in mir habe.

Warum da noch um irgend etwas kämpfen, da es mir doch gegeben wird, wenn ich es nach meinem Wesen und nach meiner schöpferischen Aufgabe nötig habe?

Und warum sollte ich Kai hassen, wenn mir bewußt ist, daß Kai meine innere Kernkraft ist, die mir hilft, die Erntezeit als meine irdischen oder weiblichen Wechseljahre heil zu überstehen, statt ohne sie wie eine Frucht, die nicht gegessen wird, die sich nicht anderen gibt, geistig zu verfaulen in unserer geistigen Blindheit, hervorgerufen durch geistige oder spirituelle Trägheit in der Krankheit, die wir heute Alzheimer nennen?

*Gawan und Jofreit, der Sohn des Idoel,
und der, von dessen Not ihr schon gehört habt eh,
der gefangene König Clamide,*

*und mancher andere werter Mann,
 deren Name ich wohl nennen kann,
 wenn das meine Geschichte würde verlangen,
 die begannen sich da alle um Orilus zu vermengen.
 Ihr Dienst ward mit Züchtigkeit geduldet.
 Dann wurde Frau Jeschute geholt nun
 von ihrem Pferde, auf dem sie noch saß.
 Und der König Artus nicht vergaß,
 und auch nicht die Königin, sein Weib,
 von Jeschute zu umfassen den Leib.
 Von den Frauen dann da so mancher Kuß geschah.*

Artus, Ginover, Gawan, Jofreit, Clamide, Orilus, Jeschute

kommen hier von oben nach unten zusammen, sich von Artus bis Jeschute verdichtend im Herabfließen des Plimizol als erster Himmel im geistigen Schwerpunkt als der Nabel der Welt in Deiner körperlichen Anwesenheit auf Erden in Deiner neuen sommerlich nun ausgereiften Lebensart als

Erleuchten

Erscheinen
 Sichhingeben

Klugheit als das Kind geistiger Ideen

Vernunft
 Selbsterkenntnis

Gescheitheit

*Artus zu Jeschute sprach:
 "Euren Vater, den König von Karnant,
 Lac, habe ich so gekannt,*

*daß ich euren Kummer beklagte,
 seit man mir davon zum ersten Mal etwas sagte.
 Auch seid ihr selber so geartet in eurem Wesen wohl,
 daß ihn euch euer Freund hätte erlassen sollen.
 Denn euer liebender Blick
 erhielt den Preis in Kanedic.
 Durch eure schöne Mähr
 blieb euch der Sperber
 und führtet ihn auf eurer Hand davon, als ihr seid weggeritten.
 Wenn ich auch wegen Orilus habe gelitten,
 gönne ich ihm euer Traurigsein nicht in eurem Leben,
 weder das noch Ungetane noch das, was gerade ist geschehen.
 Mir ist es lieb, daß ihr seine Huld wieder habt
 und daß ihr eure frauliche Kleidung wieder tragt
 nach eurer großen Not."
 Sie sprach: "Herr, das vergelte euch Gott!
 Damit erhöht ihr euren Preis heut."*

Das Erleuchten als Artus antwortet hier von ganz oben unmittelbar auf die Gescheitheit als Jeschute ganz unten, weil diese beiden Pole Deines Rückgrats und Weltenbaumes immer direkt aufeinander antworten, wie auch die anderen Geistesigenschaften paarweise aufeinander antworten als Ginover und Orilus, als Gawan und Clamide, zu denen allen Deine Klugheit als das Kind all Deiner geistigen Ideen als Jofreit, Sohn des Idoel, wie ein Pfeil des Schützen Amor auf seiner gespannten Sehnen liegt, bereit, in jedem Augenblick Dein Herz zu treffen, um es in Liebe zu allem und allen, was Dich erleuchten würde, entflammen zu lassen.

Jofreit oder *Jofroit*, wie er in den Abenteuern des Fuchses Reinart genannt wird als das Wesen des Sternzeichens Schütze als Amor, das zu dieser hochsommerlichen Stunde Deines Reifens als Frucht Gottes gerade im Südosten des Himmels über Dir sichtbar geworden ist, ist der *Ur Sprung in Deine geistige Freiheit*, die hier von Dir erst als Deine Klugheit erlebt wird, von der emotionalen Liebe in die Liebe, die nicht berechnet wie die emotionale Liebe, zu wechseln während Deiner irdischen Wechseljahre als die Zeit der Ernte über die später fol-

genden Abenteuer des Gawan im Reich des Sternzeichens Jungfrau nach dem Sternzeichen Löwe, in dessen Reich wir hier noch sein werden, bis Gawan zum ersten Mal auf Parzival treffen wird, bis das Sichgeben und Loslassen in der Ernte zum ersten Mal zum Erleben par Zval erhöht wird.

*Jeschute und ihren Freund
Frau Cunneware von Laland
führte vondannen aus dem Stand.*

Deine bisherige Gescheitheit und Dein bisheriger Wunsch nach Selbstverwirklichung in Deiner nun ganz neuen Selbsterkenntnis werden nun von der Kunde Deines wahren Wesens ohne jedes Zögern zu ihrer neuen Wohnstätte in Dir geführt:

*Neben des Königs Ring nun
über eins Brunnens Erspringen
stand ihr Pavillon auf einer Ebene,
auf dessen Spitze ein Drache in seinen Klauen soeben
hielt von einem ganzen Apfel den halben Teil.
Den Drachen hielten fest vier Windseile,
als ob er lebendig da fliege
und den Pavillon in die Lüfte ziehe.
Das erkannte Orilus gleich,
denn sein Wappen war das gleiche.
Er wurde entwappnet darunter.
Seine süße Schwester konnte
ihm wieder bieten Ehre und Gemach.
Überall die Gesellschaft darüber sprach,
daß des Roten Ritters Heldenschaft
nähme jedoch den Preis zu seiner Gesellschaft.
Das sagten sie ohne ein Raunen.*

Wir haben jetzt die Hälfte des Reiches vom Sternzeichen Löwe durchwandert oder erfahren, das damit im Westen unter den Horizont zu sinken beginnt im August abends um 20 Uhr 30. Zur selben Zeit steht das Sternbild Drache so mit seinen vorderen Klauen im südlichen Zenit, daß es aussieht, als würde er als Hüter des Paradiesapfels dem Sternbild Herkules neben ihm diesen Apfel, der ihm von Herkules geraubt worden ist, wieder aus den Händen reißen können, den er schon halb ergriffen hat.

Doch ganz offen kann man zu diesem Zeitpunkt Deiner irdischen Reife schon davon sprechen, daß es nicht mehr Dein Wunsch sein wird, nach einer persönlichen Selbstverwirklichung im Alter Deiner Wechseljahre zu streben, sondern daß es ab jetzt vielmehr Dein Wunsch sein wird in der Vereinigung von Mut und Entschlossenheit, zur Erleuchtung kommen zu wollen im Besiegen des Drachen durch sein Festhalten und Ergreifen als Begreifen seines Wesens, wie ihn Siegfried zu diesem Zeitpunkt in dieser Art besiegt hat und im Baden in dessen grundlegend mentaler Offenbarung, körperlich und seelisch unverwundbar geworden ist außer am Herzen, in der Liebe, da sie sich nie gegen irgend etwas wappnet oder für etwas kämpft.

Der *Apfel*, von dem hier die Rede ist, ist Dein Adamsapfel als Dein Kehlkopf, dessen innere geistige Stimme Gottes als Dein Gewissen unmittelbar auf Deine *Hoden* antwortet, sobald Du damit meinst, zum persönlichen Schöpfer von Leben auf Erden werden zu wollen, obwohl ausschließlich nur Dein göttliches Wesen diese Schöpferkraft hat.

Was der Drache als das mentale Geistgeben in Dir also hütet, ist die Schöpferkraft Deines Wesens, die dem Kerngehäuse Deines Adamsapfels innewohnt und der geistigen Sefhirot *Hod* als die Hitze Deines löwenartig männlichen Paschatums, es richte sich alles im Leben nur nach Deiner patriarchalischen Weltanschauung, während der heißen Hundstage entgegensteht. Der mentale Geist als Drache muß diesen Reichsapfel loslassen, damit Du liebend par Zval werden kannst. Denn behält Dein mentales Bewußtsein diese mentale Kernkraft als Paradiesapfel vom Baum der bloß mentalen Erkenntnis für sich, wäre Orilus weiterhin der Sieger in Dir und nicht mehr Parzival. Und Du würdest nie in das Bewußtsein kommen, mit dem Du fähig bist, die

Frucht vom Baum des Lebens verinnerlichen oder essen zu können als das Bewußtsein der freien Seele, die Du bist und nicht Dein Körper.

*Kai bat Kingrun,
dem Orilus zu dienen an seiner statt.
Er wußte wohl, wen er da bat.
Denn dieser hatte viel getan
für Clamide in Brandigan.
Kai deswegen seinen Dienst verließ,
weil das Unheil ihn des Fürsten Schwester hieß,
zu sehr zu bleuen mit einem Stabe.
Durch Zurückhaltung entwich er nun dem Dienst an ihm aber.
Auch war seine Schuld noch nicht vergoren
von der Maid, die war wohlgeboren.
Doch schaffte er Speise heran nun genug,
die Kingrun zu Orilus trug.*

Deine innere Kernkraft gibt Dir nicht direkt das, was Du nun verinnerlichen sollst als geistige Speise, denn Deine innere Kernkraft wäre ohne eine vermittelnde Kraft viel zu stark, um unmittelbar auf Dich einwirken zu dürfen, zumal die Schläge, die Dir Deine innere Kernkraft gerade erst in Deinem weiblichen Bewußtsein zur Verkündigung der wahren Wirklichkeit, die keine Illusion ist, entlang Deines Rückenmarkflusses beigebracht hat, noch nicht ganz von Dir verdaut worden sind. Daher vermittelt für sie Dein immer noch aktives Ich, das als Kingrun Deinem Verstand als Clamide schon oft gedient und beigestanden hat, Dich in Deiner neuen Selbsterkenntnis zu üben, die zur Erleuchtung führt und nicht nur wie bisher zur bloßen persönlichen Karriere auf Erden.

*Cunneware, die im Loben war weise,
schnitt ihrem Bruder dessen Speise
mit ihrer weißen linden Hand,
während Frau Jeschute von Karnant
sie in weiblicher Zurückhaltung aß.*

*Artus, der König, nicht dabei vergaß,
zu ihnen zu kommen, die da saßen
und so friedlich aßen.*

*Da sprach er: "Geht es euch übel hier,
war es doch mein Wille nie.
Ihr aßet nie von eines Wirtes Brot,
der es euch mit besserem Willen anbot
so ganz ohne wankende Gefahr.
Edle Frau Cunneware,
ihr sollt euren Bruder hier gut pflegen.
Eine gute Nacht gebe euch Gottes Segen!"
Danach ging Artus schlafen,
und Orilus ward so gebettet danach,
daß seine Frau Jeschute lag
in seiner Gesellschaft bis in den Tag.*

Nie hast Du, obwohl es oftmals anders aussieht zu Beginn Deiner Wechseljahre, das Brot des Lebens von einem Wirt mit einem besseren Willen angeboten bekommen, als von Deinem inneren Selbst, das erleuchtet ist, auch wenn Du jetzt davon erst nur etwas zu ahnen beginnst, ohne in Deinem Ego Kingrun selbst schon erleuchtet zu sein, das Deinem Verstand dient, während Deiner wahren Selbsterkenntnis die Kunde von der Wirklichkeit hilft, die göttliche Speise zu verinnerlichen, die unsere Erleuchtung offenbart als die Liebe, aus der das Leben als Dein Wesen besteht.

Das 6. Buch

*W*ollt ihr nun hören, wie Artus

*von Karidoel aus seinem Haus
und auch aus seinem Lande schied,
wie es ihm seine Anhängerschaft riet?*

Willst Du von mir hören, wie das Erleuchten aus dem Kerngehäuse ausstrahlt und sich von Deinem an den physischen Körper gebundenen Bewußtsein trennt, wie es Dir Deine inneren Sinne im Gegensatz zu Deinen bisher nur äußeren Sinnen raten?

*Er ritt mit den Werten
seines Landes und von anderen Ländern auf Erden,
so geht die Mähr, schon den achten Tag lang
auf der Suche nach dem Mann,
der sich Ritter in Rot
nannte und der ihm solche Ehre bot,
daß er ihn löste von seinem Kummer, der war groß,
als er den König Ither erschöß
und Clamide und Kingrun
sandte nach Bertun
an seinen Hof vor allem.
Zur Tafelrunde nach all dem*

*wollte er ihn laden wegen der Geselligkeit
Weil er auf der Suche nach ihm ausritt,
ward es so beschieden:*

*Beide, arme und reiche,
die des Schildes Ambition hatten,
gelobten Artus in die Hand,
wenn sie sähen die Kunst seiner Ritterschaft,
daß sie durch ihres Gelübdes Kraft
ihm keinen Tjost antäten,
es sei denn, daß sie ihn bäten,
daß er sie ließe, mit ihm zu streiten.*

*Er sagte: "Wir müssen reiten
in manches Land, das des Ritters Tat
uns gegenüber wohl zu bieten hat.
Auf uns gerichtete Speere müssen wir sehen.
Wollt ihr dann einer schneller als der andere vorausgehen
wie freche Rüden, die des Meisters Hand
zurückzieht an ihrem Halsband,
dazu habe ich nicht den Willen.
Ich werde solchen Lärm stillen.
Ich helfe euch, wenn das Recht nicht eingehalten sein mag.
Erwartet dazu mein heldenhaftes Sein an einem solchen Tag.*

Wenn Du zur Erleuchtung kommen willst, auf welchem Weg auch immer, schließlich gibt es davon unendlich viele, solltest Du bereit sein, Dich nicht auf Glaubenskämpfe einzulassen oder auf eine Prinzipienreiterei, niemals und auf keinen einzigen Kampf gegen wen und gegen was auch immer. Es sei denn, Dein Weg fordert Dich aus sich heraus dazu auf, Dich in Deiner geistigen Wachheit mit anderen zu messen, die dasselbe wollen, ohne wirklich gegeneinander anzugehen, um den anderen zu erniedrigen oder gar zu töten. Der Weg des Zen kennt solche geistigen Wachheitsübungen, in denen der eine den anderen verbal herausfordert, seine Wachheit in der Antwort zu demonstrieren. Alle andere Kampfarm oder Kampfkunst, an die wir heute wieder so sehr glauben, um am ehesten und leichtesten den täglichen

Kampf ums Überleben zu überstehen, verleugnet die Erleuchtung Deines wahren Wesens, da all dies davon ausgeht, daß Du identisch bist mit Deiner körperlichen Erscheinung.

Außerdem solltest Du darauf gefaßt sein, daß Dich Dein geistiger Weg zur Erleuchtung in ganz andere Bewußtseinsreiche führen kann, die Du überhaupt nicht gewohnt bist und in denen Dir deren Gewohnheiten wie auch hier auf Erden in Gebieten, die Dir fremd sind, die fremden Ansichten wie Speere auf Dich gerichtet sind, die Dich davon abhalten wollen, fremde Vorstellungen vom Leben zu unterschätzen und zu mißachten oder gar vernichten zu wollen, weil Du sie, noch unerleuchtet, als nicht gut für die menschliche Entwicklung einschätzt. Gott braucht keine Glaubenskriege, auch nicht, wenn Du sie als heilige Kriege tarnst, die angeblich notwendig seien, um Gott zu helfen, menschliches Unkraut zu vernichten.

Gott kennt kein Unkraut in seinem Bewußtsein und würde daher immer den am Ende vor die Wand laufen lassen, ohne daß Gott selbst etwas dazu tun müßte, der aus seinem Leben etwas ausschließt, ohne zu bemerken, daß es außer Leben sonst nichts gibt, daß es daher auch nichts geben kann, das nicht zum Leben gehört.

Dein Weg, egal, in welcher Art und mit Hilfe welcher Methode auch immer Du ihn bis zur plötzlichen und von Dir in keiner Weise willentlich hervorzurufenden Erleuchtung gehst, sollte daher der der Liebe sein, die nicht berechnet und nicht wertet.

Wie sonst solltest Du am Ende erleuchtet allbewußt allliebend sein, wie Du es in Deinem Wesen immer schon bist als Träumer seines Lebenstraumes?

*Dieses Gelübde habt ihr nun vernommen.
Wollt ihr auch hören, wie sie sind gekommen
zu Parzival, dem Waliser, am Tage?*

*Aus Schnee war eine ganz neue Lage
des Nachts fest auf das Feld geschneit.
Es war jedoch für Schnee noch nicht die Zeit,*

*Es ist, wie ich es vernommen hab.
 Artus war wie ein im Mai erblühter Mann.
 Und es war, wie man hier darüber sprach,
 Pfingsten, als es geschah,
 oder in des Maien Blütezeit,
 wo man die süße Luft einatmet ganz tief und weit.
 Diese Mähr ist hier fast verworren,
 denn sie präsentiert sich mit des Schnees Sitten und Sorgen.*

Es gibt tatsächlich eine Zeit im Frühling, in dem es schneien kann, obwohl der Winter längst vorbei ist. *Mariä Schnee* nennt man diese Zeit noch heute in Bayern. Das ist aber im August während der heißen Hundstage, in denen wir uns im Verlauf dieses Epos ja befinden, während der Autor hier wohl die Tage der Eisheiligen anzusprechen scheint, die man kurz vor Pfingsten zwischen dem Muttertag und dem Fest von Christi Himmelfahrt im Mai erlebt.

Einen spirituellen Sinn, den ich Dir ja in Bezug auf die Bedeutung des Parzivalepos nahebringen will, ergibt die folgende Erzählung von den drei Blutstropfen im Schnee aber für mich nur, wenn hier der Tag *Mariä Schnee* gemeint ist, an dem in Süddeutschland oft ganz kurz Schnee fällt, ohne daß damit wie in den Tagen der Eisheiligen ein dreitägiger Frost verbunden ist.

In der Zeit der Eisheiligen schlägt der Winter noch ein letztes Mal ganz unverhofft zu zum dort fälligen Blütenabfall, der Deine Pubertät in Deinem Lebenslauf ausmacht genau gegenüber dem Buß- und Betttag im November, mit dem die Kelter die geerntete Frucht aus dem Sommer zerstampft hat, um den Saft als die Sophie oder Weisheit Gottes aus ihr herauszuholen. *Mariä Schnee* ereignet sich jedoch im astrologischen Quadrat dazu und zu den Eisheiligen genau gegenüber dem Tag der Altweiberfastnacht als Einleitung der drei Tollen Tage des im Februar endenden Karnevals.

Die Altweiberfastnacht als das Vorspiel zur Suche nach dem Weg zur Erleuchtung, die Eisheiligen als Deine Pubertät, *Mariä Schnee* als Vorspiel zur Ernte als Deine Wechseljahre, der Buß- und Betttag als das Vorspiel zu Deinem zweiten Frühling im Alter und erneut als das

Vorspiel zur Erleuchtung am Ende Deines Suchens sind genau die vier Situationen, in denen Du dazu bereit sein mußt, Dich zu einem völlig neuen Leben zu bekennen, auf das Du Dich ganz nach innen gehend, als würdest Du schlafen, obwohl Du nur ganz meditativ hoch konzentriert bist, vorbereiten mußt, weil Du sonst einfach darüber hinweg gehen würdest, als habe Dich tief in Deinem Inneren nicht die wahre Liebe, die nicht berechnet, berührt. Du mußt dann später durch Dein Karma aufarbeiten, was Du durch die tiefe Verinnerlichung während dieser vier im Quadrat zueinander stehenden Zeiten erkannt und in Dir aufgelöst hättest, aber nicht aufgelöst hast.

*Seine Falkner von Karidol
ritten am Abend zum Plimizol
zur Beizjagd, wobei sie Schaden sich erkoren.
Denn sie hatten dabei ihren besten Falken verloren.
Der flog weg von ihnen bald
und blieb die Nacht im Wald.
Aus Überkröpfung das geschah,
so daß ihm war das Lockmittel egal.
Die Nacht bei Parzival er stand,
da ihnen beiden war der Wald unbekannt
und weil sie beide litten durch den Frost.*

*Als Parzival danach den Tag erkost,
war ihm zugeschnit seines Pfades Spur.
Ganz wie ungefähr ritt er dann über
Baumstämme und über so manchen Stein.
Der Tag wurde länger mit dem höheren Sonnenschein.
Auch begann sich zu lichten der Wald,
Als dann da lag ein Baum gefällt
auf einer Ebene, pirschte er sich zu ihm hin.
Der Falke von Artus flog zusammen mit ihm dorthin,
wo wohl tausend Gänse lagen.
Da gab es ein großes Gackern.
In großer Schnelligkeit flog er zwischen sie,
der Falke, und schlug eine von ihnen, daß sie
ihm kaum entkam und brach da*

*zusammen unter eines gefallenen Baumes Ast.
Für ihren Aufflug war sie zu sehr verletzt.
Aus ihren Wunden, den Schnee benetzend,
fielen drei Tränen aus Blut, die waren rot.
Sie brachten Parzival später in Not.
Wegen seiner Treue ihm das geschah.*

Daß sich hier im völlig unerwarteten Schneefall tausend Gänse zusammenfinden, sagt mir, daß ich vorhin recht hatte, als ich sagte, mit diesem Schneefall könne nicht die Zeit der Eisheiligen im Mai gemeint gewesen sein. Denn die Gänse als die nordischen Vögel, die das Ganze als das Einssein allen Erlebens symbolisieren, sind ein Ausdruck und wie die Geier des Südens ein Zeichen für das Ende einer ausgereiften Frucht, die stirbt und verfault oder verwest, nachdem sie vom Baum gefallen und von niemandem gegessen oder sonst irgendwie weiterverarbeitet worden ist. Und so kennst Du den Tag Mariä Schnee wohl eher im Norden als den Tag *Mariä Himmelfahrt* Ende des Reiches vom Sternzeichen Löwe.

Da aber Mariä Himmelfahrt im August und Christi Himmelfahrt im Mai astrologisch im Trigon zueinanderstehen, wie sich auch die drei Blutstropfen in derselben Formation zueinander befinden, als schaue man darin die roten Wangen und das rote Kinn im weißen Antlitz einer Frau, so daß diese beiden Gedenktage unmittelbar untereinander in enge Beziehung stehen und aufeinander antworten, muß diese Erzählung hier für diejenigen, die nichts von der wahren Astrologie verstehen, die alles andere ist als Wahrsagerei, die vielmehr wirklich die Königin aller Wissenschaften ist, da sie die Seele einbezieht, die wir sind und nicht nur den Körper, den wir haben, aber der wir nicht sind, wie es bei den Naturwissenschaften praktiziert und geglaubt wird, verworren erscheinen, da es im August schneien soll, als würden wir die Eisheiligen im Mai erleben.

*Als er die Tränen aus Blut sah
auf dem Schnee, der war ganz weiß,
da dachte er: "Wer hat seinen Fleiß
gewandt an diese Farbe, die ist so klar?"*

*Condwiramurs kann sich fürwahr
 mit dieser Farbe vergleichen.
 Gott will, daß mir dies soll zum Heil gereichen.
 da ich etwas fand, das dir gleicht.
 Geehrt sei Gottes Hand sogleich
 und all die Kreatur, die ist sein!
 Condwiramurs, hier liegt dein Schein.
 Seit der Schnee dem Blut das Weiße bot,
 und es den Schnee so machte rot,
 Condwiramurs,
 gleicht es deinem schönen Körper dadurch.
 Davon bist du nicht freigelassen.*

*Des Helden Augen ermaßen,
 wie es da war zugegangen,
 zwei Tränen als ihre Wangen
 und die dritte als ihr Kinn.
 Er erlebte dabei die wahre Minne
 zu ihr ganz ohne zu schwanken.
 So begann er, sich ganz darin zu verdenken,
 bis daß er unversonnen anhielt.
 Die starke Minne überwältigte ihn.
 Solche Not fügte ihm zu sein Weib.
 Der Farbe Trug glich dem Leib
 der Königin von Pelrapeire,
 die entzog ihm das Bewußtsein hier.
 So blieb er stehen, als ob er schlief.*

Was dieses ganz nach innen gerichtete Versenktsein bedeutet, habe ich Dir eben schon erklärt im Vorwegnehmen und ebenso, was es hier mit dem Trugbild des Antlitzes von Condwiramurs als die tiefe Liebe, die ein Mensch erleben kann auf Erden, ohne schon im Himmel sein zu müssen, auf sich hat.

Es handelt sich um die spirituelle Bedeutung des Festes Mariä Himmelfahrt, das nur für die Kirchenchristen so heißt, nicht aber in seinem Ursprung. Denn darin hat es die Bedeutung des Nachinnengehens, als wäre es eine Himmelfahrt, weil man um so mehr geistig erhöht wird,

je tiefer man in das Wesen von etwas eindringt. Wer oder was hier aber nach innen geht, ist nicht Maria, sondern ist Eva zu Beginn ihrer weiblichen Wechseljahre. Denn ihre fruchtbare Zeit ist mit der Ernte der Frucht oder Frau auf Erden vorüber und nicht die von *Maria*, deren Bewußtsein das *Meer Deines Bewußtseins* als die Unendlichkeit Deines göttlichen Wesens in den Wechseljahren neu erinnert als das *Mare A*, das man personifiziert Maria nennt.

Es ist dieses Meer des Bewußtseins in einer Liebe, die nicht berechnet, die Dir hier par *Zval* bewußt wird als das Antlitz der Liebe, die nicht berechnet, die hier *Condwiramurs* genannt wird als der Zusammenfluß der Liebe mit der in der Frucht aktiv werdenden inneren Kernkraft der Dreifaltigkeit des Lebens in Form der drei roten Bluttränen im weißen Schnee.

Laß mich versuchen, noch ein bißchen tiefer zu gehen in das Bild, das Parzival hier als das Antlitz von *Condwiramurs* durch die besondere Anordnung im Schnee vor sich schaut, nicht sieht, sondern schaut. Du kennst den Unterschied zwischen dem äußeren Sehen der Illusion und dem inneren Schauen der Wirklichkeit, was unser Verstand natürlich ganz umgekehrt sieht als die Wirklichkeit außen und die Illusion innen.

Was ich hier schaue, ist das äußere, also das weibliche Antlitz Gottes als das Antlitz Deines Wesens Leben als Gott. Und zwar sehe ich in innerer Wesensschau vor mir den Lebensbaum der Kabbala mit seinen zusammen mit der *Sephirot Daath* 12 *Sephirots*, die unseren insgesamt 12 geistigen Lichtstrahlen entsprechen, die aus unserem inneren Auge leuchten und nach unserer göttlichen Vorstellung den inneren Traum Gottes als unsere äußere Welt ablichten. Dazu das Bild dieses Lebensbaumes:

Gott
All
Pazifik



Mexiko
Scheitel
Kether

Brasilien
linkes Hirn
Binah

USA
rechtes Hirn
Chockmah

Sizilien
Stammhirn
Drittes Auge

Daath



Ägypten
Gedulah
Mondauge

Geburah
Jerusalem
Türkensattel

Ural
Chesed
Sonnenaue



Tipheret
Nasenspitze
Tibet

Hod
linke Wange
Indien

Netzah
rechte Wange
Mongolei

Iesod
Kinn
China


Malkuth
Kehle
Okinawa
Pazifik

Siehst Du in innerer Wesensschau das Antlitz Deines Wesens hier als das Antlitz Gottes in allen Erscheinungen wie in einem Spiegel, der die Außenwelt ist als Deine Erscheinung darin?

Dein wahres Antlitz als das Leben in Spiegelung allen Erlebens über Deine verschiedenen Erscheinungen im Laufe Deines Erlebens von der Zeugung durch das Chockmah bis zur Erleuchtung zurück zum Chockmah durch alle Sephirot hindurch als die Abenteuer des Parzival ist geformt wie ein herrlicher Brillant, den die Unendlichkeit Deines Wesens darstellt als Dein Christusbewußtsein, das aus rein geistigem KRIST ALL besteht, der ganz unten im Malkuth aus schwarzem Kohlenstoff besteht, in der Mitte aus einem DIA MOND und der ganz oben eben in der Gesamtschau Deines Wesen ein unsichtbarer, weil vollkommen durchleuchteter BRILLANT ist mit seinen tausend Facetten als die tausend Gänse, deren drei Blutstropfen aus der einen Gans des Einsseins, die oder das der Falke, der als Kleinhirn in Deinem Nacken sitzt, geschlagen und fast für sich getötet hat, wenn das denn überhaupt ginge.

Nun sitzt, Dir par Zval folgend, diese eine *Gans*, die man im November als die Martinsgans essen, das heißt verinnerlichen wird als das *Ganze* des Antlitz Gottes – das *Sein* des Lebens als das *Ens* symbolisiert man durch eine *Ente* – unter dem Ast Deines Lebensbaumes der Kabbala und hinterläßt Dir ihre drei Blutstropfen, die in ihrer besonderen Anordnung als Wangen und Kinn im vollen Antlitz Gottes in seiner Erscheinung de Sternzeichens Jungfrau Maria am Ende des Sternzeichens Löwe die Stellung der drei Sephirot Netzah, Hod und Iesod ausmachen.

Netzah

ist das geistige *Netz* aller Erscheinungen, das als unsere äußere *Natur* im Mai erblüht, die Welt auch äußerlich wieder nach dem Winter vernetzend und verwebend, weswegen man diese äußere Natur unseres träumenden Wesens auch als weiblich beschreibt. Dieses geistige Netz, das uns alle miteinander auch im Äußeren verbindet, ist das eigentliche Nazareth, aus dem oder in dem das Christusbewußtsein zum

ersten Mal als Deine Persönlichkeit auf Erden in sichtbar und anfaßbar in Erscheinung tritt.

Iesod

danach ist der Nabel der Welt, der man das Sternbild als den Großen Bären auf die Nase bindet, sie sei die Wirklichkeit, obwohl sie nur der Film auf der Leinwand Malkuth ist, der hinter Dir im dunklen Kino Universum aber aus dem Vorführraum Daath als Dein Drittes oder Göttliches Auge durch das Universum hindurch auf die ohne Film völlig dunkle Leinwand Natur scheint, die aber durch den auf sie projizierten Film mit dessen Johannisfeuer hell aufleuchtet im Wesen der Dir so erscheinenden Gralsburg Daath, die ansonsten ohne dieses Johannisfeuer von Pelrapeire, an das hier im Text des Epos korrekt erinnert wird, unsichtbar bliebe als der Filmvorführer oder Traumprojizierer Anfortas oder Schütze Amor.

Hod

dazu auf derselben Bewußtseinsebene, nur inzwischen reifer geworden vom Erblühen als Netzah im Mai bis zur Ernte im Hod als die große Hitze in den Hundstagen des August, ist das göttliche Bewußtsein, das in seinem inneren Atem oder Odem mit dem Anhauch H als H OD von dort wieder aufsteigt bis zum Bronchienkreuz als das Wesen des dunklen christlichen Kreuzes Daath, das man im antiken Ägypten auch das Bewußtsein in der Duat nannte in der Bedeutung des Totensonntags als nicht etwa dem Gedenktag an die Toten, sondern an den Thot als Schreiber Gottes in der Bedeutung der Totalität des Ganzheits- oder Allbewußtseins ab der Adventszeit.

In Tibet nennt man dieses dunkle Daath oder Duat das Bardo als die Wüste, in der sich Moses über *40 Jahre* aufhält, um die Bundeslade zu bauen und das Begegnungszelt mit Gott, und in der sich, nur auf derselben Ebene gegenüber unterhalb vom erleuchtenden *Chockmah* als *Schock* zur sich festigenden *Materie*, Jesus *40 Tage* lang zwischen dem Aschermittwoch nach dem Schock der Erleuchtung zurück zur Materie als die drei tollen Tage des endenden Karnevals bis zur Auferstehung daraus zu Ostern aufhält.

Diese innere Wüste ist eine geistige Einöde und keine Sandwüste Sinai oder eine Wüste jenseits vom Jordan. Sie entspricht dem Erleben des islamischen Ramadan zu Beginn des Karnevals und der christlichen Fastenzeit nach dem Karneval.

Beide Einöden, ich erzählte Dir schon einmal davon, stehen unmittelbar mit der dritten Einöde im Zusammenhang, die man kabbalistisch das Wesen von Malkuth nennt, aus dem wir nur durch das sich in Deinem ätherischen Steißchakra entflammende Johannisfeuer während Deines ersten noch unreifen Besuches in der Gralsburg herausfindet, um im darauf folgenden Hod zum ersten Mal wieder den inneren Atem des Lebens als unser Wesen bewußt zu spüren, die Dich hier par Zval im Anblick der drei Sephirots Netzah – Iesod – Hod – in tiefe Meditation versetzen, als würdest Du schlafen.

Mit diesem inneren Anblick der drei roten Blutstropfen des Ganzheitsbewußtseins der vom Falken getroffenen Gans am Tag *Mariä Schnee* im August scheint die äußere Natur Deines weiblichen Bewußtseins als Eva abzusterben und damit in den Himmel als Dein tiefes, inneres Gottesbewußtsein aufsteigend einzusinken, was man, wie gesagt, Mariä Himmelfahrt nennt, um dort im Himmel einen Monat später als Maria wiedergeboren zu werden als unser dann ab September Seelenbewußtsein und nicht länger nur Körperbewußtsein auf Erden.

Wer da zu ihm lief?

*Cunnewarens Diener. Er war als Bote ausgesandt
und sollte gehen nach Laland.*

*Dieser sah zu dieser Stunde
einen Helm mit mancher Wunde
und einen Schild, der wag ganz zerhauen
im Dienst von des Knappen Frau.*

*Da hielt doch vor ihm tatsächlich in seiner Rüstung ein Degen,
als wolle er das Tjosten pflegen
mit aufgerichtetem Speer.*

*Der Diener zog sich zurück und kehrte wieder heim daher.
Hätte ihn der Knappe erkannt rechtzeitig soeben,*

*wäre es ganz ohne Geschrei daheim um ihn geblieben,
da er ein Ritter seiner Herrin war.
Als ginge es um einen Geächteten,
hetzte er das Volk auf gegen ihn.
Er wollte ihm gönnen keinen Gewinn.
Seine ganze höfische Art verlor er dabei.
Doch, was soll's! Seine Herrin verlor sie auch dabei,
so groß war des Knappen Geschrei.
"Pfui, pfui, pfui,
pfui, ihr Tatenlosen, voran!
Zählt man nicht Gawan
und die anderen dieser Ritterschaft
zu den Verteidigern des Preises der Kraft
und Artus, den Bertun?"
Und weiter rief der Garcon:
"Die Tafelrunde ist beladen mit Schande,
denn euch ist durch die Zeltschnüre hier jemand gerannt!"*

Auch diese Aussagen bezeugen, daß es sich hier um das Fest Mariä Himmelfahrt handelt und nicht um die Tage der Eisheiligen. Denn die Tafelrunde mit den 12 Rittern ist das Kerngehäuse im Zentrum Deines Wesens mit seinen 12 Blütenblättern oder Elektronenwolken um Dein ätherisches Herzchakra herum. Und wenn diese Tafelrunde, wenn dieses innere Kerngehäuse Karidol als die Lagerstätte von Artus Schande auf sich geladen hat, dann ist damit gemeint, daß die 12 Blütenblätter Deines Herzchakras im Gedenken an die wahre Liebe kurz vor dem Einsetzen der weiblichen Wechseljahre zu verwelken scheinen mit dem Ernten als der Fall vom Baum des Lebens, an dem Du bisher als die Frucht Gottes von der Warmen Jahreszeit ernährt worden bist, um zu wachsen, um Erwachsen zu sein in Verantwortung gegenüber Deinen eigenen Kindern.

Die Aufforderung, par Zval diese Wechseljahre zu leben, damit Du nicht zuckerkrank wirst wegen der Angst vor dem Leben in den und nach den Wechseljahren, mit denen als die Erntezeit Gottes in Bezug auf Dich Deine persönliche Karriere auf Erden endet, was den Zucker hindert, durch die Wände der Mitochondrien in Deinen Zellen zu wandern, diese innere Aufforderung ist hier, wie es erzählerisch heißt,

gänzlich von Dir unbemerkt *durch die Zeltschnüre gerannt*, ist Dir als Gedankenblitz durch Dein Gehirn, in dem Du intellektuell zelttest, geschossen, könnte man auch sagen.

*Da entstand durch die Ritter ein großer Schall.
Und sie begannen zu fragen überall,
ob eine Ritterschaft da wäre wohl getan.
Da erfuhren sie, daß ein einzelner Mann
da hinten halte, der sei zu einem Tjost bereit.
Genügend vielen tat ihr Gelübde leid,
das Artus von ihnen empfing.
Ganz wild darauf, daß ihm nichts entging,
beides, lief und sprang herbei
Segramors, der um jeden Streit mit den anderen rang.
Wo der das Fechten glaubte zu finden,
da mußte man ihn anbinden
oder er wollte mittendrin sein.
Nirgends ist so breit der Rhein,
sähe er ein Streiten am anderen Gestade,
würde er wenig nach dem Bade
tasten, ob es warm wäre oder kalt.
Er spränge sofort hinein, der Degen, mit großer Gewalt.*

Wer ist der hier zu Beginn der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der sommerlichen Kornernste so ungestüm auftretende Segramors, der so sehr mit jedem ringt, um ja der erste bei einem Tjost zu sein, dessen Name man auch *Saigrimors* schreibt?

Es ist der *Sichelmann* oder *Sensenmann* als der Saturn, der Dir vom Tod Deines Körpers kündigt, so daß er Dir als erstes in Deinen Wechseljahren bewußt wird, weil Du hier noch immer glaubst, mit Deinem sterblichen Körper identisch zu sein, als stürbest Du für immer mit ihm ab der Ernte. Es ist das Bewußtsein vom Tod, das als erstes jeden Kampf begleitet.

Dies ist auch das Wesen des Festes Mariä Himmelfahrt in der spirituellen Bedeutung der Karte *Füllhorn* oder *Rad* im Tarotspiel Gottes als

Dein Lebenslauf auf Erden, die uns ausmalt, wie wir endlos wie ein Hamster in seinem Laufrad nach oben steigen und wieder nach unten fallen, um wieder nach oben zu steigen und so weiter und so weiter, als habe das Leben überhaupt keinen Sinn.

Das Wichtige, das uns gleich in unserem Epos weitererzählt wird, ist, daß Du nur par Zval ganz verinnerlicht in Dein wahres Wesen diesem Hamsterrad von Karriere und Untergang entkommen kannst. Denn das ist nur möglich, wenn Du für einen Moment aufhörst, auf den Verstand zu hören, und hinhörst, was als Dein Gewissen tief aus Deinem Inneren hörbar nach oben steigt.

Nur die Stille, die mehr ist als nur ruhig zu werden, nur die Stille, die ohne jede Theorie über Gott und das Leben ist, und wenn es nur für einen Moment oder nur an dem Tag Mariä Himmelfahrt ist, da dieser Tag dazu animieren soll, läßt das Hamsterrad Deines Karrieredenkens stillstehen in der Bedeutung der Tarotkarte Rad in der Fülle der Stille zu Beginn der Erntezeit als die Wechseljahre, nur diese Art von Stille vor dem Sturm, vor dem der Knappe Cunnewares mehr Angst hat als vor der Stille, läßt ihn so aufgeregt sein, daß Du darin mit Deinen äußeren Sinnen aufrufst zum Kreuzzug gegen die, die das Grab Christi in Jerusalem angeblich so mißachtend behandeln. Dies geschah über die drei Blutstropfen im Schnee zu Beginn des Zweiten Reiches im Fischezeitalter als das *Heilige Römische Reich Deutscher Nation*, das bis zum Beginn des Dritten Reiches gedauert hat und dauern mußte, das Hitler so gerne für seinen Ruhm in Anspruch genommen hat, als wäre es seine Erfindung gewesen.

Das erste Reich im Fischezeitalter war das Reich von Jesu Geburt bis hierher, das vor allem von Konstantin dem Großen vorbereitet wurde und von den Erben Karls des Großen in den Sand gesetzt worden ist mit dem Aufruf zu den Kreuzzügen zum Grab Christi in Jerusalem als der Ruf nach dem Insolvenzverwalter des gescheiterten ersten Reiches.

Jedes Reich der möglichen drei Reiche einer jeden Schöpfung oder Erscheinung als ihr gesamter Lebenslauf von der Zeugung bis zur Erleuchtung dauert 900 Jahre, und zwar als erstes Reich vom Jahre 0 bis zum Jahr 900, als zweites Reich vom Jahr 900 bis zum Jahr 1800 und

als drittes Reich vom Jahr 1800 bis zum Jahr 2700 zum Beispiel für das Fischezeitalter.

Zuerst also vom Widder bis zur Jungfrau mit dem Fest Mariä Himmelfahrt, dann von der Jungfrau bis zum Steinbock mit dem Fest der Erscheinung des Herrn im Dreikönigsfest und zum Schluß vom Steinbock bis zum Ende des Stiers mit dem Fest Christi Himmelfahrt. Das dritte Reich begleitet elterlich verantwortlich das kindliche erste bis zu dessen Pubertät als die Zeit der Eisheiligen im Mai direkt vor Christi Himmelfahrt.

In dieser göttlichen Mathematik als das innere Maß aller Dinge ist nicht zufällig auch das Parzivalepos hier unterteilt, nämlich von Gahmuret bis Gawan, von Gawan bis zum Gralskönig Parzival und weiter von der Krönung Parzivals zum Gralskönig bis zur Pubertät seines Sohnes Loherangrin oder Lohengrin als das spirituelle Wesen des Dritten Reiches unter dem geistigen Brennpunkt des spirituellen Hakenkreuzes der geistig gewordenen schwarzen Sonne in Deiner Erleuchtung.

*Schnell kam der Jüngling
am Hof von Artus zu dessen Ring,
wo der König tief schlief.
Segramors ihm durch die Schnüre lief
zum Pavillon, durch dessen Tür er drang hinein,
wo er das Decklaken aus Zobel fein
wegzog denen, die sich da hatten hingelegt
und ihren süßen Schlaf pflegten,
so daß sie mußten aufwachen
und über seinen Unfug lachen.*

Mit dem ersten Bewußtwerden, daß Du, wenn Du mit Deiner äußeren Erscheinung als Körper identisch bist, sterblich bist und daß Dein Tod schon jetzt gleich als Dein letztes Erleben erlebt werden könnte, wachst Du natürlich abrupt aus Deinen Lebensträumen auf, mußt aber dennoch sofort befreit lachen in der Erkenntnis, daß Du ja gar nicht mit Deinem Körper identisch bist. Du befindest Dich hier ja im inner-

sten magischen Ring von Artus, dem Erleuchtungsweg als das Bewußtsein der Sephirot Hod, in den heißblütigen Hundstagen vom August.



Seychellen

Orient

Ural

Tibet
Tipheret



HOD

3. Herausforderung durch den Geist
Gawan

NETZAH

1. Herausforderung durch den Tod
Segramors

IESOD

2. Herausforderung durch die Kernkraft
Keye

Das Yin-Yang-Symbol hier unten im Verdauungsraum, ob als Darm des Rumpfes oder als Mundhöhle mit ihrer Zunge als Dünndarm, ist das Symbol für die Gesetzmäßigkeit des östlichen Dharmas im Ge-

gensatz zum westlichen Thorax mit seiner Thora mit seinem Symbol des heiligen Hexagrammes über dem Zwerchfell.

Mit den anstehenden drei Herausforderungen an den tief meditierenden Parzival und mit den nun sich anbahnenden Kämpfen mit Parzival, um sich das Herz unserer Mutter Erde par Zval ganz zu verinnerlichen und bewußt zu machen, steigen wir aus dem Hamsterrad aus, das die sich ewig um den Nabel der Welt, der Tibet ist als das Tipheret der Kabbala, und erhöhen unser Bewußtsein dadurch, um mit dem neuen bewußt Sein den Sprung über das dichte Zwerchfell zwischen dem östlichen Dharma und dem westlichen Thorax schaffen zu können – wodurch wir dann natürlich im Herzen unserer Mutter Erde als ihr Orient landen würden, sozusagen direkt im Sinai in seiner Wirkkraft als der Sinusbogen auf dem rechten Herzen unserer großen lebendigen Mutter Erde, aus deren Berg Sinai der erste göttliche Impuls kommt, der unseren Puls erzeugt als das Pulsieren des Lebens in Raum und Zeit.

Den ersten Impuls dazu empfinden wir noch im Hod des Dharmas unterhalb des Zwerchfells als der 60. östliche Längengrad, auf dem als sichtbares Zwerchfell der Ural liegt, denn bis hier unten in das Hod und Netzah hinein reichen die Atemzüge allen Erlebens,

als Segramors, dem Sensenmann für den Körper,
den zweiten als Kai oder Keye, der inneren Kernkraft für die Seele,
und den dritten als Gawan, dem geistigen Menschen für den Geist.

*Da drang er auf seine Muhme ein:
"Ginover, Frau Königin,
unserer Sippe ist es bekannt,
man weiß das wohl im ganzen Land,
daß ich Gnade erwarten kann von dir gegen mich.
Jetzt hilf mir, Frau, und sprich
mit Artus, deinem Mann,
daß ich von ihm die Erlaubnis haben muß dann
zu einem Abenteuer, das hier ansteht,
der erste sein zu dürfen beim Tjosten."*

*Artus dann zum Segramors sprach:
 "Mit deiner Sicherheit hast du mir gesagt,
 du wollest nach meinem Willen verfahren
 und dich vor Unbescheidenheit bewahren.
 Wird hier ein Tjost von Dir getan,
 will danach mancher andere Mann,
 daß ich ihn lasse reiten,
 um auch wegen des Preises zu streiten.
 Dadurch verarmt meine Abwehr.
 Wir nahen uns Anfortas Heer,
 das von Munsalvaesche kommt hierher
 und uns den Forst durch Streit verwehrt.
 Da wir nicht wissen, wo diese Burg steht,
 als Mühe uns das leicht ausgeht."*

*Ginover bat Artus so,
 daß Segramors ward ganz froh,
 als er für sich das Abenteuer erwarb.
 Daß er nicht vor Liebe dazu starb,
 war alles, was noch fehlte an dem, was war geschehen.
 Ungern hätte er da vergeben
 seine für den Preis in Aussicht stehenden Pflicht
 an einen anderen in dieser Geschichte.*

Artus als das Wesen unseres Erleuchtungsweges ist natürlich dagegen, daß der Tod, der ja nur eine Illusion ist, zur Wirklichkeit werde. Aber *Ginover* als das Wesen unserer weiblichen *Genetik* ist daran interessiert, den Tod kennenzulernen, da er für sie die Garantie einer neuen Geburt zu einem neuen Erleben ist.

Denn auch die Geburt ist nichts als eine Illusion, die nur wie auch der Tod in der Traumwelt als wirklich erlebt wird, nicht aber im Bewußtsein der Erleuchtung, in dem wir uns bewußt sind, daß wir in unserem göttlichen Wesen Leben der Träumer sind, der alles Traumerleben steuert, ohne sich selbst dabei zu verändern, sei es durch die Illusion Geburt oder durch die Illusion Tod.

Keine irgendwie geartete Illusion als Traumgeschehen könnte jemals den Verursacher des Traumgeschehens verändern, wohl aber seine göttliche Schöpferkraft jedwedes Traumgeschehen.

*Der junge Stolze ohne Bart,
als das Roß gewappnet ward
und Segramors, ritt vom König weg sofort
in großem Galopp mit seiner jugendlichen Kraft,
wobei sein Roß über hohe Stauden sprang.
Manche goldene Schellen erklangen
daran auf der Decke und an dem Mann.
Man möchte ihn am liebsten geworfen haben dann
zum Fasan in eine Dornenhecke.
Wer es, ihn zu suchen, gerne gehabt hätte,
der hätte ihn gefunden wegen der Schellen,
die konnten laut hallen.*

Wenn Du glaubst, der Tod als der angebliche Sensenmann müsse doch wie ein Gerippe eines alten Mannes aussehen, irrst Du Dich. Denn der Tod als Deine Wiedergeburt zurück in den Himmel als Dein Seelenbewußtsein, das kein Diesseits und kein Jenseits kennt, denn das sind nur Vorstellungen, die Dir Dein Verstand eingibt, der vom Leben keine Ahnung hat, weil er alles, was er erkennt, trennt und damit alles Einsein mit allem und allen leugnet, weil er sonst sein Verstehenbleiben aufgeben müßte zugunsten des erneuten in Flußkommens Deines Erlebens, ist, wenn man sie richtig personifizieren will, eine jugendliche Gestalt, da Du Dich mit dem körperlichen Tod geistig wieder vollkommen erneuerst.

Mit dem Tod würde man sich am liebsten in die Luft werfen, wie man einen Falken, den man für die Fasanenjagd auf der Hand trägt, in die Luft wirft, damit er fliege, wie Du als Seele fliegen kannst im Gegensatz zum dichten Erdenkörper. Es ist Dein Jubilieren, hell wie Glockenklang, woran man erkennen kann, daß Dir wieder bewußt geworden ist, daß Du als Seele, die Du bist, in Wirklichkeit wie ein Vogel fliegen kannst.

*In dieser Art ritt der unbescheidene Held
zu dem, der durch Minne war beseelt.
Weder schlug er ihn, noch war es, daß er ihn erstach.
Ehe dieser ablehnen konnte, war es, daß er zu ihm sprach.
Doch in tiefer Versonnenheit hielt da Parzival.
Das fügte ihm zu des Blutes Mal
und auch die ernste Minne,
die mir oft nimmt die Sinne
und die mir das Herz unsanft erregt.
Ach, Not mir ein Weib nur auferlegt,
weil sie mich so will zwingen
und selten Hilfe bringen!
Ich sollte sie erziehen
und vor ihrem Troste fliehen.*

Wovon hier Eschenbach spricht, ist natürlich nicht die Liebe, in die du jetzt vor Deinen Wechseljahren im Bewußtsein, daß Du nicht immer auf der Erde leben wirst, tief versunken bist, als schliefest Du oder als seiest Du wie hypnotisiert von der Erinnerung an die Liebe, die nicht berechnet und die Dir verlorengegangen scheint in Deinen Wechseljahren, obwohl Dein Bewußtsein doch nur von der emotionalen Liebe, die Dir nur Not auferlegt, um Dich zur persönlichen Karriere zu erziehen und nur selten eine Hilfe ist in Deinem geistigen Aufwachen, getrennt wird zugunsten der Liebe, die nicht berechnet und Dir immer eine Hilfe ist, weil sie Dein wahres Wesen ist, wie Du sofort für immer erkennst, wenn Du das Bewußtsein vom angeblichen Sterben aufgegeben hast im kampflosen Kampf mit Segramors während eines einzigen Augenblickes. So schnell kann man eine Illusion verlieren!

*Nun hört weiter von jenen beiden
um ihr Kommen und um ihr Scheiden:*

*Segramors sprach also:
"Thr gebärdet euch, Herr, als wäret ihr froh,
daß hier ein König mit seinem Gefolge liegt.*

*Wie wenig wert euch das auch wiegt,
müßt ihr ihm deswegen dennoch Wandlung geben,
oder ich verliere mein Leben.*

*Ihr seid zum Streit so nahe herangeritten.
Doch will ich euch züchtig bitten,
euch zu ergeben in meine Gewalt,
oder ihr werdet schnell so von mir bezahlt,
daß euer Fallen den Schnee aufrührt sehr.
Ihr tötet es besser in Ehre vorher."*

Gehst Du jetzt in Deinen Wechseljahren oder überhaupt, wenn Dir bewußt wird, daß Du nicht immer auf der Erde leben wirst, auf den Tod ein, weil Du Dich mit Deinem Körper identifizierst, wirst Du so weiterleben, als stünde Dir selbst einmal der Tod bevor. Und wirst Dein Leben in versteckter oder auch in offener Angst davor leben und entsprechend einrichten, daß Du in einer solchen Lebensweise schon eher stirbst, als Du es Dir wünschst – weil Du es Dir schon vorstellst und damit dafür offen und anfällig bist.

Das ist die Herausforderung zur Wandlung an Dich. Folgst Du ihr und erkennst darin den Tod als eine Illusion, weil er nur Deinen Körper betrifft, wird das Bewußtsein vom Tod in Dir sterben. Ansonsten wirst Du vom Tod überwältigt, der es gewohnt ist, ernst genommen zu werden und nicht als eine Illusion wie ein Spuk unbeachtet bleiben will.

*Parzival auf die Drohung nichts sprach.
Frau Minne ihm von einem anderen Kummer sprach.
Um es zum Tjost zu bringen, warf sein Roß
zu ihm herum der kühne Segramors.
Umwandte sich auch der Kastilianer,
wo Parzival, der wohl gebaut war da,
unversonnen drauf saß,
so daß er das Blut übermaß.
Sein Sehen ward in dieser Weise davon abgekehrt,
was seinen Preis hat sehr gemehrt.
Als er die Tränen nicht mehr sah,
Frau Gewitztheit ihm wieder die Sinne zurückgab.*

*Jetzt kam Segramors wie ein König heran, sich selber treu.
 Parzival begann, den Speer von Troys,
 der feste war und zäh zugleich
 und in seinen Farben weich,
 den er vor der Klause fand,
 zu senken mit der Hand.
 Einen Stoß fing er ab mit seinem Schild.
 Sein Stoß hingegen war so gezielt,
 daß Segramors, der werte Degen,
 den Sattel räumen mußte deswegen,
 wobei der Speer noch immer ganz bestand,
 von dem ihm ward das Fallen bekannt.*

*Parzival ritt danach, ohne zu fragen,
 dorthin, wo des Blutes Tränen lagen.
 Als er sie mit den Augen fand,
 verstrickte ihn Frau Minne wieder in ihren Bann.
 Er sprach dazu weder etwas so noch so,
 denn er verabschiedete sich wieder von der Gewitztheit da.
 Segramors Kastilianer hinwieder
 machte sich auf zu seiner Futterkrippe.
 Und Segramors mußte über rauhe Steine sich begeben
 oder durch den Wald gehen.*

*Es legen sich genügend Menschen auf Rauhes nieder.
 Das habt ihr oft erfahren sicher.
 Aber welche Rauheit wählte er sich in dem Schnee?
 Mir täte ein Liegen darin weh!
 Wer den Schaden hat, erwirbt sich Spott.
 Wem es gut ausging, dem half Gott.*

Deine Wandlung oder geistige Transformation in tiefer Meditation geschieht in voller innerer Aufmerksamkeit und hebt darin die Hypnose des Verstandes auf, die Dir vorgaukelt, es gäbe den Tod tatsächlich und nicht nur im Traumgeschehen. In dieser inneren Fülle, die dem Verstand wie die Leere eines Nichts vorkommt, weswegen er davor

Angst hat, weil er sich darin für immer tot glaubt, fragt man sich, wie man je diese selige Leere hat einstufen können als ein Nichts.

Wie hat man je glauben können, daß es eine Härte sei, in diesem weißen, reinen Schnee eingebettet zu sein, da er doch alles um einen herum klar macht, weil sich der Geist in der Kälte ausdehnt und nicht wie alles andere frierend zusammenzieht, wodurch man sich ohne jede Theorie über Gott und die Welt, wenn auch hier erst nur vorübergehend, bewußt wird, was es heißt, im Hier und Jetzt zu handeln, das Dein Wesen ist und daher keine irgendwie geartete Erfahrung und daher auch nicht etwa die Gegenwart im Gegensatz zur Vergangenheit und Zukunft, wie man allgemein glaubt, wenn man vom Hier und Jetzt hört auf dem Weg zur Erleuchtung, da ja doch in Wirklichkeit raum- und zeitlos ist oder, anders ausgedrückt, ein Bewußtsein, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in tiefer Meditation als allbewußte Alliebe gleichzeitig beinhaltet und überschaut?

Den Spott erntest Du als Narr

in Deiner Erleuchtung über den ersten und größten Trumpf im Tarotspiel des Lebens, den man einen Tuf nennt im Sinne und im Wesen der Buchstaben TUW im Namen und im Wesenszug Deines tiefen Christusbewußtseins im Wesen der Buchstaben

QRS TUW.

Die Hilfe Gottes bekommst Du als Joker

über den zweiten und weniger großen Trumpf im Ärmel Gottes, den man den Joker nennt im Sinne und im Wesen der Buchstaben JK in der Minne zum Wesen des Sternzeichens Jungfrau Maria, die Dein Bewußtsein an die Liebe, die Dein Wesen ausmacht, bindet, die Dein Joker bei jedem Tun und Lassen ist, da sie alleine alle Schwierigkeiten zu lösen vermag – außer der Erleuchtung, die der größte Trumpf in Deinem Leben ist als der Tuf im Spiel des Bewußtseins, das wir das traumhafte Schöpfungsspiel nennen. Dieser größte Trumpf im Spiel als das *Tuf* Gottes nennt man im Osten übrigens das *Tao* als das buchstabierte dreifaltige

TUW

das das Spiel überhaupt erst im Enden zu einem neuen Anfang embryonal erkeimen läßt, wie schon gesagt, als Narr im Tarotspiel des Lebens.

Wir befinden uns hier im Verlauf des Epos gerade dort, wo am Tag *Mariä Schnee* Dein Bewußtsein aus dem Buchstaben Thet mit dem Symbol der Sonne im Löwen als das darin erkennbare Antlitz der Liebe in die Buchstaben JK in der Jungfrau gegenüber den Buchstaben TUW in den Fischen zu wechseln beginnt. Es ist das Signal zur Ernte auf Erden. Es ist das Signal, wie jetzt schon oft gesagt, zu Deinen Wechseljahren auf Erden, die die Menschheit im Fischezeitalter, als wäre sie eine einzelne Person, als den Aufruf zum ersten Kreuzzug eingeleitet hat.

Denn die Zeit der insgesamt 6 Kreuzzüge während des Ottonischen Reiches war die Zeit der irdischen Ernte als die irdischen Wechseljahre der Menschheit im Fischezeitalter, das wiederum in seiner Wesensart dem TUW zugehörig ist gegenüber dem Jungfrauzeitalter, das die Menschheit vor nun schon 13.000 Tausend Jahren genau gegenüber erlebt hat als den letzten Abschnitt vom Untergang des atlantischen Reiches und Kontinentes, wodurch auch die letzte Eiszeit im Norden beendet wurde. Die Zeit des Endens der Kultur von Atlantis und der letzten Eiszeit im Norden war also, so könnte man durchaus sagen, der Großtag *Mariä Schnee* in unserem großen Menschheitsepos par Zval in seiner Dauer von 25.920 Jahren und Versen, die wir das Platonische oder das Weltjahr nennen.

*Das Heer lag wohl so nahe,
daß sie Parzival sahen
und was ihm war geschehen.
Der Minne mußte er sich sicher gehen,
die auch schon Salomo bezwang.
Es dauerte danach nicht zu lang,
daß Segramors dort zu den seinen ging.
Wer ihn haßte oder gut empfing,*

*er war zu allen gleich hold.
So teilte er des Kampfes großen Sold.*

Die Liebe, von der auch Salomo als Ausbund der Weisheit bezwungen wurde, ist dieselbe Liebe, die auch Parzival hier bezwingt, doch zu einer anderen Jahreszeit, hier nämlich im Quadrat zur Jungfrau während des Festes der *unbefleckten Empfängnis Marias* im Dezember, während der Durchreise oder Erfahrung des Sternzeichen Schütze als der Schütze Amor, wenn wir uns im Verlauf unseres Epos in der *Burg der Wunder* aufhalten – des Wunders der unbefleckten Empfängnis zum Beispiel – die von Clinschor gehütet wird als dem weisen Salomo hier im Epos.

Sal Homo bedeutet heiler, ganzer oder wahrer Mensch.
Clean S Chor bedeutet reiner Lichtchor als Deine reine Seelenaura.

Sie ist also in der Adventszeit schon von Dir unbefleckt, ohne jede Verschattung durch irgendeine Theorie über Gott und die Welt, so daß sie dadurch bereit ist, zum Allbewußtsein von Dir zu werden, zu dem sich ab dem Heiligabend dann auch noch die Alliebe gesellt als die letzte Einstimmung auf die volle Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Er sprach:
"Ihr habt das schon erfahren viel,
daß die Ritterschaft ist ein Würfelspiel
und daß ein Mann durch einen Tjost schon fiel.
Es versinkt halt mal im Meer ein Kiel.
Laßt mich nicht mehr darüber streiten,
ob er sich getraut hätte, auf mich zu warten,
wenn er erkannt hätte meinen Schild.
Das hat mir ganz an ihm gefehlt,
der immer noch dort nach einem Tjost begehrt.
Sein Leib ist zudem auch wohl des Preises wert!"*

Das stimmt! In dem Moment, in dem Dir in tiefer Meditation der Tod bewußt würde, würde er, weil das Leben allen Vorstellungen vorurteilsfrei magisch folgt, Wirklichkeit sein und nicht länger eine Illusion.

Allerdings nur für Dich als Person und nicht für Dich in Deinem Wesen, da Du im Wesen Gottes nur das Leben kennst und ein Gott der Lebendigen bist und nicht der Toten, das heißt, der geistig Blinden, die alles exakt verstehen wollen, als gäbe es den Urgrund des Erlebens irgendwo außerhalb von ihnen, nach dem sie dauernd wie die Narren ernsthaft suchen und dazu horrenden Steuern von uns einfordern und ausgeben, als ginge es uns dann besser, wenn sie wissenschaftlich untermauert und bewiesen gefunden hätten, wonach sie schon so lange suchen, ohne zu wissen zu wollen, daß das, was sie suchen, ihr eigenes Wesen ist als das Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

Richtig ist auf jeden Fall, daß Du Dich nicht trauen würdest, auf den Tod zu warten, wenn Du daran glauben würdest, daß es ihn wirklich gibt. Das ist ja auch der Grund, warum wir das Thema Tod am liebsten für immer verschweigen würden, stünde uns das Wappen auf seinem Schild nicht ständig als Totenkopf mit zwei gekreuzten Knochen darunter oder, wie hier, dahinter angstvoll vor Augen:





*Keye, der kühne Mann,
brachte die Mähr vor den König dann,
Segramors wäre gestochen vom Pferd, aber
dort draußen hielte ein strenger Knabe,
der nach einem Tjost begehre immer noch, wie eh.*

*Er sprach: "Herr, mir täte es für immer weh,
sollte er es genießen und von hier scheiden dahin.
Wenn ich euch dafür würdig bin,
laßt mich versuchen, wonach er begehrt,
seit er mit aufgerichtetem Speer
dort hält vor eurem Weibe.
Keinen Tag länger ich bliebe
in eurem Dienst mehr,
wenn er die Tafelrunde hat entehrt,
wenn man es ihm nicht beizeiten verwehrt.
Nach unserem Preis sein Heldentum sich verzehrt.
Nun gebt mir zu diesem Streit Urlaub.
Wären wir anderen alle blind und taub,
müßtet ihr es ihm verwehren. Es wäre dazu Zeit."*

*Artus erlaubte Keye den Streit.
Und so ward gewappnet der Seneschall,
der nun gerne würde verschwenden einen ganzen Wald
im Tjosten gegen diesen angekommenen Gast.*

Keye als Deine personifizierte innere Kernkraft weiß, daß es Zeit ist, die Ernte zu beginnen, weil sonst die ausgereifte Frucht Gottes auf Erden am Baum verfaulen würde wegen eines Zuckerstopps, der Dich an Diabetes erkranken ließe, obwohl Du Dich bis hierher als die Frucht Gottes reifend von der wunderbaren Süße des Erdenlebens ernährt hast.

Doch dies ist jetzt nicht mehr förderlich, weil eine durch Zucker ausgereifte Frucht nicht noch reifer werden kann durch noch mehr Zuk-

ker. Und so tritt Gottfried von Bouillon als der innere Keil oder Keye zwischen Orient und Okzident den ersten Kreuzzug an, um zu verhindern, daß das größte Symbol der Christenheit als das Grab Christi in Jerusalem, das die Ungläubigen dort angeblich geschändet haben und verkommen lassen, endgültig für die Tafelrunde des Königs Artus unbrauchbar würde.

In Wirklichkeit ging es den Kreuzrittern, zumindest ihren Führern als die Templer, aber nicht darum, das Grab Christi zu retten, von dem sie als Freimaurer wußten, daß dieses völlig unbedeutend sei im Bewußtsein, daß es den Tod gar nicht gibt. In Wirklichkeit ging es den inneren Kernkräften des Christentums in der Nachfolge Jesu als Templer und Freimaurer um die Suche nach dem heiligen Gral, den sie in den Pferdeställen des Palastes von Salomo (!) vermuteten, die heute und zur Zeit der Kreuzzüge unterhalb des Tempelberges von Jerusalem liegen und längst nicht mehr in Höhe des Bodens vom Tempelberg zur Zeit Jesu vor heute 2000 Jahren.

Leider war die Menschheit noch vor 1000 Jahren so dumm, daß ihr Papst den Wunsch der Templer erlaubt hat, den heiligen Gral für die Christenheit zurückfinden zu wollen unter dem Tempelberg von Jerusalem. Und leider hat der Papst dabei allen anderen, die nichts von den unerschöpflichen Reichtum aus dem Gral wußten, verschwiegen, wonach man suchen wollte, um das Christentum in seinen Wechseljahren wieder zu stärken und weiterleben zu lassen in seiner kirchlichen Irrlehre entgegen der wahren Lehre Jesu, die den Gral als Deine Erleuchtung lehrt. Und so kam es dann zu dem großen Kampf der inneren Kernkraft des christlichen Bewußtseins gegen die Liebe, die nicht berechnet, weil sie par Zval erlebt, aus dem Herzen heraus und nicht aus dem Kalkül.

*Parzival trug der Minne große Last,
die ihm fügten zu der Schnee und das Blut.
Es ist Sünde, wenn ihm jetzt einer noch mehr antut.
Auch erwürbe die Liebe einen armen Preis,
da sie ja schon war auferstanden in einem kraftvollen Zweig.*

1. Frau Minne im Steiß- oder Wurzelchakra:

*Frau Minne, warum tut ihr das so,
daß ihr den Traurigen macht froh
in nur kurz dauernder Freude?
Ihr tötet ihn doch schier damit im Leiden!*

Nun werden Deine sieben Hauptchakren vom Steiß bis zum Scheitel erneut wie schon einmal zu Pfingsten beim Überqueren der Milchstraße während der letzten Abenteuer von Gahmuret und im Zeugen von Parzival aktiviert und wachgerufen.

Jetzt aber hier kurz vor der Ernte zum Überqueren des Galaktischen Nordpols, den man im Sternzeichen Jungfrau sehen kann als die Frau der Minne, die einen helfen soll, immer höher steigend, immer bewußter werdend, wer man in Wirklichkeit ist, heißt das, am Ende des Weges zur Erleuchtung zu kommen.

Sieben Mal ruft daher jetzt Eschenbach diese "Frau Minne" direkt mit ihrem Namen an. Und jedes Mal wird ein höher positioniertes Chakra entlang Deinem ätherischen Rückenmarkkanal angesprochen und transformiert, und zwar vom astralen Bewußtsein des Paschas Löwe mit seinem schon kraftvollen Zweig der Liebe, der Deinem Keimchakra entwächst, in das mentale Bewußtsein der Jungfrau, um die wir alle minnen über unser Nabelchakra als dem körperlichen Schwerpunkt unserer Anwesenheit auf Erden.

Hier im Steißchakra setzt Du Dich damit auseinander, warum die Liebe es zuläßt, daß ihre Freude nur kurz währt, weil sie immer wieder durch ein scheinbar endloses Leiden im täglichen Kampf ums Überleben verhindert wird, wie es Dir hier ganz unten in der größten Geistesdichte, die wir die Physik nennen, scheint.

Doch das ewige Leiden mit seinen nur kurzen Zwischenzuständen der Freude am Leben ist nur eine Illusion, die dadurch als Wirklichkeit erscheint, weil das physische Bewußtsein so ungeheuer zähflüssig ist im Erfüllen von Wünschen nach Freude und Liebe. Und dennoch übe

Dich weiter in der Liebe, die nicht berechnet und die in ihrem Wesen Seligkeit ist, da in der Physik trotz allen gegenteiligen Anscheins dieselben Erlebnissetze wirken, wie sie auch in den höheren Bewußtseinszuständen als unsere freifließende Freiheit immer und überall wirken.

2. Frau Minne im Keimchakra

*Wie steht euch das, Frau Minne,
daß ihr in männlichem Sinne
und in herzhaft hohem Mut
alle so verunglimpfen tut?
Das Vergehen und das Werden
und was auf der Erde
Streit gegen euch pflegt,
über das habt ihr schnell gesiegt.
Wir müssen euch bei Kräften lassen
in rechter Wahrheit, ohne zu hassen.*

Wenn Du den Bewußtseinszustand oder Traumzustand überwunden hast in geistiger Verdauung als seine Transformation, der Dir bisher den Eindruck in Deinem Lebenstraum gemacht hat, es ginge immer nur um den Tod und kaum ums Leben, dann beginnst Du eine Liebe zu empfinden, die den instinktiv in Dir verankerten Kampf ums Überleben mildert zu einer Wunschwelt der Emotionen, die Dir das Werden und Vergehen aller Erscheinungen bewußt macht, ohne gleich deswegen Deine Überlebensinstinkte wachrufen zu müssen.

Das geschieht aber nur, wenn Du die Liebe, die Du ja schon in dir entdeckt hast, Dich führen läßt und somit weiterhin stetig übst, Dich daran zurückzuerinnern, mehr ist es nämlich nicht, mehr ist nicht nötig, daß Dein Wesen pure Liebe ist und nicht, wie es vor allem die Männer auf ihrem männlichen Weg zu Erleuchtung, der hier im Löwen zur männlichen Kampfkunst ausartet gegen alles, was sich Dir entgegenstellt, glauben, dieser Weg sei ein Weg des Kriegers als der

hier im Epos so oft und fast nur auftretende Streiter um die Minne der Jungfrau.

3. Frau Minne im Nabelchakra

*Frau Minne, ihr habt eine Ehre
und wenig darüber hinaus mehr.
Die Frau Liebe geht in eurer Gesellschaft,
und woanders wäre viel Dünkel eure Kraft.*

Im mentalen Bewußtsein befindest Du Dich nicht mehr wie ganz unten wie in einer Welt, die nur zum tödlichen Kampf bereit ist, und auch nicht mehr wie darüber im Astralen, die Deine Wunschwelt als Dein Garten Eden ausmacht. Du befindest Dich jetzt in einer Welt, die darüber nachdenkt, was wohl Wirklichkeit und was Illusion sein mag in Bezug auf die Liebe, die nicht berechnet. Noch erlebst Du nicht bewußt, daß die Liebe nicht berechnet. Und daher ist in ihrer Begleitung die emotionale Liebe und die der Mildtätigkeit. Viel mehr billigst Du ihr und Deinem Wesen hier noch nicht zu. Und so triffst Du ohne emotionale Liebe und Mildtätigkeit fast nur auf Dünkel, der daher rührt, daß Du im Nachdenken unweigerlich ohne Liebe darauf kommst, daß es ohne Berechnung nicht gehe.

4. Frau Minne im Herzchakra

*Frau Minne, ihr pflegt Untreue
mit alten Sitten und mit neuen.
Er entzieht manchem Weib den Preis
Und ratet ihm, die Sippschaft zu haben zum Freund,
so daß mancher Herr an seinen Mannen
durch eure Kraft hat mißgetan dann*

*und mancher Freund an seinem Gesellen,
eure Sitte kann sich darin erhellen,
und der Mann an seinem Herrn.*

Bei all dem ist nicht, wie es viele Interpreten schreiben, die Rede von Unzucht bis sogar zur Blutsschande. Es wird hier vielmehr danach gefragt, wonach auch Jesus fragt, als er die Mühseligen und Beladenen einlädt und ihnen sagt, sie würden in dem Moment von ihrer alten Sitte, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder auch als neue Sitte tarnt, befreit, wenn sie sich bewußt machen würden, daß die Liebe, die die Sippschaft zusammenhält und im Herzen bewahrt, nicht das wahre Verwandtschaftsverhältnis zueinander sei.

Denn das wahre Verwandtschaftsverhältnis zur Liebe, die nicht berechnet, ist ausschließlich das Leben als das Wesen, das, weil es außer diesem Wesen, das wir Gott nennen, nichts sonst gibt. Und ziehst Du aus falsch verstandener Liebe im Herzen die Sitten der Sippe vor, dann kommt es zu den hier beschriebenen Unglück verursachenden Umständen in der Sippe und in Folge davon auch im Volk und später in der Nation unter dem Zeichen des christlichen Kreuzes und am Ende auch in der ganzen Weltgemeinschaft, die dann unter dem Zeichen des Hakenkreuzes steht.

Denn der Zwang der Sippe, der sich einfach über Geschäfte, Freundschaften und Ehe hinwegsetzt, als hätten sie aus sich heraus keine eigene wertvolle Existenzberechtigung oder zumindest sehr viel weniger als die der Sippe, macht Dich verlogen in Deinem Tun, in Deinen Freundschaften und in Deiner Ehe, da man hier fälschlich davon ausgeht, es ginge dem Leben immer nur um den Erhalt der Art und nicht so sehr um den Erhalt einer einzelnen Person mit ihren nur persönlichen Wünschen nach Handeln, Freundschaft und Ehe aus Liebe, die nicht berechnet.

In Wirklichkeit ist es umgekehrt!

Dem Leben, da es Dein Wesen ist, geht es als Gott nur um den Erhalt der Individualität – Individuum bedeutet die Undividierbarkeit oder Untrennbarkeit vom Leben –, die zur Erleuchtung kommen soll, damit das Leben darin erleuchtet werde, was es in Wirklichkeit ist. Das Le-

ben als Dein Wesen weiß nämlich nichts von sich, solange Du nicht als sein Individuum diesbezüglich zur Erleuchtung gekommen bist.

Die Art oder die Sippe kann nur über ihr Individuum zur Erleuchtung kommen, nicht aber durch sich selbst, da die Sippe als Deine Blutsverwandtschaft kaum auch Deine Geistesverwandtschaft ist, da diese frei ist in einer Liebe, die nicht wertet, weil alles Eins ist, alles, und nicht nur als Deine Sippe, Dein Volk und auch nicht nur als die ganze Menschheit auf Erden ohne all die anderen Geschöpfe auf Erden und irgendwo sonst in den sieben Universen.

Es ist immer das unteilbar sich empfindende Individuum, das die Sippe oder Menschheit wachrufen kann. Es ist nie die Sippe oder Menschheit, die das Individuum wachruft, da die Sippe oder Menschheit von den künstlichen Gesetzen abhängig ist, die ihr das Individuum in noch geistiger Blindheit gegeben und auferlegt hat zum Zusammenhalt in einem ewigen Überlebenskampf.

Ohne die Theorie zu einem solchen Überlebenskampf gäbe es überhaupt keine Sippen und Nationen. Sondern es gäbe überall Geschöpfe, die in einer Liebe frei sind und deswegen (!) zusammenhalten, die nicht berechnet und wertet, weil alles Eins ist und Vielheit nur im Traumbewußtsein.

5. Frau Minne im Kehlchakra

*Frau Minne, es sollte euch verwirren,
daß ihr den Leib, der nach etwas giert, verwöhnt,
wonach die Seele sich sehnt.*

Mit dem Erwachen des Kehlchakras, über das Dein Gewissen hörbar leise zu Dir spricht als Dein Wesen, wird Dein Bewußtsein raum- und zeitlos im adventlichen Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias unmittelbar nach dem Fest Nikolaus und Ruprecht als die beiden Vertreter des Sternzeichens Zwillinge, die man astronomisch Pollux und

Castor nennt, wie sie im Dezember am nächtlichen Himmel zu sehen sind.

Da es hier darum geht, zu erkennen, daß unser Wesen aus sich heraus raum- und zeitlos ist als Gott, das Leben, also gänzlich ohne Erscheinung und damit auch ohne Körper, gehören sie doch zur Traumwelt und nicht zum Träumer, fragt man sich hier, warum die Liebe wohl gerade das nährt, wonach sich der Körper sehnt, obwohl es ihn doch als unsere Erscheinung gar nicht gibt, sondern nur wir als die eine einzige Seele, die wir rein geistig sind als der wahre einzig eingeborene Sohn Gottes in seinem Christusbewußtsein als die Grundlage unseres vordergründigen Traumbewußtseins. Die Liebe, die als unser Wesen nicht berechnet, scheint doch wohl eher für den Traum zu sein als für den Träumer, da sie scheinbar das als Traum verwirklicht, wonach man sich im Traum sehnt, und nicht das, wonach man sich als Seele sehnt.

Dies sind jedoch alles Spitzfindigkeiten, die angesprochen werden, um Dich auf etwas Entscheidendes aufmerksam zu machen. Denn die Seele kann nicht gefördert werden, weil sie sich nach nichts sehnt, da sie alles hat, weil sie alles ist.

Du träumst die Welt als Seele, die Du in Wirklichkeit bist, und sehnst Dich darin als Deine eigene Traumfigur in Deinem eigenen Traumerleben nicht um Deine Entwicklung im Traum. Denn Du träumst ausschließlich aus purer Lebensfreude und Leichtigkeit des Seins, wie ein Kind spielt, ohne zu berechnen, warum es spielt und was das Spiel ihm einbringe. Und so scheint es, als ginge es im Leben um die Belange des Körpers und nicht um die der Seele. Wäre da in Dir ein Streit zwischen den körperlichen und den seelischen Belangen, wäre das so, weil Du davon ausgehst, daß es den Körper tatsächlich gibt und daß er deswegen ein eigenes Bewußtsein besitze.

Das ist aber nicht so. Denn Dein Körper ist ein Werkzeug, das Du benutzt als Seele und das deswegen auch sofort in sich zusammenfällt, wenn Du es losläßt im Niederlegen, weil Du es nicht mehr benutzen willst. Hätte ein Werkzeug ein eigenes Bewußtsein, würde es nicht tot zusammenbrechen und auseinanderfallen, wenn Du es losließe.

Was so erscheint, als wäre es das Bewußtsein des Körpers, ist nichts anderes als Dein sogenanntes Unterbewußtsein, das alle Organe ohne das Zutun Deines Verstandes in Bewegung hält, als würden sie am

Leben erhalten, obwohl Dein Körper niemals von sich aus lebendig sein kann.

6. Frau Minne im Stirnchakra

*Frau Minne, seit ihr darüber habt Gewalt,
daß ihr die Jugend so macht alt,
obwohl man doch zählt viel kürzere Jahre,
sind eure Werke von halsstarrigem Gebaren.
Eine solche Rede geziemt keinem Mann,
da er nie einen Trost von euch gewann.
Hättet ihr mir geholfen besser,
mein Leben wäre euch gegenüber nicht so lässig daher.
Ihr habt bei mir auf Mangel abgezielt
und in meinen Augen das Würfelspiel also verspielt,
daß ich euch jetzt nicht mehr vertrauen mag.
Meine Not in euch jetzt viel Ringen um mich erweckt.
Doch seit ihr mir zu wohlgeboren,
als daß gegen euch mein gekränkter Zorn
immer würde haben das Wort.
Euer Druck hat einen so strengen Tort ,
daß ihr auf euer Herz ladet ein schweres Versäumen.*

*Herr Heinrich von Veldeke hat seine Bäume
in großer Kunst in Bezug auf euch sehr gut ermessen.
Hätte er uns doch beschieden besser,
wie man euch sollte behalten!
Er hat wie beim Haarspalten
nur gesagt, wie man euch soll erwerben.
Wegen seiner Dummheit muß verderben
mancher Tor, der Hohes fand.
War oder wird mir das noch kund,
dann weise ich euch zurück, Frau Minne.*

Ihr seid der Schlüssel für die Sinne.

*Es hilft gegen euch weder Schild noch Schwert,
kein schnelles Roß und keine hohe Burg mit Türmen in hohem Wert.
Ihr seid gewaltig in der Abwehr.
Beides, an Land und auf dem Meer.
Was könnte entrinnen eurem Kriege,
ob es schwimme oder fliege?*

Je bewußter Du Dir über Dein wahres Wesen wirst, desto mehr erscheint es Dir, als bestiegest Du langsam von ganz unten bis ganz oben den höchsten Berg, den es auf Erden gibt als den hohen Berg der Selbsterkenntnis, dessen einzelne Basiszelle von unten bis ganz oben abgesteckt sind mit den 10 Geboten, um zu verhindern, daß Du unterwegs schwindlig werdend im Herabschauen von oben und in die Weite Offenheit Deines Wesens, abstürzt bis ganz unten.

Die 7 Anrufungen der Frau Minne, die sich wie Anklagen anhören, sind nichts als der Aufruf des Lebens in seiner Liebe zu allen Geschöpfen als ihre Erscheinungen, die 7 Gebote zu beachten, die Dir vom Krebs bis zum Steinbock von Deinem Gewissen leise angedeutet werden, wie es hier über die 7 Vorwürfe an Frau Minne nacherzählt wird.

Und schau selbst im Geschichtsbuch des Fischezeitalters nach, wie sich die Menschheit trotz der Lehre Jesu, den nächsten lieben zu sollen wie sich selbst, die übrigens zu den 10 Geboten des Mose das 11 Gebot ist im "Liebe den Nächsten" und das 12. Gebot im "Liebe Dich auch selbst" ausmacht, im Verlauf des Fischezeitalters von den Karolingern im Krebs bis zu den Nationalsozialisten im Steinbock des Fischezeitalters egoistisch in ihrem Wunsch nach Selbstverwirklichung hochgeschraubt haben, bis sie unter dem Zeichen des Hakenkreuzes stand, das das Gipfelkreuz zum Fest der Erscheinung des Herrn am Dreikönigstag war, das alle Welt mit seiner radioaktiv gewordenen inneren Kernkraft global in seinem Kalten Krieg nach den Weltkriegen mit ihrem teuflisch menschenverachtenden Holocaust überstrahlt hat.

Je höher wir in einer möglichen Liebe, die nicht berechnet und die die wahre Lehre Jesu war, gestiegen sind aus dem tiefen Tal der geistig

blinden Karolinger bis auf den hohen Gipfel der Naturwissenschaft und umso weiter unsere geistige Aussicht dabei wurde auf unserem Weg zum Gipfel der Selbsterkenntnis unter Einstein, auf dem als Gipfel das Gipfelkreuz mit seinen vier atomar strahlenden Haken an den Armen dieses kirchenchristlich so dunklen Kreuzes stand, desto liebloser und am Schluß so gar verbrecherisch mörderisch wurde die Menschheit weltweit aus Angst vor dem Absturz ihrer Macht über die Natur und aus Angst vor einem vorzeitigen Tod in ihrem Kampf ums Überleben durch immer raffinierter werdende Werkzeuge und Maschinen in immer raffinierter forschender Wissenschaft – bis die ganze Welt durch diese geistig blinde Suche vor der Zerstörung durch die Menschen stand und heute im 21. Jahrhundert immer noch steht, weil wir nicht der Liebe, die nicht berechnet, gefolgt sind, sondern wie Dummköpfe denen, die uns versprochen haben, sie würden uns alleine durch die Macht der Kirche und danach durch exakte Wissenschaft nicht nur das Paradies zeigen, sondern uns auch tatsächlich dorthinein führen können mit der Garantie, ab da auf jede Liebe verzichten zu können, da sie ja sowieso nur der Ausdruck einer Hormonausschüttung und nicht etwa wirklich unser Wesen sei.

**Das 10. Gebot für das 19. und 20. Jahrhundert
in 7. Anrufung der Minne:**

Sei nicht neidisch auf andere!

Das 9. Gebot für das 17. und 18. Jahrhundert
in 6. Anrufung der Minne:

Lüge Dich nicht selbst an und andere!

Das 8. Gebot für das 15. und 16. Jahrhundert
in 5. Anrufung der Minne:

Stiehl nicht die Kraft, für die Du nicht reif bist!

**Das 7. Gebot für das 13. und 14. Jahrhundert
in 4. Anrufung der Minne:**

Brich nicht die Ehe zwischen Seele und Körper!

Das 6. Gebot für das 11. und 12. Jahrhundert
in 3. Anrufung der Minne:

Töte Dich nicht selbst ab in Askese und in Kreuzzügen!

Das 5. Gebot für das 9. und 10. Jahrhundert
in 2. Anrufung der Minne:

Ehre das Seelen- und das Erdenbewußtsein als unsere Eltern!

**Das 4. Gebot für das 7. und 8. Jahrhundert
in 1. Anrufung der Minne:**

Übe stetig die Liebe, ohne zu berechnen, und sei im 20. Jahrhundert still, damit sich darin die Liebe, die nicht berechnet, im Fest der Erscheinung des Herrn ab 1900 in uns erleuchtend offenbare und auf der Erde global Wirklichkeit werde ab dem 21. Jahrhundert!

Halte mir jetzt bitte nicht entgegen, Eschenbach habe in der Renaissance noch nichts von den danach kommenden Jahrhunderten wissen können. Denn dann hast Du mir noch nicht wirklich zugehört!

Da Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, anders, als es uns unsere exakten Naturwissenschaftler in ihrer geistigen Halsstarrigkeit lehren, gleichzeitig existieren, kann jeder, der erleuchtet ist, vorhersagen, in welchen Jahrhunderten das von der Menschheit geträumt wird, was beim Einschlafen mit in ihren Traum hineingenommen haben.

Und eingeschlafen sind wie nach vorübergehendem Aufwachen zur Zeit Jesu mit Paulus, der uns seine traumhafte Vision von Jesus als Christus in den Kopf gesetzt und damit bis heute unseren Lebenstraum durch das ganze Fischezeitalter hindurch bestimmt hat, in dem Eschenbach als der Autor unseres Parzivalepos mit der 4. Anrufung der Minne im Dreh- und Angelpunkt des Fischezeitalters sein Lebens-epos geschrieben und veröffentlicht hat. Sein Parzival wird diesen Dreh- und Angelpunkt als seinen eigenen bei seinem Aufenthalt in der Einsiedelei des Eremiten Trevrizent erinnern als die Bedeutung des 9. Buches unseres Lebenslaufes als das Parzivalepos.

Was den Herrn Heinrich *Veldeke* oder *Velde Eke* angeht, der uns sagt, wie man die Liebe erwerben kann, aber nicht, wie man sie dann auch behalten kann, so kenne ich ihn als Mensch nicht. Er mag in der Renaissance bekannt gewesen sein als Kabbalist oder auch nicht, ich jedenfalls kenne seinen Namen als eine *Bewegung gebende Kraft* über den *Pulsschlag des Herzens*, die oder der uns zwar die Liebe verkündet als Baum des Lebens, die oder der uns aber dann nicht sagt, wie man die Liebe, die aus dem Herzen kommt, bewahren und in den Alltag bringen kann. Denn die Liebe, die nicht berechnet im Gegensatz zur Liebe, die nur emotional alles berechnet, kennengelernt zu haben, garantiert Dir nicht, daß Du sie auch schon in alle Deine Handlungen übertragen kannst.

Im Gegenteil!

Wer einmal den ersten Geschmack der Liebe, die nicht berechnet, bekommen hat, der weiß zwar ab da, wie einfach es ist, sie zu erleben.

Aber da er in einer Welt lebt, in der 95 % der Menschen nur die emotionale Liebe pflegen und nichts von einer Liebe wissen wollen, die nicht berechnet, muß man hart mit sich ringen, die wahre Liebe überall und immer zu leben, indem man sich jeden Augenblick über lange Zeit an den Geschmack davon erinnert, bis man gar nicht mehr anders kann, als aus ihr zu leben in der dann erst vollen Erkenntnis, daß sie unser wahres Wesen ist, dem man sich vorbehaltlos anvertrauen kann und sollte.

Da das so ist, da die wahre Liebe Dich dazu bringt, auf alles zu verzichten, das ihr widerspricht, glaubt man von Dir, Du lehrest den Kreuzweg Jesu und würdest so am Ende auch wie er an ein Kreuz genagelt werden. Du wirst aber nur als Seele, die Du bist, an Dein Kreuz als Rückgrat österlich auferstehend aus dem Allbewußtsein der Alliebe neu fixiert nach Deiner Erleuchtung am Rosenmontag der drei tollen Tage des endenden Karnevals, daß Dein Wesen reine Liebe ist. Und in diesem Erleuchten wirkt sich die Liebe, die nicht berechnet, als der Eiserne Heinrich aus, dessen Name

HE INRI CH

im Sinne der drei Schilder über den drei Gekreuzigten am Karfreitag mit ihren jeweiligen Titeln

Offenbarung Erleuchtung Lebenskraft

bedeutet, wobei die Erleuchtung in der Mitte auferstehen wird, die Lebenskraft rechts die Zusicherung hat, nicht sterben zu müssen, und die Offenbarung als Vergangenheit nicht mehr nötig ist, weil Deine Suche nach dem Sinn des Lebens vorbei ist.

Man kann zwar jedem offenbaren, wie man sich an sein Wesen, das reine Liebe ist als Gott oder Leben, erinnern kann. Denn es ist ja nicht von uns zu entwickeln, als wäre es bis dahin noch nicht existent gewesen. Aber man kann niemandem sagen, wie er es anstellen solle, aus dieser erinnerten Liebe auch leben zu sollen, da jedes Worte, auch meine Worte hier dazu, falsch verstanden werden können.

Wann immer die wahre Lehre eines Menschen, der in sich die Liebe, die nicht berechnet, auf Erden gemeistert hat, indem er sie in allem

lebt und auch in allen sieht als dessen Wesen, im Laufe der Zeit verfälscht und damit zur Religion mit ihren Dogmen gemacht hat, haben das die Schüler solcher Meister verursacht, die es gut mit uns meinten, und uns das missionarisch zu vermitteln, ja regelrecht aufzudrücken versuchten, was sie als ganz sicher gelernt zu haben glaubten von ihrem Meister. Sie ahnten aber als noch nicht erleuchtete Menschen, daß man weder die Erleuchtung noch die Liebe erlernen kann und schon gar nicht durch Lehren und schon überhaupt nicht durch Androhung von Höllenstrafen oder Exkommunikation, sobald man auch nur einen Strich von den Dogmen dieser Schüler für ihre Religionsgemeinschaften abweichen würde.

Meister gründen keine Religion. Das tun immer nur ihre Schüler nach dem Tod ihrer Meister und behaupten, um Anhänger zu bekommen und zusammen mit denen ihrem Meister nachzueifern, ihre Religionsgemeinschaft sei von ihrem Meister gewollt worden. Jesus hat nie ein Christentum gewollt, ebensowenig wie ein Judentum oder sonst irgendeine besondere Gemeinschaft, die behauptet, sie sei Gott näher als andere Menschen. Und auch Buddha hat nie einen Buddhismus gewollt und Krishna nie einen Hinduismus. Alle Ismen sind Erfindungen vom Verstand, der mit Engelszungen auf andere einredet und auch auf Dich, seine Ismen seien keine Theorien, sondern die pure Wahrheit, geboren aus spiritueller Gnosis oder aus exakt bewiesener Wissenschaft.

Nur von Mohammed glaube ich, daß er einen Islam gewollt hat, da er nur ein Schüler des Erzengels Gabriel gewesen ist, nicht aber selbst erleuchtet, wie Krishna, Buddha und Jesus oder andere Meister wie zum Beispiel Lao'tse oder auch Meister Eckhart als Zeitgenosse von Eschenbach, wenn auch Eckhart und Eschenbach oder wie sein wirklicher Name auch immer war, nur erst erleuchtet waren und nicht auch schon Meister wie die anderen, die ich eben erwähnt habe. Denn die Erleuchtung ist spirituell wie ein Examen, dem noch der sich daraus ergebende Beruf fehlt als das Meistern der Erleuchtung im Alltagsleben.

Auch ich bin "nur" erst erleuchtet und arbeite an mir, mein von ganz innen nach außen strahlendes Leuchten Alltagsleben werden zu lassen, ohne am Ende noch Schwierigkeiten damit zu haben, jemanden daraufhin zu prüfen, inwieweit er mir persönlich gefällt. Zum Beispiel meistere ich mich darin auch über das, was ich Dir hier schreibe. Denn

es gibt nichts Schwierigeres, als anderen zu beschreiben, was man nicht beschreiben, sondern nur andeuten kann in der Hoffnung, der Zuhörer oder Leser würde sich davon angeregt fühlen, selbst danach zu forschen, wer er in Wirklichkeit ist – um am Ende dann selbst sich darin meistern zu müssen, wie man das, was man erleuchtend sich bewußt gemacht hat, im Alltag leben könne, ohne in den alten Schülerfehler zu verfallen, Worte so auszugeben, als wäre überhaupt nur ein einziges Wort fähig, Dir den Geschmack der Liebe zu vermitteln, die Dein wahres Wesen ist.

Das griechische Wort *Logos* zum Beispiel bedeutet nicht das *Wort Gottes*, sondern viel eher *Erleuchtung*. In ihr ist alles offenbart oder offengelegt, was Gott ausmacht. Im Begriff Wort als Logos aber nicht, da sich das angebliche Wort Gottes mit Deinem Gewissen in seinem Ausdruck ändert.

Dasselbe gilt für das asiatische Wort *Dharma*, das nicht nur Gesetz bedeutet, sondern viel eher ein *geistiges Verdauen* aller Theorien über Gott und die Welt.

Oder auch das Wort *Gott*. Es bedeutet kein Allwesen, daß irgendwo in den Tiefen des Universums wohnt. Es bedeutet viel eher *Jod* oder einfach J als *Ur Sprung*, nicht als Ursprung (!) allen Erlebens als Traum des Lebens. Gott ist eine traumhaft erspringende Erlebensquelle aus unserem Wesen heraus oder in unserem Wesen. Schon alleine hier gibt es wegen der angeblich richtigen oder falschen Worte, die man gezwungen ist zu wählen, wenn man spricht oder schreibt, geistige Verwirrung.

Und schau, selbst bei unserem Parzivalepos ist es Eschenbach nicht gelungen, seine Verse so zu schreiben, daß auch nur ein einziger Schriftgelehrter bis heute erkannt hätte, was er eigentlich mit seinen Versen hat ausdrücken wollen.

Alle glauben, obwohl Eschenbach ausdrücklich mehrmals darauf aufmerksam gemacht hat, daß er das Gegenteil wolle, es handle sich bei seinem Epos nur um einen Ritterroman in Versform, damit er von den Bänkelsängern auf den Marktplätzen vorgetragen werden könne. Oder es handle sich im Höchsthfall um eine psychologische Studie aus der Renaissance in der damalig nötigen Art, um die Inquisition der Kirche nicht auf sich aufmerksam zu machen.

Und was ist mit dem Wort *Liebe*?

Es bedeutet für mich als *Lie Be* mein Empfinden, das als *Licht Schlag* oder Herzschlag aus meinem Sinusbogen ausstrahlt und so mein Erleben in Fahrt bringt und in Fluß hält, damit es darin nicht zum Verstehen komme und so auf eine geistige Sandbank auflaufe, sprich Körper, von dessen Festigkeit ich dann nur schwer wieder herunterkomme.

7. Frau Minne im Scheitelchakra

*Frau Minne, ihr übtet auch Gewalt,
als Parzival, der Degen, bald
wegen euch aus seiner Gewitztheit schied,
wie es ihm die Treue riet.
Das werte, süße, klare Weib
sandte euch als ihren Boten zu seinem Leib,
die Königin von Pelrapeire.
Kardeiz von Tampenteire,
ihrem Bruder, nahm ihr auch sein Leben.
Soll man euch solche Zinsen geben,
ist es gut, daß ich von euch nichts habe. Das macht mich gelassen.
Ihr müßtet mir schon besser Besänftigendes überlassen.*

Hier in der 7. Anrufung von Frau Minne, um ihr zu sagen, daß sie nur per Wort ein Garant der Seligkeit sei, nicht aber im täglichen Leben, wenn man sie anwenden will, geht es um etwas, das jedem Ich noch viel mehr Angst macht als alles, was die Liebe, die nicht berechnet, zuvor von einem verlangt, will man tatsächlich lieben, ohne zu berechnen.

Hier geht es inzwischen darum, alles und alle ohne Berechnung zu lieben. Und das geht nur, wenn man aufhört, an ein Ich zu glauben, das man sei, getrennt von anderen Ichs, die, wie es sich der Verstand

schönredet, um nicht selbst daran glauben und ins Gras beißen zu müssen. Es geht hier um das angebliche Nirvana, in das man irgendwann wie ein Fluß in den Ozean einströme, um sich darin vollständig aufzulösen als Ergebnis allen Liebens, ohne zu berechnen.

Dem *Kardeiz von Tampenteire* nimmt die Liebe, die nicht berechnet, am Ende auch das Leben, wie sie Dir auch Dein Ich raubt, weil sowohl Dein Ich als auch Dein Bewußtsein von Zeit nur eine Illusion ist als Kardeiz von Tampenteire, als die *Bewegung des Lebens in Raum und Zeit*, obwohl beides nur im Traum des Lebens vorkommt, nie aber im Leben selbst, da es außer ihm sonst nichts gibt, auch nicht die Zeit oder irgendein Ich, auch nicht Dein Ich oder meines. Erleuchtet als Liebe, die Du bist, erlebst Du zwar Raum und Zeit, weißt aber in jedem Moment, daß beides nur eine Illusion ist, daß Du in Wirklichkeit träumst, nicht als Person, sondern als Gott.

Es ist Unsinn zu glauben, Deine Individualität würde sich für immer in Gott erleuchtend auflösen, da Du ja Gott bist. Es löst sich nur jedwede Illusion auf, die Du bis zur Erleuchtung gehabt hast über Gott und die Welt.

Ein Fluß, der sich angeblich im Ozean auflöst, verliert sich nicht in seiner Individualität. Er erkennt sich erleuchtend darin, daß das Wasser aus dem Fluß dasselbe Wesen hat wie das Wasser im Ozean. Und so wird der Fluß mit jedem Tropfen darin erleuchtet, daß er schon immer in seinem Wesen der Ozean war und immer bleiben wird, der im Fluß oder in einem sonstigen Wasserlauf nur vorübergehend träumt, er sei in seinem Ausmaß und in seinen Möglichkeiten begrenzt und nicht wie der Ozean unerschöpflich.

Das mysteriöse *Nirvana*, an das die Buddhisten glauben im Falschverstehen der Worte Buddhas, bedeutet nicht irgendein Ozean, in den wir am Ende einströmen, um uns darin für immer zu verlieren. Das Wort Nirvana bedeutet nichts anderes als *Ohne Wahn*, mit anderen Worten:

OHNE THEORIE

entsprechend dem 2. Gebot des Mose, Dir kein Abbild von Gott zu machen, Dir keine Theorie über Gott und die Welt zu machen, wenn Du geistig frei spielend wie ein Kind das Leben erleben willst, das Dein Wesen ist und pure Liebe.

Wiederum sind es die Schüler ihrer Meister gewesen, die ihre Meister wörtlich genommen haben, wo er sich nur symbolisch ausdrücken konnte, und die aus dem Nirvana etwas gemacht haben, vor dem sich jeder Mensch mit gesundem Menschenverstand fürchtet, wie es auch nur Schüler waren, die sich in ihrer anmaßenden Wichtigkeit Theologen oder Philosophen nannten, die den griechischen Begriff *Apokalypse* als Weltuntergang interpretiert haben, obwohl er im Deutschen eigentlich nur *Offenbarung des Wesens der Welt* bedeutet, wie *Parzival* auch nicht *Mittendurch* bedeutet, obwohl es wörtlich so geschrieben steht, sondern *mitten durchs Herz* oder *aus dem Herzen heraus erlebt* in einer Liebe, die nicht berechnet.

*Ich habe zur Liebe geredet unser aller Wort.
Nun hört auch noch, wie es weiterging dort.*

Schau, und lies das richtig!
Nimm die Worte nicht länger wörtlich.

Eschenbach hat nicht, wie es vordergründig scheint, uns allen das Wort geredet, wie wir wie er auch selbst über die Liebe denken, die uns mehr quält, als daß sie uns für immer selig macht. Er hat uns in Wirklichkeit das Wort geredet, das man griechisch, wie eben schon erwähnt, Logos nennt.

Er hat in Wirklichkeit also vom Weg zur Erleuchtung über die Liebe, die nicht berechnet, geredet, wie sie Dir eine Schwierigkeit nach der anderen bis hin zum globalen Holocaust im Weltkrieg macht, um Dich bei allem, was Du im Alltag tust oder läßt, erkennen zu lassen, daß alles Erleben nur ein Traum ist und nur der Träumer, der Du als Gott bist, der reine Liebe ist als das Leben, Wirklichkeit sein kann.

Wirf der Liebe nicht vor, daß es Dir über lange Zeit schwerfällt, alles und alle zu lieben, ohne zu berechnen, und daß Du die Liebe lange Zeit mit der emotionalen Liebe verwechseln wirst, weil Du nur sie bisher kennengelernt hast als die einzige Liebe, die es wert sei, ihr zu folgen. Alle Deine Schwierigkeiten stammen aus Deinen Mißverständnissen, was Leben und was nur Erleben ist. Es sieht so aus, als ob Dir die Liebe, die nicht berechnet, alle nur denkbaren Schwierigkeiten mache. Aber es ist so, daß sie nur an den Tag holt als Apokalypse, als Offenbarung, wovon Du auf keinen Fall lassen willst, obwohl es nur eine Illusion ist.

Das ständige angstvolle Wehren dagegen, loszulassen, was einem an Äußerlichkeiten im Traumerleben lieb geworden ist, ohne es asketisch abtöten zu wollen, weil es Dich damit noch stärker an sich binden würde, macht alle Schwierigkeiten und ruft über viele kleine und größere Glaubens- und Eroberungskriege am Ende die Weltkriege mit ihrem atomaren Holocaust als Endlösung hervor.

Die Liebe aber selbst, die nicht berechnet, beschert Dir am Ende nach ihrem Wesen die Leichtigkeit des Seins, nach der alle spirituellen *Sucher* suchen, sofern sie nicht als *Schüler* nur Magier sein wollen, um noch wichtiger zu werden, als sie es zuvor schon im Himmel und auf Erden gewesen oder nicht gewesen sind.

*Keye, der an Heldentum so reiche,
kam gewappnet ritterlich heraus sogleich,
als er den Streit begehrt.
Doch ich glaube, daß ihn im Streit abwehrt
des Königs Gahmuret Kind,
weil da ihn zwingende Frauen sind,
die ihm Heil wünschen werden nun.
Denn ihn brachte ein Weib dazu,
daß die Minne seine Gewitztheit hat verspielt.*

*Keye, der sich mit seinem Tjost zurückhielt,
bis er zum Waliser sprach:
"Herr, seit euch so geschah,
daß ihr den König gelästert habt,
wollt ihr mir folgen, so ist mein Rat*

*und dünkt mir euer bestes Heil,
daß ihr euch selbst an ein Hundehalsband seilt
und laßt euch vor den König ziehen.
Ihr könnt mir nicht entfliehen.
Ich bringe euch sonst doch bezwungen nach da,
wo man euch nimmt unsanft wahr."*

Deine innere Kernkraft als das Chi im Sinne der ätherisch vitalen Lebenskraft der Kampfkünstler landauf, landab zu allen Zeiten glaubt wie der Große Bär Bruun in den Abenteuern vom Fuchs Reinart, den Fuchs beherrschen zu können und so am Ende sogar den König Nobel als Löwe durch Verrat von seinem Thron stoßen zu können.

Aber in der wahren Kampfkunst geht es nicht um das Chi, geht es nicht um Keye, hinter dem alle Krieger hinterher sind wie der Teufel hinter der armen Seele, um durch ihn gestärkt zu werden gegen ihre Feinde, in Wirklichkeit gegen das Leben, das sie als einen ewigen Kampf auffassen und deshalb auch so erleben. Es geht viel mehr um die Liebe, die nicht berechnet und um die jeder wahre Ritter minnt, weil sie es einzig und alleine ist, die Dich vor jedem Feind schützt, weil das Auftauchen eines Feindes nur bedeuten kann, daß Du selbst eine Feindschaft gegen Dein wahres Wesen nach außen projizierst, um dann nach Deiner vorgefaßten Überzeugung bestätigt zu bekommen, daß das Leben doch nichts anderes sei als ein ewiger Kampf ums tägliche Überleben, wie es der aufgetauchte Feind ja gerade auch beweise.

*Den Waliser zwang der Minne Kraft
zu schweigen, weswegen Keye seinen Schaft
erhob und gab ihm damit einen Schlag mit Schwung
ans Haupt, daß der Helm dadurch erklang.
Da sprach er: "Du mußt aufwachen!
Als ohne Leinenlaken
wird dein Schlafen hier genannt.
Es zielt nach ganz anderem hier meine Hand,
die auf den Schnee dich wird geleiten.
Der, der den Sack von der Mühle wegträgt beizeiten,*

*würde man ihn so bleuen,
könnte seine Gelassenheit bereuen."*

Der Schlag, den Du hier auf den Kopf bekommst, ist kein Schlag mit einer Waffe. Es ist ein geistiger Blitzschlag, der Dir durch den Kopf geht, so daß es in Dir nachklingt, wie es ist, wenn man in einer Liebe aufwacht, die alles verändert, was Du zuvor für wirklich gehalten hast, obwohl es nur eine Illusion war als ein Lebenstraum, aus dem Du nun vorübergehend und noch nicht gänzlich aufzuwachen beginnst durch tiefe Meditation als der von außen so anzusehende Schlaf ohne Leinenlaken, mit anderen Worten, ohne wirklich schlafend nächtlich in einem Bett zu liegen.

Du befindest Dich hier am unteren Pol der magnetischen Weltenachse in der Nähe des Galaktischen Nordpols, den man im Sternzeichen Jungfrau von der Erde aus erkennen kann, um die und um den sich alles dreht, als wäre sie eine Mühle mit ihrem Mahlstein am Großen Rad oder Großen Wagen als das Hinterteil des Sternbildes Großer Wagen, der Dir das Maß aller Dinge vorgibt, wie sie von Dir als Person auf Erden erlebt werden auf dem Weg zur Erleuchtung.

Wer das dadurch gewonnene Mehl gelassen von dieser Mühle wegstößt, ohne sich darüber klar geworden zu sein, was da gerade ihn ihm zermahlen worden ist und das er daher nicht geistig verdaut hat, der wird in seinen Wechseljahren plötzlich überrascht spüren, wie sehr er wegen seines Versäumnisses durch Schicksalsschläge nachholen muß, was er schon vorher beim Mahlen geistig hätte verdauen sollen. Denn was Du geistig nicht verdaut, wird Dir erneut als Erleben gegeben werden, bis Du es so verdaut hast, daß Dich Deine unverarbeitete Vergangenheit nicht mehr einholen kann, egal, wie weit Du Dich schon entwickelt haben magst als der Müller, der Du bist am Mahlstein des Erlebens.

Nach ihm wird nicht zufällig Dein Steißchakra als die Basis aller Suche nach dem Sinn des Lebens Muladhara genannt. Denn das Steißbein ist der Mahlstein am Rad des Lebens genau gegenüber dem Stein der Weisen als Deine Epiphyse, den oder die jetzt gerade der Geistesblitz durch Deine innere Kernkraft Keye oder Chi, Dein Wesen sei

Liebe, zum Klingen und erneut in Einklang mit dem Leben gebracht hat.

Frau Minne, ihr seht hier zu.

Ich glaube, man wird es euch zur Last legen so.

*Denn ein Bauer spräche dann,
seinem Herrn sei dies angetan.*

Er würde auch darüber klagen, könnte er dazu sprechen,

*Frau Minne, laßt doch sich rächen
den werten Waliser selbst.*

Denn entließet ihr ihn aus eurer Erfahrung

und aus eurer Strenge unsüßer Last,

glaube ich, daß er sich wehren würde gegen diesen Gast.

Die Zahl der Vollendung ist die 9, weil es nur 9 Zahlen gibt, sind doch alle anderen Zahlen nur Wiederholungen und höhere Potenzen der Zahlen 0 bis 9, und daher wird die Minne hier noch ein achttes und neuntes Mal direkt angesprochen, obwohl schon alles gesagt worden ist in den sieben Malen, in denen Du Dir schon bewußt geworden sein magst, daß Dein Wesen Liebe ist und nicht der Verstand, nicht die Emotion und auch nicht Dein Überlebensinstinkt, da all diese Bewußtheiten nur dem Körper frönen und nie der Liebe, die nur sich selbst als Lebensgesetz kennt.

Die beiden Gebote, die wie ein einziges Gebot über das 10. Gebot von Moses hinausgehen als die Aufforderung "Liebe den Nächsten" "Wie dich selbst", würden einen geistig groben Menschen, der wie ein Bauer an die Erde als sein Land gebunden ist und nicht an den Himmel als sein Wesen, dazu bringen, der Liebe, die von ihm fordert, alle zu lieben wie sich selbst, abzusagen, die nicht berechnet, um sich lieber selbst zu wehren gegen eine solche Aufforderung, die für ihn keinen Sinn macht, weil er glaubt, sie nicht im Alltag leben zu können, sondern nur während eines kurzen Gottesdienst am Sonntag in der Kirche, um Gott wenigstens am Sonntag während ein paar Minuten gerecht zu werden in seiner Liebe, die nicht berechnet, weil sie, wie der grobe Mensch glaubt, völlig weltfremd sei.

Und so haben sie die geistig groben Menschen ja auch gegenüber dem Gebot der wahren Lehre Jesu durchgesetzt, weil es weltfremd sei, und haben statt dessen Dogmen erfunden, mit denen als Waffe sie der inneren Kernkraft zu Leibe gerückt sind, die sich anmaße, sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie in ihrer Kirche schlafen würden und deswegen das Heilige Römische Reich Deutscher Nation genau zu dieser Zeit, in der Keye im Fischezeitalter vor Parzival stand, gegründet haben in Abwehr und zur Abwehr der Gnostiker in ihrem Aufruf zum geistigen Wachwerden, statt zum blödsinnigen Aufruf zu den Kreuzzügen, die der Mühlstein um den Hals der Menschheit wurden.

*Keye eilte dicht heran an ihn
und drängte sein Roß, sich umzudrehen,
bis daß der Walise übersah
sein süßsaureres Ungemach
als seines Weibes Spiegelbild im Schnee,
die ist von Pelrapeire die Königin seit je.
Ich meine den geröteten Schnee.
Da kam aber Frau Gewitztheit wie eh,
die ihm den Sinn wiedergab.*

*Keye brachte das Roß in den Galopp
und kam nun zum Tjosten daher.
Schnell senkten sie die Speere.
Keye seinen Tjost dann brachte,
wie er es sich durch Augenmaß erdachte,
durch des Walisers Schild wie ein Fenster weit.
Ihm ward vergolten dieser Streit.
Denn Keye, Artus Seneschall,
ward im Gegentjost gefällt
über dem Baumstamm, worunter die Gans entrann,
so daß das Roß unter dem Mann
zu liegen kam zu beider großer Not.
Der Mann ward verwundet, das Roß lag tot.
Zwischen dem Sattelbogen und einem Stein
brachen Keyes rechter Arm und sein linkes Bein
durch dieses Fallen.*

*Gurt, Sattel und Schellen
 Zerbarsten ganz in dieser Hast.
 So vergalt das zweimalige Bleuen der Gast.
 Das eine Mal litt eine Maid durch ihn.
 Das andere Mal mußte er es selber sein.*

Nachdem Keye, Deine innere vitale Lebenskraft, die Liebe, die Du par Zval erlebst, herausgefordert hat und gegen sie angerannt ist, weil Du hier noch meinst, es ginge um Deine vitale Lebenskraft Chi und nicht um die Liebe, die Dein Wesen ist und daher nichts berechnet, bricht in Dir die angebliche Spiritualität Deiner äußeren Vitalität zugunsten der Spiritualität Deiner wahren Liebe zusammen. Und Du fühlst Dich wie verwundet in Deiner Kraft durch diesen Beginn Deiner Wechseljahre als die ausgereifte Frucht Gottes auf Erden.

Das bisher rechte Handeln und das linkende Verstehen von Dir, in dem Du Dich auf Erden gerade noch wie zuhause fühltest, das Dich aber nur in die Irre geführt hätte, würdest Du ihm auch weiterhin nach der Ernte der Frucht folgen, aber niemals zur Erleuchtung, ist gebrochen, so daß Du vorübergehend nicht mehr weißt, was eigentlich los ist und warum Du nicht mehr vom Leben als Frucht wie noch zuvor ernährt, sondern einfach fallengelassen wirst, als sei es aus mit Deiner Lebensqualität.

Gurt, Sattel, Schellen, mit anderen Worten, das, woran Du bisher gebunden warst, und das, was Dich bisher abgesichert hat, und selbst das, was Du bisher als wahr verkündet hast, funktioniert nicht mehr. Die alte Welt der Frucht am Halm oder auf dem Baum ist mit Beginn Deiner Wechseljahre endgültig vorbei. Das alte Reich Konstantin des Großen gibt es nicht mehr. Nun beginnt das Reich von Otto dem Großen als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Denn das Fischezeitalter selbst erlebt in seinem ihm eigenen Ausdruck seine Wechseljahre als Erntezeit des Christentums.

*Parzival, der die Falschheit verwandelte,
 den lehrte seine Treue, daß er wieder fand
 im Schnee des Blutes Tränen drei,
 die ihn von seiner Gewitztheit machten wieder frei.*

*Seine Gedanken um den Gral
und um das der Königin gleichende Mal,
beides war eine strenge Not,
doch es überwog für ihn der Minne Lot.
Trauer und die Minne
brechen auf die zähen Sinne.
Soll das das Abenteuer sein?
Sie könnten beide heißen Pein!*

Es ist wahr, daß es nicht leicht ist, alte Gewohnheiten loszulassen, um wie einst als spielendes Kind wieder unbedarft frei zu sein von jeder Theorie über Gott und die Welt, die alleine uns doch unfrei sein läßt, solange man an sie glaubt, welcher Theorie auch immer Du dabei gerade folgen magst.

Offensichtlich, obwohl es wirklich kein Gesetz ist und von Gott ganz bestimmt nicht gewollt, bricht erst die Trauer durch Katastrophen und Krankheit die Sinne in Dir auf, die bisher glaubten, der Wirklichkeit zu folgen, obwohl Du nur nutzlosen Theorien gefolgt bist, ob als Theologe, Philosoph, Politiker oder Wissenschaftler und vor allem heute als Kaufmann. Es würde eigentlich genügen, wenn Du Dich bloß an Dein wahres Wesen zurückerinnern würdest, da es doch nichts anderes gibt als Deine schöpfende Kraft, die alles bewirkt, was Du von Herzen willst.

*Kühne Leute sollten Keyes Not
beklagen, dem seine Männlichkeit gebot,
zu überleben manchen Streit.
Man sagt in manchen Ländern nah und weit,
daß Keye, Artus Seneschall,
in seinen Sitten wäre ein Räuber.
Doch man sagt in meiner Mähr bloß,
er sei jemand, der die Wertigkeit genoß.
Wie klein auch mein Gefolge dabei sei,
getreu und heldenhaft
war Keye. So sagt es mein Mund.
Ich tue auch noch mehr von ihm kund.*

*Artus Hof war ein Ziel,
 wohin kamen fremde Leute viel,
 die Werten und die Geschmähten,
 mit ihren Sitten, die wechselten, wie der Wind wehte.
 Die, die das Paradieren dort pflegten,
 diese hielt Keye für zu gering deswegen.
 Und wem das Höfische da
 und die werte Gemeinschaft lag,
 den konnte er ehren
 und seinen Dienst danach kehren.
 Ich sage von ihm die Mähr,
 er war einer, der alles merkt.
 Er tat viel Rauhes wegen des Scheins,
 um zu schützen seinen Herrn allein.
 Vom Paradieren und von unehrlichen Taten
 der Werten hielt er sich fern.
 Er war für ihre Karriere wie ein harter Hagelschlag
 und noch schärfer als von den Bienen der Stachel.
 Seht, wie sie den Preis umdrehten von Keye,
 der war ein treuer weiser Mann dabei!
 Viel Haß er von ihnen gewann.*

*Fürst Hermann von Thüringen,
 ich denke an etliche aus deinem Gesinde,
 daß sie besser hießen Gesindel.
 Dir wäre auch ein Keye nötig,
 seit deine wahre Milde gab dir
 einen so mannigfaltigen Anhang,
 manche in schmähhlicher Bedrängnis
 und manche werden sich vordrängen.
 Dazu muß Herr Walther singen:
 "Guten Tag, Böse und Gute!"
 Wenn man solchen Gesang nun tut,
 werden die falschen geehrt.
 Keye hat ihn dich nicht gelehrt
 und auch nicht Heinrich von Risbach.*

*Hört, o Wunder, noch mehr, was dort geschah
auf der Ebene des Plimizol:*

*Keye ward bald geholt
und in den Pavillon von Artus getragen.
Seine Freunde begannen, ihn da zu beklagen,
viele Frauen und so mancher Mann.
Da kam auch der edel Herr Gawan
Dorthin, wo Keye lag,
und sprach: "O weh, unseliger Tag,
daß dieser Tjost ward getan,
durch den ich einen Freund verloren hab!"
Er beklagte ihn aufrichtig.*

*Doch Keye, der war sehr zornig,
sprach: "Herr, habt ihr Erbarmen mit meinem Leib?
So sollte klagen ein altes Weib!
Ihr seid meines Herrn Schwester Sohn.
Könnte ich doch für euch noch Dienst tun,
wie es euer Wille hatte begehrt.
Solange mich Gott des Leidens hielt für wert,
hat meine Hand nicht vermieden,
neuen Besitz für euch oft zu erstreiten.
Ich täte es auch noch, sollte es möglich sein.
Jetzt klagt nie mehr, laßt mir die Pein!
Euer Oheim, der König, der ist hehr,
gewinnt für sich einen Keye nie mehr.
Ihr seid mir für die Rache zu wohlgeboren.
Hättet ihr aber dort auch nur einen Finger verloren,
so wagte ich dagegen dort mein Haupt.
Seht zu, ob ihr mir das glaubt!*

*Schert euch nicht um mein Hetzen.
Er kann unsanft verletzen,
der noch dort draußen hält, ohne zu fliehen,
und sich nicht müht, noch weggeht, ohne zu siegen.
Auch ist hier von keiner Frau ein Haar
so mürbe noch so klar,
das sein könnte ein festes Band,*

*um euch zu verwehren, zu nehmen den Streit in eure eigene Hand.
Der Mann, der das tut zum Anschein der Demut,
der ehrt damit seine Mutter.
Doch vom Vater sollte er das Heldentum haben.
Kehrt zur Mutter heim, Herr Gawan,
sonst werdet ihr von des Schwertes Blitzen noch bleich
und in eurer männlichen Härte weich!"*

Jetzt hast Du viel gehört über das Wesen von Keye, Deiner ätherisch vitalen Lebenskraft, die Dein Körperbewußtsein aufrechterhält. Was meinst Du, was Deine Lebenskraft ist, die man heute in der Kampfkunst Dein inneres Chi nennt und die uns in der Genesis des Mose als Kain vorgestellt wird, der seinen Bruder Abel erschlagen haben soll, weil er eifersüchtig auf dessen Art, sich Gott hinzugeben, war? Sollte diese Lebenskraft, die unsere Physiker Kinetik nennen, dem Weg der Erleuchtung geopfert werden?

Die Lebenskraft ist die Kraft, die die Physiologie unseres Körpers in Gang hält. Sie ist also auch nur ein Werkzeug des freien göttlichen Geistes, der wir in unserem Wesen sind. Die Lebenskraft mit ihrer Lebensfreude regiert und steuert unsere Instinkte, unsere Wünsche und unser Denken. Aber es ist die Liebe, die nicht berechnet, die unser Erleben göttlich lenkt, weil sie sich selber lenkt und weil es außer ihr sonst nichts gibt.

Mit den Wechseljahren, die sich nicht unbedingt erst mit 45 Jahren ergeben, sondern immer dann, wenn Du innerlich dazu reif bist, weiterhin als Seele zu leben und nicht länger so, als wärest Du identisch mit Deinem Körper, muß sich Deine Lebenskraft so verhalten, daß sie von Dir als Seele gesteuert wird und nicht Du als Seele von Deiner unbewußten körperlichen Lebenskraft.

Das Ätherische ist zwar die Matrix für das Physische. Es ist aber nicht die Quelle allen Erlebens. Das bist Du in Deinem göttlichen Wesen, worin das Ätherische einen sehr niedrigen Wirkungsgrad hat, nämlich den zähflüssigsten, bevor alles Erleben dicht und undurchschaubar vorübergehend verstehen bleibt im Ausdruck der Physik, die sozusagen mit anderen Worten und darin treffender ausgedrückt die Füße Gottes sind und nicht dessen Herz oder gar Gehirn.

Einerseits ist Deine hier so definierte ätherische Lebenskraft Keye tatsächlich ein Räuber, da sie Dir die Besinnung auf Dein wahres Wesen raubt und so tut, als sei sie, die Matrix Deines physischen Körpers, die Quelle Deiner irdischen Anwesenheit. Andererseits aber ist sie eben doch die Matrix oder Mutter Deiner physischen Erscheinung. Und so darf sie von Dir weder verurteilt werden als nicht lebenswert und auch nicht von Dir in Askese abgetötet werden, um so schneller und näher an Gott heranrücken zu können.

Kain soll zwar Abel erschlagen haben mit dem Spaten. Aber in Wirklichkeit hat uns die Kinetik, die unserem Körper aus unserem Unterbewußtsein heraus innewohnt, er selbst hat ja kein Leben, nur verspaltet, also bis zum Verstehenbleiben versteinert im Verkalken unseres Körpers durch ungenügende Pflege unseres spielerischen Bewußtseins. Und so hat Kain den Abel in Wirklichkeit gar nicht erschlagen, sondern nur so nach innen gebracht, als gäbe es ihn im Außenerleben gar nicht mehr. Abel, Dein Seelenbewußtsein, ist aber nicht umzubringen, da es unsterblich ist. Die Theologen erzählen uns hier einen ebenso großen Blödsinn, wie die es tun, die von Keye behaupten, er sei in Wirklichkeit nur ein großer Räuber.

In Wirklichkeit tut er alles, damit Dein Körper gesund bleibt, weswegen er auch hauptsächlich für die ist, die sich darum kümmern, geistig heilend zu sein, weil nur ein sich heil empfindender Geist einen heilen Körper als sein Werkzeug nutzen kann. Alles, was nur so tut, als würde es dem Heilsein entsprechen, weist Keye als Deine innere Lebenskraft ab, weil es eher schwächt als stärkt, weil es die Frucht verfaulen läßt, oft schon am Baum und nicht erst nach der Ernte, statt sie gesund heranreifen zu lassen.

Auch, wenn Du in christlicher Manier meinst, wahrhaft mildtätig geworden zu sein und allen alles gibst, was sie sich wünschen, bildest Du Dir nur ein, mildtätig geworden zu sein. Denn in Wirklichkeit hilfst Du den Schmarotzern und Klugrednern, die Dir des Gewinnes wegen nur nach dem Mund reden, weiterhin so geistlos blind zu bleiben, statt daß sie in Deiner Nähe geistig zu einer Liebe aufwachen, die Du selbst lebst, ohne als Beweis dafür scheinbar Hilflose an Deinem äußeren statt inneren Reichtum teilhaben zu lassen in der Hoffnung,

so noch berühmter zu werden und Gott dadurch noch näher zu kommen.

Ein Walther von der Vogelweide mit der Stimme eines unbedarften Dichters mag zwar in seiner Armut genötigt sein, am Hof Hermanns, Fürst von Thüringen als Dein mentales Bewußtsein, alle, die da sind, ob wach oder blind im Geist, mit seinen Liedern zu unterhalten. Aber eine solche Unterhaltung lehrt uns nicht Keye als unsere innere Lebenskraft und auch nicht Heinrich von Risbach als der Rishi, als die Quelle unseres geistigen Aufstieges von ganz unten an bis hin zur Liebe, die nicht berechnet und uns somit geistig aufwachen läßt. Eine solche Unterhaltung lehrt uns unser Wunsch, uns keine Schwierigkeiten einhandeln zu wollen über die für diese Unterhaltung merkwürdige Ansicht, wir seien eine Seele und nicht der Körper, obwohl doch die Künstler, wie Walther von der Vogelweide angeblich nur von der Liebe als Seele singt, wie es scheinbar alle Künstler je in ihrem Fach tun, obwohl sie alle nur dem Können Untertan sind und nicht dem liebenden Verkünden der Liebe, die nicht berechnet als unser wahres Wesen.

Das Wort Kunst
kommt nicht von Können,
sondern von Verkünden,
sonst hieße die Kunst
nämlich Konnst.

Wer ist nun Gawan, daß Keye ihn so angeht, als sei er ein Schwächling, der besser zu seiner Mutter zurückkehren solle als mit echten Helden in den Kampf zu ziehen?

Gawan ist genau das Bewußtsein, in das sich die Lebenskraft Keye nun verwandeln muß, weil Du mit Gawan zu erkennen beginnst, daß Du eine Seele bist, die par Zval lebt, und nicht der Körper, den Du als Dein Werkzeug durch die Lebenskraft in Erscheinung versetzt und auch durch die Lebenskraft der Erscheinung physiologisch heil erhältst, wie jeder Gärtner seinen Spaten pflegt, damit er ihm als Werkzeug auch nutzen kann.

Was nutzt ihm ein kaputter Spaten?

Was nutzt Dir ein vollgefressener und betrunkenener Körper?

Keye will hier noch ein letztes Mal, obwohl schon abgesetzt aus seinem Amt, selbst Dein Seelenbewußtsein noch dazu bringen, ihm weiter zu folgen und zu helfen, und beleidigt Dein Seelenbewußtsein dazu, als wäre es ein Schwächling, der von der Lebenskraft des Körpers abhängig sei und nicht umgekehrt die körperliche Lebenskraft von Deinem Seelenbewußtsein.

Du brauchst aber keine männliche Kampfkraft und kein daraus resultierendes Heldentum. Du brauchst in Wirklichkeit das Zusammenspiel von Mann und Frau, um überhaupt ein heiler oder ganzer Mensch sein zu können. Wer als männlicher Held keine weibliche Hingabe kennt, der ist nichts als dumm, weil überaus einseitig. Und wer als weibliche Fürsorgerin keinen Heldenmut hat, der ist ebenfalls nichts als dumm, weil äußerst einseitig. Bloßes Heldentum geht dem Tode entgegen, obwohl es meint, das Leben zu retten. Bloße Gemütsliebe macht Dich krank, obwohl sie sich für das Beste im Leben hält.

Die Mutterliebe ist nicht die höchste Liebe, da sie nur das liebt, was sie selbst in die Welt gesetzt hat und das sie wie selbstverständlich schützen und lieben sollte, ohne noch dafür einen Orden oder ein besonderes Lob von Gott haben zu wollen. Die höchste Liebe ist die Liebe, die alles und alle liebt und nicht nur die, die auch sie lieben, und die deswegen nichts berechnen darf. Mütter berechnen aber im allgemeinen durchaus, was ihnen und ihren Kindern eher nützt als ihren Nachbarn.

*So war dieser wohlgelobte Mann
getroffen an seiner schwächsten Stelle dann
durch diese Rede. Er konnte ihr nichts entgegenhalten,
wie es einem gut erzogenen Mann geschieht bei allem,
dem die Scham verschließt den Mund,
was dem Unverschämten ist unbekannt.*

Wie kann das hier beginnende Seelenbewußtsein von Deinem wahren Wesen der beleidigenden Zurückweisung seitens Deiner ätherisch die physische Dichte bewirkenden Lebenskraft etwas Gleichwertiges entgegenhalten, da das Seelenbewußtsein das der Liebe ist, die nicht berechnet und damit auch gar nicht daran interessiert ist, über irgend etwas zu diskutieren, zum Beispiel darüber, inwieweit die Illusion, Du

seiest identisch mit Deinem Körper, doch noch irgendwie zur Wirklichkeit im wahrsten Sinn des Wortes überredet werden könne? Das geht nicht. Also ist Dein Seelenbewußtsein dazu gezwungen, auf alle Schöpfung zu wirken, einzuwirken, und nicht zu handeln, als gäbe es tatsächlich etwas zu entwickeln außer Deinem Bewußtsein, wer Du in Wirklichkeit bist.

Gawan zu Keye sprach:

*"Wo man auch schlug oder stach,
wie gegen mich das oft ist geschehen,
und wer dabei mein Farbe wollte erspähen,
das glaube ich, der ist seit je erbleicht
vom Schlag oder vom Stich.*

Jeder, der sich bewußt wird, daß er eine unsterbliche Seele ist und nicht der sterbliche Körper, ist seit je erbleicht, indem er von innen her strahlender und damit außen immer heller wurde. Es ist der Winter mit seiner weißen Farbe, in dem sich wegen der Kälte Dein göttlicher Geist am weitesten bis zur vollen Erleuchtung ausdehnen kann, der sich im Hochsommer mit seiner bunten Farbigkeit am meisten zusammenzieht zur Lebenskraft Keye als Schlüssel zum lichten Seelenbewußtsein.

Du zürnst mir ohne Notwendigkeit.

Ich bin der, der dir von jeher meinen Dienst angeboten hat."

*Und damit verließ er den Pavillon, der Herr Gawan,
und hieß, ihm zu bringen sein Roß dann.*

Ohne Schwert und ohne Sporen

saß er darauf, der Held, der war wohlgeboren.

Dein Seelenbewußtsein wird nicht durch das Verdienen von Sporen, wie man so sagt, wach in seiner Spiritualität, wofür das Roß steht, sondern durch ein aufmerksames Erleben, ohne zu berechnen, was bei Kämpfern den Eindruck macht, als sei man ein Schwächling, folgt

man der Liebe und nicht dem Weg des trennenden Schwertes und der vorwärtspreschenden Sporen. Und in dieser Art der waffenlosen Aufmerksamkeit ab Deinen Wechseljahren wandelst Du Dich wie mit der Jugend vom Gahmuret zum Parzival vom Parzival nun zum Gawan, dessen Abenteuer daher das Thema der nächsten Bücher dieses Epos sein werden und sein müssen.

*Er ritt dorthin, wo er den Waliser fand,
dessen Gewitztheit noch immer war der Minne Pfand.
Er trug drei Speerstiche, die gegangen waren durch seinen Schild,
die man bei ihm in Heldenmut hatte erzielt.
Auch hatte den Schild Orilus zerschnitten.
So kam Gawan zu ihm geritten,
ohne zu galoppieren
und ohne sich zum Kampf zu positionieren.
Er wollte nur gütlich sehen,
durch wen der Streit da wäre geschehen.*

Natürlich hat Orilus, Deine irdische Suche nach Selbstverwirklichung, den Schutzschild von Gawan, Deinem irdisch noch gebundenem Seelenbewußtsein, zerschnitten, da Du ohne Selbsterkenntnis niemals seelenbewußt werden kannst, bist Du einmal in der Physik verkörpert als Seele. Die drei Stiche, die Dir auf der Suche nach Dir selbst je einen Stich durch Deine Selbstverteidigung versetzt haben, sind die Wirkungen Deiner Abenteuer in der Vergangenheit über das Wesen des Johannisfestes, davor des Pfingstfestes und davor des Osterfestes, das heißt also, immer dann, wenn Du, Dich wandelnd, in einer anderen Art als zuvor aufgetreten bist –

als Gandin, als Gahmuret, als Parzival
und nun als Gawan.

Als Gandin, Gahmuret und als der bisherige Parzival bist Du sozusagen immer dichter und physischer konkreter geworden als die Seele, die Du bist, so daß Du am Ende dieses geistigen Absinkens zur Erde

und in ihr Wesen hinein vom Leben als Dein Wesen gezwungen wurdest, Dich wieder langsam daraus zu erheben. Diese Aufforderung ist Dir bei Deinem Besuch der Gralsburg mit auf den Weg gegeben worden.

Und nun willst Du als Gawan bewußt diesen Aufstieg zurück in Deine geistige Heimat, aus der Du einst als Gandin allbewußt zur Welt gekommen bist, wagen, um am Ende dieses Aufstieges, der eigentlich nur aus einer ansteigenden und immer mehr sich vertiefenden Selbsterkenntnis besteht in Erinnerung an Dein wahres Wesen, zur Erleuchtung zu kommen als neuer Gralskönig, wer Du in Wirklichkeit bist.

*Da sprach er grüßend da nun
Parzival an, der das kaum wahrnahm.
Das mußte auch so sein,
da Frau Minne ihren hellen Schein
auf den warf, den Herzeloyde gebar.
Eine ungezählte Sippschaft ihn ganz
schied von der Gewitztheit seiner Sinne
und die Erbsünde
von des Vaters und der Mutter Art.*

In tiefer Meditation, in der Du Dich hier vor Deinen Wechseljahren im Wechsel vom äußerlich ausgereiften Fruchtkörper- zum innerlich gerade erst erwachenden Seelenbewußtsein befindest als die Frucht Gottes, die nicht mehr wächst, sondern nur, noch ungeerntet, von innen her ihr Farbe und Süße verändert, nimmst Du nicht wahr, wer Dich von außen anspricht, da Du nur in die Stille Deines Wesen hörst, das reine Liebe ist im Wesen der wahren Freiheit von jeder äußeren Lebenskraft, die Dich aber immer noch bindet in ungezählter Überlieferung ungezählter Vorfahren bis hin zu unseren physischen Ureltern Adam und Eva, die uns scheinbar ihre Sünde bis heute vererbt haben, als das Bewußtsein, wir seien mit unserem Körper identisch.

Ich sage extra *scheinbar*, weil uns unsere Eltern nichts vererben. Es sieht immer nur so aus, als würden wir unsere Art von ihnen vererbt bekommen haben. Aber in Wirklichkeit sind wir nur immer bei den Eltern, die uns am meisten geistig gleichen, so daß ihr Aussehen auch

dem unseren gleicht, wie auch unsere Vorstellungen von Gott und der Welt, die uns zahlreich an die Erde binden, obwohl wir nicht selbst, sondern nur unser Körper von ihr stammen, immer dem gerade zu unseren Lebzeiten auf Erden geltenden Zeitgeist ähneln.

Mit dem gerade gegründeten Weltreich als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation durch Otto den Großen als Gawan ändert sich aber nun der Zeitgeist, der bisher als Keye für Parzival gegolten hat in seinem Zeitgeist des Reiches Konstantins des Großen, das mit Karl dem Großen seinen Zenit überschritten hat, während sich Parzival zum ersten Mal in der Gralsburg aufgehalten hat.

Dieses ottonisch geprägte Zweite Reich nach dem konstantinschen Ersten Reich wird mit einer Ausnahme, nämlich der des Zeitgeistes in der Renaissance als Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde, in dem Parzival sich beim Eremiten Trevrizent aufhält als Held des Epos, bis zu Gawans Kampf gegen Parzival dauern, ab dem dann mit dem neuen Gralskönig Parzival das Dritte Reich unseres Erlebens auf Erden in einem physischen Körper im Zeichen des Hakenkreuzes beginnen wird.

Wir selbst heute im 21. Jahrhundert sind schon nach unserem Wesen als *Loherangrin* mit seinem Sternbild Schwan das Kind vom Gralskönig Parzival in diesem Dritten Reich auf Erden – wobei uns zunächst wegen der großen anstehenden Änderungen in der Welt, um ein neues Menschheitsepos schreiben zu können, nichts Gutes schwant, weil wir im 20. Jahrhundert alle hätten zur Erleuchtung kommen sollen, dies aber abgelehnt haben mit der absurden Begründung, wir würden vom Affen abstammen, und Gott sei nur eine Sache unserer überschießenden Hormone, da alles Leben aus der Materie stamme und nicht vom Geist irgendeiner dubiosen und nicht zu beweisenden Kraft, wie immer man sie auch nennen mag.

Wir haben also heute genau den Keye zurück auf den Thron verholten, den wir als Beginn des Zweiten Reiches vor 1.000 Jahren als Erbe Karls des Großen davon heruntergestoßen haben, um nicht nur wie er frank oder Franke zu sein, sondern wirklich frei von jedem Mythos, der sich seit Adam und Eva wie eine geistige Fessel um die Entstehung von Leben rankt. Denke einmal darüber nach!

*Dem Waliser wenig davon bewußt ward,
was des edlen Herrn Gawan Mund
mit Worten ihm da tat kund.*

*Da sprach des Königs Lots Sohn:
"Herr, ihr wollt uns nun Gewalt antun,
seit ihr mir das Grüßen entsagt.
Ich bin jedoch nicht so ganz verzagt
und stelle eine andere Frage in Freundschaft.
Ihr habt die Mannen und die Verwandtschaft
und auch den König selbst entehrt
und unsere Last hier damit vermehrt.
Dazu erwerbe ich euch die Huld,
daß der König erläßt euch die Schuld,
wollt ihr nach meinem Rat leben
und euch für ihn in meine Gesellschaft begeben."*

Lot ist der Lotse, ist das Senkblei, das uns anzeigt, ob wir noch aufrecht sind oder schon versunken in unsere Emotionen daniederliegen und daraus nur schwer wieder aufstehen können.

Gawan als unser noch im Körper aufwachendes Seelenbewußtsein als unser Selbst, das bereit ist, sein bisherig als notwendig angenommenes Ich loszulassen, weil Du es mit Deinen Wechseljahren als eine Illusion erkannt hast, Gawan also ist damit der Lotse, der Dich aus der Dich immer wieder neu niederschmetternden Verstrickung in die vielen Theorien über Gott und die Welt herauslotsen kann, sofern Du von Herzen, also par Zval, bereit bist, aus Deiner Dir scheinbar von Deinen Ahnen vererbten Gebundenheit an ihre Menschheitsgeschichte auf Erden loszusagen, weil die wahre Menschheitsgeschichte die der unsterblichen Seele ist und nicht die des sterblichen Körpers.

Dreht sich das Weib Lots aber um und schaut zurück in die Vergangenheit, weil sie sie nicht loslassen und verlieren will, erstarrt ihr Körper wieder nach den durch Gawan überwundenen Wechseljahren als unsere Erntezeit im Sommer zu einer Salzsäule, erstarrt Dein Körperbewußtsein mit ihr wieder bis ins Verstehenbleiben. Und Du bist trotz scheinbar vorwärtsdrängender Evolution in Wirklichkeit keinen Schritt weitergekommen und schläfst daher weiter, obwohl dann

schon längst der Zeitgeist der Renaissance als Dein geistiger Weckruf gelten wird. Als die Salzsäule Körper bist Du dann auch im Himmel geistig so blind, als würdest Du noch wie zuvor auf einer Erde leben, die den Himmel als Dein Seelenbewußtsein nur vom Hörensagen kennt, aber nicht, wie ab der Renaissance vom Leben gewollt, aus eigenem geistig wachen Erleben.

Die Inquisition läßt Dich als Weib zur Salzsäule erstarren im Angesicht der Verfolgung als Hexe, als die das geliebte Weib von einem Mann nach den Wechseljahren angesehen wird, der trotz der Angebote zur Erleuchtung, wie sie uns in der Renaissance von Eckhart, Assisi und auch nicht zuletzt von Eschenbach und Willem von Gent gemacht worden sind, geistig blind geblieben ist, um ab da nicht mehr theologisch wie zuvor, sondern logisch nach dem Verstand, also zunehmend exakt naturwissenschaftlich das Geheimnis des Lebens lüften will, als sei die Erleuchtung nichts anderes als ein Hirngespinnst eines schwächelnden Gawan, der keinen Mut hat, um sein Leben zu kämpfen.

*Für des Königs Gahmuret Kind
war das Drohen und Flehen wie der Wind.
Der Tafelrunde höchster Preis,
Gawan, war in solchen Nöten weise.
Er hatte sie unsanft erkannt,
als er sich mit dem Messer durch die Hand
stach, wozu ihn zwang der Minne Kraft
und werte weibliche Gesellschaft.
Ihn rettete vor dem Tode eine Königin,
als der kühne Lähelin
mit einem Tjost sehr reich
ihn völlig bezwang sogleich.
Die sanfte, süße, die war sehr schön,
setze als Pfand ihr Haupt ein,
Königin Inguse de Pahtarliez,
wie die getreue hieß.*

Warum hat sich Gawan einmal ein Messer durch die Hand gestochen? Und wer ist seine Retterin Inguse de Pahtarliez, die als Pfand für ihn ihr eigenes Haupt einsetzte? Und warum tat sie das?

Lähelin, König von Norwegen, ist der Bruder von Orilus und Cunneware. Er ist als das Leuchten in der Unbefangenheit Deiner Kindheit das irdische Gegenstück zum himmlischen Gawan als Bruder der Selbsterkenntnis und Kunde der Wahrheit oder Wirklichkeit, der als Erwachsener durch wachsende Seelenbewußtheit wieder von innen her zu leuchten beginnt.

Das Messer, das er sich einst durch die Hand stach, ist die Schärfe der Trennung von Handeln und Wirken. Dazu zwingt Dich die Liebe, die nicht berechnet.

Als Geist wirkst Du und handelst Du nicht. Erkennst Du Dich als Körper, folgst Du dem Verstand und den Emotionen. Und so bist Du gezwungen, zu handeln, mühsam zu leben auf Erden und nur noch unbewußt auf das einzuwirken, was Du Dir geistig vorgestellt hast als Schöpfung.

Inguse von Pahtarliez schreibt man mit ihrem Nachnamen auch Paterlies oder Phaterliez und Pauterliez. Und ihren Vornamen schreibt man auch Ingwiz.

Inguse von Pahtarliez verpfändet zur Rettung Deines erwachenden Seelenbewußtseins, das von Deiner seelisch noch unreifen Kindlichkeit überdeckt wird, solange Du noch Kind bist, ihren Kopf, also ihr *Bewußtsein des inneren Feuers*, Inguse, von oder *im physischen Erdbewußtsein* oder Pahtarliez als die weibliche Basis zum geistigen Aufstieg zurück in das Bewußtsein Gottes als unser wahres GE HEIM, die wir unsere Mutter Erde nennen.

Da dachte der edle Herr Gawan:

"Ist es, weil die Minne diesen Mann

dazu zwingt, wie sie mich einst zwang,

und sein treuer Dank

muß nun der Minne ihren Sieg aussprechen?"

Er achtete auf das Sehen des Walisers und entsprechend,

wo seine Augen gingen hin.

*Ein Umhangtuch aus Surin,
gefüttert mit gelbem Zindal,
schwang er dann über des Blutes Mal.*

Was ist es wirklich, das Dich aus Deiner tiefen Meditation holen kann, damit Du wieder äußerlich zur Besinnung kommst?

Es ist wirklich ein fahles Tuch aus *Surin* oder aus *Sigelatin*, wie es auch geschrieben wird, das mit gelbem *Zindal* oder *Zendal* gefüttert ist und das man einem Meditierenden nur vor Augen führen muß, damit er aufwacht?

Nein, natürlich nicht. Das angebliche Tuch als Umhang besteht aus *Surin* oder *Sigelatin* und ist unterfüttert mit gelbem *Zindal*. Es ist der Schleier Deiner gelben Aura, die dem Beobachter anzeigt, wie sehr oder wenig Du Dir der Welt mental bewußt bist. Siehst Du verliebt alles wie durch eine rosa Brille, weil Deine Aura in Deiner Verliebtheit rosa ist und Dir als Schleier vom ätherisch rechten Herzen bis über die Augen steigt, so siehst Du mental orientiert, also erdenwach, auf der Erde zum Verstehen gekommen, vornehmlich alles wie durch eine sonnig heiter machende gelbe Brille.

Es ist das Erdelement, das in Dir durch die gelbe Farbe aktiv wird, und zwar über die Milz, über Dein sogenanntes Bauchgefühl im Schwerpunkt Deiner irdischen Anwesenheit.

Die Milz hat mit ihrer gelben mentalen Aura die Aufgabe, Dein mentales Bewußtsein über das Zwerchfell in Dein liebendes Bewußtsein zu erheben, so daß Du bewußt par Zval lebst, aus dem Herzen heraus in einer Liebe, die nicht berechnet. So wirst Du Dir Deines ewigen Seins bewußt und wirst unabhängig vom körperlichen Zwang zum Handeln. Das nennt man *Zendal* oder *Zindal*, das Dich über das körperliche Schinden hinaushebt im wie lackiert glänzenden Licht Deiner mentalen Aura, die wie *Sigelatin* ist, die wie Lichtgelatine glänzt, könnte man sagen. Sie überstrahlt in ihrem gelben Lack die alte Welt – und Du befindest Dich plötzlich in einem ganz anderen Erleben, berührt in tiefer Meditation von der Liebe, die nicht berechnet.

Dieses Tuch oder Gewebe als die Aura der neuen Welt nennt man auch Surin, weil es eine Lebensmelodie hören läßt, die sich anhört, als wäre es das Surren oder Sumsen eines ganzen Bienenschwarms. Die Melodie des nächst wacheren Bewußtseins ist der Ton einer Hirtenflöte, darüber der gestrichene Ton einer lieblich gespielten Geige, darüber der eines Gongs oder einer Trommel im Einklang mit Deinem Herzschlag, darüber der Ton des Tosens eines Wasserfalls und zum Schluß der Donnerhall der göttlichen Stille, die Dich erleuchtet.

*Als der Umhang ward der Tränen Dach,
so daß sie Parzival nicht mehr sah,
gab sie ihm wieder seine Gewitztheit zurück,
die Königin von Pelrapeire, in die er war so sehr verzückt.
Sie behielt jedoch sein Herz dort.
Und nun ruht, zu hören seine Antwort.*

*Er sprach: "O weh, Frau und Weib,
wer hat mir genommen deinen Leib?
Erwarb mir Ritterschaft meine Hand
und deine werte Minne, eine Krone und dazu das Land?
Bin ich es, der dich von Clamide
erlöste? Ich fand Ach und Weh
und Seufzer bei manchem Herzensfrevell
zu deiner Hilfe. Und vor den Augen ein Nebel
hat dich bei hellem Sonnenschein hier
mir genommen, ich weiß nicht wie."
Und er sprach weiter: "O weh, wohin ist gekommen mein Speer,
den ich mit mir brachte her?"*

Wenn Du in einem ganz neuen Erleben aufwachst, nachdem Du das alte Erleben transformiert abgelegt oder einfach losgelassen hast, bist Du vorübergehend orientierungslos, da es eine Vergangenheit, die geistig verdaut ist, nicht mehr gibt – außer Du willst Dich an sie bewußt erinnern. Aber von alleine kommt sie nicht mehr zu Dir zurück, was man übrigens Karma nennt. Selbst Dein Lichtspeer der Liebe des Schützen Amor steht Dir nicht mehr zur Verfügung, weil seine Auf-

gabe, Dich in Liebe zu Deinem göttlichen Wesen und dem aller Geschöpfe zu entflammen geschehen ist.

Da sprach der edle Herr Gawan:

"Herr, er ist im Tjost vertan worden dann."

"Gegen wen?" sprach der Degen, der ist es wert.

"Ihr habt dabei weder einen Schild noch ein Schwert.

Welchen Preis könnte ich an euch erjagen?

Doch muß ich euren Spott ertragen.

Ihr bietet mir sicher noch eine bessere Aufklärung als Maß.

*Und wenn ich auch zum Tjosten im Sattel saß,
was soll's, ich finde an euch keine Lust am Streit.*

*Doch sind die Länder auch noch entfernt so weit,
kann ich auch dort noch Preis und Mühe holen
und beides, Freude und Angst, erdulden."*

Der edle Herr Gawan darauf sprach:

"So, wie es euch hier im Reden geschah,

das ist lauter und der Minne gleich

und nicht an steter Trübheit reich,

begehr ich nichts anderes, als daß ich euch damit dienen will.

Hier lagert ein König mit Rittern viel

und mit mancher Frau, die ist gut gebaut.

Ihre Gesellschaft biete ich euch an, davon erbaut,

laßt ihr mich mit euch reiten.

Ich bewahre euch dort vor dem Streiten."

"Zu eurer Gnade, Herr, ihr sprecht so wohl,

daß ich sehr gerne dienen will.

Nachdem ihr eure Gesellschaft anbotet mir,

sagt, wer ist euer Herr, und wer seid ihr?"

"Ich heiße 'Herr' einen Mann,

von dem ich manche Güter habe angenommen.

Einen Teil davon nenne ich hier:

Er war zu mir guten Willens immer,

*so daß er mir das ritterliche Leben bot.
 Seine Schwester ist die Frau des Königs Lot,
 die mich zur Welt brachte.
 Was Gott an mir erdachte,
 das lege ich in meinem Dienst in seine Hand.
 König Artus wird er genannt.
 Meine Name ist auch nicht sehr verhohlen
 und in allen Städten unverstohlen.
 Die Leute, die mich kennen,
 Gawan mich die nennen.
 Euch dient mein Leib und mein Name,
 wollt ihr sie mir nicht werden lassen zur Scham."*

*Da sprach er: "Bist du Gawan?
 Welch armen Preis ich davon habe dann,
 wenn du mir das alles anbietest hier!
 Ich hörte von dir sprechen seit je.
 Du bietest dich allen Leuten an zu ihrem Wohl.
 Deinen Dienst ich jedoch nur dann empfangen will,
 wenn ich ihn dir darf vergelten.
 Nun sage mir: Wo sind die Zelte,
 die da so viel sind aufgeschlagen?
 Lagert Artus da, so muß ich darüber klagen,
 daß ich weder ihn in
 meiner Verehrung sehen kann, noch die Königin.
 Ich muß rächen zuvor ein Bleuen,
 durch das ich seit dem in Reue
 lebte wegen solcher Sachen.
 Eine werte Maid mir ihr Lachen
 anbot, wonach sie bleute der Seneschall
 wegen mir, daß sich auf ihrem Rücken erhob Gewalt."*

*"Unsanft ist das bereits gerächt worden",
 sprach Gawan. "Ihm ist gebrochen
 der rechte Arm und das linke Bein.
 Reite hierher und schau sein Roß und auch den Stein!
 Hier liegt auch zersplittert im Schnee
 dein Speer, nach dem du gefragt hast eh."*

*Als Parzival die Wahrheit sah,
da fragte er sich und sprach:
"Darin verlasse ich mich auf dich, Gawan.
Wenn das ist derselbe Mann,
der es hat auf die Last, die ich hatte, abgezielt,
dann reite ich mit dir, wohin du willst."*

*"Ich will gegen dich nicht das Lügen pflegen",
sprach Gawan. "Hier ist beim Tjosten gelegen
Segramors, im Streiten ein Held,
der für den Preis hier gegen dich war erwählt.
Du tatest das, bevor Keye ward gefällt.
Beiden hast du den Preis bezahlt."*

Mit dieser Einsicht bist Du nun bereit, ein ganz neues Leben zu beginnen, das nicht mehr vom Baum der Erkenntnis genährt wird, sondern nun vom Baum des Lebens. Beide stehen in der Mitte des Gartens Eden, der der Odem oder Atem allen göttlichen und persönlichen Erlebens ist, als das Streben nach Selbsterkenntnis von unten nach oben und als das Streben nach Selbstverwirklichung von oben nach unten. Denn beide Weltenbäume als Dein irdisches und himmlisches Rückgrat stehen in einem umgekehrten Verhältnis zueinander. Das Wurzelwerk vom Baum der Erkenntnis ist das Laubwerk vom Baum des Lebens. Und umgekehrt ausgerichtet ist das Wurzelwerk vom Baum des Lebens das Laubwerk vom Baum der Erkenntnis. Nur so können sie sich nämlich zusammen in der Mitte Deiner Anwesenheit als Dein Rückgrat aufrecht halten und dich in Deiner himmlischen und irdischen Erscheinung mit ihnen.

Sie ritten miteinander dann,

der Walise und Gawan.

*Viel Volk, zu Roß und zu Fuß,
bot ihnen dort drinnen einen werten Gruß,
Gawan und dem Ritter in Rot,
wie ihnen ihre Züchtigkeit das gebot.*

*Gawan wandte sich dorthin, wo er seinen Pavillon fand.
Die Schnüre des Pavillons von Frau Cunneware de Lalant
gingen bis zu den seinen hin.*

*Sie ward wieder froh. Und mit Freude empfing
die Maid ihren Ritter, der sie rächte da
wegen dem, was ihr durch Keye zuvor geschehen war.*

*Sie nahm ihren Bruder an die Hand
und Frau Jeschute von Karnant
und kamen so zusammen zu Parzival.*

*Der war gefärbt von des Eisens Mal,
als wären tauige Rosen auf ihn geflogen.
Ihm war schon sein Harnisch abgezogen.
Er sprang auf, als er die Frauen sah.
Und nun hört, was Cunneware sprach!*

Dein neues Seelenbewußtsein kommt nun zusammen mit der Kunde der Wirklichkeit und gepaart mit der Gescheitheit Deiner Intelligenz zum Erleben par Zval, das hier in Dir völlig nun entwaffnet dazu entspringt, Dein wahres Wesen zu erinnern.

*" Seid Gott zuallererst und danach mir
herzlich willkommen, weil ihr
bliebet bei euren männlichen Sitten.
Ich hatte das Lachen ganz vermieden,
bis euch mein Herz erkannte
und mich in Freude fand
Keye, der mich daraufhin schlug.
Das habt ihr nun gerächt genug.
Ich küßte euch, wäre ich eines Kusses wert."*

*"Das hatte ich heute schon begehrt,"
sprach Parzival, "würde ich mich trauen dazu.
Denn ich bin wegen eures Empfanges froh."*

*Darauf küßte sie ihn und setzte sich nieder.
Eine der Jungfrauen sandte sie zurück wieder
und hieß sie, ihr zu bringen ein teures Kleid.
Das war geschnitten und bereit
aus Fellen von Ninive.
Das sollte der König Clamide,
ihr Gefangener, eigentlich getragen haben.
Die Maid brachte es und begann zu klagen,
der Mantel wäre ohne Schnur.
Cunneware darob so verfuhr,
daß sie von ihrer weißen Taille ein kleines Band
zog, das sie ihm um den Mantel band.
Nach seinem Abschied wusch er bald
den Rost von sich ab. Der Junge hatte
bei rotem Mund eine Haut, die war sehr hell.
Angekleidet war der Degen schnell.
Dann zeigte er sich stolz und klar.*

Dem Mantel, der Aura, die eigentlich Clamide, Dein Verstand, hat tragen und umgeben und ausstrahlen sollen, der aber von Dir inzwischen geistig transformiert worden ist, fehlt es an einer Bindung, die Dich in Deinem neuen Seelenbewußtsein par Zval festigt. Und so bindet Dich Cunneware als Deine innere Kunde von der Wirklichkeit, die jenseits aller Illusion existiert, an ihre weibliche Aura durch den in der Antike so genannten roten Faden der Ariadne, den wir den Faden nennen, der sich durch alle Ereignisse hindurchwindet und der Dich einzig und allein aus dem Labyrinth des *Minotaurus* herauszuführen vermag als das Labyrinth des *Meinungsterrors* Deiner bisherigen mentalen Gedanken über Gott und die Welt.

*Wer ihn sah, der erzählte es als wahr,
daß er wäre die Blume alles Männlichen.
Dieses Lob mußte seiner Farbe entsprechen.
Parzival stand gut seine Weste.
Einen grünen Smaragd feste
steckten sie ihm vor seinen Halsausschnitt.
Cunneware gab ihm dazu auch noch mit
einen teuren Gürtel stolz dazu her.
Und aus Edelsteinen manches Tier
mußte außen an der Borte abgebildet und angebracht sein.
Die Schnalle war ein Rubin.
Wie chic war wohl der Junge ohne Bart,
als er so umgürtet ward?
Die Mähr geht: Wohl gut genug,
daß ihn das Volk hold im Herzen trug.
Und wer ihn sah, Mann oder Weib,
der hielten ihn wert, seinen Leib.*

Deine neue Seelenkleidung nach der geistigen Transformation Deiner vitalen Lebenskraft Keye und nach der Überwindung Deines bisherigen Glaubens als Segramors, Du seiest sterblich, weil Du mit Deinem Körper identisch seiest, besteht nun aus einer Aura in der Farbe eines Smaragdes, die der Farbe Deines ätherisch linken Herzens entspricht,

aus einem kostbaren magischen Gürtel innerer Wesenskraft, der mit allen verschieden gefärbten Steinen der Weisheit an seinem Weltenrand besetzt ist in Form von ätherisch schamanisch Dir zur Hilfe eilenden Schutztieren, und aus einem *Rubin*, der allen sichtbar signalisiert, daß Du Dir bewußt geworden bist, was es heißt zu sagen:

Ich bin Bewußtsein
und erscheine immer als das,
was ich mir vorstelle zu sein.

*Nachdem der König die Messe hatte gehört,
sah man Artus kommen nach dort
mit der ganzen Tafelrunde dazu,
von der niemals jemand Falschheit kannte hierzu.
Sie hatten alle zuvor vernommen,
der Rote Ritter wäre gekommen
in Gawans Pavillon,
wohin nun kam Artus, der Bertun.*

*Der gebleute Antanor
sprang vor dem König weit hervor,
bis er den Waliser sah.
Den fragte er: "Seid ihr es, der mich hat gerächt
und Frau Cunneware de Lalant?
Viel Großes sagt man von eurer Hand.
Keye hat alles verpfändet,
und sein Drohen ist nun ausgeblendet.
Ich fürchte nur noch wenig seinen Schwung, wie es war bislang,
da sein rechter Arm ihm ist dazu zu krank."*

Jetzt, wo Deine vitale Lebenskraft, die dazu da ist, Deinen Körper zu festigen, geistig transformiert ist, ist es unwahrscheinlich, daß sie Dich noch einmal dazu verleiten wird, das Ziel allen Erlebens in Deiner körperlichen Vitalität zu sehen anstatt in der Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist.

Antanor als die Stimme des Seelenbewußtseins, die bisher in Dir geschwiegen hat, weil sie so leise ist, daß Du sie gar nicht bemerkt hast, kann jetzt laut zu Dir reden und damit Dein Gewissen sein, weil es für Dich jetzt nicht mehr um Dein rechtes Handeln auf Erden geht, sondern um Dein geistiges Wirken als Seele, die im Himmel zuhause ist und nicht im irdischen Körper.

Dein geistiges Aufwachen hat begonnen. Du erhebst Dich bereits in das wache Bewußtsein der Wirklichkeit. Und so wird die Elektrisierung Deiner Physiologie und Anatomie nicht mehr durch Keye geschehen, da Deinen Weg zur Erleuchtung ab jetzt Dein Wesen bestimmt und nicht mehr Deine körperlich vitale Lebenskraft als Ausdruck nur Deiner Erscheinung.

*Da trug der junge Parzival
ohne Flügel eines Engels Mal,
das erblüht war auf Erden.*

Mit diesem neuen Anfang als das Ende der Frucht Gottes in ihrem bisherigen Wachstum am Baum wachsen Dir sozusagen geistig Flügel, als wärest Du ein Engel, wobei Deine Flügel aus dem Lichtschwingen der Aura besteht, das siebendimensional aus Deinen Chakren ausstrahlt. Das Erleben der Wechseljahre ist also kein niederschmetterndes Geschehen, sondern ein im Gegenteil geistig elektrisierendes Erleben als die Chance überhaupt, nicht mehr irdisch körperlichen Pflichten gehorchen zu müssen, sondern ab jetzt den schöpfend schöpferischen Impulsen, die par Zval zu Deinem immer mehr aktiv werdenden Seelenbewußtsein Gawan werden nach der Überwindung der Auffassung, es gäbe den Tod tatsächlich und nicht nur als Illusion in Deinem körperlichen Lebenstraum.

*Artus zusammen mit den Werten
empfing ihn in aller Liebe sogleich.
An gutem Willen waren alle reich,
die ihn gesehen haben da.
Ihrem Herzen folgend sagten sie Ja*

*zu ihm. Und zu seinem Lobe sagte niemand ein Nein.
So richtete alles sein liebendes Erscheinen.*

*Artus sprach zum Waliser dann:
"Ihr habt mir Liebe und Leid angetan.
Doch habt ihr mir an Ehre
gebracht und gesendet mehr,
als ich je davon von manchem empfang.
Dagegen ist mein Dienst noch sehr gering,
und hättet ihr auch keinen anderen Preis erworben,
als den, den die Herzogin soll haben,
Frau Jeschute, die holde.
Auch wäre euch Keyens Schuld
gewandelt worden ohne Rache und versprochen,
hätte ich euch schon eher gesprochen."*

Artus als der personifizierte Weg zur Erleuchtung hat erst begonnen, Dich auf seinem Weg zu fördern, der auch der eines jeden anderen Geschöpfes ist, ob ihm das schon bewußt ist oder nicht. Niemand kann wegen seiner vergangenen Erfahrungen, an die er sich ständig bewußt oder unbewußt erinnert, sofort nur deswegen zur Erleuchtung kommen, wer er in Wirklichkeit ist, weil er gerade einmal hört, daß er in seinem Wesen Gott sei, das unerschöpflich grenzenlos ist in seinen Traummöglichkeiten und pure Liebe als Träumer seiner traumhaften Erscheinungen.

Aber schon alleine, daß Du Deine Gescheitheit aus der Abhängigkeit ihrer äußeren Schönheit in Klugheit verwandelt hast, die jetzt mit ihrem Gatten Selbsterkenntnis das Menschsein fördert und begleitet und nicht länger die Getrenntheit des Menschen in Mann und Frau, ist schon eine derart große Erinnerung an Dein wahres Wesen, daß allein schon diese Verwandlung als erster Schritt zur Erleuchtung genügt, um Dich auch weiterhin in allem Erleben auf diesem Weg des immer bewußter werdenden Aufwachens aus Deinem Lebenstraum ohne große weitere Verirrungen zu halten.

*Artus sagte ihm, was er sich erbitte
und warum er an diese Stätte
und auch durch viele Lande war geritten.
Und sie begannen da, ihn alle zu bitten,
daß er gelobe, besonders aber darunter
denen von der Tafelrunde,
seine ritterliche Geselligkeit.
Ihm waren ihre Bitten nicht sehr leid,
zumal er war von seiner Verpflichtung frei.
Und so schätzte Parzival dies alles wert dabei.*

Sobald Du von der Verpflichtung, Karriere zu machen, Kinder zu erziehen und der weltlichen Gesellschaft genüge zu tun, frei bist mit den Wechseljahren, beginnt sozusagen das Zweite Reich Deines Lebenslaufes auf Erden als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Und in Deiner neuen Freiheit vom bisherigen Ersten Reich als das nach den Maßstäben Konstantins des Großen auf Erden beginnst Du, Dich der Tafelrunde des in Dir erwachenden himmlischen Reiches aufzuschließen und anzuschließen, deren Runde von 12 Rittern mit Artus im Kerngehäuse in der Mitte astronomisch wie auch astrologisch, also universal äußerlich wie auch in himmlischer Sternenkunde innerlich, der Kreis der Ekliptik ist mit ihren 12 Sternzeichen entlang dieser scheinbaren Umlaufbahn der Sonne um die Erde.

Dein Weltbild stellt ab jetzt, wenn auch erst im Geheimen, nicht mehr die Erde in den Mittelpunkt Deines Erlebens, sondern die Sonne, bis Du erkennst, daß die wahre Sonne, um die sich alles dreht, Dein Herzschlag als der Berg Sinai oder Sinusbogen ist in der Bedeutung Deines inneren Galaktischen Zentrums, dessen innerer Herzschlag man auch, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe, als

BETH LE HEM

gehört und daher auch so genannt wird. Und so kommt es, daß geistig noch blinde Päpste zum Kreuzzug nach Jerusalem aufrufen, obwohl die geistig Wachen, die sie dazu elektrisiert und bewegt haben, nach eben diesem göttlichen Herzschlag in uns allen fahndeten, den sie vor allem aus der Geburtsstätte Jesu in der Nähe von Jerusalem ausstrah-

lend wähten, nachdem sie in den Ställen des Salomo unter dem heutigen Tempelberg von Jerusalem den heiligen Gral gesucht hatten, nicht ahnend, daß dieser unser Göttliches oder Drittes Auge ist als die unerschöpfliche Befehlszentrale unserer irdischen und himmlischen Anwesenheit in unserer göttlichen Traumwelt als der Stein der Weisen, wie man den Gral auch nennt als den Eckstein, den man beim Bau seines Bewußtseinskörpers als den Tempel Gottes zuerst verwirft, um ihn dann als Schlußstein einzusetzen, damit das Bewußtsein der dann vollen Erleuchtung auch Leib und Seele zusammenhält als den Tempel Deines inneren Jerusalems.

Jerusalem ist in der Dreiheit der Herzklappen Bethlehem – Jerusalem – Nazareth zwischen der rechten Herzkammer Persien und dem rechten Vorhof Türkei des Herzens Orient unserer großen lebendigen Mutter Erde die mittlere Herzklappe, die alle 500 Jahre im Rhythmus des Herzschlages der Erde die Verbindung zwischen Persien und der Türkei öffnet, nachdem sie sich zuvor dicht verschlossen haben, damit der nötige Innendruck entstehe, der garantiert, daß das Blut aus der rechten Herzkammer Persien über den rechten Vorhof Türkei in die Adern der Lunge aufsteigen, um das die Welt ermüdende Kohlendioxyd nach außen ins Universum zu stoßen und um danach neuen Sauerstoff aufzunehmen, der sich im Blut an das Eisen, das dieses rot färbt, zu binden, damit der Sauerstoff alle Organe der Erde mit ihren verschiedenen Völkern darauf durchbluten kann. Die mittlere rechte Herzklappe als das Wesen von Jerusalem steuert diesen großen im Herzen zyklisch entstehenden Druck über die geistige Aufgabe der Juden, all das nach außen zu tragen als geistiges Kohlendioxyd, als geistige Polarisierung des Lebens, was uns ermüdet.

Das ist der Grund, warum die Juden geistig so belastet sind, weswegen man sie so oft verfolgt. Man treibt mit ihnen das ermüdende und belastende Kohlendioxyd nach außen, um dann frischen Sauerstoff von außen aufzunehmen – nun aber nicht mehr über das NO AH im Atem Gottes als das venös aufsteigende, aber belastete Bewußtsein von Keye oder Kain, sondern nun über das ALL AH darin in seinem arteriell erfrischenden Wesen par Zval als Gawan, als Seelenbewußtheit. Gerade jetzt im Enden des 20. und im Anfangen des 21. Jahrhunderts findet ein solcher entscheidender Wechsel zwischen Noah und

Allah statt, um die Welt von ihren Altlasten zu befreien, womit ich nicht die Juden meine, sondern das Kohlendioxyd, das sie nach außen tragen und das uns heute so dramatisch vor Augen führt, wie es über die von ihm erzeugten beiden Ozonlöcher in der Aura unserer Mutter Erde das ganze Weltklima so erwärmt, daß die, die an dem Alten hängen, meinen, die Welt gehe dadurch unter, und daß die, die verstehen, was hier notwendig, unsere Not wendend (!), die auf uns allen im Herzen Orient drückt, vor sich geht, wissen, daß hierdurch eine ganz neue Menschheit zu erkeimen beginnt,

die im Holocaust oder Weltenbrand der Weltkriege
von Gott auf Erden neu erzeugt worden ist
am Großrosenmontag in seiner Dauer
vom Jahr 1933 bis zum Jahr 1966

einer endenden Großkarnevalszeit von insgesamt 3.500 Jahren, die mit Mose um 1500 in der Antike begonnen hat und die mit dem Jahr 2000 unserer christlichen Zeitrechnung gerade beendet worden ist zum Großaschermittwoch, der vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 dauern wird als die Großfastenzeit bis Ostern, in der die neu erkeimende bis dahin noch embryonale neue Menschheit als allen sichtbares Baby Gahmuret zur Welt kommen wird als O STERN Gottes, für den es dann nicht mehr Großwinter mit seinem kristallinen Christentum sein wird, sondern eine neue warme Großjahreszeit in ihrer Dauer von 6.000 Jahren in den Abenteuern eines neuen

Gahmuret, Parzival, Gawan,

die als die Kindheit, Jugend und Erwachsenenheit
der neuen Menschheit
Eins sind in Deinem unsterblich göttlichen Wesen.

*Nun ratet mir, hört und sagt zurecht,
 ob die Tafelrunde konnte ihr Recht
 an diesem Tag beibehalten, das ihr Artus auferlegte,
 der die Sitte pflegte,
 daß kein Ritter vor ihm esse
 an dem Tag, an dem man ein Abenteuer habe vergessen,
 weil es an seinem Hof wurde vermieden.
 Ihm ist aber nun ein solches Abenteuer bereit,
 für das das Lob der Tafelrunde noch ausstand heute.
 Obwohl sie war in Nantes zurückgelassen,
 sprach man das ihr zustehende Recht aus auf einem Blumenfeld,
 worauf noch keine Staude sich hatte gesellt.*

Achtung,

dies ist das Festsetzen der geistigen Richtlinien des neuen Reiches als das jetzt schon von mir so oft erwähnte Heilige Römische Reich Deutscher Nation im Lebenslauf des Fischezeitalters, das von Judas Iskariot gelenkt wird, wenn man davon ausgeht, daß sich in der Tafelrunde aller 12 Tierkreiszeitalter mit ihrer jeweilige Dauer von 2160 sichtbaren und weiteren 240 unsichtbaren Kernjahren in ihrem galaktisch planetarischen Zentrum Orient als unser Herz und Sinusbogen die 12 antiken Stämme Israels zu den 12 Jüngern Jesu transformieren über die 12 Blütenblätter unseres ätherischen Herzchakras als der ätherisch kabbalistische und nicht dogmatisch religiöse physische Orient, jedes Zeitalter von einem der 12 Jünger Jesu angesteuert wird, angefangen mit Petrus für das Widderzeitalter und endend eben mit Judas für das Fischezeitalter vom embryonalen Jahr 200 der Antike bis zum erleuchteten und damit auch wieder wie zu Anfang in der Embryonalzeit des Fischezeitalters unsichtbaren Kernjahres 2200 in unserer nahen Zukunft,

bis zu dem wir als die Eltern der neuen Menschheit
 in einer neuen Ekliptik- oder Tafelrunde
 das neu erkeimende embryonal heranwachsende Wassermannzeitalter
 als unser Kind
 im Namen des Jüngers Simon von Cyrene begleiten,

dessen Wesen das des Wassermannes Gandin ist
als Gottes Kellermeister Ganymed

genau gegenüber dieser Textstelle hier, in der Du danach gefragt wirst, ob die Tafelrunde mit ihren 12 Rittern um Artus herum als das Bewußtsein Deines Herzens Orient das Recht habe, auch jetzt wieder trotz Abwesenheit der ganzen Runde, das neue Essen aufzutischen.

Das Recht oder besser die Pflicht, die der Erleuchtungsweg Deinem Herzen auferlegt, erst dann eine neue geistige Speise zu verinnerlichen, wenn man zuvor das Abenteuer der geistigen Transformation der alten Speise verdaut habe, ist eine gute Pflicht, die Dir vom Leben auferlegt ist als Dein Wesen, weil es die überaus große Ordnung der Blume des Lebens, wie sich alle sieben Universen, die es als Dein geistig siebendimensionales Bewußtsein als Gott, in ihrem Gesamtüberblick nennen, als chaotisch erleben ließe, würdest Du die Gifte Deiner noch unverdauten Speise, ob physisch, seelisch oder geistig, nicht irgendwann ausscheiden und als die braune Sauce, die sich diktatorisch in ihrem Drang nach Ausscheidung allen menschlich Unbrauchbaren Nationalsozialismus nennt, nicht ausscheiden wollen ins Nirvana unter dem Zeichen des Hakenkreuzes.

Und genau dieses Zeichen als das sogenannte Kainsmal oder Mal von Keye, das unser Kreuz so sehr schlägt, daß wir dabei schier durchzudrehen meinen als die gescheiterten Juden, ohne dies als Wertung zu verstehen, sondern nur als Hinweis auf ihr Leiden unter der Last des inneren Kohlendioxyds als CO_2 , das unser Klima erwärmt und unsere Lungen belastet, wird hier gerade jetzt im Text aktiv als die innere Kernkraft aus dem Kerngehäuse des Artus mit seiner Tafelrunde der 12 Kerne im Kerngehäuse der mit den Wechseljahren ausgereiften Frucht Gottes auf Erden.

Karl der Große als der an Deiner geistigen Trägheit leidende Anfortas in der Gralsburg war der geistige Impulsgeber im größten mittelalterlichen Tiefpunkt des Fischezeitalters zu dieser inneren Kernkraft, die mit Otto dem Großen nach außen zu dringen begann, um über Einstein unserer Zeit als der irdisch größtmögliche endzeitliche und entkörpernde Höhepunkt des Fischezeitalters zur Entdeckung der radioaktiven Kernkraft zu führen im Großfest der Erscheinung des Herrn am

Dreikönigstag, der um 1900 stattgefunden hat im Fischezeitalter, die sich von außen gesehen in ihrer tödlich diktatorischen Erscheinung wie ein sich rasend schnell drehendes Hakenkreuz darstellt, das zur Zeit von Karl dem Großen in seinem geistigen Tiefpunkt noch ein Kreuz war, das von einem Kreis eingeschlossen war und in seiner Kraft erst zum Johannisfeuer genügte, das man damals der geistig schlafenden Menschheit im dunkelsten Mittelalter unter dem Hintern angezündet hat als unser aller in uns dadurch aufsteigende Kundalini-kraft als die Lichtschlange oder Natter Natur, die uns im Garten Eden verspricht, am Ende, als um 1900, wie Gott selbst auf Erden zu leben oder wie Gott in Frankreich als das alte Land der Franken unter Karl dem Großen, könnte man auch sagen, wenn man der äußeren Natter Natur folge als die Wirklichkeit und nicht unserem göttlichen Wesen, das erst, wovon geistig blinde Menschen wie Karl der Große nichts ahnen, die Natur überhaupt erscheinen läßt, und nicht umgekehrt.

Karl der Große, obwohl mit besten Absichten, hat damals das Pferd von hinten aufgezäumt, so daß wir heute als exakte Naturwissenschaftler, die zwar nicht mehr an Gott glauben wie Karl der Große, wohl aber immer noch an die äußere Natur als Quelle des Lebens, aufgrund seines falschen Aufzäumens unserer geistigen Richtlinien der Tafelrunde im Arsch Gottes forschen, woher denn wohl das Leben stamme, um dann völlig natürlich zu dem Ergebnis zu kommen, als habe man es bewiesen, daß das Leben aus der Materie stammend und das auch nur zufällig, ohne nach dem Tod weiterzuexistieren, nichts als Scheiße sei, weil sinnlos und am Ende gänzlich giftig und zersetzend zum Himmel stinkend.

Si tacuisses,
lieber großer, geistig blinder Karl,
philosophus mansisses!

Hätten wir doch damals
nur alle selbst für uns alleine und nicht Rom die Frage gestellt,
die wir leider als Parzival versäumt haben als die Frage danach,
wer wir in Wirklichkeit sind!

Wenn man von einer Sünde sprechen kann im Paradies des Fischezeitalters, dann war es unsere damalige Entscheidung bei der Krönung Karls des Großen in der Gralsburg Aachen, den Dogmen der Kirche zu folgen und nicht weiter der wahren gnostischen oder westlich yogischen Lehre Jesu, die uns die Liebe lehrt, die nicht dogmatisch berechnet und nicht die Natur gegen unser göttliches Wesen setzt oder zölibatär umgekehrt, um dadurch Gott theologisch damals und wissenschaftlich heute näher zu sein.

*König Artus dann gebot,
zu ehren den Ritter in Rot.
So erhielt seine Wertigkeit ihren Lohn.*

*Eine Decke von Acraton
aus der Heidenschaft ward schnell gebracht
und war zu dem genannten Ziel gedacht,
nicht eckig, sondern rund geschnitten,
ganz nach der Tafelrunde Sitte.
Denn in ihrer Ordnung, der man folgte da,
von einem Hauptsitz da niemand sprach,
denn die Sitze waren alle gleich hehr.
König Artus gebot ihnen vielmehr,
daß man die werten Ritter und die werten Frauen
zusammen in der Runde müßte schauen.
Alle, die man da nach dem Preis ermaß,
Maid, Weib und Mann, als gleichwertige Runde da am Hofe aß.*

Die runde Decke aus Acraton, die hier nun auf der Blumenwiese am Ufer des Plimizol Ersatz für den sonstigen Rundtisch der Tafelrunde am Hofe von Nantes ist, ist Dein Zwerchfell Ural, an das das Herz als Dein innerer Orient angewachsen ist als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Ost und West, Verdauung und Atmung, östlichem Dharma und westlicher Thora.

Der Begriff *Acraton* bedeutet spirituell erlebt die *geistige Sonne als Quelle* allen Erlebens, mit anderen Worten, Dein Göttliches Auge als die Befehlszentrale all Deines Erlebens im Himmel und auf Erden, de-

ren runder magischer Elektronenring, wie die Chemiker sagen, die magische Kraft ist, die hier der Rundtisch der Tafelrunde mit seinen 12 Rittern um Artus herum genannt wird, an dem das letzte Gastmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf stattfindet als das Abendmahl der 12 Jünger um Jesus herum, das am Ende eines jeden Zyklus alles wieder so verjüngt, daß dadurch ein neuer Schöpfungstraum mit seiner gesamten neu erlebten Schöpfungswelt erzeugt und in uns allen erleuchtend neu gezeugt wird.

Zuerst ganz unten

sitzen die 12 Stämme Israels um diese Rundtafel oder um den magischen Elektronenring, der durch einen Ringschluß der ätherischen Kraft von 18 Blütenblättern Deines Stirnchakras entsteht, wodurch sich diese 18 Elektronen oder Blätter zu 2 reduzieren als Anfang und Ende eines Kreises im selben Punkt 0 dessen beide Silben *Ham Sa* geschrieben werden und als *Hansa* gehört werden, was spirituell erlebt soviel heißt wie: *Ich bin das Leben*.

Dann in der Mitte

sitzen um diese magische Tafelrunde oder Befehlszentrale des Geistes, der Leben ist als Dein Wesen, das man Gott nennt, die 12 Ritter von Artus, die ihm helfen, nach dem Wesen dieses magischen Grals aus dem Herzen heraus zu leben.

Und ganz oben

am Ende Deiner Suche nach Deiner wahren Herkunft sitzen an dieser selben göttlichen Tafelrunde die 12 Jünger Jesu zum letzten und alles verjüngenden Abendmahl, das Dich in der Frage, wer Du in Wirklichkeit bist, durch und durch erleuchtet im geheimen Oberstübchen Deines Bewußtseins, das identisch ist mit Deiner Epiphyse am Stammhirn, das man das himmlische Jerusalem nennt.

*Da kam Frau Ginover zu diesem Geschehen
 mit manchen Frauen in lichtem Aussehen
 und mit ihnen manche edle Fürstin,
 die ausstrahlten einen lieblichen Schein.
 Auch war der Ring gewählt so weit,
 daß ohne Gedränge und ohne Streit
 manche Frau hat da bei ihrem Geliebten gesessen.
 Artus, der alle Falschheit hat gelassen,
 führte dorthin den Waliser an der Hand.
 Frau Cunneware de Lalant
 ging an seiner anderen Seite dabei.
 Sie waren von traurigen Worten frei.*

*Was Artus zu dem Waliser sagte danach,
 sollt ihr nun hören und wie er sprach:*

*"Ich will euren klaren Leib
 küssen lassen von meinem Weib.
 Darum dürft ihr doch hier niemanden bitten,
 seit ihr von Pelrapeire seid weggeritten,
 wo das Küssen ist das höchste Ziel.
 Um eines will ich euch jedoch bitten will:
 Komm ich in euer Haus,
 muß mir vergolten werden dieser Kuß", sprach Artus.*

*"Ich tue, worum ihr mich bittet so",
 sprach der Walise, "und auch anderswo."*

*Ein wenig ihm da entgegen ging
 die Königin. Und mit einem Kuß sie ihn empfing.
 "Nun verküsse ich hier in Treue",
 sprach sie, "daß ihr mich in Trauer
 zurückließ, die ihr mir habt gegeben,
 als ihr dem König Ither nahm sein Leben."
 Bei der Versöhnung wurden naß
 die Augen der Königin davon, daß
 Ithers Tod tat dem Weibe weh.*

Was meint Artus damit, wenn er sagt, das Küssen sei zwar in Pelrapeire das höchste Ziel, nicht aber hier an der Tafelrunde am Ufer des Plimizol?

Und warum macht er zur Bedingung, daß Parzival ihn auch in seinem Hause küssen werde, weil ihn Ginover zur Versöhnung küssen durfte, obwohl das Küssen nicht Sitte der Tafelrunde ist?

Es wird hier offenbart, daß Du in der kältesten Zeit den weitesten Geist hast, so daß Du Dir Deines göttlichen Wesens erleuchtet voll bewußt bist, während Du genau gegenüber in der heißesten Zeit das Gegenteil empfindest in der dichten Auffassung, Du seiest ganz und gar nicht göttlichen Wesens, sondern identisch mit Deinem Körper und damit nur ein unwichtiges Staubkörnchen im sonst unendlichen Weltall.

In der Kälte, die ich die Zeit des Karnevals nenne vom 11.11. bis zum 22.2., fühlst Du Dich von einer inneren Glückseligkeit geküßt, die unbeschreiblich beseligend ist und erleuchtend – sofern Du im Herbst zuvor von der Hypnose frei geworden bist, Du seiest identisch mit Deiner Erscheinung. Bist Du das nämlich nicht, dann gerät Dir der Kuß Gottes zum Holocaust unter dem Zeichen des atomar alle zerstrahlenden Hakenkreuzes. Der Heilige Kuß oder Holokuß wird zum Holocaust, wenn Du auch im Innersten noch davon überzeugt bleibst, Du seiest von allem und allen getrennt statt Eins, was Dich hier beseligend darin erleuchten würde, wer Du in Wirklichkeit bist.

Genau gegenüber in der Wärme, die ich die Zeit des Festivals nenne vom 21.5. bis zum 21.8., vom Pfingstfest bis zum Bartholomäusfest, also bis zu der Textstelle, die ich hier gerade interpretiere, da das hier stattfindende Fest dem Wesen des Bartholomäusfestes im Wechsel des Hochsommers zum Altweibersommer entspricht, wird Parzival von der Königin Ginover geküßt, wie Artus nach dessen Wunsch im Enden der Karnevalszeit von der Königin Condwiramurs aus Pelrapeire, der Frau von Parzival geküßt werden will, sobald dieser Gralskönig geworden sein wird im Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar, das Du wohl eher als das Dreikönigsfest kennen wirst, das die Menschheit global im Fischezeitalter um 1900 gefeiert hat im An-

kommen der drei Magier aus dem Morgenland am Hof des Herodes Hitler, der unter dem Zeichen des Hakenkreuzes stand, das ihn den Kuß Gottes verweigern ließ, weil der den Holocaust wollte als das endgültige Aus aller Juden zugunsten des germanischen Herrenmenschen.

Ihm war nicht bewußt, und den Juden ganz bestimmt auch nicht, daß *Ger* der Sohn von *Judas* ist, daß der *Germane* also in einem engsten Verwandtschaftsverhältnis zum *Juden* steht, und daß *Ger* der Bruder von *Onan* ist, der abgelehnt hat, die Witwe seines Bruders aufzunehmen, und es vorgezogen hat, seinen Samen lieber zu vergeuden als ihn dazu zu benutzen, die Nachkommenschaft von *Ger* zu garantieren.

Ger hat sich über den Holocaust an seinem Bruder *Onan* gerächt und danach dessen Witwe verweigert, indem er ihre Nachkommen als Israeli nach Palästina abgeschoben hat mit dem Versprechen, daß sie, egal, was alle Völker, die davon betroffen wären, dazu sagen würden, dort für immer zuhause sein dürfe – natürlich in Wahrheit, um sie für immer aus der Welt geschafft zu haben, obwohl es genau diese Absicht ist, weil sie wie ein Dolchstoß in den Rücken der orientalischen Völker empfunden wird, das politische Israel sieht ja auch aus, wie ein Dolch, der im Rücken des Orients steckt, die garantiert, daß auch diese Rache des *Ger* an *Onan* wieder von *Onan* an *Ger* gerächt werden wird, sollten die Juden nicht endlich verstehen lernen, daß Täter und Opfer in einem solchen karmischen Zusammenhang stehen, daß nur Gott sagen kann, wer der Täter und wer das Opfer sei. Ein Mensch, ein Volk, kann das nicht in seiner unerleuchtet geistigen Blindheit.

Jesus übrigens, wenn Dich das interessiert, da es nicht unwichtig ist, war zwar ein Israeli seiner Zeit. Aber er war kein Jude. Denn er entstammte nicht dem Stamm des *Judas*, sondern dem des *Joseph*.

Das Wort *Judas* bedeutet spirituell *Ursprung gebend*, also *keimend*, weswegen sein Wesen das Sternzeichen Fische als den Monat der Aussaat im Wesen des Fischezeitalters zu einer neuen Menschheit in einer neuen Schöpfung mit ihrer ihr eigenen neuen Welt regiert als Jünger Jesu. Und das Wort *Joseph* bedeutet spirituell *Erspringende Weisheit* aus der herbstlichen Kelter, aus den herbstlichen Kelten im novemberlichen Kälterwerden des Jahreslaufes. Die Weisheit kann nie der Vater der Erleuchtung sein, weswegen Maria, das Meer des Be-

wußtseins als das Allbewußtsein, *Jesus* als die geistige *Essenz Gottes*, als seine direkte und noch nicht durch Dichte im Licht gebrochene Erscheinung also, ohne sexuelles Zutun von Joseph zur Welt gebracht hat, zur Welt bringen mußte, da, wie gesagt, Weisheit nicht Erleuchtung verursacht.

Du kennst, um wieder auf das Küssen zurückzukommen, das in Pelra-peire Sitte ist, diese Küsserei von Schöpfer und Geschöpf als das christliche Symbol des Friedens, mit dem sich Jesus als König der Juden ausweist – wenigstens im Wunsch der Juden. Denn er selbst war nie und wollte nie König sein, über kein Volk, auch nicht ein noch so spiritueller König der Christen.

𐤑

𐤒

P

X

Da der hebräische Buchstabe Sajin als das stimmhafte S, für das im deutschen Alphabet heute das G steht, was in der Antike noch nicht der Fall war, ich habe Dir das schon einmal erklärt, auch nicht nur, wie oben geschrieben werden kann in seinem Symbol als Messer, das Dich befähigt, zwischen Wirklichkeit und Illusion zu unterscheiden, sondern auch als zwei sich kreuzende Messer oder Schwerter dargestellt werden kann, und weil der hebräische Buchstabe Koph als unser deutsches Q fast wie ein deutsches P aussieht und auch fast wie ein griechisches R, haben die Römer in ihrer Gewohnheit, lateinisch zu schreiben und eher griechisch, wenn sie alte Schriften lasen, als hebräisch, aus dem Q ein R gemacht und die Christen aus ihm ein P, so daß

im Christentum bis heute das Symbol der beiden Buchstaben QS als das Kosen oder Küssen von Ginover unten und Artus oben im Namen Gottes, der die Liebe ist und damit das Wachküssen seiner Schöpfungsträume per se und par Zval, römisch als *Pax* und griechisch als *Rex* gelesen wird.

Diese beiden Namenszüge sollen angeblich, wie es die Christen wollten, alles Erleuchtende damit verhindernd und auslöschend, weil sie die Erleuchtung fälschlich nach dem angeblichen Opfertod Jesu für überflüssig oder schon geschehen erachteten, die Wesenszüge Jesu Christi sein in der Abkürzung des obigen Doppelsymbols als sein Monogramm sozusagen, das in Wirklichkeit ein Küssen bedeutet zwischen Schöpfer und Geschöpf jeweils in ihrer mystischen Hochzeitsnacht Weihnachten oben und Johannisfest genau gegenüber als das Wesen von Pelrapeire.

Beachte aber im hebräischen Buchstaben ׀ des Steinbocks, daß er oben als Dein Göttliches Auge eine Öffnung hat, die der griechisch geformte Buchstabe **P** als deutsches **R** und der lateinische Buchstabe **P**, der auch wirklich ein P bedeutet, nicht haben, weil sie nicht die Licht ausstrahlende Befehlszentrale des Alphabetes sind, sondern im R des Wassermanns das Profil Gottes und im P des Schützen seine Offenbarung als Allbewußtsein.

Dem römischen König oder Rex ohne Erleuchtung und dem römisch christlichen Frieden oder Pax ohne Erleuchtung fehlen also die erleuchtende Ausstrahlung des Quellbuchstabens **Q**, der in seinem Wesen das Wirken Gottes am ersten Schöpfungstag ist, mit dem es Licht wurde im Allbewußtsein, mit dem Erleuchtung einsetzte im Wesen Gottes, das auch Dein Wesen ist als das Leben.

Die Sitte, nur im Zenit des Festivals als Pelrapeire zu küssen und nicht am Fluß des Plimizol, kommt auch daher, daß die Erntezeit der kleinen Früchte am Boden und an den Sträuchern zwar im Juli beginnt, die Erntezeit des Kornes aber erst am Ufer des Plimizol, am Endpunkt also des reifen Ährenstandes auf dem Feld, und die Zeit der Ernte des Obstes von den Bäumen sogar erst mit dem Besuch Parzivals bei dem Eremiten Trevrizent im 9. Buch unseres Epos abgeschlossen ist.

Gegenüber im Winter ist es genauso, nur geistig erntend in der Erleuchtung, die zwar das Wesen des Weihnachtsfestes ist als die mysti-

sche Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf im Allbewußtsein beider, die aber erst mit dem letzten Abendmahl als das Geschehen der drei tollen Tage des endenden Karnevals vollendet erlebt wird.

*Man setzte den König Clamide
an das Ufer des Plimizol,
an dem auch saß Jofreit, Sohn des Idol.
Und zwischen Clamide und Gawan
mußte der Walise seinen Sitz haben.*

Am Rand Deines ausgereiften Stehens als Ähre auf dem Feld und Deines jeden Moment zu erwartenden Geerntetwerdens vom Leben Gott, am Rande also Deiner weiblich irdischen Wechseljahre genau gegenüber der Zeit, in der Du gezeugt wurdest, was man spirituell die Wechseljahre des Mannes oder Himmels nennt, um vom Himmel zur Erde zu kommen, wie Du hier jetzt dabei bist, von der Erde innerlich in den Himmel zurückkommen zu wollen, sind Dein *befriedetes Ich*, Dein *Ideal der Freiheit*, Dein neues, weil ab hier jetzt *aufsteigendes Seelenbewußtsein* und Deine *Liebe, die von Herzen kommt* und nicht berechnet, in Frieden vereint. Insofern bist Du hier tatsächlich das REX und PAX gleichzeitig, das von Ginover, Deinem irdischen Erbgut, dazu wachgeküßt worden ist und das sich davor nur im ständigen Streit untereinander in den Haaren gelegen hat, wer von ihnen mächtiger sei,

das alleinstehende Ich,
das Ideal als ein Du,
das Bewußtsein als ein Wir

oder die Liebe, die nicht berechnet, als ein Es
und unser Wesen.

*Die Geschichte mir dazu ermaß,
daß in dieser Runde niemand saß,
der an der Mutterbrust je hat gesaugt,
dessen Wertigkeit so viel taugt.
Denn die Kraft der Jugend, die einen so sehr erbaut,
brachte der Walise mit sich da überhaupt.*

*Wenn man es genau wollte besehen,
so hat sich manche Frau gesehen
schon in trüberem Glanz, als hier glänzend war sein Mund.
Ich tue euch von seiner Haut kund,
daß sie an seinem Kinn und an seinen Wangen
und die Farbe seiner Zähne sodann
waren gut. Sie mögen genau die Stetigkeit haben,
die den Zweifel gut hindert, bevor er Schaden anrichtet im Leben.
Ich meine hier das Weib, das wankt
und ihr Frausein überdenkt.*

*Sein Glanz war für ein Weib ein festes Band,
so daß ihr Zweifel ganz gegen ihn verschwand.
Ihr bloßes Ansehen ihn schon mit Treue empfing,
da durch die Augen in ihr Herz er ging.
Mann und Weib waren ihm hold.
Und so hat er sich seine Wertigkeit geholt,
bis es wurde zu des Seufzers Ziel.*

..., bis es Zeit war für die Wechseljahre nach einer großen Karriere der emotionalen Liebe, die nun der Liebe, die nicht berechnet und wertet, weichen muß in Deinen Wechseljahren – könnte man auch sagen.

Was hier geschildert wird, wird über die Liebe, die nicht wertet und berechnet, gesagt, weil sie par Zval erlebt. Diese Liebe ist ewig jugendlich, weil unerschöpflich und unsterblich. Du erlebst sie in Deinen weiblichen Wechseljahren, wenn Du darin erkannt hast, daß es die Liebe ist, die Dein Wesen ist, und nicht die äußere Schönheit Deines Fruchtkörpers, in der sich so vor allem so viele Frauen spiegeln, um

festzustellen im Schwanken um ihren wahren Wert, ob sie für die Männer noch interessant sei oder nicht.

Ich bin ein Mann und schätze die reife, süße und saftige Ausstrahlung einer Frau in der inneren Reife ihrer Wechseljahre außerordentlich hoch ein und bin daher in großer Freude mit einer Frau in meinen jungen Jahren 30 Jahre lang verheiratet gewesen, die 14 Jahre älter war als ich.

Junge Frauen waren mit zu unreif und zu schwankend in dem, was sie von Gott und der Welt halten sollten. Sie waren und sind zwar ein wunderbarer Anblick als strahlende Blüte. Aber man kann sie auch nicht zu sich nehmen wie eine süße ausgereifte Frucht, weil sie in ihrer blühenden Schönheit innen noch zu sauer sind als noch nicht eßbare Frucht.

Und auch die Geschichte, die uns das Alte Testament erzählt, daß es eine Zeit gegeben habe, in der die Frauen auf Erden so schön gewesen seien, daß sich selbst die Astralwesen, die damals noch sichtbar waren für die Menschen, mit ihnen verbunden hätten, beschreibt im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit deren Zeit der Wechseljahre von der 1. physischen Menschheit als die der Lemurier in das Erleben der 2. physischen Menschheit als die der Atlanter im Untergang von Lemuria durch die Ernte Gottes auf Erden vor 800.000 Jahren. Mit dem Ende von Atlantis erlebten wir als die beginnende Menschheit der Arier das Erntedankfest im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, in der der Lebensabschnitt von uns als Arier, die wir die 5. Menschheit insgesamt von 7 sind und die 3. physische, von der warmen hellen Jahreszeit in die kalte dunkle Jahreszeit vor 12.000 Jahren umgekippt ist.

Erst heute sind wir in der Lage, zu erkennen, daß das damals kein Unheil war, sondern der Glücksfall, der uns in der kalten Jahreszeit weihnachtlich zur Erleuchtung führen wird.

In der Gesamtreife der Menschheiten erleben wir zur Zeit, wie Abraham sich Gott als sein Wesen voll hingibt. In der Reifestufe, die wir zur Zeit als Arier erleben, beginnen wir gerade die Fastenzeit nach den drei tollen Tagen des Karnevals als die Zeit der Weltkriege. Und als die Menschen im Fischezeitalter wechseln wir gerade vom Januar in den Februar und feiern gerade das Fest Mariä Lichtmeß als Vorberei-

tung auf die Erleuchtung. Und so kann ich sagen, daß es für die Menschheit, gleich, aus welchem Blickwinkel wir die Uhr des Lebens anschauen, nicht 5 vor 12 oder 24 Uhr ist, sondern genau

9 Uhr 10 Minuten und 5 Sekunden morgens.

*H*ier kommt die, von der ich nun sprechen will,

*eine Maid, deren Treue ist gut gelobt,
außer, wenn ihre Zurückhaltung war ausgetobt.
Ihr Mähr tut vielen Leuten leid.
Nun hört, wie diese Jungfrau heranritt.*

*Ein Muli, hochbeinig wie ein Kastilianer,
fahl und dennoch mit folgendem Aussehen an getan hier,
schlitznasig und im Fell wie verbrannt,
und als ungarische Mähre bekannt.
Ihr Zaum und ihre Gerätschaft
waren mit viel Aufwand erwirtschaftet
und waren teuer und reich geraten.
Ihr Muli ging voll beladen.
Sie war nicht fraulich im Aussehen.
Wehe, was soll bedeuten ihr Kommen dorthin soeben?
Sie kam jedoch. Und das mußte sein.
Dem Heer von Artus brachte sie Pein.*

*Die Künste dieser Maid waren vielseitig, wie man sagt.
Alle Sprachen sie wohl sprach,
Lateinisch, Heidnisch, Französisch.
Sie war gewitzt in den Sitten des Höfischen,*

*in der Dialektik und Geometrie.
 Und sie war auch bewandert
 in der Kunst der Astronomie.
 Sie hieß Cundrie.
 Surziere war ihr zusätzlicher Name.
 Beim Reden wurde ihr Mund nie lahm.
 Denn er redete immer zu ohne Not.
 Die höchste Freude schlug sie damit tot.*

*Diese Maid, die war an Gewitztheit reich,
 war gebaut ganz ungleich
 derer, die man da heißt schöne Erscheinung.
 Ein Brauttuch aus Gent, das in seiner Erscheinung
 noch blauer war als ein Lapislazuli in seiner Lasur,
 trug diese Freudenabschneiderin dazu.
 Das war ein Cape, gut geschnitten
 ganz nach französischen Sitten.
 Darunter auf ihrem Leib war der Stoff auch sehr gut.
 Aus London war ihr Pfauenhut,
 der gefüttert war mit Flaum.
 Der Hut war neu, die Schnur nicht alt am Saum,
 der ihr hing auf dem Rücken.
 Ihre Botschaft war eine Brücke,
 die von der Freude bis zum Jammer trug.
 Sie zog einen damit hinab in den Schimpf genug.*

*Über den Hut hinaus ein Zopf ihr schwang
 hin und her bis auf das Muli. Der war so lang,
 schwarz, hart und nicht zu klar
 und geradeso wie von einem Schwein das Rückenhaar.
 Sie hatte ein Nase wie ein Hund.
 Zwei Eberzähne kamen aus ihrem Mund
 heraus wohl eine Spanne lang.
 Jedwede Wimper drang
 zu Zöpfen geflochten bis an die Haarschnur.
 Meine Zurückhaltung der Wahrheit mißlingt mir,
 die ich sonst muß über Frauen sagen hier.
 Keine andere darf sich darüber beklagen.*

*Cundrie hatte Ohren wie ein Bär,
 nicht nach eines Freundes Liebesbegehr.
 Als rauh war ihr Antlitz bekannt.
 Eine Geißel führte sie in der Hand.
 deren Fäden waren aus Seide fein,
 und deren Stil war ein Rubin.
 Behaart wie eine Affenhaut
 waren die Hände dieser anmutigen Braut.
 Ihre Nägel waren nicht zu hell mehr.
 Es geht sogar die Mähr,
 daß sie aussahen wie Löwenkrallen.
 Wegen ihrer Minne ist selten nur jemandem ein Tjost eingefallen.*

Maultier oder Pegasus

Pfau oder Schwan

Skorpion oder Eber

Wolf oder Hund

● **Polaris**

Affe oder Ophiucus

Großer Bär

Löwe

Dies ist die halbrunde Sternkonstellation in der Bartholomäusnacht am 24.8. das das geistige Signal zur Ernte als Deine Wechseljahre gibt, womit die in Dir mental gewordene Frucht vom Baum der Erkenntnis fällt, deren ätherisch lichtvolle Reife schon vorher in Pelrapeire als das Reich des Sternzeichens Krebs erreicht worden ist, wo sie aber für ein völliges Verinnerlichen oder Verspeisen im Garten Eden noch zu sauer ist, um geistig wirklich genossen werden zu können.

Wegen dieses noch sauren Apfels reduzierte sich das Bewußtsein von Adam und Eva im Garten Eden geistig sauer zusammenziehend zum reinen Körperbewußtsein, das ab da vom Verstand regiert wird, als wäre er der Herrscher der Welt und nicht der Geist, der par Zval als der Urgrund Leben aus dem Sinusbogen in Dir aufsteigt und denn man als *Urgrund Cundrie* oder das *innere Land* oder *Country* nennt und als die geistige Elektrisierung Deiner Liebe zum Leben aus dem Sinusbogen Deines Urgrundes als Dein Wesen ohne Erscheinung als Surziere, das oder die in seiner Weiblichkeit als die geistige Amme oder Göttin Kali der Schöpfung, die auch die Jungfrau Maria ist als Schwarze Madonna, das darauf unvorbereitete mentale Bewußtsein so sehr zu Tode erschreckt, daß der Verstand es als eine schrecklich aussehende und in ihren vielen Künsten magische Meisterin darstellt, die wie der Teufel hinter der armen Seele Parzival her wäre.

Bartholomäus als der Jünger Jesu, der für das Empfinden des Sternzeichens Jungfrau zuständig ist, ist der Schutzpatron des Sternzeichens Fische, die in der Mitte des Sternzeichens Jungfrau gegenüber auf dieses geistig einwirken als ihr Gegenpol. Daher feiert man im Reich der Jungfrau am 24. August das Fische- oder Fischerfest und umgekehrt im Reich der Fische am 24. Februar das Jungfraufest, die Jesus ermahnt, nicht ihre Öllampen erlöschen zu lassen.

Das Wesen des Sternzeichens Fische mit seinem Regenten Judas als der 12. Jünger Jesu zum 12. Monat ab dem Beginn des Frühlings auf Erden, ist das Wesen von Cundrie als der Urgrund Leben als Dein Wesen ohne Erscheinung, in dem Du erst als Schöpfung embryonal erkeimst, um dann österlich daraus auferstehend als Baby Gahmuret oder Widder Petrus knospend zur Welt zu kommen.

Dieses Jungfraufest feiern die Christen inzwischen, um sich von den Heiden abzuheben, von denen sie sämtliche Astrologie still und heimlich übernommen haben, als hätten die Christen sie erfunden, als das Fest Mariä Verkündigung, weil 9 Monate später Jesus zur Welt kommt – obwohl dieser mit der Frühjahrsgleiche zur Welt gekommen ist und nur das Christusbewußtsein uns zu Weihnachten zu Bewußtsein kommt, als wäre es in Dir in tiefer Meditation als Dein irdischer Winterschlaf in Deiner Person zur Welt gekommen.

Da wir im Weltenjahr mit seiner sichtbaren Dauer von 24.000 Jahren und seinen 2000 rein geistigen Kernjahren vor 2000 Jahren astronomisch, also am Himmel, und astrologisch, also auf Erden, gleichzeitig den Nullpunkt oder Anfang des Sternzeichens Widder als den antik ägyptischen Gott Amun erlebt haben, wo wir gleichzeitig im Großjahr mit seiner halben Dauer eines Weltjahres von sichtbaren 12.000 Jahren den Beginn dessen Großwinters ab dem Heiligabend erlebt haben, kann man oder muß man sogar sagen, daß Jesus ein Kind des Frühlings war und daß Christus, wenn man ihn denn in Jesus personifizieren will, weil er ihn von allen damaligen Menschen im Westen am geistigsten empfunden hat, immer ein Kind des Winters ist. Denn der reine oder freie Geist dehnt sich in der Kälte am meisten aus, weswegen man auch seine geistig größte offene Weite Christusbewußtsein nennt, da es ja wirklich aus einem unendlich großen geistigen KRIST ALL besteht, der mit Deiner Erleuchtung beim letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf zum tausendfach facettierten Brillanten wird in der BRILLANZ Gottes.

So erscheint uns im Untergang des Sternzeichens Löwe und dem gleich danach untergehenden Sternzeichen Jungfrau die Siebendimensionalität der Göttin Kali in diesem Epos, die so schrecklich aussieht, obwohl im Indischen noch fürchterlicher beschrieben, daß man ihre indische Skulptur, als Europäer diese fanden, sofort tief vergraben haben, um die zart besaiteten und aufgeklärten Christen, für die sich die Europäer halten trotz ihrer Inquisition, Hexenverfolgung und Bereitschaft zur atomaren Vernichtung ganzer Völker, um die Weltherrschaft zu erhalten und zu behalten, nicht beim Anblick dieser Skulptur der Göttin Kali heidnisch zu Tode zu erschrecken.

Warum wird das Wesen der Jungfrau als so fürchterlich negativ beschrieben, da sie doch in ihrem liebenden Wesen die Jungfrau Maria ist, um die wir alle ritterlich minnen sollen, wenn wir wieder zurück in unser göttliches GE HEIM zurückfinden wollen, aus dem heraus sich Gott über unser Wesen träumend unsere Schöpfungsgeschichte und unseren persönlichen Lebenslauf auf Erden erzählt?

Doch genau in dieser Frage ist schon die Antwort enthalten. Denn wir empfinden unser urplötzliches geistiges Aufwachen wie einen Schock, wie ein geistiges Trauma und nicht mehr als einen schönen Traum, wenn wir aufwachend im Geist erkennen, daß unser Wesen Leben nichts Verkörpertes ist, sondern wie ein Schwarzes Loch, das ohne Boden wie eine fürchterliche Gefahr empfunden wird, die man das Wesen der schwarzen Göttin *Ka Li* nennt in der Bedeutung von einer geistigen Leere, die aussieht, als wäre sie ohne Licht oder *kein Licht*, weil ohne Erscheinung als das Nirwana.

Es gibt außerhalb eines jeden Momentes, den man gerade als Traum erlebt, keinen sonstigen Moment, da das Leben in seiner unveränderlichen Ewigkeit nur JETZT erlebt und in einem anderen Moment schon wieder eine ganz andere Schöpfung, die nur deswegen wie die alte aussieht, weil wir unsere Sehgewohnheit mit in jeden neuen Moment als das ewige Hier und Jetzt, außer dem es sonst kein Erleben gibt, hineinnehmen, als sei einem zwischen den Momenten des Hier und Jetzt die Göttin Kali in ihrer erschreckenden Violdimensionalität, die unsere gewohnte Dreidimensionalität bei weitem geistig übersteigt, gar nicht zu Bewußtsein gekommen.

**Doch ist sie es, die uns dazu bringt,
den Heiligen und Heilsamen Kuß Gottes
als unser tiefgründiges Wesen
im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau
zum unmenschlichen Kreuzzug werden zu lassen**

und am Ende genau diesem Kreuzzug gegenüber zum Weltkrieg
mit seinem Heiligen Kuß als Holocaust
im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen

oder im sogenannten Weltenjahr umgekehrt sich drehend
vom endenden Fischezeitalter in das neue Wassermannzeitalter,

**weil Erleuchtung nur bewußt wird,
wenn man bar jeder Angst vor dem Leben ist,
wenn man vielmehr glücklich geworden ist in der Erkenntnis,**

daß das Leben als Gott unser Wesen ist,
das aus reiner Liebe besteht,

die alleine die wahre und ganze Freiheit
all ihrer Geschöpfe garantiert,

weil sie ihre Erscheinungen sind.

Noch deutlicher kann ich Dir das Wesen dieser Schwarzen Madonna, die nur das in ihrem Wesen spiegelt, was Du von Gott und der Welt und damit von Dir selbst hältst, nicht vor Augen führen.

Das fabrikmäßige Töten der Ungläubigen in den Kreuzzügen und der nicht zur Herrenrasse gehörigen übrigen Menschheit in den Weltkriegen gegenüber im Kreisen des Fischezeitalters ist in allen Einzelheiten das genaue Merkmal der vielen schrecklichen Symbole, die diese schwarze Jungfrau Cundrie an ihrem Leib trägt – der ohne Deine Ängste vor dem Leben und ohne Deine Geringschätzung von Dir selbst und anderen der lieblichste Körper ist, den Du Dir von unserer Mutter Erde nur denken kannst, der Dir in Deiner Liebe, die nichts berechnet, so vorkommt, daß Du gar nicht anders kannst, als vor Seligkeit vor ihr niederknien um sie mit ganzem Herzen ritterlich zu minnen.

*So kam geritten in den Ring
der Trauer Urheberin und der Freuden Bezwingerin
und ging dorthin, wo sie den Wirt der Tafelrunde fand.
Frau Cunneware von Laland
aß da mit Artus.
Und die Königin von Janfus
mit Frau Ginover aß.*

Cundrie Surziere gesellt sich hier zu dem Paar *Cunneware und Artus* und zu dem Paar *Janfuse und Ginover*. Und dahinter sitzt das Paar *Clamide und Gawan* mit *Parzival* in ihrer Mitte, der eigentlich zu *Cundrie* gehört, die ihn daher auch gleich ansprechen wird, um ihn zu verfluchen. Die spirituelle Konstellation Deiner physischen Ausgereiftheit mit den Wechseljahren sieht bildlich wie folgt aus als paarweise Spiegelbilder von Gott-Geist-Seele darüber aus der himmlischen Atmung in das irdische Verdauen des Schöpfungsepos als Dein Lebenslauf durch Himmel und Erde und umgekehrt. Die Namen und Wesenzüge rechts sind die Säule der Gnade von oben nach unten, die man im Christentum Petrus zuschreibt. Und die Namen und Wesenzüge links sind die Säule der Gerechtigkeit als Dein Karma von unten nach oben, die man im Christentum Paulus nennt.

Gott

logisches Bewußtsein
Scheitel
Kalifornien

Geist

monadisches Bewußtsein
Gottes Auge
Mexico City

Seele

atmisches Bewußtsein
Bronchienkreuz
Heiliger Stuhl
am Tiber

Cundrie

linkes Herz
Arabien

Surziere

Sinusbogen
Berg Sinai

Parzival

rechtes Herz
Persien

liebendes oder bodisches Bewußtsein

Zwerchfell Plimizol

mentales Bewußtsein

Clamide Gawan

Solarplexus
Thron Gottes
in Tibet

astrales Bewußtsein

Cunneware Artus

Ovarien
Mongolei

ätherisches Bewußtsein

Janfuse Ginover

Steiß
Okinawa

Der spirituelle Name *Janfuse* bedeutet die Fusion all Deiner irdischen Erkenntnis, wer Du wirklich sein magst. Im Verlauf des Evangeliums, der nicht dem Lebenslauf der Person Jesus entspricht, sondern dem Verlauf des Weges zur Erleuchtung gemäß der winterlich allbewußten Liebe, die nicht berechnet, wird uns dieselbe Erkenntnis, die wir hier gerade mit dem Auftauchen von Cundrie vor der Tafelrunde machen, nacherzählt als die Frage von Johannes dem Täufer im Gefängnis als die Gralsburg im Johannistfest mit dem darin gefangenen Anfortas, der sich wegen Deiner dort noch geistig großen Blindheit nicht in Dir befreien kann zu Deinem zukünftigen Christusbewußtsein, mit dem Du zum neuen Gralskönig werden wirst, ohne in Deiner Gralsburg noch weiter gefangen zu sein, ob Jesus der Christus sei, worauf Jesus antwortet, daß er christusbewußt sei.

Und ich sage, dies geistig zu Deiner Erleuchtung ergänzend, er ist es an dieser Stelle, in dieser Erfahrung in der Begegnung der Witwe aus Samaria am Jakobsbrunnen im Angesicht seines Wesens- oder geistigen Urgrundes geworden nach seiner gastlichen Einladung der Mühseligen und Beladenen zu sich an die Tafelrunde seiner 12 Jünger am Ufer des Plimizol, mit der er sich zum ersten Mal sicher war, daß das innerste Wesen oder Kind, das Du als einzig eingeborener Sohn Gottes bist, weil es direkt aus ihm erscheint und nicht wie eine irdische Person in seinem Licht gebrochen und verdunkelt, Christus ist als das Christkind, von dem man das Geschenk der Glückseligkeit bekommt, um darin zur Erleuchtung zu kommen, wer man in Wirklichkeit ist.

Die ewige Witwe ist das Wesen des Sternzeichens Jungfrau gegenüber dem ewigen Witwer als das Wesen des Sternzeichens Fische, womit und worin sich die Jungfrau und Jesus als ewig verwitwet in ihren Fragen und Antworten vereinigend gegenüberstehen als Cundrie und Parzival, deren beider sie geistig elektrisierender Sinusbogen, der als das himmlische Seelenbewußtsein die gesamte sichtbare weltlich global und universale Schöpfung in Bewegung hält durch seinen göttlichen Pulsschlag im Dreh- und Angelpunkt zwischen Geist und Körper, hier Surziere genannt wird als die magische Kraft der reinen Seele, die der klare Spiegel zwischen Geist und Körper ist im vorübergehenden und sich zyklisch spiralig ständig ändernden Sichtbarmachen

von Bewußtseinszustand zu Bewußtseinszustand Deines unsichtbaren Urgrundes Leben.

*Artus, der König, saß in seiner ganzen Pracht da.
Cundrie hielt vor dem Briten vor sich
und sprach zu ihm in Französisch –
und wenn ich es euch in Fränkisch wiedergeben soll,
täte mir ihre Botschaft nicht sehr wohl:*

*"Sohn des Utependragon,
dir selber und manchem Bretonen
ist dein Gewerbe hier geworden zur Schande.
Die besten Helden im Lande
saßen hier in ihrer Wertigkeit,
bis daß ein Gallier ihren Preis verdorben hat.
Die ganze Tafelrunde ist zunichte,
weil sie den Falschen hat verpflichtet.
König Artus, du standest im Lobe
hoch über deinen Genossen ganz oben.
Dein steigender Preis beginnt nun zu sinken,
deine Schnelligkeit wird hinken,
dein hohes Lob wird sich neigen,
dein Preis hat sich als falsch gezeigt.
Des Tafelrunden Preises Kraft
gehört nur noch einer wie gelähmten Gesellschaft,
wozu die Ursache war Herr Parzival,
der auch trägt des Ritters Mal.
Ihr nennt ihn den Ritter in Rot,
nachdem dieser lag vor Nantes tot.
Ungleich ihrer beider Leben war,
wovon ein Ritter nie etwas las,
der pflegte seine ganze Wertigkeit."*

Kann man besser vorhersagen, was die Wechseljahre vom bloßen Körperbewußtsein zurück in sein ursprüngliches Seelenbewußtsein,

also von Parzival zu Gawan, in einem emotional und mental bewirken?

Dieser weibliche Wechsel auf Erden von außen nach innen wie auch gegenüber umgekehrt als Embryo in den männlichen oder himmlischen Wechseljahren von innen nach außen verändert Dein gesamtes Erleben, so daß Du tatsächlich glaubst, Parzival oder Du habest par Zval gegenüber dem alten Erleben an der Tafelrunde Ekliptik geschadet, weil Du die Tafelrunde zugunsten einer neuen verraten habest – im Wechsel vom Wassermann zu den Fischen als Judas Iskariot oder Gandin und hier im Wechsel vom Löwen zur Jungfrau als Bartholomäus oder Parzival.

Dein angeblicher Verrat ist aber in Wirklichkeit kein *Verraten* und schon gar nicht boshaft, was tatsächlich eine Sünde gegen Dein Wesen wäre, die einzige Sünde übrigens, die es gibt, alle anderen angeblichen Sünden sind nur jederzeit dem jeweiligen Zeitgeist entsprechend änderbare mentale oder emotionale Irrtümer im Verwechseln von Wirklichkeit und Illusion. Er ist in Wirklichkeit ein *Verroden* oder Entwurzeln alter Gewohnheiten zugunsten von neuen Gewohnheiten, was Dich überaus kreativ werden läßt in der Wahl Deiner Vorstellungen, wie Du den Traum des Lebens als Dein Wesen persönlich erleben willst. Was Du hier in den Wechseljahren angeblich verrätst oder im Stich läßt, indem Du Deine Vorstellungen vom Leben neu kreierst und mit ihnen eine ganz neue Schöpfung, die nun dem Seelenbewußtsein folgt und nicht mehr dem Körperbewußtsein, ist nichts als Deine Vergangenheit zugunsten Deiner puren Gegenwart im ewigen Hier und Jetzt – wodurch Du vom Parzival zum Gawan wirst, wie Du gegenüber vom Gandin zum Gahmuret geworden bist im Herabkommen als allbewußte Seele zur Erde mit ihrem dichten und deswegen unbewußten oder geistig erblindeten Selbstbewußtsein.

Beim Abendmahl in Nantes sagt Jesus, in der Runde der 12 Jünger Jesu sei ein Verräter. Und ihr bei der Einladung der Mühseligen und Beladenen sagt Cundrie, auch in dieser Runde der 12 Ritter des Artus sei ein Verräter.

Der wirkliche Verrat geschah beim letzten Abendmahl als der böartige Aufruf Holocaust. Und der wirkliche Verrat geschah bei diesem ersten Abendmahl hier am Ufer des Plimizol als der böartige Aufruf zum Kreuzzug.

Beides aber haben nicht Parzival verursacht oder sein Großvater Gandin, die vielmehr voller Liebe dazu aufgerufen haben, geistig aufzuwachen, damit die Liebe auf Erden wie im Himmel regiere, die nicht berechnet im Gegensatz zur emotionalen Liebe.

Und daher ist es die emotionale Liebe, die sich hier in den Wechseljahren verraten fühlt, weil man anders darüber denkt als gerade noch davor, so daß man sie hier einfach aufgibt oder fallenläßt im Geringerwerden Deine Sexualekraft zugunsten der Empfindung von echter Liebe, die ab hier sichtbar aus Deinem Inneren auszustrahlen beginnt, weswegen ja auch die Frau in den Wechseljahren zum Anbeißen süß ist und nicht mehr wie eine nur schöne Frau in ihrer unreifen Jugendlichkeit bloß gut anzusehen in ihrer Weise, den Männern nur den Kopf, nicht aber dazu auch ihr Herz zu verdrehen, wie es hier gerade durch Cundrie geschieht, die Artus und Parzival anklagt, sich von der bisherigen Ordnung der emotionalen Liebe zugunsten der echten Liebe abgewandt zu haben im hier beginnenden Altweibersommer der Frauen in ihren Wechseljahren.

*Vom König weg sie zum Waliser ritt,
zu dem sie sprach: "Ihr macht mich bös,
so daß ich versage meinen Gruß
an Artus und an seine Gesellschaft fein.
Verunehrt seien euer lichter Schein
und eure männlichen Glieder!
Hätte ich Sühne und Frieden wieder,
wären das für euch beides teuer.*

*Ich dünke euch als Ungeheuer
und bin geheurer doch als ihr.
Herr Parzival, wann sagt ihr mir
und gebt mir Bescheid mit eurer Mähr,
als der traurige Fischer
saß ohne Freude und ohne Trost,
warum ihr ihn nicht von seinem Seufzen habt erlöst?
Er ertrug vor euch des Jammers Last,
ihr sehr ungetreuer Gast!
Seine Not sollte euch erbarmt haben zu seinem Frommen,*

*daß euch das noch aus eurem Munde komme,
ich meine eure Zunge darin,
wie euch das Herz ist von rechtem Sinn.*

*Zur Hölle gehend seid ihr benannt
aus dem Himmel von des Höchsten Hand,
wie ihr es seid auch auf Erden,
wenn sich darauf besinnen die Werten.
Ihr seid der Schrecken des Heils und der Erlösung Fluch
und für den Preis des Ganzen so recht ungeeignet dazu.*

*Ihr seid zu männlicher Ehre zu seicht
und in eurer Wertigkeit so siech,
daß kein Arzt euch kann dazu erneuern.
Ich will auf euer Haupt beschwören,
gebt mir jemanden, der mich dazu vereidigt,
daß nie eine größere Falschheit ward bereitet
jemandem von einem so schönen Mann,
ihr Fliegenfänger, ihr Nattergezücht!*

*Euch gab jedoch trotzdem der Wirt ein Schwert,
als ihr erwarbt durch euer Schweigen der Sünde Ziel.
Ihr seid der Höllenhirten Ball zu ihrem Spiel
in eurem verunehrten Leib, Herr Parzival!
Ihr saht auch für euch herangetragen den Gral
und das schneidende Silber und den blutigen Speerschaft,
ihr Verletzer der Freude und der Trauer Wehrkraft!
Hättet ihr in Munsalvaesche eine Frage gestellt aus Mitleid,
hätte in der Heidenschaft aus der Hauptstadt
von Tabronite, die auf Erden alles Wünschen erfüllt.
euer Fragen noch mehr geholt.*

*Jenes Landes Königin
den Feirefiz Anschevin
in harter Ritterschaft für sich erwarb,
an dem die Mannheit nicht verdarb,
die euer beider Vater trug.
Euer Bruder pflegt das Wunder genug,*

*obwohl er beides ist, schwarz als auch weiß,
der Sohn der Königin von Zazamanc, wie ich weiß.*

*Nun denke ich aber an Gahmuret,
aus dessen Herz alle Falschheit war ausgejätet.
'Von Anschouwe' euer Vater hieß,
der euch ein anderes Erbe hinterließ,
als das, was ihr habt erworben.
Für den Preis seid ihr verdorben.
Hätte eure Mutter je sich etwas Schlechtes erlaubt,
so sollte ich deswegen gerne glauben,
daß ihr nicht könnt sein Sohn sein.*

*Nein, sie lehrte ihrer Treue Pein.
Glaubt von ihr die gute Mähr
und daß euer Vater wär
in männlicher Treue weise
und Gewinner hoher Preise.
Er konnte wohl damit auffallen.
Ein großes Herz und eine kleine Galle,
darüber war seine Brust ein Dach.
Er war wie eine Reuse und eines Keschers Fach.
Seine männliche Stärke eines Helden
konnte sich dem Preis wohl stellen.*

*Nun ist euer Preis aber zu euch für eure Falschheit gekommen.
O weh, daß je ward vernommen
von mir, daß der von Herzeloide Geborene
wegen dieses Preises hat ein solches Mißgebaren!"*

Was hält Dir Dein Urgrund hier eigentlich in seiner langen Haßtirade und Verfluchung Deiner Anwesenheit auf Erden als Spiegel vor Augen in seiner Spiegelung einer so großen Herabwürdigung all Deiner bisherigen Bemühungen und Kämpfe von der Pubertät bis zu den Wechseljahren mit Dir selbst, vom Mai also bis zum September oder von Konstantin dem Großen vom Jahr 314 bis zu Otto den Großen um das Jahr 1000 im Lebenslauf des Fischezeitalters, durch die Du oder

die Menschheit, wie es hier scheint, offenbar vollkommen egoistisch geworden bist und in denen Du angeblich vollkommen gescheitert bist in Deinem Versuch, Dein wahres Wesen zu erkennen?

Das ist eigentlich ganz schnell gesagt, viel schneller, als Cundrie gerade eben dazu gebraucht hat, Deine Versuche, Dein wahres Wesen zu erkennen, als gescheitert und als das genaue Gegenteil Deines Wesens zu erklären. Also, lange Tirade, kurze Aufklärung:

Das,
was Dein wahres Wesen sucht
oder als etwas sieht,
was es gar nicht ist,

ist Dein Ich,
das glaubt,
Es zu sein,

als würdest Du Dein wahres Wesen erkennen,
sobald Dein Ich genügend dazu vollendet sei,

weil Du Dich ja damit identifizierst.

Es genügt nicht, ein vollkommener Christ zu sein, ob katholisch oder in sonst irgendeiner christlichen Art. Denn es ist das Christentum, das der wahren Lehre Jesu im Weg steht. Es ist die Theorie über Gott und die Welt, die den Weg zur Erleuchtung nicht etwa erschwert, sondern sogar verhindert. Das gilt übrigens für alle Theorien. Und Religionen wurzeln aus der Theorie, daß da irgendwo im All außerhalb von uns ein Gott sei, dem wir uns durch die Regeln, Gottesdienste und Dogmen der Religion, wie immer sie sich auch nennen mag und wo immer sie auch ausgeübt wird, nähern könnten und auch nähern würden.

Das ist aber pure Theorie, da es einen solchen Gott gar nicht gibt. Das Resultat einer jeden Religion ist daher als Konsequenz ihrer Wurzelkraft unweigerlich ab ihren Wechseljahren, die die Menschheit ab Otto dem Großen weltweit durchlebt hat bis zur Renaissance mit der

Neugeburt, was der Begriff *Renaissance* ja bedeutet, des Protestantentums gegen diese einer jeden Religion als Wurzel zugrundeliegenden Theorie, der im Namen Gottes gottlos ausgerufene Kreuzzug gegen jeden, der eine andere Religion hat mit einer anderen Wurzelkraft als Theorie über Gott und die Welt.

Ist es da falsch von Cundrie, vollkommen enttäuscht nach dem guten Beginn des Fischezeitalters mit Jesus dann zum Beginn des blasphemischen und bigott unheiligen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zu sagen, was gesagt werden muß, um noch früh genug, bevor es zu den Kreuzzügen kommt mit ihrer logischen Folge der Inquisition, der sich daran anschließenden Hexenverfolgung, dem sich daraus ergebenden fürchterlichen Dreißigjährigen Krieg und den sich wiederum daraus ergebenden atomaren Weltkriegen, die innere Wendung zurück zur wahren Lehre Jesu machen zu können, die uns den Weg zur Erleuchtung erleichtert und nicht als sein Evangelium die Geschichte seiner persönlichen Biographie darstellt?

Wenn Du als einzelne Person, als die Du Dich in Deiner geistigen Blindheit noch fühlst, obwohl alles Eins ist und es nur Leben gibt als Dein Wesen und nicht auch noch Dich als Person dazu oder daneben, mit Deinen Wechseljahren glaubst, Dich ab da auf den Tod und damit schon langsam auf Deinen irdischen Lebensabend vorbereiten zu müssen, da beides doch logisch anstehe, wie man überall erkennen könne, dann rufst auch Du in Deinem kleinen Privatleben nach Deinen Dir eigenen Kreuzzügen zu Deinem Dir eigenen Grab, um das Du Dich rechtzeitig kümmern müssest, bevor Du gestorben seiest. Ist es nicht so?

Sobald Du aber glaubst, daß Du tatsächlich sterben würdest, glaubst Du an den Tod und nicht an das Leben als Dein wahres Wesen, das unerschöpflich ewig ist als das wahre und einzig mögliche Hier und Jetzt und nicht als eine kleine oder große Zeitspanne zwischen Vergangenheit und Zukunft innerhalb der Dauer eines Reiches oder eines persönlichen Alterungsprozesses. Und glaubst Du nicht an das Leben als Dein Wesen, wird unweigerlich als Traumerleben das geschehen, wovon Du ausgehst, daß es tatsächlich geschehen werde – obwohl Du als Gott nur träumst.

Es geschieht

der Kreuzzug Diabetes und Krebs mit seiner chemischen Keule gegen den Tod ab den Wechseljahren.

Es geschieht

die Inquisition als Deine unfreiwillige Pensionierung und Ausgliederung aus der Gesellschaft in ein Altenheim.

Es geschieht

die Hexenjagd auf alles, was in Dir im Alter darauf hinweist, daß das, was man außen als Welt sieht, nicht wirklich so ist, wie es aussieht.

Es geschieht

der Dreißigjährige Krieg als die Auseinandersetzung mit Deinem Zweiten Frühling, obwohl Du körperlich schon ein Greis bist.

Es geschieht

der atomare Weltkrieg als die Krankheit Alzheimer, als wärest Du in Deinem persönlichen Holocaust durch sie in ein Konzentrationslager eingeliefert worden, weil Du darin mit der ganzen Welt im Kriegszustand bist.

Es geschieht

am Schluß dieses Verfaulungsprozesses der mit den Wechseljahren geernteten reifen Frucht Gottes, wenn man sie nicht verinnerlicht und damit geistig verdauend transformiert, Aids als der im wahrsten Sinne des Wortes *Aid* letzte und dringlichste *Hilferuf* an Gott, der alles wieder verjüngen soll zu einem ganz neuen Schöpfungsanfang im Untergang der alten Gewohnheitswelt, in der man an einen Gott als Hilfe und Unterstützung geglaubt hat, obwohl es einen solchen von einem getrennten Gott gar nicht gibt, sondern nur den Gott, der wir in unserem Wesen in Wirklichkeit sind.

Und was wünscht sich Cundrie hier wirklich, daß es von Dir erkannt werde in den Wechseljahren weltweit ab dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Fischezeitalter?

Sie wünscht sich als Dein träumender Urgrund Leben, weil es Dein Wesen ist, daß Du im Schöpfungstraum Gottes geistig endlich wieder sehend werdest zu einem göttlichen hell erleuchteten Wachtraum, wie Du es vor der Geburt Deines Körpers auf Erden gewesen bist und wie Du es nach dem Tod Deines Körpers wieder sein wirst im unmittelbaren Erleben nach dem Tod, daß Du in Wirklichkeit unsterblich bist und nicht zur ewigen Dunkelheit oder Finsternis verdammt seiest auf Erden in der Art des nicht zufällig so genannten Dunklen Mittelalters im Fischezeitalter in der Halbzeit Deines irdisch verkörperten Lebenslaufes.

Nimm den Hinweis auf die Hauptstadt Tabronite in der Heidenschaft wörtlich, in der alle irdischen Wünsche des Menschen erfüllt würden, wie es hier heißt, und daß Du noch viel mehr bekommen hättest, wenn Du Dich nur gefragt hättest, welchen Sinn Dein Leben hier auf Erden überhaupt habe und warum alle Welt so sehr daran leide, daß im Dunklen Mittelalter alle derart geistig blind seien, daß die sich daraus ergebenden zukünftigen Katastrophen schon in der Midlifecrisis als Dein persönliches Mittelalter erkennbar und vorhersagbar sind.

Tabronite ist der wörtlich zu nehmende Hinweis auf den Berg *Tabor* als Ort der Verklärung Jesu, die wir in Erinnerung daran jedes Jahr zu dieser Zeit der sommerlichen Ernte feiern, mit der uns alle irdischen Wünsche erfüllt werden durch die erste innere Wesensschau, mit der wir erleben, daß es den Tod nicht gibt.

Denn wir schauen in dieser Verklärung all die angeblich schon seit uralter Zeit tot geglaubten Menschen als quicklebendig in ihren lichten Seelenkörpern, wie wir sie auch hatten, bevor wir körperlich dicht und undurchschaubar zur oder in die Welt der physischen Erde gekommen sind.

Tabor bedeutet spirituell erlebt soviel wie Brunnen oder *Quelle des Tao*, innere Schau unseres wahren Wesens also. Es ist der im Evangelium so genannte Jakobsbrunnen, an dem die Witwe aus Samaria auf Jesus trifft, der sich ihr in seinem Christusbewußtsein offenbart, wie

sich Dir hier Cundrie als Dein Urgrund zeigt in seinem Wesen als Surziere – von außen gesehen zu Tode erschreckend, von innen geschaut alles alte und gewohnte Erleben verjüngend und vom Glauben an den Tod befreiend.

Ja Koph oder Jakob ist der Ursprung oder die Wurzel oder der Brunnen als die Quelle zum Bewußtsein vom Kopf, in dem Dir irdisch erkannt das Antlitz Gottes bewußt wird durch ein einfaches weihnachtliches Aufwachen aus Deiner geistigen Blindheit.

Dieser Jünger Jakob als der ältere von zweien, der mit seinem Wesen das Sternzeichen Schütze als Amor steuert, während sein Bruder Jakob der Jüngere gegenüber das Sternzeichen Zwillinge steuert, ist der Heilige Jakob, zu dessen Grab in Compostela alle Welt pilgert, weil das Sternzeichen Schütze dort untergeht, während es hier im Reich der Jungfrau schrecklich wunderbaren Cundrie in der Mitte des Jahres oder Tages in seinem südlichen Zenit steht als der Brunnen der Liebe zum vollen Antlitz Gottes. Jerusalem nennt sich dieser göttliche Brunnen als das Compostela des Orients.

Das himmlische *Compo Stella* ist das Feld der Sterne um das Galaktische Zentrum Bethlehem herum.

Und der irdische *Kompost Ela* ist der Abfallhaufen der Geschichte als das angebliche Grab Jesu im Orient und als das angebliche Grab Jakobs des Älteren im spanischen Galizien.

Beide Gräber oder seelischen Komposthaufen sind die beiden meistbesuchten Wallfahrtsorte des Westens, da mit ihnen an ihren Orten die alte Welt auf dem Komposthaufen der Geschichte endet, um einer neuen Platz zu machen, die überirdisch ist oder überseeisch als Feld der Sterne.

Cundrie war selber der Sorge Pfand.

Sie weinte immer, wobei sie die Hände wandt,

daß manche Träne auf die anderen tropfend schlug

und großen Jammer sie aus ihren Augen nach außen trug.

Die Maid wurde belehrt von ihrer Treue,

gut zu beklagen ihr Herzensreue.

Dann kehrte sie sich wieder um zum Wirt

*und mehrte weiter ihre Mähr damit.
 Sie sprach: "Ist hier denn kein werter Ritter,
 dessen heldenhafter Preis ihn hat geehrt
 und dazu seine hohe Minne?
 Ich weiß von vier Königinnen
 und von vierhundert Jungfrauen,
 die man gerne möchte schauen.
 Im Kastell Marveile die sind.
 Alle Abenteuer sind wie der Wind
 im Vergleich zu denen, die man da bezahlen mag
 an hoher Minne Wert, nach dem man dort jagt.
 Um genau dorthin zu kommen, nehme ich auf mich der Reise Pein.
 Ich will noch heute in dieser Burg sein."
 Die Maid traurig und nicht wie der Mai
 nach ihrem Abschied vom Ring wegritt, wobei
 sie, sich umwendend, oft zurücksah.
 Nun hört, wie sie zuletzt zu sich sprach:
 "Ach, Munsalvaesche, des Jammers Ziel,
 weh, daß dich niemand trösten will!"*

Der Urgrund Deines Erlebens spricht Dir von einer Burg der Wunder, in der es 4 Königinnen und 400 Jungfrauen geben solle. Das erinnert mich an den Islam, dessen Imame den gläubigen Männern 72 Huris versprechen, die alles für sie tun in ihrem Paradies, was Frauen für Männer auch nur tun können an Lebensfreuden, sollten sie bis über ihren Tod hinaus stark in ihrem Glauben bleiben.

Die Burg der Wunder entspricht dem Wesen des Galaktischen Zentrums unserer Galaxie, nach dessen Herzschlag wir selber alle unseren Herzschlag ausgerichtet haben als ein Antworten auf Gottes inneres Wesen. Und genau dieses große galaktische Herz im Reich des Sternzeichens Jungfrau ist abends im Süden direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor, der dort im Zenit steht, zu erkennen.

Wenn Du Dich am Totensonntag im November an der Grenze zwischen den Sternzeichen Skorpion und Schütze in diesem inneren Zentrum Deines Wesenskernes als Dein wahres göttliches GE HEIM befindest als die sogenannte Zauberburg des Magiers Clinschor, wirst Du erleben, wie es ist, wenn man als reine Seele erlebt und nicht mehr

so, als wäre man mit seinem irdischen Körper identisch. Aber davon erfährst und hörst Du mehr, wenn wir das 10. und 11. Buch des Parzival lesen und interpretieren werden. Das ist zum Fest *Mariä unbefleckte Empfängnis* im Reich des Schützen mit seinem weihnachtlichen Allbewußtsein.

Das Fest Mariä Empfängnis gehört zum Wesen von Martha Maria, die dem Jesus den Kopf salbt und dessen auch von ihr gesalbten Füße mit ihrem eigenen Haar abtrocknet. Die Feste Mariä Himmelfahrt, das besser Evas Himmelfahrt hieße, und Mariä Geburt, das tatsächlich zum Wesen Marias gehört, entspricht dem Wesen von der Jungfrau Maria. Das *Schützenfest*, in dem Du zusammen mit Deiner ersten Liebe zum Schützenkönigspaar gekrönt wirst, gehört zum Wesen von Maria von Bethanien. Und das Fest *Mariä Lichtmeß* gehört zum Wesen von Maria Magdalena.

Doch jetzt, fast am Ende dieses 6. Buches nach dem Fest *Mariä Himmelfahrt* einen Monat vor dem Fest *Mariä Geburt* im 7. Buch, verweist das Wesen der Jungfrau Maria im Wesen des Urgrundes Leben als Dein Wesen auf seinen seelischen Herzschlag in der Hoffnung, daß Du ihm folgen mögest und nicht länger Deinem Wunsch nach Karriere und ritterlich spannenden Abenteuern, die am Ende nur als mörderische Kreuzzüge interpretiert werden können oder als die vergeblichen Versuche, in den Wechseljahren seine jugendliche Frische wiedergewinnen zu wollen durch die verschiedensten künstlichen Mittelchen vor allem der Frauen, die verhindern sollen, daß man sich mit dem nahenden Tod auseinandersetzen muß, ob es ihn tatsächlich gibt oder nicht.

Die im Galaktischen Zentrum als Dein geistiges GE HEIM Gottes anwesenden 4 Königinnen mit ihren 400 Jungfrauen als ihre Gesellschaft sind, wie eben gesagt, im Christentum die 4 Marien als Maria von Bethanien im Frühling, als Jungfrau Maria im Sommer, als Maria Martha im Herbst und als Maria Magdalena im Winter, deren 400fache Weiblichkeit ein Ausdruck der Erleuchtung sind über das Wesen des Buchstabens T als *Tyr* in seinem numerischen Wert 400 als der 22. Buchstabe des Alphabetes, der die geistige *Tür* im Winter ist, durch die Du als embryonaler Keimling vom Himmel zur Erde herunterkommst.

Es ist dieselbe Tür, durch die Du jetzt von der Erde zurück in den Himmel aufzusteigen bereit bist, um zwischendurch im Himmel als die Burg der Wunder angekommen dort im Herbst Rast zu machen.

Die in Wirklichkeit 4 Türen, die zu Gott und von ihm wegzuführen scheinen und die von den 4 Marien gehütet werden, daß Du keinen Schaden nimmst, wenn Du durch diese Türen hindurchgehen willst, ehe Du schon für das bereit bist, was sich dahinter zeigt als die vier zueinander im Quadrat stehenden diesen Türen gut nachempfundenen Tarotkarten *König – Eremit – Gehängter – Narr* in der Zählweise 4 – 10 – 16 – 22 oder 4 – 10 – 70 – 400 im Kreisen ihrer kabbalistischen Werte, ist der Name GOTT, der Dir hier bewußt wird als Dein Wesenszug

J – O – T – D

 *undrie la surziere,*

*die Unliebsame und doch die Stolze,
hat den Waliser sehr belastet in der Tat.
Was halfen ihm seines kühnen Herzens Rat
und die wahre Zucht seiner Männlichkeit?
Und dennoch war er deswegen mehr bereit
zur Scham in Bezug auf all seine Sitten.
Einen richtigen Irrtum hat er vermieden,
denn Scham schenkt den Preis zum Lohne
und ist doch der Seele Krone.
Scham ist wegen ihrer Sitten eine zu übende Aufgabe.*

Damit Du diese Aussagen über die Scham richtig verstehst: Hier ist nicht etwa eine Scham gemeint, wie sie uns von den Theologen und christlichen Priestern vor unserem nackten Körper anezogen worden ist. Denn seinetwegen müssen wir uns nicht schämen, ja, sollten wir uns auf keinen Fall schämen, da Nacktheit nicht geil macht, sondern nur das raffinierte oder geile Angezogenensein des von Gott aus nackt geschaffenen Körpers, der angezogen mehr Phantasie in Bewegung setzt als unangezogen, weil es vor allem der Mann liebt, nach versteckten Schätzen zu forschen und nach angedeuteten Geheimnissen.

Die Frau dagegen hütet eher ihr Geheimnis und versteckt es daher lieber vor dem Mann, damit er es entweder suche oder nicht finden möge. Das liegt am Wesen des Männlichen und Weiblichen, das weiblich magnetisch und magnetisierend anzieht und männlich elektrisiert und elektrisierend wieder auszieht, das weiblich alles verwebend in die Welt setzt und männlich alles aufribbelnd wieder daraus erlöst.

Was eine göttliche Scham ist, erklärt sich viel eher darin, daß Du Dir darüber bewußt wirst, warum sich die erste physische Menschheit, die als Adam und Eva noch nackt durch den Garten Eden als ihr ätherisches Bewußtseinskleid gelebt hat, ohne schon irdische Kleidung zu tragen, Schem genannt hat.

Wir nennen sie heute seit der geistig hoch angesiedelten Romantik des 19. Jahrhunderts kurz vor dem geistigen Gipfel im Wesen des 20. Jahrhunderts unter dem Zeichen des Hakenkreuzes als das Gipfelkreuz, dessen Wesen es nicht zufällig war, in die antike Vergangenheit bis zu deren Quelle zurück- und hinabzuschauen, die lemurische Menschheit vor der der von Atlantis, die wiederum die Vorfahren unserer jetzigen arischen Menschheit ist, die Hitler in seinem atomaren Gipfelwahn einzig und allein als die wahre Menschheit anerkannt wissen wollte, weil sie den Gipfel des irdischen Bewußtseins darstelle als Eckstein vom Tempel Menschsein in seinen höchsten westlichen Vertretern Albert Einstein und Rudolf Steiner.

Das Schem oder Schemm Gottes ist als sein Schemel unser physisch dichtes Bewußtsein, auf dem Gott zum Verstehen kommt, als habe er auf diesen Schemel seine Füße gestellt im Sitzen auf seinem Thron aus Allbewußtsein. Und weil nicht wir als Menschen unsere Füße auf Gottes Schemel gesetzt haben im Sitzen auf unserem Heiligen Stuhl als Menschgott oder Papst, sondern dieser Schemel Gottes unser Steißbein ist, auf dem wir sitzen, wenn wir auf dem Heiligen Stuhl sitzen als unser Os sacrum oder Heiligen Knochen als unser aller christlichstes Kreuzbein, nennt sich die erste, also unterste physische Menschheit als auf dem Schemel Gottes stehend Schemm als das Wesen vom *Schemm* als das physische Bewußtsein, weil es nur ein Muster, ein *Schema*, ein *Schemen*, ein *Schatten* der höheren Bewußtseinszustände oder Schöpfungswelten ist und nicht die Wirklichkeit eines geistig vollkommen aufgewachten Menschen.

Zu erkennen, daß unsere physische Erscheinung mit ihrer gesamten Natur und Welt um sie herum nur ein Schatten der Erleuchtung ist, bedeutet, daß aus diesem Schatten heraus auch das Licht der Erleuchtung zu erkennen ist, das oder die den Schatten unserer dunklen irdischen Erscheinung als der Schemel Gottes hervorruft durch sein großes inneres Leuchten.

Es ist diese Art von Scham, die uns am Ende den großen Preis der Erleuchtung als die Krone oder Lichtaura der vollkommen geistig aus ihrer Hypnose durch den Verstand aufgewachten Menschheit schenkt oder wieder zurückgibt. Zurückgegeben wurde er uns im 20. Jahrhundert auf dem Gipfel der arischen Menschheit, die wir alle sind als die Erben und Enkel der Atlanter und nicht nur die Germanen, durch die vielen östlichen Gurus, die uns im Westen darauf vorbereitet haben, zur Erleuchtung zu kommen statt in den Holocaust, damit die Menschheit sowohl im Osten als auch im Westen wieder im Einklang des Einsseins mit dem Leben seien.

Wir haben darin oder dazu erleuchtet die Krönung Parzivals zum neuen Gralskönig erlebt als das Erleben vom 16. Buch unseres Parzival-epos. Und Du kannst Dir jetzt leicht vorstellen, daß es eine große Aufgabe war und für Dich noch immer bedeutet, dieses Schemm Gottes dazu zu nutzen, um aus der Logik Deines Verstandes herauszutreten als der Schatten Deines göttlich erleuchteten und erleuchtenden Geistes der Liebe, die nicht berechnet und daher auch keinen irgendwie gearteten Schatten wirft.

Verstehst Du, warum man die emotionale Liebe *verschämt* aus der Öffentlichkeit verbannt hat, um nur die Liebe gelten zu lassen, die nicht wertet und daher echt ist in ihren Sitten von *Schemm* und nicht der Scham?

*Cunneware als erste zu weinen anhob,
daß Parzival, der gewaltige Degen, der er ist,
von Cundrie surziere so beschimpft worden ist,
die ist so ein wunderliches Geschöpf.
Ihr Herzensjammer trieb in die Augen Saft
manchen werten Frauen,
die man mußte da weinend beschauen.*

Natürlich ist es Deine Sicht der Wirklichkeit als Cunneware, die Verkünderin oder Verheißung der Wahrheit über Dich und Deine Herkunft, in der Dir zuallererst bewußt wird, was gerade geschehen ist, daß nämlich Dein irdisches Üben vollkommen abgelehnt wird, weil es zur geistigen Blindheit gehört und diese noch verstärkt, Dich in Deinem Ichbewußtsein selbst verwirklichen zu wollen, nicht ausreicht, um zur Erleuchtung darüber zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist oder was Dein wahres Wesen ist, als das Du geistig blind geworden und eingeschlafen bist.

*Cundrie war der Grund ihrer Trauer.
Die aber war weggeritten. Doch nun kam da her
ein Ritter in einem hohen Gemüt.
Sein ganzer Harnisch war so gut
von den Füßen bis zu des Hauptes Dach,
daß man daran die großen Kosten dafür sah.
Seine Rüstung war reich,
und gewappnet ritterlich
waren das Roß und des Ritters Leib.
Nun fand er die Maid und Mann und Weib
traurig am Ring vor hier.
Da ritt er zu ihnen und hört nun wie.*

*Sein Gemüt stand zwar hoch, doch des Jammers voll.
Diese beiden Seiten an ihm ich wohl nennen soll.
Hochmut ritt seine Mannheit,
Jammer lehrte ihn das Herzensleid.
Er ritt bis zum Ring heran.
Ob man sich da wohl um ihn drängte?*

*Viele Knappen sprangen zu ihm hin dann.
Und da empfangen sie den werten Mann.
Sein Schild und er waren ihnen unbekannt.
Den Helm er nicht sich abband.
Dieser Held der Freude galant
trug das Schwert in seiner Hand,*

*das noch war in seiner Scheide.
 Da fragte er nach ihnen beiden:
 "Wo sind Artus und Gawan?"
 Junker zeigten sie ihm dann.
 Und so ging er durch den weiten Ring.
 Teuer war sein Waffenrock und nicht gering
 versehen mit einem Fell, das war gut anzusehen.*

*Vor dem Wirt der Schar um diesen Ring nun
 stand er und sprach so:
 "Gott erhalte dich, König Artus,
 und alle Frauen und Männer auch!
 Allen, die ich hier gesehen habe bei euch,
 denen biete ich an meinen Dienst und Gruß.
 Nur einen schließe ich davon aus.
 Dem wird mein Dienst nie scheinen.
 Ich will von ihm gehaßt sein.
 Was an Haß er auch leisten mag,
 mein Haß bietet seinem Haß zurück den Schlag.*

*Ich soll doch wohl nennen, wer er sei.
 Ach, ich armer Mann, und o wei,
 daß er mein Herz hat so entzweit!
 Mein Jammer ist durch ihn so breit.
 Ich spreche hier vom Herrn Gawan,
 der oft den Preis hat gewonnen
 und dafür hohe Wertigkeit hat erhalten.
 Sein Unwert aber hat dabei über ihn gewaltet,
 weil ihn seine Gier verleitete dazu,
 mit der er beim Grüßen meinen Herrn erschlug.
 Ein Kuß, den dieser Judas austeilte,
 ihm einen solchen Willen feilte.*

*Es tut vielen tausend Herzen weh,
 daß diese fürchterliche mörderische Rache je
 ist geschehen an meinem Herrn.
 Leugnet das Herr Gawan,
 erwarte ich dessen Antwort auf den Anschlag*

*heute in vierzig Tagen
 vor dem König von Ascalun
 in der Hauptstadt von Schanpfanzun.
 Ich lade ihn in aller Form dorthin ein
 und zu kommen, um gegen mich zu kämpfen.
 Kann sein Leib das nicht ertragen,
 und will er des Schildes Ambition nicht tragen,
 so ermahne ich ihn dazu um so mehr
 bei seines Helmes Ehre
 und wegen des Ritters Ordensleben,
 dem sind zwei reiche Aufgaben gegeben,
 nämlich rechte Scham und werte Treue,
 die schenken den Preis Alten und Neuen.*

*Herr Gawan soll sich nicht schämen,
 ob er Gesellschaft in Anspruch will nehmen
 an der Tafelrunde,
 die dort besteht besonders.
 Das Recht wäre gebrochen dann,
 säße daran ein treuloser Mann.
 Ich bin hier nicht zum Schelten hergekommen.
 Glaubt mir, seit ihr dies habt vernommen,
 fordere ich Kampf für mein Schelten,
 der nichts anderem als dem Tod soll gelten
 oder ein Leben in Ehren,
 wenn es die Erlösung uns will so lehren!"*

Kingrimursel heißt der hier plötzlich in Deinem Bewußtsein der Ernte und der Wechseljahre auftauchende hochmütige Ritter, um das vorweg zu sagen, obwohl es erst nach der Diskussion um die Rechtmäßigkeit dieser Kampfansage offenbart wird, der hier Gawan als jemanden herausfordert, der wie einst Judas Iskariot mit seinem Bruderkuß Jesus verraten hat als Signal zu seiner Festnahme, damit man ihn kreuzige, den König von Ascalun ermordet haben soll als den Herrn von Kingrimursel, der selbst der Landgraf von Schanpfanzun ist.

Die Namen *Gawan*, *Judas*, *Kingrimursel*, *Ascalun* und *Schanpfanzun*, die wie alle Namen auch immer gleichzeitig die Wesenszüge Gottes je in oder zu seinen verschiedenen Traumerscheinungen sind, sagen uns schon, worum es hier eigentlich geht – nämlich um das zweierlei Maß mit dem all unser Erleben gemessen wird zum einen als eine Katastrophe, die einen vernichtet, und zum anderen als ein Glücksfall, durch den man zwar seine äußere Erscheinung verliert, als sei man damit in einer Katastrophe gestorben, durch den man aber in Wirklichkeit eine neue und geistig größere Chance bekommt, sein Wesen über eine höhere Bewußtseinsebene zu erleben im Überwinden des Todes im Alten durch die Geburt in etwas Neues.

Kingrimursel vergleicht Gawan mit Judas Iskariot zum Zeitpunkt der Gefangennahme Jesu im Garten Gethsemane und nennt genau die 40 Tage Bedenkzeit, um den Kampf anzunehmen oder abzulehnen, als Zeitspanne, die auch für den Zeitraum gelten, der zwischen der Kreuzigung Jesu und seiner österlichen Auferstehung liegen. Die 40 Tage, die hier für Gawan gelten sollen, nennt man im Islam die Zeit des Ramadan. Der Bauer nennt sie die Zeit der Ernte.

Ich nenne sie die Zeit der Wechseljahre, die zwar nicht 40 Tage dauern, aber wohl dem Wesen der numerischen 40 entsprechen als die Zeit, in der man sich damit auseinandersetzt, ob jetzt mit den Wechseljahren das Leben zu Ende ist im Angesicht des Todes, an den man zuvor noch gar nicht gedacht hat, oder ob es jetzt vielleicht erst richtig anfangen nach dem Ende einer mühsamen Karriere und Kindererziehung.

Der Zahl 40 entspricht die Karte *Tod* im Tarotspiel Gottes, die die 13. Karte ist im Erfahren oder Durchfahren Deines zyklisch angelegten Lebenslaufes, in dem Du hier als Pensionär oder Rentner auf das Abstellgleis der Gesellschaft gestellt oder ins Altersheim abgeschoben werden sollst, wenn es der Gesellschaft gelingt, Dich davon zu überzeugen, daß das das Beste für Dich sei, wie Kingrimursel Gawan davon überzeugen will in seinem Hochmut, daß es er nur dann seine Ehre mehren könne, wenn er tue, was von ihm als alter Ritter erwartet werde.

Das Land oder das Reich Schanpfanzun nennen wir die Erfahrung des Erntedankfestes Mitte Oktober im Wesen der Renaissance im zyklisch

kreisenden Verlauf des Fischezeitalters, das genau 40 Tage nach Beginn der Kornernte gefeiert wird als der Gegenpol zu Ostern, das 40 Tage nach dem Aschermittwoch als die Auferstehung Jesu nach seiner *Kreuzigung* am Rosenmontag gefeiert wird, die nichts anderes bedeutet als das, was im großen Stil genau gegenüber die *Kreuzzüge* zum Grab Jesu ab der Bartholomäusnacht am 24. August ausgemacht haben, in der und zu denen uns das wunderliche Geschöpf Cundrie verflucht hat, weil wir als Parzival wie jetzt auch als Gawan die ritterliche Ordensregel verräterisch veräußert hätten durch Gier, obwohl es die Regel sein sollte, jedem in Treue zu dienen und in rechter Scham oder Zurückhaltung von jeder Unverschämtheit gegenüber der Ansicht anderer, die einem nicht paßt oder die einen nicht passen.

Verstehst Du, worum es hier geht?

Es geht um das Ernteerleben.

Es geht um das Wechseljahrerleben.

Es geht um den Aufruf zu den Kreuzzügen.

Es geht um Sein oder Nichtsein bei Hamlet,

dem hellsten Stern *Hamal* im Sternzeichen Widder, der zu dieser Zeit am Himmel im Osten gerade dann über den Horizont aufsteigt, während das Sternzeichen Jungfrau mit seinem hellsten Stern *Spica* im Westen gerade unter den Horizont sinkt und Dir so erst wirklich bewußt wird.

Und so wird Dir hier gleichzeitig mit Cundrie auch der Stern Hamal mit Kingrimursel bewußt, der Dich als kampflustiger Widder herausfordert, entweder mit den Wechseljahren und ihren Kreuzzügen gegen das Sterben unterzugehen oder mit dem Bewußtsein der Auferstehung gegenüber Ostern im Erntedankfest wie neu zurückgeboren zu werden in den Himmel par *Zval* als Dein reines Seelenbewußtsein Gawan.

Der Begriff *Renaissance*, den man der Zeit des Erntedankfestes im Verlauf des Fischezeitalters unterlegt hat, bedeutet nichts anderes als Deine *Rückgeburt* von der Erde in den Himmel im Übersteigen des Todes gegenüber Deiner Geburt vom Himmel auf die Erde im Unterlaufen des ewigen Lebens. Und so erscheinen in der Renaissance nicht zufällig all die Epen wie dieses von Parzival, die uns davon künden,

daß der Tod durch die nicht zufällig zur gleichen Zeit durchgeführte Inquisition nicht Wirklichkeit, sondern nur ein Überwinden unseres Glaubens sei, mit unserem irdischen Körper identisch zu sein.

Es ist hier in der Herausforderung Gawans durch Kingrimursel genau diese geistige Auseinandersetzung gemeint als der nach den Kreuzzügen anstehende Kampf zwischen Gawan und Kingrimursel, der in der aufsteigenden Menschheit über die Inquisition, der Kingrimursel angehört, und Zerschlagung des Templerordens, dem Gawan angehört. *Kingrimursel* bedeutet dabei soviel wie *Kriegsmörser* oder *Königsmörder*, sprich Inquisition nach den Kreuzzügen, nach den Wechseljahren. Heute weit nach diesem Erntedankfest als die Renaissance könnte man diesen Namenszug für Dich persönlich als Deine eigene kleine Inquisition gegen die Erneuerung durch Rückgeburt oder Besinnung statt auf den Tod auf Dein Seelenbewußtsein mit *Verrentung* wegen *Vergreisung* übersetzen.

Und wie geschieht die Rückgeburt als die Renaissance?

Durch einen heiligen Kuß Gottes,
mit dem er Dich anregt,
Dein altes Erleben Vergangenheit sein zu lassen,
um wieder jung geworden trotz alternden Körpers
ganz neu zu erleben, was es bedeutet, Seele und nicht Körper zu sein.

Verstehst Du den Hinweis auf den Bruderkuß des Judas gegenüber?

Im großen Erleben des Fischezeitalters war das Gegenüber der Inquisition im Erntedankfest der *Holocaust* als der von der Herrenrasse so hochmütig dumm ausgeschlagene *heilige Kuß* Gottes, der uns über seine vielen Gurus hat erleuchten sollen zu einer neuen Auferstehung als eine ganz neue Menschheit zum Osterfest des neuen Wassermannzeitalters.

*Der König schwieg und war unfroh,
doch antwortete er dieser Rede so:
"Herr, er ist meiner Schwester Sohn.*

*Wäre Gawan tot, würde ich für ihn tun
den Kampf, eh ich seine Gebeine
treulos liegen ließe da im Unreinen.
Will es das Glück, soll euch Gawans Hand
im Kampf beweisen, was allen ist bekannt,
daß sein Leib von der Treue wird geführt
und sich des Falschen hat erwehrt.
Hat euch aber ein anderer das Leid
angetan, so macht nicht so breit
Gawans Last ohne Schuld.
Denn erwirbt er eure Huld,
so daß sein Leib unschuldig ist,
habt ihr in dieser kurzen Frist
über ihn gesagt, was euren Preis
verarmen läßt, sind die Leute weise."*

Es gab genügend geistig wache Menschen, die den Papst der Kreuzzüge darauf hingewiesen haben, nicht so viel Wind um die Schuld der Ungläubigen zu machen, das Grab Christi in Jerusalem nicht genügend gepflegt zu haben.

Denn, so sagten sie, wenn es sich am Ende des Kreuzzuges herausstellen sollte, daß es der Kirche, die von Kingrimursel vertreten wird, gar nicht um das Grab Christi gehe, sondern um die Ausbreitung ihrer Macht ins Ausland im Glauben, im Inland nicht mehr genügend Anhänger zu finden, weil sie darin als Kirche unglaubwürdig geworden sei und daher an Macht verliere in der Auseinandersetzung mit dem Kaiser in Deutschland, den sie zu seiner Schande zum Bußgang nach Canossa zwang, obwohl er recht hatte und nicht der Papst, dann würde es am Ende entweder zur Vernichtung der alten Kirche durch die neue Kirche der Protestanten kommen oder gar zur Vernichtung des gesamten Christentums durch die Ungläubigen aus dem Orient nach diesen schrecklich dummen kriegerischen Auseinandersetzungen während der Wechseljahre des Fischezeitalters unter der Leitung Petri als Widder, der im Reich des Sternzeichens Waage über seinen Leithammel Hamal als zweiter Sohn von Noah, den man nicht zufällig Ham nennt nach dem Stern Hamal im Wesen von Hamlet, der nach seinem unsichtbar gewordenen Vater fahndet mit der Frage *Sein oder Nichtsein*

am östlichen Horizont auftaucht und dort als Gawan auftritt in Petri Schlüsselstellung zwischen Erde und Himmel, zwischen Körper- und Seelenbewußtsein.

Es ist kein Zufall, daß gerade in der Renaissance der Petersdom in einer architektonischen Glanzleistung nach den Plänen des größten Bildhauers der Christenheit erbaut wurde, der unter 6 Päpsten gearbeitet hat, bis sein Werk als der Erzengel Michael oder Michelangelo der Künste vollendet werden konnte als der Heilige Stuhl, auf dessen Schemel vor ihm Gott seine Füße gesetzt hat, um Dich in Deiner Renaissance von der Erde zurück in den Himmel zu holen durch Deine Neugeburt am Ende Deines Berufslebens auf Erden.

Und so antwortet Artus dem Boten des Heiligen Stuhls zurecht, er würde, wenn Gawan, Dein Seelenbewußtsein, nicht mehr in Dir lebendig sein würde wegen der großen Inquisition der Kirche, um ihn zu unterdrücken, selbst als der Wunsch nach Erleuchtung, was der Name Artus ja bedeutet als das Licht in Vollendung, darum kämpfen, auch ohne die Zustimmung des Heiligen Stuhls zur Erleuchtung kommen zu wollen – was ja auch nach der Renaissance wirklich geschehen ist über das Aufkommen der vielen Orden der Freimaurer, zu denen auch Eschenbach gehört hat als der Autor des Parzivalepos, Willem als der Autor der Abenteuer des Fuchses Reinart und auch Dante als der Autor der Göttlichen Komödie im Bewußtsein von Gawan als die Katharer in der Renaissance des Fischezeitalters.

Wenn ich hier von der Zeit der Renaissance spreche, meine ich übrigens nicht die große Zeitspanne, die die Wissenschaftler als die Zeit der Renaissance von der beginnenden Gotik bis zum beginnenden Barock ansetzen. Denn die Zeit der Reformation ist schon die Zeit nach der Renaissance, da die Rückgeburt in das himmlische Seelenbewußtsein, das sich nicht mehr mit seiner physischen Erscheinung identifiziert, nur die Zeit des Erntedankfestes ist, war und sein kann, wie das Fest Deiner Geburt auf Erden nur die Zeit des Osterfestes sein kann und nicht auch noch die Zeit danach bis zu Deiner Pubertät als das Fest Christi Himmelfahrt.

Würde man, wie es die heutigen Historiker in ihrer geistigen Blindheit wegen ihrer naturwissenschaftlich künstlich gewollten Exaktheit tun, auch noch die Zeit der Reformation zur Renaissance rechnen, dann

würde man Deine Rückgeburt in den Himmel bis zu Deiner Pubertät im Himmel berechnen, die mit der Bartholomäusnacht kurz vor Beginn der Barockzeit vorbei war in ihrer mörderischen Auseinandersetzung zwischen Katharern und Katholiken, in der zum Schluß Heinrich der IV, obwohl er ein Verfechter des katharischen Bewußtseins war, seiner hochmütigen und stolzen Frau, die eine Katharina von Medici war, gefolgt ist und alle, die er zuvor geschützt hat, nach Paris eingeladen hat, um sie dort so abzuschlachten, daß ganz Paris in Blut schwamm in der *Huge Not*, in der *Herzensnot* als Katharer, der darin zum Hugenotten wurde.

*Beacurs, der stolze Mann,
der der Bruder war vom Herrn Gawan,
sprang auf und sprach wie aus dem Stand:
"Herr, ich will dazu sein das Pfand,
wozu für Gawan der Kampf ist angeregt,
da mich seine angebliche Falschheit unsanft erregt.
Wollt ihr sie nicht erlassen ihm,
haltet euch an mich. Das Pfand bin ich für ihn!
Ich werde für ihn den Kampf bestehen.
Es kann durch Reden nicht geschehen,
daß der hohe Preis sich neigt zu ihm,
der für Gawan ist ewiglich bestimmt."*

Der hohe Preis, von dem hier immer die Rede ist, ist nicht etwa der, am Ende von allen in höchstem Lob gepriesen zu werden nach langen Mühen, sich diesen Ruhm zu erwerben. Es handelt sich um den Preis der Erleuchtung, die Dich als reiner Geist, der Du in Wahrheit noch über Deine ewige Erscheinung als Seele bist, weil das Leben als der Urgrund der Seele aus nichts als aus Bewußtsein besteht, allliebend macht in Deinem göttlichen Allbewußtsein.

Einen höheren Preis, eine höhere Bewußtseinsstufe kann man nicht erreichen, da die Erleuchtung die Erkenntnis Deines wahren Wesens bedeutet, um die sich alle Kampfkünste einstmals gedreht haben, als die Menschheit noch nicht glaubte, die emotionale Liebe sei auch die echte oder wahre Liebe, die nicht berechnet und wertet, was ihr gefällt

oder was ihr nicht gefällt, was zu ihr gehöre oder was nicht. Sie kann so nicht empfinden, da es außer Liebe sonst nichts gibt als Dein wahres rein geistiges Wesen Leben, das man als einziges Bewußtsein Gott nennen sollte, in dem alle anderen Götter nur Götzen sein können. Niemandem als der Seele steht dieser hohe Preis der Erleuchtung zu, der identisch ist mit Deiner Glückseligkeit im vollen Bewußtsein, daß Dein Wesen Gott ist als das Leben.

Beacurs ist als die schöne körperliche Erscheinung der Seele der Bruder der Seele in ihrer reinen Geistigkeit. Und so ist es nur natürlich, daß der lichte Seelenkörper mit dem reinen Geist der Seele, die Du bist, mitzieht, da er sozusagen ihr Schatten ist, wie Dein physischer Körper der dunkle Kernschatten von Beacurs, dem lichten Seelenkörper, ist.

*Er kehrte dann dorthin zurück, wo sein Bruder saß,
wobei er den Fußfall nicht vergaß.*

Ihn bat er in dieser Weise und hört nun wie:

*"Gedenke, Bruder, daß du mir immer hier
eine Hilfe warst in großer Wertigkeit.*

*Laß mich für deine Arbeit
in diesem Kampf eine Geißel sein.*

*Wenn ich im Kampf werde genesen,
dann hast du umso mehr Ehre."*

Alle Epen der Renaissance erzählen von der wahren Lehre Jesu im Kampfgeist mit sich selbst für die Liebe, die nicht berechnet, und gegen jeden Egoismus in der Erkenntnis, daß das Ego wie der Tod nur Illusionen sind, die wir unter der Hypnose der Verstandeslogik geistig blind für Wirklichkeit halten. Und so erzählt uns auch das Nibelungenlied in seinem Kreislauf um die Liebe, die nicht berechnet, davon, wie Giselher als der Bruder von König Gunther diesen zusammen mit Hagen nach dem Tod von Siegfried zum Hof von König Etzel ziehen wolle, um wieder Frieden mit seiner Schwester Krimhilde zu bekommen, die Hagen verflucht hat, weil er ihren Mann Siegfried am Eberbrunnen mit einem Speer von hinten durchstoßen und getötet hat.

Hagen ist Kingrimursel, Gunther ist Gawan, Giselher ist Beacurs, Krimhilde ist in diesem Stadium des Liedes, in dem sich die Burgunder zu den Nibelungen wandeln auf der Fahrt zu Etzel, die Furie Cundrie, die sich geschworen hat, Hagen zu töten, damit der Sieg und der Friede der Seele ohne diesen Hagen als Dein physischer Körper für immer garantiert sei.

Und Siegfried ist Parzival, zu dessen Gedenken der Endkampf der Nibelungen am Hof von Etzel stattfindet als das Erntedankfest, nach dem im Herbst nur noch Dietrich von Bern und Hildebrandt übrigbleiben als der geistige Schlüssel Petri zur Erleuchtung und das darauf brennende Herz als Wohnsitz der reinen Seelenbewußtheit.

*Er bat ihn im Stillen nach noch mehr
um den brüderlich ritterlichen Preis.
Gawan sprach: "Ich bin so weise,
daß ich dir, Bruder, nicht gewähre,
was ist dein brüderliches Begehren.
Ich weiß nicht, warum ich streiten soll.
Auch tut mir das Streiten nicht so wohl.
Ungern will ich es dir versagen,
außer ich müßte eine Last tragen."*

Wärest Du Dir bewußt, daß Du eine unsterbliche Seele ist, die unerschöpflich schöpfen kann, was immer sie will, auch einen neuen irdischen Körper, dann wärest auch Du ab dem Moment nicht mehr willig, um irgend etwas zu streiten, da es sich für eine unsterbliche Seele nicht lohnt, um etwas zu streiten, das sie sich jederzeit wie aus dem Nichts schöpfen kann, da alles, was man in Erscheinung treten lassen will, schon da ist in seiner Absicht und Vorstellung von dem, was man sich als Seele wünscht. Das muß so sein, wenn das Leben selbst als Dein Wesen aus reinem Bewußtsein besteht!

*Beacurs jedoch immer eindringlicher bat.
Der Gast stand an seinem Ort parat
und sprach: "Mir bietet den Kampf ein anderer Mann an,*

*den ich noch nicht kennengelernt habe und mit dem ich dann
auch nichts zu besprechen habe hier.
Stärke, Kühnheit, gutes Gebaren und mehr,
Treue und Reichtum,
hat er die in Vollendung,
mag er all dies jemandem umso besser borgen ohne Unterlaß.
Deswegen trage ich ihm gegenüber keinen Haß.*

*Er war mein Herr und mein Verwandter,
weswegen ich unternehme diese Herausforderung daher.
Unsere Väter Brüder hießen.
Die einander nie im Stich ließen.
Es gibt niemanden, der gekrönt ward,
für den ich nicht hätte die vollgültige Art,
ihm im Kampf die Antwort zu bieten
und mich zu rächen an ihm in Nöten.
Ich bin ein Fürst aus Ascalun
und der Landgraf von Schanpfanzun
und heiße Kingrimursel.*

*Ist Herr Gawan des Lobes schnell,
kann er sich mir nicht entsagen.
Er müßte den Kampf gegen mich austragen.
Und gäbe ich ihm auch Frieden über all im Land,
doch nur nicht aus meiner eigenen Hand.
In Treue ich daher den Frieden verheiße
außerhalb des Kampfes Gekreische.
Gott behüte all die, die ich zurücklasse hier so,
außer einen, der weiß wohl selber wieso!"*

Kingrimursel ist der Vetter von *Vergulacht*, dem König von Asculan. Und, wie sich herausstellen wird, hat nicht Gawan Kingrimursels Vater und vorherigen König von Asculan ermordet, sondern *Echkunacht*, anders als Vergulacht, ein sehr ehrenwerter Mann, der später Gawan in seinem Kampf im Turm zur Seite springt, um ihm zu helfen. Kingrimursel ist, wie Du schon weißt, die Kraft der gewaltsamen Kernspaltung als der äußere Gegner der inneren Kernschmelze, die

das Wesen von Gawan ausmacht und die nur in einer Liebe gelingt, die nicht berechnet. Kingrimursel ist daher das Bewußtsein des Egos Kingrun, das uns über die Jahrhunderte hinweg von den Kreuzzügen mit zu den Weltkriegen den Wunsch nach Kernspaltung eingeredet hat, um die ganze Natur von außen her zu beherrschen, obwohl das gar nicht möglich ist, da die Natur nur eine Traumlandschaft unseres göttlichen Bewußtseins ist, die sich nur durch Liebe beherrschen läßt, in der man nicht berechnet, wie man eine Traumlandschaft als Traumfigur so verändern könne, das ein und derselbe Traum, den man für die Wirklichkeit hält, immer und ewig geträumt würde oder Wirklichkeit bliebe.

Nur die durch höchste Liebe, die man Alliebe nennt im Allbewußtsein des Träumers in unserem Christusbewußtsein, dahinschmelzende innere Bewußtseinskraft verjüngt jeden ausgeträumten Traum zu einem ganz neuen, frischen Traum, als wäre darin die Schöpfung zum ersten Mal geschaffen worden. Kernspaltung jedoch verändert den Traum, den man bewahren will, am Ende zum Albtraum.

Das ist so, wie wenn man einer Fliege helfen will, von der Fensterscheibe wegzukommen, damit sie durch das daneben offene Fenster nach draußen fliegen könne. Das Ergebnis ist meistens der Tod der Fliege, weil sie nichts vom offenen Fenster weiß, sondern nur vom Angriff auf sie vor einer für sie unsichtbaren Glasfront aus für sie unüberwindbarem Christus- oder Kristallbewußtsein.

Vergulacht wäre dann ihr Bewußtsein der *Vergeltung* als der Anverwandte Deines Wunsches nach gefährlicher Kernspaltung statt nach gefahrloser Kernschmelze. *Echkunacht* ist es, der das alles verursacht hat, wie das Ich als der große Kernbeißer oder Kernspalter wie Haarspalter glaubt, obwohl es in Wirklichkeit ganz anders war.

Vergulacht, der im Kampf etwas unritterlich ist, ist der neue König von Asculan, Sohn des *Kingrisin* und der *Flurdamurs* und Enkel von *Gandin*, Enkel also Deines winterlichen Allbewußtseins als Wassermann und Sohn also des am Ende des Winters Sicherhebens in das Erkeimen einer neuen sich erwärmenden Natur und der daraus erblühenden emotionalen Liebe.

Echkunacht ist dazu Dein *Bewußtsein der Essenz allen Erlebens*, das man die Lebensweise der Essener in der Antike nannte und das man

heute in derselben Bedeutung unser Erleben als Esoteriker nennt, in dem wir uns darum kümmern, nach unserem Wesen leben zu wollen und nicht nach unseren persönlichen Emotionen und Leidenschaften, wie sie ganz zu Anfang schon Kingrisin und Flurdamurs in uns anzuregen versucht haben, als wir noch Kinder waren als die Enkel von Gandin, dem Wassermann und Kellermeister Gottes.

Es ist daher das Interesse von Echkunacht als die Essenz allen Erlebens gewesen – und wird es auch in jedem Zyklus, den wir erleben, immer wieder sein – uns von der Haarspalterei und Kernbeißerei abzuhalten, damit wir unser Wesen als Träumer nicht vergessen, so daß wir als Echkunacht den König von Asculan getötet haben, so daß wir am Aschermittwoch als das Wesen von Asculan verhindert haben, daß das Narrentum am Ende des Karnevals auch noch in die sich daran anschließende 40-tägige Fastenzeit als die Schwangerschaft mit einer neuen Menschheit in einer neuen Schöpfungsgestalt eingreife.

Daran erinnert uns jetzt Kingrimursel als der Rächer dafür, daß wir gegenüber in der Fastenzeit nach dem Karneval die Diktatur der Narren mit ihren Weltkriegen als ihre groß aufgemachten Karnevalsumzüge entmacht haben, wie wir hier gerade genau gegenüber dabei sind, im Kampf gegen Kingrimursel diesen daran zu hindern, nun nicht als Narr, sondern als Jeck alle Macht über unseren Lebenstraum in die Hand zu bekommen.

Wir stehen ja in der Buchstabenfolge J-K, die das Wesen des Jokers Gottes ausmacht gegenüber der Buchstabenfolge T-U-W als das TAO, das unser Urgrund ist, dem wir hier gerade innerlich als Cundrie gegenübergestanden haben.

Das Tuw oder der Tuf ist der größte Trumpf im Ärmel Gottes. Der Joker ist der zweitgrößte Trumpf, den Gott in der Hand verborgen hält. Der Tuf unterstützt zwar den kindlichen Narren, aber nicht den ausgewachsenen Idioten. Und der Joker unterstützt zwar den weisen Jekken, aber nicht den raffinierten Gaukler.

So schied der wohlgelobte Mann

von des Plimizols Plan.

Als Kingrimursel ward benannt,

oh Gott, da ward er sofort erkannt.

*Einen wertvollen und nie irrenden Preis
hätte an ihm jeder Fürst, der ist weise.*

Das ist auch verständlich, ist Kingrimursel doch aus der geistigen Verwandtschaft mit Kingrun, Deinem Ich mit seiner Verstandesführung Clamide, der Naturwissenschaftler als der anfängliche Haarspalter, dann exakt werdende Kernbeißer und am Ende der rücksichtslose Kernspalter an sich, der ab der Renaissance beginnt, das theologische Weltbild mit der Erde als Zentrum protestierend protestantisch aufzumischen und durch das neue Weltbild der exakten Naturwissenschaft mit der Sonne als Zentrum zu ersetzen – und heute, am Ende aller exakten Naturwissenschaft, durch das Schwarze Loch im Universum als die große Leere, aus der alle Schöpfung stamme, obwohl sie, wie Echkunacht weiß, den man in der Antike Echnaton nannte als den Mörder von Amun, dem Widder als Katalysator der Waage, aus der Stille stammt, die uns bewußt wird, sobald wir alle Theorien über Gott und die Welt, ob theologisch oder wissenschaftlich, ob als Echkunacht oder Kingrimursel, über Bord werfen.

*Sie sagten, daß Herr Gawan
um den Kampf Sorge müßte haben
wegen der wahren Mannheit
des Fürsten, der da von ihnen wegritt.
Auch wähten manche wegen der Trauer Nöte,
daß man diesem da nicht hätte Ehre geboten.
Da waren solche Erzählungen aufgekommen,
wie ihr sie gerade zuvor habt vernommen,
die leicht erleben lassen einen Gast danach,
daß es dem Wirt am Gruß gebrach.*

Wenn man weiß, worauf die Wissenschaft von der Natur hinauswill, dann sollte man schon Sorge haben, daß sie uns am Ende in einen atomaren Supergau führen könne, wie wir ihn gerade jetzt wieder in

diesem Jahr, in dem ich Dir hier schreibe, in Fukushima erlebt haben und zwanzig Jahre zuvor das erste Mal in Tschernobyl.

Doch es sind unter uns nur die, die an die Natur und nicht an das Leben glauben, die annehmen, dem anfänglichen Aufkommen der Naturwissenschaft schon zur Zeit der Kreuzzüge, die damals noch arabisch war und nicht europäisch, nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt zu haben.

Es waren die seltsamen und überraschenden Erzählungen der neuen Weltentdeckung außerhalb der bisherigen europäischen und orientalischen kleinen Welt, die uns erst ab dem Barock den vermeintlich nötigen Respekt vor der neu aufgekommenen Naturwissenschaft abverlangt haben, obwohl dieser Respekt vor den Erkenntnissen der exakten Naturwissenschaft in Wirklichkeit die Besiegelung zum Absterben der Liebe, die nicht berechnet, gewesen ist zu Beginn der Kalten Jahreszeit des Fischezeitalters, dessen Herbstgleiche das Jahr 1200 markiert hat als Beginn der Renaissance, die mit dem Jahr 1400 vollendet war und nicht erst, wie es uns unsere Historiker sagen, um 1600 mit dem Beginn des Barock.

*Durch Cundrie sich man auch inward
Parzivals Name und seiner Art,
daß ihn gebar eine Königin
und wie diese für sich erwarb Gahmuret, der Anschevin.
Mancher sprach: "Wie genau ich das noch weiß,
daß er ihr vor Kanvoleis
diente ritterlich
mit manchem Angriff fürchterlich
und daß sein Heldentum unverzagt
damit erwarb die selig machende Maid
und daß Ampflise, die geehrte,
Gahmuret auch lehrte,
wodurch der Held ward hoffähig.
Nun soll ein jeder Bertoneser sich
Freuen, daß dieser Held zu uns ist gekommen,
da wir den Preis, der wahr ist, haben vernommen
über ihn und auch den von Gahmuret.
Rechte Wertigkeit war sein Gewerbe."*

Gleichzeitig mit dem ersten Aufkommen der Wissenschaft durch die neue Weltentdeckung, über die unser geistig theologischer Horizont in eine scheinbar größere Weite und Offenheit gerückt worden ist, werden wir darauf aufmerksam gemacht in unseren Wechseljahren, daß dieser wissenschaftliche neue Horizont, über den man versucht, den Tod und das Altern aufhalten oder zumindest lange hinauszögern zu können, in Wirklichkeit im Vergleich zu dem geistigen Horizont erleuchtend offener Weite unseres wahren göttlichen Wesens sehr klein ist in seinem nur äußerlich universalen Denken, als wäre das All tatsächlich unendlich, obwohl nur für den Verstand unerklärbar –

bei einer bleibenden wissenschaftlich geistigen Kleingärtnerie im Vergleich zum weiten geistigen Weinberg Gottes, auf dem Noah sein größter Winzer war und ist ab dem Erntedankfest *Schanpfanzun* als das *Laubhüttenfest* im Wesen der Renaissance,

der mit der Weinlese, die mit Deinen Wechseljahren als die Zeit der Kreuzzüge gegen den Tod und das Altern beginnt, unseren Weg zur Erleuchtung *keltisch* im Herbst als die Zeit der Reformation im Fischezeitalter *keltert*, *etruskisch veresthert*, *germanisch vergärt* und *wanisch finnisch* als den wunderbar *vollendeten Wein* der Erleuchtung zum letzten Abendmahl als das *Finish* von Noahs Arbeit auf dem Weinberg zwischen Schöpfer und Geschöpf kredenzt.

Das NO AH ist das Einatmen Gottes, über das das Leben seinen Lebenstraum Schöpfung langsam zurückzieht durch geistige Verdauung in geistiger Erkenntnis, wer denn der Träumer dieses Schöpfungstraumes oder Tarotspiels ist, Du als Leben oder Du als Person, die Schöpfung oder ihr Urheber.

Das ALL AH Gottes dagegen ist die Gegenbewegung dazu, das Träumen und nach außen bringen, als wäre die Schöpfung die Wirklichkeit und nicht der Träumer Leben als Dein Wesen.

*Über das Heer von Artus war an diesem Tage
 gekommen Freude und Klage.
 Ein solch gepaartes Erleben
 ward den Helden da gegeben.
 Sie standen auf überall
 und waren alle traurig ohne Zahl.
 Auch gingen die Werten dann
 dahin, wo der Waliser und Gawan
 beieinander standen.
 Sie trösteten sich, wie sie es nur konnten.
 Clamide, dem Wohlgeborenen,
 deuchte, er hätte mehr verloren
 als sonst jemand, der da konnte sein,
 und daß zu streng war seine Pein.*

*Er sprach zu Parzival:
 "Wäret ihr bei dem Gral,
 so müßte ich sprechen ohne Spott,
 in der Heidenschaft Tribalibot,
 die ist im Gebirge des Kaukasus,
 von dessen Reichtum man seit je las
 und von des Grales Wertigkeit,
 würde dieser Reichtum nicht vergelten mein Herzeleid,
 das ich vor Pelrapeire gewann.
 Ach, ich armer, unseliger Mann!*

*Mich trennte von allen Freuden eure Hand.
 Hier ist Frau Cunneware de Laland.
 Auch diese edle Fürstin
 will so sehr euch zu Gebote sein,
 daß sie ihr niemand dienen läßt,
 wieviel sie auch an Entgelt dafür hat.
 Sie möchte jedoch erlangen,
 daß ich bin ihr Gefangener
 lange genug hier gewesen.
 Wenn ich an Freuden soll genesen,
 so helft mir, daß sie ehre sich,
 so daß ihre Minne ergötze mich*

*zu einem Teil für das, was ich durch euch verlor,
als mich der Freuden Ziel verkör.
Ich hätte es behalten wohl ohne euch.
Doch nun hilft dieser Maid und mir heut."*

Clamide ist als Dein Verstand ebenso Geist, wenn auch wie hypnotisiert von seiner Logik, die ihre Schlußfolgerungen, ob sie der Wirklichkeit entsprechen oder nicht, für überzeugender hält als das Empfinden par Zval in seiner Liebe, die nicht berechnet, wie der Geist, der als Gott und Dein Wesen die Schöpfung täglich neu erträumt. Denn es gibt nur einen einzigen unteilbaren Geist und nicht zwei, drei oder noch mehr als Dein Christusbewußtsein plus Seelenselbst plus Körperselbst, sprich Dein Verstand, der das Ich, das Du zu sein glaubst, als Kingrun erfunden hat.

Und weil es nur einen Geist gibt, nämlich das Leben als Dein Wesen, das man Gott nennt, der mit der Liebe, die nicht berechnet, identisch ist, die einzig und allein Freiheit bedeutet, kann es nicht möglich sein und gesund sein, wenn Du den Verstand abzutöten oder für immer gefangenzuhalten versuchst. Denn dadurch würdest Du am Ende geisteskrank, wie Du auch geisteskrank wirst, wenn Du dabei bliebest, nur den Verstand anerkennen zu wollen und nicht den Geist, dessen Verstehen er eigentlich ist im sonstigen Erlebensfluß. Und so muß es sein, daß sich Clamide als Dein Verstand mit Cunneware als die innere Verkünderin der Wahrheit, daß es nur einen Geist gibt und nicht mehrere, obwohl Schizophrene das ganz anders erleben, vereinen, weil sie schon immer vereint sind als zwei Möglichkeiten des einen Geistes, sich darzustellen und auszudrücken – einmal fließend erlebend und einmal darin verstehenbleibend.

Beides ist nicht falsch, und beides ist nicht richtig. Es ist einfach so, wie es ist und wie Du es für Dich wählst. Willst Du vorübergehend einmal stehenbleiben, um etwas verstehen zu können, dann tue es, bleibe aber nicht dabei. Denn die Konsequenzen des Verstehenbleibens bewirkt am Ende nur geistige Blindheit, in der Du an den Tod glaubst und nicht mehr an das Leben.

Und willst Du geistig im Fluß bleiben und darin in Fahrt, dann tue es, glaube aber nicht, es sei falsch, vorübergehend einmal irgendwo anzu-

legen an einem Ufer, das man das physische Bewußtsein nennt als Dein dichtes, undurchschaubares Körperbewußtsein, von dem Du in geistiger Blindheit glaubst, damit identisch zu sein.

Dein Verstand weist Dich mit Recht darauf hin, daß Deine Freude, aus dem unerschöpflichen Gral schöpfen zu können, nicht eine so große Seligkeit bedeuten könne, wie Du über ihn ein Leiden ohne Freude empfindest, wenn Du dabei bliebest, ihn nie wieder freundschaftlich und in allen Ehren um Rat zu fragen, nur, weil er nicht der große Geist ist, der allbewußt ist und allliebend. Wenn Du in der Reife, in der Du hier noch unerleuchtet, wenn auch schon ein bißchen wacher als zuvor, seit Du erwachsen geworden bist, nun ohne Verstand und nur in Liebe weiterreifen würdest, würdest Du bald den Boden unter den Füßen verlieren und geistig ohne Heimat in der Luft hängen, statt wie zuvor nur am Boden ewig verstehenzubleiben.

Mit jedem weiteren Aufwachen aus Deiner Hypnose durch die Logik des Verstandes, Du seiest identisch mit der Außenwelt, zu der Dein Körper mit seinem Ich gehören, muß Du lernen, die geistige Wachheit auch im Alltagsleben anzuwenden. Denn nur so erkennst Du unmittelbar, ob Du nur glaubst, aufgewacht zu sein, oder ob Du tatsächlich wach geworden bist im Geist des Lebens, das Dein Wesen ist als Gott.

Du brauchst eine feste Basis, um Dich erheben zu können. Denn nur so erkennst Du Dich in allem, was Dir begegnet und was Dir geschieht, als das wieder, was Du bist, der Träumer und nicht das, was Du Dir geistig erträumst zu sein, ob hoch geistig als Heiliger oder tief blind als Idiot. Nur ein wirklicher Narr ist geistig gänzlich aufgewacht, sonst könnte er nämlich nicht Narr sein, sofern Du damit nicht einen lebensfremden Menschen meinst oder gar einen Idioten.

Der Heilige Gral hat die Ausstrahlung der Erleuchtung, die ganz von innen kommt und bis an den Rand aller sieben Universen ausstrahlt als das Goldene Vlies des Widders, aus dessen österlichem Reich Du als Kind Gahmuret kommst und in das Du als der neue Gralskönig wieder durch Erleuchtung nach den vielen Abenteuern als Parzival und Gawan österlich zurückfindest mit Deinem Kind Loherangrin als der verlorene Sohn, auf dessen Rückkehr Gott schon so lange wartet, um ihn endlich vollbewußt in beiderseitiger Erleuchtung für immer in

die Arme zu nehmen als der auferstandene Christus, dem einzig eingeborenen Sohn Gottes, der einzigen Erscheinung, die rein geistig direkt aus Deinem Wesen ausstrahlt, um dann aus sich weiter wie in seinem Licht siebenfach gebrochen bis zum Reich von Pelrapeire zu verdichten, dort einen Augenblick verstehenzubleiben, um dann von dort wieder zurückzukehren in seine rein geistige Heimat *Azagouc* als das isländische *Asgard* oder als der Garten der Asen, der uns aus der Bibel als der Garten Eden bekannt ist gegenüber *Asculan*, dem Himmel oder Seelenbewußtsein der Asen oder Essener als die wahren Esoteriker oder außerirdisch bewußten Menschen auf Erden.



Kalifornien

Asgard Azagouc
Island

Kaukasus
Kolchis



Tribalibot
Gral in seinem Goldenen Vlies

Asculan
Ceylon

Okinawa



Legt man die Ekliptik
als die Tafelrunde mit ihren 12 Sternzeichen
auf das Winterviertel der Erde,

das wir Europa nennen in der Bedeutung *Eu Rupa* als ihr Weißer Körper mit seiner winterlich nicht zufällig weißen Rasse, und bringen wir dabei den Dreh- und Angelpunkt *Polaris* mit dem Zentrum Europas in Deckung,

das das ehemals burgundische *Worms* ist
als das Sternbild Drache
im Wesen des Licht speienden *Lindwurms* Speyer
mit seinem Schwanzstern *Thuban* oder *Tribalibot*,
dessen Besiegung und Blut
Dir als Siegfried,
als das Siegen des Friedens
über Deinen Kampfgeist,
die Unzerstörbarkeit als Seele garantiert
als der antike Polarstern Europas,

dann erscheint der Widder mit seinem Goldenen Vlies in Europa über der Kolchis im kaukasischen Georgien als die Heimat der Medea, die die Frau von Jason ist, der als Kapitän des Sternbildes *Argo* mit seiner Mannschaft auf der Suche nach dem Goldenen Vlies ist, wie uns die Abenteuer zu dieser Suche nach Erleuchtung hier auch im *Parzival* beschrieben werden als Dein Lebenslauf auf Erden von der Zeugung an als Dein *Asgard* bis zurück über *Asculan* in der Mitte zu Deiner Erleuchtung, die in dem Bewußtsein stattfindet, das Du als Seele hattest, bevor Du dazu gezeugt wurdest, auf Erden in einem dichten Körper zu hantieren, als seiest Du damit identisch.

Die Waage entspricht gegenüber dem Widder dem Wesen von *Asgard* auf Island,
die Halbinsel *Kola* entspricht dem Steinbock,
und Marokko entspricht dem Krebs Europas.

Libyen entspricht dem Wesen der Zwillinge.
 Frankreich entspricht der Jungfrau, um die Europa so ritterlich minnt.
 Schweden entspricht dem Schützen Amor,
 und die Moskau ist das Zentrum im Wesen der Fische Europas.

Diese Stellung der kardinalen und beweglichen Zeichen entlang der Ekliptik über Europa ist jedoch nur vorübergehend in ihrer festen verdichteten Grundstellung zu sehen, da es nichts gibt, das sich nicht in Dir, an Dir und über Dir hinwegziehend bewegt, weil alles Erleben immer fließend ist und nur das Leben als der Träumer dieses geträumten traumhaften Erlebensflusses ewig unsichtbar bleibend ohne jede Bewegung ist.

In der beweglich astrologischen Grundstellung Europas verändern sich die Positionen der Sternzeichen, verändert oder verlagert sich die Tafelrunde vom Ufer des Plimizol zurück nach Asgard als das wahre Azagouc und bringt damit das Wesen der Fische in Deckung und in Einklang mit Deinem Erleben auf Erden gegenüber der Jungfrau Medea im Kaukasus und beides im Quadrat zu den Zwillingen auf Kola und ihnen gegenüber zum Schützen in Marokko.

Wir hier befinden uns im Text unseres Epos beim Wechsel von Parzival zu Gawan gerade astronomisch über dem Kaukasus und astrologisch im Reich der Jungfrau als Cunneware de Lalant, die ab jetzt ehe-lich im Einklang mit Deinem Verstand Clamide ist, damit Du auf der Suche nach dem Goldenen Vlies über das Sternbild Argo nicht kenterst und den dabei den Boden unter den Füßen verlierst, bevor Du Dir bewußt geworden bist, daß dies alles nur ein Traum ist, den wir aus unserem innersten Wesen heraus träumen und bis zur Erleuchtung für die Wirklichkeit halten.

*"Das tue ich," sprach der Walise,
 "wenn sie bereit ist, zu folgen meiner Bitte.
 Ich ergötze euch gern. Denn sie ist ja noch mein,
 deretwegen ihr sollt ohne Sorge sein.
 Ich meine die, die einen so schönen Körper hat dazu,*

Condwiramurs."

Parzival hat sich zwar sehr darum bemüht, Cunneware dazu zu verhelfen, daß Du auf sie als die Verkünderin der Wirklichkeit jetzt hörst, aber in seinem Herzen gehört er als die Liebe, die nicht berechnet, zu seinem weiblichen Part Condwiramurs, die ihn in ihrer Liebe, ohne zu berechnen, ganz, heil empfinden läßt, was sein wahres Wesen ist, von dem Cunneware so viel verkündet im Einklang nun mit dem Verstand Clamide.

*Von Janfuse, der Heidin,
gingen Artus und sein Weib,
Cunneware de Lalant
und Frau Jeschute von Karnant
zu Clamide und trösteten ihn so.
Was wollt ihr, daß man mehr noch tue?
Der Cunneware gaben sie Clamide.
Denn dem war nach ihrer Minne weh.
Seinen Leib gab er ihr zum Lohne
und ihrem Haupt dazu eine Krone.*

Vom Zusammenschluß Deiner Erkenntnis als Janfuse kommen nun Dein Erleuchtungsstreben, Dein Schöpfungsbewußtsein, Deine Kunde von der Wirklichkeit und Deine Klugheit, die bis hier nur Gescheitheit war, in Einklang mit Deinem Verstand und trösten ihn darin, daß er, obwohl er keine Ahnung vom Leben hat, dennoch die Basis zum Aufstieg der Liebe, die nicht berechnet ist bis zur Krönung der Wahrheit in Deiner Erleuchtung als der neue Gralskönig.

*A*ls das Janfuse sah,

*die Heidin zum Waliser sprach:
 "Cundrie nannte uns einen Mann,
 den ich euch wohl zum Bruder gönne.
 Dessen Kraft ist breit und weit.
 Zweier Kronen Reichheit
 untersteht furchtlos seiner Pflege
 auf dem Wasser und auf der Erde Wege,
 Azagouc und Zazamanc,
 die als Länder sind stark und nicht krank.
 Ihr Reichtum gleicht nicht
 dem des Baruc, wie man sagt sich,
 und nicht dem von Tribalibot.*

*Man betet ihn an wie einen Gott.
 Seine Haut erscheint dem, der sie anschaut, wie ein Glosen.
 Denn sie ist aller Arten Farben Gast im Ganzen und Großen.
 Als weiß und schwarz wird sie erkannt.
 Ich fuhr hierher durch ein Land
 von seinen beiden. Er wollte mich gerne abbringen
 von meiner Fahrt, die ich hierher habe tun wollen vor allen Dingen.
 Darum warb er, doch fehlte ihm die Macht dazu.*

*Seiner Mutter Muhmens Tochter
bin ich. Er ist als König sehr hehr.
Ich sage euch über ihn noch Wunder mehr.
Nie blieb jemand im Sattel sitzen durch seinen Tjost.
Denn sein Preis hat einen hohen Wert zum Trost.
Sein milder Leib saugte nie an einer Brust,
seine Sitte ist der Falschheit Verlust.
Bei den Taten von Feirefiz Anschevin
kann dieser wegen eines Weibes aushalten Pein.*

*Wenn mir hier auch alles fremd wäre,
käme ich doch auch her wegen neuer Mähre
und zu erkennen neue Abenteuer.
Nun liegt das Höchste, das ihr dazu könnt beisteuern,
bei euch, der ihr all die Getauften Dietschen
im Preisen von ihrer Last verabschiedete.
So sollte eine gute Gebärde euch helfen an diesem Tag
und daß man euch die Wahrheit sagt
über euer helles Aussehen und über eure männliche Sitte.
Eure Kraft und Jugend vereinen sich darin mit."*

Daß Feirefiz der Halbbruder von Parzival ist, weißt Du schon aus den Abenteuern des Gahmuret. Parzival, obwohl von verschiedenen Vätern, sind die beiden Söhne von Gahmurets Frau Herzeloyde. In der Geschichte als das Tierepos der flämischen Abenteuer "Van den Vos Reynaerde", "Vom Fuchs Reinart", ist Feirefiz wegen seines gefleckten Fells ein Leopard als der nächste Verwandte des Löwen Nobel, der sich als Dein paschahaft über Dich regierendes Ich für den Nabel der Welt hält.

Der Leopard übernimmt am Ende der Abenteuer des Fuchses, der das Wesen des Heiligen Geistes darstellt, als dieser dem Löwen Ich als seinem größten Widersacher die Sinne schwinden läßt ob seines Sieges über das löwenhaft kämpfende Ich, die Regentschaft und bestimmt als erstes, daß das unschuldig naive Lamm im Wesen des Sternzeichens Widder und der Fuchs im Wesen des Sternbildes Fuchs weiterhin verfolgt werden sollten, während das Wesen des Sternbildes

Wolf und das des Sternbildes Großer Bär wieder freigelassen wurden als Dein Verstand und als Deine innere vitale Lebenskraft.

Denn zum Zeitpunkt dieser Entscheidung am Ende der Abenteuer des Fuchses als Widersacher all Deiner Emotionen und Egoismen sinken das Sternzeichen Widder zusammen mit dem Sternzeichen Hase unter den Horizont im Westen, während zur selben Zeit die Sternbilder Wolf und Großer Bär im Osten aus ihrem irdischen Tiefpunkt, in dem sie am Hof des Sternzeichens Löwe gefangen waren, wieder aufsteigen – so daß ab da neue alte Abenteuer mit denselben Sternbildern und Sternzeichen für das Sternbild Fuchs ins Haus standen.

Zur Zeit dieser Textstelle hier im Parzivalepos, als im Tierepos schon der Große Bär aufgerufen wurde, zum Bau des Fuchses zu gehen, um ihn persönlich im Namen des Löwen aufzufordern, an den Hof von Nobel zu kommen, um sich zu seinen mörderischen Missetaten an der Hühnerwelt zu äußern – die Hühner stehen für Deine Emotionen und symbolisieren die Sternbilder Adler, Schwan und Delphin in der Nähe des Sternbildes Fuchs, sofern sie kurz über dem Horizont so wirken, als wären sie zum Huhn und Hahn domestiziert worden, die vom domestizierten Sternbild Wolf im Wesen Deines Verstandes als bellender Haushund in Deinem Kopf als Hühnerhof in Schach gehalten werden, damit sie nicht vom darin einbrechenden Fuchs gefressen werden – zur Zeit also dieser Erfahrung hier im Parzivalepos im Loslassen Deiner Emotionen im Anblick der drei Blutstropfen im Schnee steht das Sternzeichen Zwillinge während der Zeit des Wechsels vom Löwen zur Jungfrau abends im September ab 18 Uhr in seinem nördlichen Tiefpunkt oder Nadir.

Feirefiz und Parzival sind also als die Halbbrüder Castor und Pollux nächtlich zu dieser Zeit nicht am Himmel zu sehen, während sie am Tage in ihrem südlichen Zenit am Himmel zu sehen sind. Castor oder Feirefiz entspricht Deinem irdischen Körperbewußtsein. Und Pollux oder Parzival entspricht Deinem himmlischen Seelenbewußtsein.

Beide können nicht von denselben beiden Eltern abstammen, es sei denn, Du würdest den irdischen Schatten oder Feirefiz, den das himmlische Licht oder Pollux wirft und nach außen projiziert, als sei der

Schatten getrennt und unabhängig vom Licht, für die Wirklichkeit halten und Parzival als das himmlische Licht für eine Illusion.

Beide sind im *Römischen* als Romulus und Remus, wie man sie im Herbst nennt, und im *Germanischen* als Ruprecht und Nikolaus, wie man diese Zwillinge im Winter nennt, die im Sommer *hebräisch* Kain und Abel heißen und *griechisch* im Frühling Castor und Pollux, das Bewußtsein von uns, über das wir den gesamten Schöpfungsraum des Lebens so polarisieren, daß wir ab da alles Erleben im Traum, als wäre er Wirklichkeit, trennen in Gegensätze, die einander angeblich gegenseitig bedingen, so daß Feirefiz als Castor in dem Maße sinkt, wie Parzival als Pollux steigt, und umgekehrt.

Castor regiert also jetzt gerade im Hochsommer tagsüber den Norden und Pollux während der Nacht den Süden, während zur selben Zeit Clamide als Löwe untergeht oder domestiziert häuslich wird und sofort danach die Jungfrau Cunneware, die ihm in allem folgt in der weiblichen Dreifaltigkeit mit Jeschute und Janfuse. Und Janfuse will nun in typisch weiblichem Wunsch Parzival als das himmlische Licht dazu bringen, sich seinem eigenen irdischen Halbschatten in dessen Schwarzweißmalerei des Lebens hinzugeben, damit das Licht gerettet und erlöst sei.

Welch ein Wahnsinn wäre das und welche Umkehrung aller Wahrheit, durch die die Illusion zur Wirklichkeit würde, würdest Du in den Wechseljahren diesem weiblich gut gemeinten Rat auch als Mann folgen. Der Träumer würde zum Traum, und der Traum würde zum Träumer. Der Löwe als Dein Ich würde zu Gott, und der Fuchs als Dein Wesen würde zum Teufel auf Erden werden!

Und genau so hat es die Menschheit im Fischezeitalter während ihrer
mittelalterlich romanischen Wechseljahre
als die große Zeit der Ritter
gehandhabt,

als der Papst den Kaiser dazu aufrief, sich ihm unterstellend alle Ungläubigen auf seinen Kreuzzügen umzubringen, damit endlich Ruhe sei im Paradies der Priesterschaft, die Jesus die Worte im Mund ins genaue Gegenteil seiner wahren Lehre herumgedreht haben, um als

Löwe auch noch nach dem Investiturstreit zwischen Kingrimursel und Gawan an der Macht bleiben zu können in der Verurteilung des Fuchses zur Zeit von Franz von Assisi mit Hilfe des Großen Bären Barbarossa!

Doch Leute wie Franz von Assisi und die *Katharer*, deren Wesen man in der Antike *Kalderer* oder Chaldäer genannt hat im Sinn des antik *keltischen Kelterns* unseres irdischen zum himmlischen Bewußtseins mit dem *Kälterwerden* der Großjahreszeit im Weltjahr ab 3100 vor Christi Geburt als die Renaissance der Antike vom Silbernen in das Bronzene und damit weit weniger geistig helle Zeitalter, haben sich dagegen entschieden und haben sich als Fuchs der weltlichen Obrigkeit des Löwen verweigert und diesem Richard Löwenherz in Deutschland und Heinrich dem Löwen in England wie Parzival im Zeitgeist der größten Troubadoure damals geantwortet und in ihrer welschen, das heißt esoterischen oder mit anderen Worten außerirdischen Art auf Französisch empfohlen:

*Die reiche, weise Heidin
hatte an ihrer Kunst den Gewinn,
daß sie gut sprach französisch.
Und so antwortete ihr der Walise höflich
in dieser Art seiner Gegenrede an sie:*

*"Gott belohne euch, Frau, daß ihr mir hier
gebt einen so gut gemeinten Trost.
Ich bin von meiner Trauer nicht erlöst
und will euch darüber aufklären.
Ich mag es so nicht leiden,
wie es mir das Leid verkündet,
daß sich nun mancher versündigt
an mir, der nicht weiß von meiner Klage
und ich dabei seinen Spott muß ertragen.
Ich will von keiner Freude mehr sprechen,
bevor ich nicht den Gral habe gesehen,
dauert dies kurz oder lang nun.
Mich treibt zu diesem Ende dieser Gedanke.*

*Davon weiche ich nie mehr
in meinem Leben ab und nimmer.*

*Soll ich wegen meiner Erziehung Gebot
hören nun der Welt Spott,
so mag sein Rat nicht richtig sein so ganz.
Mir riet der werthe Gurnemanz,
daß ich frevelig nach nichts frage
und nichts zum Unfug beitrage.
Viele werthe Ritter sehe ich hier.
In eurer Zurückhaltung nun ratet mir,
wie ich eurer Huld nähere mich.
Es ist ein überstrenges Gericht
über mich mit Worten hier abgehalten worden,
wodurch ich die Huld habe verloren,
wofür ich nur wenig abweise ihn.
Wenn ich nachher den Preis gewinn,
so nehmt mich aber auch an danach.*

*Mir tut das Scheiden von euch weh nun auch.
Denn ihr schenktet mir all eure Gesellschaft,
als ich noch stand in des Preises Kraft.
Davon seid nun frei, bis ich bezahlt habe,
was von meiner grünenden Freude ist abgefallen.
Mich soll großer Jammer in die Pflege nehmen,
und mein Herz den Augen Regen geben,
seit ich das Fragen auf Munsalvaesche unterließ,
was mich von der wahren Freude verstieß,
o Gott, durch manche klare Maid!
Was man jemals über Wunder hat gesagt,
erfüllt das alles noch mehr der Gral,
dessen Wirt lebt in seufzender Qual.
Ach, hilfloser Anfortas,
was half es dir, daß ich bei dir war!"*

*Sie alle können hier nicht länger stehen.
Es muß nun an den Abschied gehen.
Daher sprach der Walise*

*zu Artus, dem Bretonen,
und zu den Rittern und den Frauen,
er wolle nach ihnen zum Abschied schauen
und ihn mit ihrer Huld entgegennehmen.
Das konnte niemandem da geziemen,
daß er so traurig von ihnen wegritt heut.
Ich glaube, das tat allen leid.*

Ja, was half es der Menschheit, daß sie vorübergehend die Gnostiker, die im Urchristentum die Yogis und später ab der Renaissance die Freimaurer des Westens waren, bei sich zu Gast hatte, da sie fraglos deren von ihnen beschriebenen Weg zur Erleuchtung zur Theologie des Christentums gemacht hat seit dem Besuch Karls des Großen im Vatikan, der sich gerne gibt, als sei er die Gralsburg, als hätte Jesus Theologie gelehrt und als sei er nicht gegen die dogmatischen Ausführungen dieser Schriftgelehrten gewesen!

Und was hat es Dir ganz persönlich geholfen oder was wird es Dir helfen, mit den Wechseljahren erneut und noch viel mehr auf die Führung durch den Verstand zu setzen, statt auf die Weisheit der Seele, die Du unsterblich bist!

*Artus gelobte ihm in die Hand,
käme jemals wieder in solche Not sein Land,
wie es sie durch Clamide gewann,
wolle er zu dieser Last verpflichtet sein dann.
Ihm tat es auch leid, daß Lähelin
zwei Reiche mit ihren Kronen einnahm, die gehörten ihm.
Viel Dienst ihm dafür so mancher anbot.
Doch den Helden trieb es davon in seiner Trauer Not.*

*Frau Cunneware, die klare Maid,
nahm den Helden unverzagt
mit sich an der Hand und führte ihn vondannen.
Da küßte ihn der edle Herr Gawan,
und sprach sehr männlich
zu dem Helden, der war an Heldentum reich:*

*"Ich weiß wohl, Freund, daß deine Fahrt, die ist
eine Reise zu einem neuen Streit, nicht aufzuhalten ist.
Gott gebe dir genügend Glück dazu
und helfe auch mir, daß ich dir noch tu
den Dienst, wie ich es nur tun kann sehr gerne.
Das müßte mir seine Kraft gewähren!"*

*Da sprach der Walise: "Weh, was bedeutet Gott?
Wäre er gewaltig, solchen Spott
hätte er uns beiden nicht gegeben,
könnte Gott mit Kräften leben.
Ich war ihm im Minnedienst immer untertan,
seit ich mich seiner Gnade besann.
Doch nun will ich ihm das Dienen aufkündigen ab diesem Tage.
Haßt er das, will ich es ertragen.*

*Freund, in deines Kampfes Zeit
da übernehme ein Weib für dich den Streit.
Die müßte führen deine Hand,
bei der du Keuschheit hast erkannt
und weibliche Güte.
Ihre Minne möge dich dabei behüten!
Ich weiß nicht, wann ich dich werde wiedersehen.
Meine Wünsche mögen für dich geschehen."
Ihr Scheiden gab ihnen Traurigkeit
zu ihrem strengen Wegbegleiter.*

*Frau Cunneware de Lalant
führte ihn dorthin, wie sie ihren Pavillon fand,
und hieß, ihm seinen Harnisch zu bringen nach draußen.
Ihre linden Hände, die waren wohlgebaut,
wappneten dann damit Gahmurets Sohn.
Sie sagte: "Dies muß ich von rechtswegen tun,
seit der König von Brandigan
mich wegen seiner Schuld an euch will haben.
Der große Kummer eurer Wertigkeit
gibt mir des Seufzens Leid.
Wenn ihr euch eurer Trauer nicht könnt erwehren,*

wird eure Sorge meine Freude verzehren."

Cunneware, die Verkünderin der Wirklichkeit als das in die aufsteigende innere Licht der Erleuchtung vom Johannisfeuer aus Deinem ersten Besuch in der Gralsburg bis zu Deiner Weihnacht mit Deinem zweiten Besuch darin als das sich vollständige Öffnen Deines Göttlichen oder Dritten Auges und Gawan als Dein sich nun Schritt für Schritt, Erinnerung für Erinnerung nach oben steigend befreiendes Seelenbewußtsein sind natürlicherweise die beiden inneren Kräfte, die Dich par Zval weiter auf die Reise schicken und Dich innerlich dabei begleiten werden als Deine innere Stimme, die Dir als Dein Gewissen sagt, ob Du etwas, was Du vorhast, besser liebst oder nicht.

Das Gewissen bestimmt nicht und befiehlt Dir schon gar nicht die Art Deiner Reise durch Deinen langen Lebenstraum. Du sagst Dir nur immer selbst aus Deinem inneren Seelenbewußtsein heraus, ob es besser wäre, dies oder das zu tun, oder es ganz einfach sein zu lassen.

Wenn es während des 40-jährigen Aufenthaltes von Moses und seinem Volk in der Wüste Sinai heißt, Gott habe uns über Moses die 10 Gebote gegeben, damit wir heil wieder aus der geistigen Einöde, die das innere Keltern unseres geernteten, aber noch innerwohnenden oder gewohnten Körperbewußtseins im Älterwerden zum Herbst unseres Erdenaufenthaltes verursacht, herauskommen, dann ist das Wort, das unsere Experten seit je aus dem Aramäischen mit Gebot interpretierend übersetzt haben, nur für die richtig, die logisch hierarchisch denken.

Da das Leben selbst aber als Dein Wesen Gott keine Hierarchie kennt, sondern nur Liebe, die nicht berechnet und wertet, gibt es doch außer Leben sonst nichts, das unter ihm oder über ihm stehen könnte, kann Gott uns keine Gebote mit auf unseren Weg aus unserem Lebenstraum heraus zurück in unser Bewußtsein als Träumer geben, als der wir am Ende erleuchtet sind, wer wir in Wirklichkeit sind, und nicht als die Traumfigur, die wir als Ich unseren Körper nennen als unsere sichtbare Erscheinung.

Und tatsächlich kann man das aramäische Wort für *Gebot* auch mit *innerer Stimme* übersetzen – wenn man denn dazu bereit ist.

Denn eine solche Übersetzung würde zumindest das gesamte jüdische Religion revolutionieren, und ich meine auch dazu auch noch das ganze Kirchenchristentum, das ausschließlich auf Hierarchie baut und trotz des ständigen Gebrauchs des Wortes Liebe eben nicht auf die Liebe, weil sie nicht berechnet und daher auch keine Hierarchie duldet, in der der eine höher steht als der andere.

Die angeblichen 10 Gebote, die uns Gott mit auf den Weg gegeben hat, sind also in Wirklichkeit gar keine Gebote, die uns bei Nichteinhaltung den Haß Gottes und seine ewige Höllenstrafe einhandeln, als wären wir tatsächlich so etwas wie Knechte Gottes, als die uns die Theologen so gerne sehen, um uns Angst vor Gott zu machen, damit wir ihnen als die selbsternannten Mittler zwischen Schöpfer und Geschöpf auf ewig Kirchensteuern zahlen. Sie sind in Wirklichkeit in zehnfacher Abstufung, die von Mal zu Mal immer lauter in Dir wird, die Stimme Deines wahren Selbst als Dein Seelenbewußtsein, das Deinem Körperbewußtsein Verstand in seiner Logik widerspricht, ihm aber nicht befiehlt oder gebietet, nicht so zu handeln, wie Du verstandesmäßig logisch denkst.

Du bist in allem frei – außer in dem Erlebensgesetz, daß Du allein alles am Ende zu verantworten hast, was Du erlebst, da niemand, auch Christus, ob als Jesus oder jemand anderes, nicht, Dich aus Deinen Lebenstraum erlösen kann, der Dir zum Albtraum geworden ist, wenn Du Dich nicht daraus erlösen lassen willst in eigener Verantwortung für alles, was sich aus diesem Aufwachen für Dich ergibt.

Verstehst Du, wieso Parzival hier sagt, er pfeife ab jetzt auf einen Gott, der ihm etwas befehle und ihn trotz guten Untertanengeistes am Ende immer nur in große Not und Trauer bringe?

Genau diese innere überraschende Erkenntnis, daß es einen solchen Gott gar nicht geben könne, schaut man ganz nach innen und nicht nur nach außen, als entstünde das Leben außerhalb unseres Wesens, als entstünde es tatsächlich aus der Materie und nicht aus unserem göttlichen Geist, der von jeder verkörperten Traumwelt unabhängig ist, diese aber nicht von ihm als unser Wesen, wurde der Menschheit im Fischezeitalter mit dem Beginn des Zweiten Reiches als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation bewußt.

Und genau deswegen nannte man dieses Zweite Reich ja auch das Heilige Reich, weil man das Heile Leben in sich zu erkennen begann als die Ehe zwischen römischen und deutschem oder germanischem Bewußtsein, das vorher getrennt voneinander gelebt wurde.

Und weil es die Freimaurer im Westen als die sich unter diesem Ordensmantel der Kirche versteckenden ehemals verfolgten Gnostiker, die die Evangelien geschrieben haben nach dem Tod Jesu, der einer von ihnen war, sind, die die geistige Grundlage jeder der drei Reiche eines jeden Sternzeichenzeitalters festlegen im Bewußtsein ihrer Erleuchtung, wie man es vor allem auch bei der Gründung der USA am Ende dieses Zweiten Reiches im langsamen und als langsamer Übergang zum Dritten Reich erkennen kann, hat sich die theologische Hierarchie Roms so sehr gegen diese in ihren Augen anmaßende Machtübernahme der freimaurerischen Ordensleute, die sich damals zu Anfang des Zweiten Reiches noch Templer nannten im Wesen von Gawan, der den Parzival aus dem Ersten Reich ablöste und, wie hier im Text eben noch gelesen, verabschiedete und für sich ganz nach innen holte, gewehrt, daß daraus der lange Investiturstreit entstanden ist als die folgenden Abenteuer des Gawan bis zu den Autoren der Ritterepen, die in der Renaissance die geistige Wegführung zur Erleuchtung sein sollten, ohne daß die Kirchenobrigkeit dies bemerke, da sie diesen Wegweiser sonst augenblicklich zerstört und verboten hätte.

Weil sie dies aber nicht erkannt hat, wohl aber die geistige Erneuerung überall in der Welt, hat sie diesem Aufwachen der Menschheit zu einer neuen globalen und nicht nur mediterranen und deutschen oder damals noch diutschen Welt den Hexenhammer entgegengehalten, um damit alles niederzuknüppeln, was auch nur irgendwie nach Erleuchtung rieche, die aus der Erleuchtung heraus, wer wir in Wirklichkeit sind, jede Hierarchie ablehnt und jeden Glauben an einen Gott, der behauptet, uns zu unserer Freiheit geschaffen zu haben, um uns dann dennoch bei jeder Kleinigkeit, die ihm bei uns nicht gefällt, zu verdammen, bis wir wieder lieb seien, oder notfalls auch bereit ist, uns für immer der Hölle zu überlassen, uns dabei uns selbst verrätend in dem Versprechen, daß wir wirklich frei seien und nicht Gottes Knechte, als die uns jede theologische Hierarchie so gerne sehen

möchte, um, in Engelszungen oder in Donnerstimme zu uns redend, dennoch nur Macht über uns ausüben zu können.

*Nun war sein Roß schon mit einer Decke zugedeckt,
für ihn selbst aber nur die Not erweckt.*

Genau so ist die Situation am Anfang des Zweiten Reiches gewesen!
Mein Reden wird hier nur bestätigt.

*Auch hatte der Degen wohl daran getan
und hatte einen lichtweißen Eisenharnisch an,
der teuer war und den er ohne jeden groben Zierrat trug.
Sein Umhang und Waffenrock
waren geehrt mit Edelsteinen.
Nur seinen Helm alleine
hatte er noch nicht aufgebunden,
als er küßte zu dieser Stunde
Cunneware, die klare Maid.
Genauso wurde es mir über sie gesagt.
Da kam es zu einem traurigen Scheiden
von diesen geliebten beiden.*

Jetzt ist die Trennung der beiden ersten Großreiche im Lebensrund des Fischezeitalters, als wäre seine Tafelrunde ein ganz normaler Jahreslauf, vollendet, und die Welt ist nicht mehr die, die sie davor einmal war. Statt einer roten Rüstung, die erodiert und errötend Deinen Weg erotisiert, trägst Du nun in Deinem neuen aufsteigenden Seelenbewußtsein in den Wechseljahren eine lichtweiße Rüstung, die Dich von innen strahlend schützend umgibt wie trotz seiner Kraft aus reinem Seelenlicht undurchlässig wie ein eisernes Kettenhemd der damaligen Ritter ist.

Die von uns in geistiger Blindheit gesehene Farbenskala der Natur von nur *Rot bis Violett* als unsere irdische Aura hat sich in diesem Moment in Dir von den himmlisch nur zu schauenden Lichtfarben von einem

strahlenden Weiß der Katharer in der Nachfolge des Gawan par Zval, das alle Naturfarben auf Erden in sich vereint, in die Skala von einer *silbernen*, über eine darauf folgende *goldene*, *platinenen*, *kristallinen* und dann *schwarzen* Farbskala der alles Leben raubenden SS im Enden des Zweiten und am Anfang des Dritten Reiches und danach im Glauben an das Schwarze Loch im Allbewußtsein als die große Leere, die man im Osten das Nirwana nennt, jenseits des natürlichen Regenbogens verwandelt.

Der mittelalterliche Mensch ist hiermit bereit, seinen geistigen Horizont durch die inneren Abenteuer des Gawan und durch die gleichzeitig erlebten äußeren Abenteuer der ersten Weltumsegler zum globalen Erleben ab dem Dritten Reich im Fischezeitalter Schritt für Schritt zu erweitern bis ins Kosmische hinein mit seiner Landung auf dem Mond in unseren Zeiten.

Nun ritt dahin Gahmurets Kind.

*Was von ihm an Abenteuern erzählt wird,
darf niemand schon ermessen hier.*

*Zuallererst hört mir zu, was er nun tut,
wohin er sich wendet und wohin er ritt ab nun.*

*Wer seinen Leib in der Ritterschaft aufspart,
der denke eine Weile nicht an ihn,
wenn sein Stolz es rät ihm.*

Da es sich bei all den Abenteuern, die hier erzählt werden, um Dein Erleben in der inneren Wegführung zur Erleuchtung geht, deren Sinn und Wert man hier aber in der Midlifecrisis aber noch nicht ermessen sollte, weil man sich dadurch ganz bestimmt verlaufen würde, in den bürgerlichen Protestantismus zum Beispiel gegen den monarchischen Katholizismus im Zweiten Reich oder in das freie Herrentum der Nationalsozialisten im Dritten Reich gegen das Leben als Untermensch im Totsagen Gottes frei nach Nietzsche, dem philosophisch literarischen Nirwana, in dem er ja dann auch untergehend oder ganz verschwindend verrückt geworden ist und sein ihm folgender Anhänger Hitler zusammen mit dessen ganzer Gefolgschaft, statt verrückt worden zu sein in die Erleuchtung, die zur selben Zeit in der Menschheit

mit Hilfe der vielen östlichen Gurus stattfand, da es also so ist, wie ich es gerade gesagt habe und wie wir es geschichtlich als die Abenteuer von Gawan und Parzival erlebt haben, ebenso wie unserem eigenen persönlichen Lebenslauf von der Geburt über unsere Wechseljahre bis hin zur heutigen globalen Klimaerwärmung zu einem neuen Großfrühling in einem neuen Großjahr mit einer ganz neu erlebenden neuen Menschheit, wird hier richtig daraufhin gewiesen, daß Du nur dann den neuen Abenteuern Parzivals als Wegweisung zur Erleuchtung zuhören und folgen solltest, wenn Du bereit dazu bist, Dein Körperbewußtsein dabei nicht in der Weise zu schonen, daß Du es auf jeden Fall so, wie Du es jetzt hast, für immer beibehalten willst.

Denn die Erleuchtung, zu der Du selbst nichts beitragen kannst, weil sie sich jedem Erleben entzieht, da sie Dein Wesen ist, an das Du Dich nur vollkommen zurückerinnert hast, und nicht ein Ereignis, das stattfindet und vorübergeht, nimmt oder raubt Dir auf jeden Fall das gewohnte Körperbewußtsein, da Du damit ja nicht identisch bist, wie jeder Couchpotatoe glaubt, der Romane nur liest, um seine Langeweile zu vertreiben und die Sinnlosigkeit seines Lebens zu übertünchen, ohne wirklich dagegen etwas Grundlegendes selbst tun zu wollen.

*Condwiramurs,
an deine liebliche Erscheinung hierzu
wird nun oft noch werden gedacht
in den Abenteuern, die dir werden nahegebracht!
Des Schildes Ambition um den Gral
wird nun viel geübt werden ohne Zweifel überall
von dem, den Herzeloyde gebar.
Er war ja auch dazu der rechte Erbe da.*

*Da fuhren weg von der Gesellschaft viele
in Richtung eines mühsam anderen Zieles,
um sich dort ein Abenteuer anzuschauen,
wo vierhundert Jungfrauen
und vier Königinnen
gefangen waren drinnen
im Kastell Marveille.*

*Was ihnen da zu eigen ward zum Teil,
das können sie behalten ohne meinen Haß.
Ich bin doch allen Frauen Lohnes ledig ganz.*

*Da sprach der Grieche Clias:
"Ich bin einer, der dort hat versäumt etwas."
Vor ihnen allen er das sagte.
"Der Turkyote mich da stach
hinter mein Roß. Ich mußte mich schämen.
Doch nannte er mir vier Frauennamen,
die da gekrönt sind.
Zwei davon sind alt, und zwei sind noch Kind.
Davon heißt eine Itonje,
die andere heißt Cundrie,
die dritte heißt Arnive
und die vierte Sangive."
Das wollte jeder da nun besehen.*

Wer ist dieser Grieche Clias, daß er die Namen der vier im Kastell der Wunder gefangenen Königinnen kennt?

Sind sie in unserem Epos vielleicht das Wesen von Rapunzel, die sowohl als Speise eine Teufelskralle ist als auch ein schönes Mädchen, das von einer Hexe in einem hohen Turm ohne Fenster und Türen ganz oben im Dachstuhl gefangengehalten wird?

Die Mutter von Rapunzel, die gerne süchtig danach Rapunzel als Salat aß, und ihre Tochter, die sie wegen des Salates Rapunzel nannte, und deren zwei Kinder entsprechen den hier vier im Turm gefangenen Königinnen, die von Dir befreit werden wollen. Aber wie sollst Du das anstellen, da diese Königinnen hoch oben in einem Turm ohne Treppen, Fenster und Türen hausen und Du nicht an sie herankommst, weil die Hexe, die sie bewacht, Rapunzel den Zopf abgeschnitten hat, an dem Du bisher zu Rapunzel hochgeklettert bist?

Dieser lange vom Himmel bis zur Erde reichende Zopf ist der verflochtene Lichtstrom in Deinem Rückenmark, über den Du nun versuchen wirst und mußt, wieder zurückzukommen in Deine geistige Hei-

mat Himmel. Dieser lange Zopf ist sozusagen die Jakobsleiter, an der die Engel auf- und niedersteigen als die Boten Gottes.

Im Herbst als die Zeit des Karnevalbeginns, die sehr magisch ist in ihrem novemberlich nebligen Wesen, hüten neben den Engeln die Hexen am Halloween gegenüber ihrer Walpurgisnacht diese Jakobleiter, diesen Zopf von Rapunzel, damit Du nur in der Nacht, wenn Du ohne Körper rein seelisch unterwegs bist, zu Rapunzel kommen kannst und nicht über Deinen Verstand mit Deinem Körper. Denn gelänge Dir das, würdest Du zum Magier Clinschor und wärest nicht mehr auf dem Weg zur Erleuchtung.

Clias bedeutet für Dich spirituell erlebt soviel wie das erste *Glitzern* oder das erste Aufkeimen des reinen Seelenbewußtseins in den Wechseljahren als das Ergebnis der Ernte Gottes auf Erden. Dieses erste Glitzern des inneren Lichtes von der Erde in den Himmel gegenüber dem ersten Erkeimen vom Himmel zur Erde wächst ab jetzt in Dir als Gawan so weit aus, daß es Dich am Ende von ganz innen aus bis ins Unendliche erleuchtet.

Daß dieser *Clias* als dieses Glitzern der Seele im Körper griechisch sein soll, liegt daran, daß das Land der Gracchen oder Griechen, die sich selbst Hellenen nennen als die Helligkeit des inneren Seelenbewußtseins, das Land in Europa ist, das die Ernte Gottes in Europa einleitet und deswegen ein Kernland der Seele ist als ihr erstes Glitzern, das ähnlich wie die *Knospe* zum Frühling gegenüber eine geistige *Klippe* zum Herbst hin ist, die aus Deinem oder ihrem Kerngehäuse Orient herausragt als geistiger Vorsprung, der glitzert wie eine Litze am Saum des Herzens Orient. Dieses Hervorspringen als Gracchen ist ein Herauskragen als das Wesen von Griechenland.

Die Frauen *Itonje*, *Cundrie* und die Kinder *Arnive* und *Sangive* bedeuten spirituell erlebt Ähnliches wie Deine vier Blutflüsse, von denen der erste *zähflüssig* oder dickflüssig ist als *Itonje*, der zweite leicht *erregbar* als *Cundrie*, der dritte *lichtdurchlässig* als *Arnive* und der vierte *aufblühend* belebend und heilsam als *Sangive*.

Noch eher aber entsprechen diese vier weiblichen Jahreszeiten Deiner irdischen Erscheinung im Verlauf Deines Lebens im Körper Deinem

essentiell winterlichen Bewußtsein als Kind oder Itonje als Phlegmatikerin, Deinem leidenschaftlich Sommerbewußtsein als Erwachsener oder Cundrie als Cholerikerin, Deinem verantwortungsvollen Herbstbewußtsein als Weiser oder Arnive als Melancholikerin und diesem gegenüber schließlich Deinem Dich heilenden Frühlingbewußtsein im Ganzsein als Jugendlicher oder Sangive als Sanguinikerin.

Alle vier entsprechen dem weiblichen Art Europas in seinen vier christlichen Empfindungsarten als *Orthodoxe* sangivisch sanguinisch im Frühling des Fischezeitalters, *Katholiken* cundrinisch cholерisch im Sommer, *Evangelische* arnivisch melancholisch im Herbst und *Esoteriker* itonisch phlegmatisch im Winter.

Und genau diese vier Unterscheidungsarten des ganzen Menschen in seinen vier Jahreszeiten fühlen sich noch in Dir gefangen, weil Du sie hier immer noch als wirklich nimmst und nicht nur als vier verschiedenen weibliche Erscheinungen Deines Wesens im Einssein mit dem Leben, zu denen natürlich auch die ihnen entsprechenden vier Männer als Könige gehören.

Zwei dieser weiblich sich gefangenfühlenden Empfindungsarten sind schon in Dir ausgereift und werden deswegen als erwachsen bezeichnet. Und zwei muß Du noch in Dir ausreifen lassen, die deswegen als Kinder bezeichnet werden. Das ist der Winter mit seiner Erleuchtung und danach der Frühling in der Meisterung der Erleuchtung im Alltagserleben.

Doch alle vier weibliche Empfindungsarten strömen nun im Herzen Orient zusammen und bauen und stauen sich darin zu einem Turm der Liebe in ihrer ganzen Lichtkraft auf, bis Du par Zval aus ganzem Herzen eine Liebe auszustrahlen beginnst, die nicht mehr berechnet und wertet. Eine jede dieser vier Königinnen wohnt in einem der vier Teile Deines Herzens:

Itonje im rechten Vorhof Türkei des Herzens Orient,
Sangive in der rechten Herzkammer Persien,
Cundrie in der linken Herzkammer Arabien und
Arnive im rechten Vorhof Ägypten.

Diesen sich im Herzen auftürmenden Turm des Lichtes der Liebe, die als Agape im Wesen von Ägypten nicht berechnet, nennt man im Al-

ten Testament den Turm von Babylon, der nicht aus Steinen mit Teer oder Pech als Bindeglied dazwischen erbaut ist, wie es vordergründig theologisch heißt, sondern aus Licht und Ton, das beides von der Liebe zusammengehalten wird als S TON und nicht aus Stein, als die innere Melodie des Lebens, wie es hintergründig erleuchtet und erleuchtend bedeutet.

*Man konnte aber ihre Reise nicht voll vorhersehen,
auf der sie Schaden sich erwarben.
Auch ich sollte einen solchen beklagen.
Denn wer sich bemüht um ein Weib,
schenkt sie ihm Freude oder hin und wieder auch Leid
an diesem Ort, der beides abwägt.
so oft die Minne ihren Lohn pflegt.*

Tatsächlich ist es das Wesen des Sternzeichens Waage, das abwägt, ob man an der Liebe leidet oder nicht. Denn in der linken Waagschale liegt Dein Herz und in der rechten eine Feder. Ausgewogen in der Liebe bist Du nämlich nur, wenn Dein Herz so leicht wie eine Feder ist. Nur dann hast Du das Gefühl, das Richtige zu tun. Und das Richtig in diesem Sinne ist immer das, was Du aus Liebe tust, die par Zval, die von Herzen ist und vom Herzen kommt als eine Liebe, die nicht berechnet und bewertet.

Es ist das Erntedankfest, an dem dieses Abwägen von emotionaler und nicht berechnender Liebe in Dir geschieht. Es ist für das Fischezeitalter die Renaissance, in der zwischen Inquisition und Katharertum abgewogen wird, was von beidem der richtige Weg zur Seligkeit ist –

das äußere Ansehen
oder das innere Anschauen.

*Da bereitete sich auch Herr Gawan
als ein kämpferischer Mann
vor für den König von Asculan.
Das betrauerte mancher Bretone da*

*und manches Weib und manche Maid.
 Von Herzen ward da beklagt
 von ihnen wegen des bevorstehenden Streites seine Reise.
 Der Wertigkeit zur Waise
 wurde nun die Tafelrunde.*

Dein Seelenbewußtsein Gawan bereitet sich hier auf den Gegenpol zum Aschermittwoch *Azagouc* vor, den man hier *Asculan* nennt. Die Fastenzeit ab den Fischen im Enden des Winters und die Erntezeit ab der Jungfrau im Enden des Sommers stehen sich hier gegenüber als Dein irdisches Erkeimen im Himmel und Dein himmlisches Aufleuchten auf Erden gegenüber.

In diesen beiden Erfahrungen, die auf einen unreifen Menschen wie ein unauslotbarer Abgrund oder Urgrund wirken, wird die Tafelrunde in ihrer Wirkung als die Ekliptik vorübergehend unwirksam, als wäre sie verwaist, da sich hier ein Schwarzes Loch im Universum aufzutun scheint, obwohl es kein Loch ist, sondern einfach nur ein Erkennen, ohne daß dieses mit einem Empfinden verbunden ist, da es sich um Dein Wesen handelt und nicht um irgendeine Art von Erleben, reiner geistiger Neutralität, in der sich vorübergehend alle Welt auflöst, als würde sie in dieses Schwarze Loch Nirwana von irgendeiner dunklen Kraft hineingesogen und darin völlig ausgelöscht.

*Gawan ermaß besonders,
 womit er könnte wohl siegen.
 Alte harte Schilde, die waren gut gediegen,
 er liebte, wie sie waren gebaut,
 die brachten Kaufleute zu seinem Haus
 auf ihren Saumtieren, doch waren sie nicht feil.
 Von denen wurden ihm drei zugeteilt.
 Dazu erwarb des wahren Streites Held
 sieben Rösser, die er hatte zum Kampf auserwählt.
 Von seinen Freunden er dazu noch nahm
 zwölf scharfe Speere aus Angram
 mit starkem Röhricht als Schafte darin
 von Oraste Gentesin*

aus einem heidnischen Moor.

Die 3 alten, aber harten und gut gebauten Schilde, die 7 kampfberreiten Rösser und die 12 Speere von den Freunden aus *Angram* mit Schäften aus dem Röhricht aus dem Moor von *Oraste Gentesin*

bedeuten für Dein spirituelles Reifen, um die Wechseljahre heil zu überstehen und darin sich nicht dem Alterungsprozeß Deines Körpers zu verschreiben, sondern dem Erkenntnisprozeß Deines Geistes hinzugeben, soviel wie, sich mit der alten und schon ewig und für immer geltenden *Dreifaltigkeit* zu wappnen und dazu die für Deinen geistigen Aufstieg nötige spirituelle Wachheit Deines *siebendimensionalen* Wesens anzufordern und Dir überdies auch noch die Ausstrahlung Deines liebenden Herzchakras mit seinen *zwölf ätherischen Blütenblättern* als seine geistige Schwungkraft bewußt zu machen, deren Lichtkräfte oder Schäfte Dir von Deinen *Himmelseindrücken* im Wesen von *Angram* an die Hand gegeben werden und die im Wesen des Krebses im tiefen Tal oder *Moor* oder Sumpf des *Verstehenbleibens* wurzeln als das Pelrapeire mit seiner *Gralsburg* daneben als der Sternennebel *Krippe* als das *Oraste Gentesin* in der Bedeutung *bete und arbeite* oder eher noch: Höre auf Dein Herz und bewirke oder erzeuge so geistig die Erleuchtung darin, wer Du in Wirklichkeit bist.

Das allein reicht als Vorbereitung auf den Streit im Erntedankfest, der ein Abwägen ist, ob Du nur emotional das liebst, was Du sowie so nach Deinem Charakter liebst, oder ob Du schon bereit bist, alles und alle zu lieben im Allbewußtsein der Alliebe, deren Erleben leicht wie eine Feder ist.

*Gawan nahm Abschied und fuhr fort
mit unverzagter Mannheit.
Artus war für ihn dazu sehr bereit
und gab ihm reiche Kostbarkeiten als Sold,
leuchtende Edelsteine und rotes Gold
und an Silber so manche Sterlinge.
In Richtung Sorgen wälzten sich nun fort die Dinge.*

Artus in seiner Bedeutung Deines großen Interesses an Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, gibt Dir in der Ernte, gibt Dir in Deinen Wechseljahren, damit sie nicht zu mörderischen Kreuzzügen ausarten würden, einen kostbaren Sold mit auf den Weg vom Mittelalter in die Renaissance, leuchtende Edelsteine nämlich, rotes Gold und Silberne Sterlinge – aus Dir ausstrahlende innere Kernkräfte also, eine Dich geistig elektrisierende goldene Auraknospe und dazu ein Dich stärkendes Selbstbewußtsein.

Die junge Ekuba

*reiste ab zu ihren Schiffen da,
ich meine die junge reiche Heidin,
und sich dann auch wandte so mancher am Ende dorthin
vom Volk am Ufer des Plimizol.*

Schon wieder jemand aus Griechenland. Dieses Mal eine Frau, die im antiken Griechenland Hekube genannt wird und bei uns heute Hekuba. Sie ist die Frau des Priamos und die Mutter von Paris, der durch seine Flucht mit Helena den Trojanischen Krieg ausgelöst hat, weil die Trojaner die Helena wieder zurückhaben wollten. Helena steht für den hellsten Stern an unserem nördlichen Himmel, für die Venus oder genauer gesagt für die Morgenvenus, die hier jetzt den Platz mit der Abendvenus tauscht, obwohl beide denselben Stern darstellen.

Daß Eschenbach sich hier auf den Trojanischen Krieg bezieht, hat folgenden Grund.

Dieser Krieg, der in der Antike für den Zenit als die Erntezeit und als die Wechseljahre des Widderzeitalters dasselbe bedeutete wie die Kreuzzüge für das Fischezeitalter in seinem Zenit als das uns bekannte Mittelalter, erreicht in seiner Auseinandersetzung zwischen endender Warmer und langsam beginnender Kalter Jahreszeit, also zwischen Ost und West, zwischen dem Thron Gottes mit seinem Gottmenschen darauf und dem Heiligen Stuhl mit seinem Menschgott darauf, seinen Höhepunkt. Denn er dauerte bis zu diesem Zeitpunkt des Erntebeginns

schon 10 Jahre, das heißt 10 Stationen lang vom Osterfest im Widder bis hier ans Ende vom Löwen am Bartholomäustag, wenn man jede Erfahrung durch ein Sternzeichen hindurch in seine zuerst männliche und dann weibliche Erfahrung aufteilt als die dazu gehörigen Tarotkartenpaare *Narr – Magier, Priesterin – Priester, König – Königin, Entscheidung – Triumphwagen, Gerechtigkeit – Lebensrad*.

Als *Narr* hat man diesen Krieg angefangen als die damit beginnenden Abenteuer des Gahmuret als **Konstantin der Große**, als *König* hat man ihn fortgesetzt als die damit beginnenden Abenteuer des Parzival als **Karl der Große**, und als *Eremit* im Ausdruck der nun in diesen Kreuzzügen oder Trojanischen Krieg als reife Frucht vom Baum gefallen irdischen Lebensfülle in diesem Tarotspiel des Lebens bringt man ihn nun als die Kreuzzüge zu seinem geistigen Höhepunkt mit den hier beginnenden Abenteuern des Gawain als **Otto der Große** vor Bearosche im Land oder in der Erfahrung Asculan genau gegenüber von Azagouc.

Es ist das geflügelte Himmelspferd Pegasus, es ist die innere Spiritualität, die diese Auseinandersetzungen als Deine Wechseljahre und die von Europa und der ganzen Menschheit vorantreibt und in ihrem Auftauchen als das hölzerne Pferd vor den Toren Trojas endgültig die Mauern zwischen Ost und West einreißt, zwischen Warmer und Kalter Jahreszeit, zwischen geistiger und weltlicher Macht.

Troja wird hier im Text Bearosche genannt, wie Du gleich lesen wirst. Beides symbolisiert den Thron Gottes in Deinem Anwesen, in Deiner irdischen Anwesenheit, als die weit ausstrahlende Kraft Deines Sonnengeflechts über das ätherische Nabelchakra entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals, das am ätherischen Rückenmarkkanal als das Nabelchakra unserer lebendigen großen Mutter Erde der Potala von Lhasa genannt wird als der Pott oder *Napf des Lichtes* und damit eben als der *Nab El* in seinem und Deinem dichten Schwerpunkt auf der und als die mentale Ebene Deines göttlichen Bewußtseins im Zentrum des Reiches der Jungfrau, für die in der Antike die Göttin Pallas Athene stand.

In der Genesis, wie sie uns über Moses überliefert wird, steht die hölzerne Arche für das hölzerne Trojanische Pferd. Und der Trojanische Krieg als der Kreuzzug gegen den Untergang in der Ernte und in Dei-

nen Wechseljahren wird uns in dieser Genesis als der Untergang der lemurischen Menschheit zugunsten der atlantischen Menschheit durch die Sintflut geschildert, nach der Noah auf dem Berg Ararat gelandet ist, dem hier das Wesen von Asculan entspricht. Das Wort *Ararat* bedeutet spirituell soviel wie *Selbsterkenntnis der Seele* auf einer höheren Bewußtseinsebene als zuvor.

Denn die lemurische Menschheit als die erste physisch dicht verkörperte Menschheit auf Erden war in ihrem Bewußtsein astraler Natur, während die atlantische Menschheit danach auf einer höheren Bewußtseinsebene schon mentaler Natur war, wohingegen unsere heutige Menschheit insgesamt als die Arier und nicht nur als die weiße Rasse, die sich das nur einbildet, bereits im Dreh- und Angelpunkt oder Herz zwischen Atmung mit seinem atmischen und Verdauung mit seinem mentalen Bewußtsein lebend auf Erden lebt und somit aus dem Orient stammt und nicht wie die Atlanter aus Afrika als der größte Teil des einstigen Großatlantis und auch nicht aus Asien als dem größten Teil des einstigen Lemuria oder Mu, das damals noch über eine Landbrücke mit Atlantis verbunden war. Afrika, wie Du es heute siehst, gab es damals noch nicht. Es ist ein Produkt des großen mittleren Untergangs von Atlantis vor 800.000 Jahren, womit die Menschheit der Arier als die damals neue Babymenschheit ins Tarotspiel kam, die man heute wissenschaftlich den *Homo sapiens sapiens* nennt.

Es ist dieser Wechsel zu einer neuen Menschheit mit ganz neuen Abenteuern als Gawan, zu dem sich hier jetzt Ekuba zurückzieht und einige aus dem Volk hier am Ufer des Plimizol, um Paris zu helfen, die Helena zu behalten und aus dem Turm von *Troja* zu befreien, dessen Wesen genau den *Thron Gottes* darstellt, den man im Nibelungenlied als *Tronje* die Heimat von Hagen nennt als der Nabel im Schwerpunkt der Welt.

*Artus fuhr nach Karidol.
Und Cunneware und Clamide
nahmen auch Abschied eh.
Der Fürst Orilus, den jeder kennt,
und Frau Jeschute von Karnant
nahmen ebenfalls Abschied dann,*

*doch blieben sie auf dem Plan
 bei Clamide bis zum dritten Tag,
 der sich dort der Verlobung hingab,
 nicht jedoch schon der sogenannten Hochzeit.
 Die wurde daheim gefeiert nach großer Sitte.
 Und so in seiner Milde sie entschieden,
 daß viele Ritter, dazu die mit Kummer beladenen Deutschen
 blieben in Clamides Schar
 und auch das fahrende Volk ganz und gar.
 All die führte er zu sich nach Hause in seinem Lande.
 Mit Ehren ohne Schande
 ward mit ihnen geteilt da seine Habe,
 wobei jede Falschheit zurückgewiesen wurde aber.
 Da fuhr Frau Jeschute
 mit Orilus, ihrem Vertrauten,
 wegen Clamide nach Brandigan.
 Das ward von ihnen zu Ehren getan
 von Frau Cunneware, der Königin, der dies galt.
 Denn dort krönte man seine Schwester bald.*

Alle trennen sich, und nur die Selbsterkenntnis zusammen mit der Klugheit, die zuvor nur Deine eingebildete Gescheitheit war, bleiben sozusagen bei Verstand, dem Clamiden, und erleben mit, wie sich zu Ehren der wegweisenden Verkündigung der Wirklichkeit Deine Selbsterkenntnis für immer mit Deiner Klugheit verbindet, da Du sonst zu dumm bliebest, überhaupt den Weg zur Erleuchtung zu finden und ohne Abweichung auf die Irrwege irgendwelcher äußeren Machtkämpfe zwischen geistiger und weltlicher Macht einzuhalten als die jetzt anstehenden Abenteuer in Deinem neuen Seelenbewußtsein Gawan.

Der bis hier beleidigte Achilles als der Orilus verbindet sich mit Clamide als der ab hier Primus inter Pares, verbindet sich also mit Priamos, dem Verstand, so daß Gawan als Odysseus beruhigt aus der Ilias zu seiner Odyssee wechseln kann, um zurück nach Hause zu seiner Frau Penelope zu kommen, dem Abendstern als die spirituelle Venus, in den sich der Morgenstern Helena als die emotional astrale Venus verwandelt.

*Nun weiß ich, daß jedes sinnliche Weib,
wenn sie hat einen getreuen Leib,
die diese Mähr geschrieben sieht,
mir darin die Wahrheit sagt,
daß ich könne vom Weibsein doch besser sprechen,
als ich davon gesungen habe einstmals im Frechen.*

*Die Königin Belkane
war bar jeder Mißgunst und ohne
jede Falschheit in jeglichem Maß,
als sie ein toter König besaß.
Die Sittlichkeit gab Frau Herzelayde im Traum
einen an Seufzer schweren Herzensraum.
Und wie groß war Frau Ginovers Klage
an Ithers Todestage!*

Das weibliche Knospen auf Erden im Enden des Winters,
das weibliche Erblühen danach im Frühling
und das weibliche Fruchten und im Sommer

haben Dir zu Deinem geistigen Ausreifen auf Erden bis zur Ernte einen liebevollen Dienst getan, an dem keine weibliche Falschheit beteiligt war, obwohl es bei jedem Bewußtseinswechsel für die Frau und unsere Mutter Erde so war, als müsse sie jedes Mal trauern im Glauben, der zu ihr gehörende Mann würde ihr immer nur abhanden kommen und sie alleine lassen in ihrer zuerst mütterlichen Fürsorge als Belkane, dann in Deiner ersten Liebe als Herzelayde und danach auch noch in Deinem Abschied von der Jugend mit ihrer Leidenschaft als Ginover, damit Du erwachsen würdest und eine fremde Frau als Condwiramurs heiraten könntest.

All die Liebe, die uns das Weibliche in uns allen hingebungsvoll entgegenbringt, ist eine echte Liebe und nicht die Liebe einer Frau, die nur mit Deinen Emotionen spielt, in denen es allen nur um Sexualität ohne Liebe geht, obwohl die Sexualität doch immer nur gepaart mit Liebe sein sollte, weil es darin nicht darum geht, Kinder zu erzeugen,

sondern die Seligkeit des Einsseins mit dem Leben als ganzer oder heiler Mensch zu erleben, die man nicht erleben kann, so lange Du dem Partner nur im Sex äußerlich triffst, ohne ihn wirklich selbst zu meinen und ihm darin innerlichst zu begegnen zu wollen.

Treffen und Begegnen erleben sich ebenso unterschiedlich wie das bloße Ansehen und das innere Anschauen. Begegnest Du also als Mann der Frau und triffst sie nicht nur, dann sprichst Du von ihr anders, als Du zuvor von ihr ein Lied singen konntest im Glauben, sie wolle den Mann immer nur zu ihren eigenen Zwecken an sich ziehen und benutze dazu ihr probatestes Lockmittel Körper mit seinen magnetisch den Mann anziehenden Vertiefungen und Erhebungen jeweils an der richtigen Stelle – über dem Herzen und hinter der Scham versteckt.

Beide Orte, Erhebung und Vertiefung, sind, einmal als die Mitte des Körpers ohne Berücksichtigung der Gliedmaßen und einmal als die Mitte in Berücksichtigung der nach oben und unten ausgestreckten Gliedmaßen das Zentrum Deiner irdischen Anwesenheit, das die Astrologen deswegen auch als das Zuhause des Galaktischen Zentrums bezeichnen zwischen Skorpion als Scham und Schütze als Oberschenkel direkt vor dem Pfeil dieses Schützen Amor.

*Und ich empfand es auch als ein in der Trauer Leiden
das verschämte Reiten
von des Königs Kind von Karnant,
die als Frau Jeschute ist bekannt.
Und wie ward Frau Cunneware
gelohnt mit ihrem Haare!
Doch sind sie nun heil wieder angekommen,
und ihrer beider Scham hat ihren Preis bekommen.*

Die vorhin genannten drei Königinnen sind ein Ausdruck der drei Zentren oder Herzen unserer Anwesenheit als Stammhirn Belkane in der Mitte des Kopfes, als Herz Herzeloide in der Mitte des Rumpfes und als Uterus Ginover in der Mitte des Beckens.

Sie können nicht fehlgehen, da sie die eine Triebfeder sind, die sich als Geist, Seele und Körper in Deinem Bewußtsein etablieren, wozu auch die eben genannten beiden weiblichen Kräfte der Klugheit und Verkündigung der Wirklichkeit gehören, die Gott sei Dank hier wieder vereint sind als das äußere Bewußtsein Deiner Dich liebenden zentralen inneren Kräfte in ihrem weiblich den Schöpfungstraum verwehenden Wesen bis hin zum Verstehenbleiben in seiner größten Dichte und Klarheit, als wäre er als die äußere Dich umgebende weibliche Natur die Wirklichkeit und das Männliche dazu nur reine Spinnerei ohne jeden praktischen Sinn und nur nützlich als Samenspender, obwohl doch gerade im Samen der Weg zurück zur Erleuchtung zusammengerollt ist, für den oder zu dem das Ei der fruchtbare Urgrund ist, der Dich aber alleine für immer an Dein Erdenleben ohne Himmel binden würde, aus dem doch alle Geschöpfe auf Erden stammen.

*Dies zu vollenden aber, braucht die Mähr einen Mann,
der in seinen Abenteuern daraufhin geprüft werden kann
und Reime kann dazu sprechen,
die fähig sind, zu sammeln und zu brechen.
Ich täte sie euch gerne nebenbei machen kund,
wollte es mir gebieten mein Mund,
der mir aber andere Versfüße würde sagen
als die, die mich aus dem Stehgreif würden tragen.*

Es ist, wie Du auch weißt, etwas vollkommen anderes, irgendwelche Abenteuer zu erzählen, als sich die Mühe zu machen, etwas über das zu sagen, wozu es eigentlich keine passenden Worte gibt, weil jeder aus seinen eigenen Erfahrungen und Weltansichten heraus etwas ganz anderes aus den Worten des geistigen Wegweisers liest, als dieser es in Wirklichkeit vorgehabt hat. Und so bleibt auch mir nichts anderes übrig, als darauf zu hoffen und zu setzen, daß Du meine hochdeutsch gereimten Worte in Verbindung mit den mitteldeutsch gereimten Wegweisungen von Eschenbach par Zval, also mit dem Herzen liest und nicht mit der Logik des Kingrun als der große Helfer des Verstandes Clamide.

Dateiname: PAR Zi VAL - Geist Seele Körper Band 3 Parzival und die
Gralsburg
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: PAR GEIST
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 02.05.2012 09:38:00
Änderung Nummer: 97
Letztes Speicherdatum: 17.06.2012 10:55:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 22.06.2012 07:48:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 311
Anzahl Wörter: 71.218 (ca.)
Anzahl Zeichen: 448.680 (ca.)